118000 Abonnenten — Nr. 22. 26. Jahrgang. Dortmund, Mittwoch, 22. Januar 1913. — Abonnenten **118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. „ 403 | Redaktion, Expedition „ 404 | und Druckerei. Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (O. Klümper). Castrop Nr. 181. (Frau O. Reinhardt) Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kunze & Co.) Schwerte 144 Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg. Arbeitsmarkt 25 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.

Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Chefredakteur Karl Richter, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: A. K. L. Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Fünftes Blatt.

Die heutige Nummer enthält fünf Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 22 Seiten

Schatzamt gegen Kriegsministerium.

Der Hüter des Reichsschatzes wehrt sich fortgesetzt tapfer gegen die neuen Heeresforderungen und läßt durch die ihm ergebenen Federn sogar schon frischweg erklären, daß an denjenigen Stellen, die an solchen Vorlagen in erster Linie beteiligt seien, von der Absicht einer neuen „Heeresvorlage" nicht das mindeste bekannt sei. Wobei für den Kenner offiziöser Ausdrucksweise der Nachdruck auf die Gänsefüßchen zu legen ist. Also von einer **„Heeresvorlage"** ist **nichts bekannt**. Vielleicht aber von einem **Nachtragsetat ohne Gänsefüßchen**? Es ist in der Sache wirklich höchst gleichgültig, ob eine förmliche Vorlage gemacht oder nur ein Nachtragsetat eingebracht wird. Es kommt lediglich darauf an, daß die

Heeresverwaltung mit neuen Forderungen

kommen wird und wie hoch sie sich belaufen werden. Nun behauptet der Offiziosus, es werde nur für den Ausbau **des Militär-Luftfahrtwesens eine Nachtragsforderung kommen, rund 20 Millionen Mark.** Nicht mehr. **Das ist der Standpunkt des Reichsschatzamtes und des hinter ihm stehenden Reichskanzlers.** Namentlich der letztere stemmt sich mit aller Macht **gegen weitergehende Forderungen der Heeresverwaltung und selbstverständlich erst recht der Marineverwaltung, nicht etwa, weil er sie an und für sich für überflüssig oder unangebracht hielte, sondern lediglich, weil er die daraus entstehenden finanziellen** Folgen und Schwierigkeiten fürchtet und scheut. Er weiß ganz genau, daß in dem Augenblick, wo neue erhebliche Wehrforderungen im Reichstage gestellt werden, die Frage der **erweiterten Erbschaftssteuer** akut wird und nicht länger mehr umgangen werden könnte, wie er es so lange wie möglich tun möchte. Man hat dem Fürsten Bülow das Wort angedichtet: „Nur keine inneren Krisen!" Er hat sich nachdrücklich dagegen verwahrt, es je gesprochen zu haben. Mit größerem Rechte könnte man es als die Devise seines Nachfolgers bezeichnen, mag dieser auch den Ausspruch selbst ebenso wenig je getan haben. Jedenfalls vermeidet Herr von Bethmann Hollweg ängstlich jede Möglichkeit einer inneren Krise, namentlich nach der Seite des Zentrums und der Rechten hin. Ob er dauernd darum herumkommen wird, dürfte ihm selbst zweifelhaft sein. Immerhin will er den Streit um die ominöse Erbanfallsteuer so lange, wie irgend möglich, hinausschieben. Dem Kaiser aber mag er vorgestellt haben, daß in diesem Jubiläumsjahre jeder parlamentarische Zankapfel unwillkommen wäre und es deshalb schon zweckmäßiger sein würde, alles, was ein

Wiederaufleben der Erbschaftssteuerfrage

zur Folge haben müßte, vorderhand zu vertagen. Fragt sich nur, ob dieses Argument tatsächlich schon so gewirkt hat, wie der Offiziosus des Reichsschatzamts glauben machen möchte.

Zur Wohnungsreform.

Berlin, 21. Januar. In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute die Frage der **Wohnungsreform** und eines **Reichswohnungsgesetzes** verhandelt. Die Aussprache wurde noch nicht zu Ende geführt. Es handelt sich in der Hauptsache um den Kleinwohnungsbau. Im Etat werden, wie schon seit einer Reihe von Jahren, vier Millionen als **Darlehen** des Reiches angefordert.

Ein Antrag des Abg. Mumm will die Summe angemessen erhöhen, der Zentrumsabgeordnete Jäger will es lieber bei vier Millionen belassen, statt dessen aber einen Betrag einstellen für **Bürgschaft** des Reiches für zweite Hypotheken, nach dem bekannten österreichischen Muster. Das Reich habe bis jetzt 40 Millionen Darlehen für Wohnungsbauten gegeben, ohne dabei nennenswerte Verluste zu erleiden. Die Invalidenversicherungsanstalten hätten über 300 Millionen in Darlehen auf Bauten verwendet, ebenfalls ohne irgendeinen nennenswerten Schaden.

Ministerialdirektor Lewald erklärt, daß die Reichsverwaltung bereits ähnliches erwogen habe. Der Staatssekretär des Innern habe bereits beim Reichsschatzamt Geld für derartige Hypotheken mit langjähriger Frist angefordert. Abg. Mumm beantragt nun, wie im Jahre 1904 den Betrag zur Förderung des Kleinwohnungsbaus auf 5 Millionen zu erhöhen. Die Sozialdemokraten unterstützen die Anregung Jägers. Könne man einen solchen Fonds nicht schon jetzt bekommen, so sei das traurig. Ein Gesetz, wie es als Voraussetzung vom Regierungsvertreter eben gefordert worden sei, könne bald gemacht werden, da das Gebiet begrenzt sei und Vorarbeiten in Oesterreich vorlägen. Der Redner fragt, was die Reichsregierung auf dem Gebiete der

Wohnungsgesetzgebung

zu tun gedenke, nachdem in der Wohnungskommission des Reichstags im Dezember schon erklärt worden sei, daß entscheidende Beschlüsse unmittelbar bevorständen.

Hierauf gab Staatssekretär Dr. Delbrück folgende **Erklärung** ab: Er bleibe auf seinem frühern Standpunkt stehen, daß die Wohnungsgesetzgebung den Bundesstaaten vorbehalten bleiben solle. Inzwischen hätten auf Anfrage des Reiches die **Bundesstaaten** in überwiegender Mehrheit erklärt, daß sie sich dem Eingreifen der Reichsgesetzgebung auf diesem Gebiete **widersetzen** müßten. Eine **Bürgschaftsübernahme** für Hypotheken in gewissen Grenzen, bei Baugeldern für den Bau von Kleinwohnungen mit geringen Mitteln, könne wohl in größerem Umfange geleistet werden.

Der **Zentrumsführer** der christlichen Arbeiter erklärt, er habe bereits in Frankfurt auf der Wohnungskonferenz den Anregungen seines Fraktionsgenossen Dr. Jäger bestimmte Bedenken entgegengestellt. Es sei schon schwer, im Rahmen einer Provinz die Beleihung einer Baugenossenschaft gewissenhaft durchzuführen. Die Sachen ließen sich nicht ohne Kontrolle der Einzelstaaten durchführen, die dabei finanziell interessiert werden müssen. Am allerbesten wäre es, die **Versicherungsanstalten** könnten sich für die Kreditgewährung einsetzen. Aber auch die Gemeinden müßten ihre Schuldigkeit tun. Da fehle es nicht so sehr an Mitteln, **sondern an Einsicht und gutem Willen.** In **Düsseldorf** habe beispielsweise der neue Oberbürgermeister die Bürgschaft für die Baugelder der Landesversicherungsanstalt durchgedrückt. Nachher habe man aber erkannt, daß man, wenn man einmal die Bürgschaft übernehme, auch die Gelder selbst gleich hergeben könne, um dadurch Einfluß auf die Bauweise zu gewinnen. So habe die Stadt Düsseldorf 20 Millionen Mark aufgenommen, und die Versicherungsanstalt werde nur noch ein Drittel ihrer frühern Summe mit herzuleihen brauchen, und es sei viel Vorbildliches geschaffen.

Ein sozialdemokratisches Kommissionsmitglied erklärt, daß die Eröffnungen des Staatssekretärs **traurige Aussichten** für die Reichswohnungsreform bieten. Es seien schon große Fonds bei Versicherungsanstalten usw. angesammelt. Dieses Geld sollte für die Förderung des Kleinwohnungswesens nutzbar gemacht werden; das komme den Versicherungsanstalten selbst wieder zugute. Es sei ein **Skandal,** wie wenig **mit Ausnahme von Rheinland-Westfalen** die übrigen Versicherungsanstalten bei dieser Frage noch getan hätten. Uebrigens dürfe man nicht allein über Verständnislosigkeit der Gemeinden klagen, sondern ebenso sehr über die Verständnislosigkeit der Behörden.

Hierauf nahm Staatssekretär Dr. Delbrück noch einmal zu einer Erklärung das Wort. Es habe ihm völlig ferngelegen, die Wohnungsgesetzgebung auf Preußen oder einen anderen Bundesstaat **abzuschieben.** Was Preußen betreffe, so erkläre er, und könne das eine versprechen: Wenn Preußen nicht bis zum **Herbst dieses Jahres** einen **Wohnungsgesetzentwurf** vorlege, werde er sich dafür einsetzen, daß das **Reich** einen Gesetzentwurf vorbereitet. Eine **Bürgschaft** für Wohnungsbauten über den bisher gezogenen Rahmen hinaus durch das Reich halte er aber allerdings für **ungangbar** und unzweckmäßig.

Wenn das Reich für die Wohnungen seiner Arbeiter und gering besoldeten Beamten sorge, so sei das eine selbstverständliche Pflicht. Aber im übrigen müsse die Durchführung unbedingt den **Kommunen** verbleiben. Die müßten die Wohnungsreform insoweit durchführen, daß die Menge der Privatbauunternehmer gezwungen sei, nachzukommen. Die Kommunen müßten einen Standard schaffen, mehr freilich nicht. „Wir können von Reichs wegen nur die Unterlagen für eine bessere und zweckmäßigere Kreditgewährung schaffen. Die Durchführung im einzelnen müssen wir den Gemeinden überlassen, die die Dinge viel besser beurteilen können." Eine **Konferenz,** wie sie gewünscht werde, **stehe bereits bevor.** Das Reichsversicherungsamt werde noch in diesem Vierteljahr mit Vertretern der Versicherungsanstalten über die angeregte Frage verhandeln.

Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Stichproben aus dem preußischen Etat. Der preußische Landtag prüft, so schreibt die „N. G. C.", die neue Wirtschaftsrechnung. Einige interessante Posten, die sonst bei den Millionensummen übersehen werden, seien erwähnt. Preußen hat auch ein besonderes Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Es kostet insgesamt 575 150. Das sind die Aufwendungen für die preußischen Gesandten in München, Karlsruhe, Hamburg, Stuttgart, Dresden, Darmstadt, Oldenburg, Weimar und für die preußische Gesandtschaft beim Vatikan in Rom. Das Gesetzsammlungsamt bringt etwa 20 000 Mk. Ueberschuß, der Reichs- und Staatsanzeiger aber 228 096 Mark. Das preußische Kriegsministerium kostet nur 178 188 Mark, die zum großen Teil für das Zeughaus aufgewendet werden. Denn die Heeresausgaben gehen zu Lasten des Reiches. Die preußische Volkskammer — das Herrenhaus — kostet 300 000 Mark, das „Volkshaus" — das preußische Haus der Abgeordneten aber fast zwei Millionen Mark, darunter allein 1 015 000 Mark an Reisekosten und Tagegeldern für Abgeordnete. Für das Zivilkabinett werden 200 000 Mark aufgewendet, für die Oberrechnungskammer 1 350 000 Mk. Der Disziplinarhof erfordert 15 450 Mk. Unkosten, der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte nur 8400 Mark. Aus der Jagd erhielt die Forstverwaltung 720 000 Mark. Die preußische Lotterieverwaltung erbringt etwa 12 Millionen Mark Ueberschuß. Aus dem Verkauf verlassener Lose und abgelehnter Freilose steckt der Staat ein hübsches Sümmchen in die Tasche, nämlich etwa 200 000 Mk. Die nicht abgehobenen Gewinne belaufen sich auf 35 000 Mk. An Provision für die Lotterieeinnahmen werden 2 134 000 Mark gezahlt. Die Renten der an der preußischen Lotterie beteiligten anderen Staaten steigen auf 7 300 000 Mark.

Eine ungewöhnliche Etatsdebatte im Preussenhause.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 21. Januar.

Die zweite Lesung des Etats im preußischen Abgeordnetenhause, die am Dienstag nach der Erledigung des Moorschutzgesetzes begann, nahm einen **ungewöhnlichen,** von allem Herkommen abweichenden Verlauf. Das Einzige, was an die Etatsberatungen früherer Jahre erinnerte, war die Drohung des Präsidenten mit Abendsitzungen, mit der Graf Schwerin-Löwitz genau wie seine Vorgänger die zweite Lesung des Etats eröffnete. Dann aber kamen auch gleich die Ueberraschungen. Man hat es seit Jahren nicht erlebt, daß bei dem politisch ja auch ziemlich nebensächlichen Etat der **Lotterieverwaltung** große Reden gehalten werden; meistens wurde er sogar ohne Debatte erledigt. Diesmal jedoch gab es eine recht lebhafte Auseinandersetzung. Herr Dr. Hahn, die Hauptzugkraft in den Zirkus Busch-Versammlungen des Bundes der Landwirte fühlte sich beschwert darüber, daß der **nationalliberale Reichstagsabgeordnete Held,** der seinerzeit durch unangenehme Prozesse viel von sich reden machte, immer noch Lotteriekollekteur sei. Natürlich, so versicherte Herr Dr. Hahn, komme für ihn nur der Lotteriekollekteur Held, nicht der Politiker Held in Frage, und Herr Dr. Hahn beeilte sich auf eine Anzapfung der Abg. Hoffmann (sd.) zu versichern, daß er sich über den Lotteriekollekteur Held genau so empört und die Lotterieverwaltung zum Einschreiten aufgefordert hätte, wenn es sich dabei um einen Angehörigen der konservativen Partei gehandelt hätte. Das Reinlichkeitsgefühl Dr. Hahns in allen Ehren; aber es muß doch eigentümlich berühren, daß diese Angriffe gegen den Lotteriekollekteur Held, der zugleich in der Provinz Hannover als nationalliberaler Abgeordneter gewählt ist, gerade von Dr. Hahn ausgingen, der seinerzeit erklärt hat, er wolle nicht ruhen, bis der letzte nationalliberale Abgeordnete aus der Provinz Hannover verschwunden sei. Merkwürdig war auch, wie der Abg. Friedberg im Laufe der Debatte feststellte, das Verhalten der Lotterieverwaltung. Der Fall Held liegt schon mehrere Jahre zurück, so lange, daß er beinahe schon wieder in Vergessenheit geraten ist und wurde damals von den Tageszeitungen aller politischen Richtungen eingehend besprochen. Die Anschuldigungen, die gegen Herrn Held erhoben worden sind, müssen also auch zur Kenntnis der Lotterieverwaltung gelangt sein, wenn man nicht der unmöglichen Annahme Raum geben will, daß die Kgl. preuß. Lotterieverwaltung, die doch auch eine Staatsbehörde ist, keine Zeitungen liest. Gleichwohl hat sie nichts gegen Herrn Held unternommen. Erst jetzt, nachdem Herr Hahn gewissermaßen die Absetzung Helds gefordert hat, wird sie eine „genaue, peinliche, objektive und sorgfältige" Untersuchung einleiten. In der Tat höchst merkwürdig! Auch eine der mannigfachen unerfreulichen Erscheinungen in unserem öffentlichen Leben.

Daß es beim Etat der **Münzverwaltung** und des Disziplinarhofes ebenfalls zu einer wenn auch kleinen Debatte kam, hatte seinen Grund darin, daß von verschiedenen Abgeordneten die Prägung von **Jubiläumsmünzen** gewünscht wurde, sowie in dem Umstande, daß das

Beamtendisziplinarrecht reformiert

werden soll. Der Etat der Generalordenskommission ist die ausschließliche Domäne der Sozialdemokratie, die gegen das Ordenswesen eine beinahe krankhafte Abneigung hat. Herr Liebknecht war es diesmal, der der Antipathie seiner Freunde gegen die Orden Ausdruck verlieh.

Beim Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten entstand sogar eine recht umfangreiche Debatte über die auswärtige Politik, was seit 10 Jahren, wie Vizepräsident Dr. Porsch feststellte, nicht mehr vorgekommen ist. Der nationalliberale Abg. vom Rath bemängelte es, daß die Regierung nicht genügend Einfluß nehme auf die

Auslandsgeschäfte des Großhandels

und der Großindustrie, sowie daß unsere auswärtige Politik nicht stark und aktiv genug sei. Außerdem wandte sich der nationalliberale Redner mit sehr scharfen Worten gegen Herrn Wetterlé. Vizepräsident Porsch hätte es am liebsten gesehen, wenn die Besprechung der auswärtigen Politik ganz unterblieben wäre, wollte aber die Erörterung doch nicht durch ein Machtwort abschneiden, sondern stellte eine Aussprache der Fraktionen in Aussicht, wie weit man die Grenze der Beratung bei diesem Etat ziehen wolle. Es ist nun nicht einzusehen, warum nicht das preußische Abgeordnetenhaus ebenso gut die Landtage anderer Bundesstaaten, z. B. der Bayerns, die auswärtige Politik besprechen sollen. Nationalliberale und Fortschrittler sprachen sich prinzipiell für eine solche Debatte aus. Das war eigentlich das Interessanteste an dieser ganzen Debatte, deren sachlicher Teil sich in nutzlose theoretische Auseinandersetzungen über den Wert und den Nutzen des Großkapitals für unsere politische Stellung in der Welt verlor. Die Frage der preußischen Gesandtschaften beim Vatikan und den deutschen Bundesstaaten, die teilweise sehr heftig bekämpft wurden, spielten dabei eine mehr nebensächliche Rolle.

Infolge dieser Ueberraschungen kam man erst verhältnismäßig spät zu dem **Landwirtschaftsetat,** der infolgedessen nicht weit gefördert werden konnte.

(Ausführliche Debatte siehe viertes Blatt.)

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Der Zusammentritt der osmanischen Nationalversammlung.

Heute mittag tritt die osmanische Nationalversammlung in Konstantinopel zusammen. Aus ihrer Zusammensetzung schließt man hier, wie auch in Paris und London, daß die Stimmen für eine friedliche Lösung zwischen der Türkei und den Balkanverbündeten herbeigeführt werden wird, wenn diese Versammlung auch schließlich keine bindenden Beschlüsse zu fassen haben wird. In Verfolg unserer bisherigen Nachrichten erhalten wir nachstehende Privattelegramme:

Konstantinopel, 22. Jan. Die Nationalversammlung findet heute mittag im Palais Dolmar Bagtsche im großen Botschafterempfangssaal statt. Den Vorsitz führt der Großwesir, der zusammen mit den Ministern des Krieges, der Finanzen und des Aeußeren die nötigen Erläuterungen geben wird. Es werden zwei bis drei Sitzungen abgehalten werden. Bisher sind etwa hundert Einladungen ergangen und zwar an die früheren Minister, an die kommandierenden Generäle, sowie an die kaiserlichen Prinzen und an hohe Würdenträger. In der Einladung heißt es, daß die Versammlung im gegenwärtigen Augenblicke stattfinde, um die

vitalsten Interessen der Türkei

zu beraten.

Paris, 22. Jan. Der 31. Januar wird nach der Uebereinstimmung aller Balkandiplomaten als das Datum betrachtet, an welchem über alle noch strittigen Punkte zwischen den B erbündeten und der Türkei eine Einigung erzielt sein müsse. Dieser Termin ist durchaus nicht willkürlich gewählt. Man rechnet eben für den 27. d. M. auf eine Konferenz der Balkandelegierten. Am 31. Januar sollen die allerletzten Erklärungen der Türkei entgegengenommen werden.

Die Zuversicht auf einen endgültigen und schließlichen Sieg der Friedenspartei beherrscht auch London und sie ist auch nicht durch die Androhung eines neuen Ultimatums abgeschwächt, die Dr. Danew abgegeben hat. Wir erhalten folgendes Privattelegramm:

London, 22. Jan. Der bulgarische Chefdelegierte Dr. Danew, der wie kein zweiter der Ligavertreter dem Motto des Oberbürgermeisters Kirschners: „Ich kann warten" abhold ist, belebt die Verhandlungspause schon wieder mit einer Erklärung des Inhalts, die Verbündeten seien für den Fall einer

ablehnenden Haltung der Pforte

entschlossen, den türkischen Delegierten das Ultimatum zu stellen. An welche Adresse diese Erklärung gerichtet ist, steht dahin. Tatsächlich liegt bisher ein Beschluß der Verbündeten vor, den Eingang der türkischen Antwort abzuwarten und dann weitere Maßnahmen zu treffen. Allgemein ist in diplomatischen Kreisen die Anschauung vorhanden, daß schließlich doch die Friedenspartei die Oberhand gewinnt.

Belgrad, 22. Jan. Die serbischen Delegierten erhielten von ihrer Regierung eine Weisung, wonach sie Sir Edward Grey und den dortigen Gesandten in London ein Memorandum übergeben sollten. Darin werden die serbischen Wünsche für eine neue Grenze aufgeführt und ebenso wird darin die Grenze des autonomen Albaniens bezeichnet. Es heißt, daß die griechischen Delegierten ein Memorandum ähnlichen Inhalts überreichen werden.

Rumänisch-bulgarischer Ausgleich.

London, 22. Jan. Das „Reutersche Bureau" hat aus gutinformierter Quelle erfahren, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Rumänien und Bulgarien in Wirklichkeit sehr unbedeutend seien; sie seien stark übertrieben worden. Die Frage betreffend Silistria beschäftige die beiden Regierungen nicht. Der wichtigste Punkt sei dadurch erledigt worden, daß Bulgarien sich bereit erklärt habe, an Rumänien einen Teil des Küstenlandes abzutreten, wodurch Rumänien in der Stand gesetzt werde, aus

Mangalia einen Kriegshafen

zu machen. Bisher war dieser Hafen in Anbetracht der Nähe der Grenze für diesen Zweck nicht geeignet. Durch diese Gebietsabtretung sei die Hauptschwierigkeit zwischen den beiden Ländern aus dem Wege geräumt worden.

Die Besserung der serbisch-österreichischen Beziehungen.

Belgrad, 22. Jan. Der Wiener Gesandte Jewanowitsch ist in Belgrad angekommen, um Bericht über die Verhandlungen mit Berchtold zu erstatten. Die hiesigen maßgebenden Kreise sind gewillt, gute Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn herzustellen, aber ohne daß das

Selbstbestimmungsrecht Serbiens

als selbständiger Staat angetastet werden soll.

Jetzt ist über Saloniki die letzte Partie der in Frankreich bestellten Geschütze angekommen, nämlich 10 Batterien Haubitzen, 12 Batterien Feldgeschütze mit 1000 Geschossen für jedes Geschütz.

Die Nichtbezahlung des Vorschusses an die Türkei.

Konstantinopel, 22. Jan. Das Finanzministerium hatte mit der ottomanischen Bank ein Vorschußgeschäft in Höhe von 250 000 Pfund zur Auszahlung der Beamtengehälter für einen Monat beschlossen. Die Bank hat nun unter ihren Bedingungen nachträglich die Forderung gestellt, daß ein Beamter der Bank darüber zu wachen habe, daß das Geld ausschließlich zur Bezahlung der Beamtengehälter verwendet werde. Die Regierung hatte hierzu ihre Zustimmung erteilt. Im letzten Augenblicke ist jedoch aus Paris die Weisung gekommen, den Vorschuß nicht auszuzahlen.

Konstantinopel, 22. Jan. Die Regierung hat die Aufnahme einer inneren Anleihe von 1¼ Millionen Pfund (28 Millionen Mark) beschlossen.

Die Nationalversammlung für den Frieden?

Konstantinopel, 22. Jan. In Anbetracht dessen, daß der Sultan in den letzten Tagen vollständig dem Frieden geneigt war und daß der Großwesir bei der gestrigen Besprechung der Botschafter seinen Wunsch und seine Hoffnung auf einen baldigen Frieden ausdrückte, ist, wie in politischen Kreisen versichert wird, anzunehmen, daß die heutige Nationalversammlung für den Frieden stimmen wird.

Bedingungslose Uebergabe Adrianopels?

Endlich scheint die Türkei doch zu der Einsicht zu gelangen, daß ohne die Abtretung Adrianopels an einen Frieden nicht zu denken ist. Vielleicht hat zu dieser Nachgiebigkeit auch vielfach der Umstand beigetragen, daß die Türkei in finanzieller Beziehung auf dem letzten Loche pfeift und daß die Friedensgruppen dazu übergehen, ihr durch Höherhängen des Brotkorbes klar zu machen, daß es endlich an der Zeit ist, sich gefügig zu zeigen. Wir erhalten das nachstehende Privattelegramm:

Konstantinopel, 22. Jan. Die Regierung ist nunmehr, nachdem sie die Erfolglosigkeit ihrer anderweitigen Bemühungen eingesehen, entschlossen,

Lange mehr bauern, bis Sie genug frei sind, Weiteres zu lesen. Sie bei mir, Eva — Sie sind meines Lebens letzte Freude, meines Lebens letzter Sonnenschein. Bald kommt ja doch für mich die lange Nacht . . ." Sie beugte sich über seine Hand und küßte sie. Tränen quollen über ihre Wangen.

„Ich würde Sie nie — nie verlassen, Herr Graf, wenn ich nicht einem Zwange gehorchen müßte, der härter ist als mein Wille . . .

„Was man ernstlich will, das vermag man auch

Nr. 4 des Volksgartens

(7. Jahrgang)

(das billigste und beste moderne Wochenblatt) erscheint Mittwoch.

Bestellungen werden von den Boten und Austrägern entgegengenommen.

Gedanken bewegt, die er früher wohl hart und schroff von der Hand gewiesen haben würde.

Er dachte an den Tod seines Sohnes; an die Zweifel, die damals in ihm aufgestiegen waren, ob sein Sohn nicht freiwillig in den Tod gegangen, weil er, sein Vater, zu hart und schroff gegen ihn gewesen. Er dachte an diese Zweifel, unter denen er schließlich zusammengebrochen war. Wie glücklich hätten sie werden können, wenn er damals

Stoß — ein Bitzern die Wagenräder entlang — der Zug steht — kurz vor dem Signal, das Einfahrt gibt . . . Wann war durch den Stoß gegen den Kessel gleichzeitig verändert worden und liegt bewußtlos am Boden.

„Braun, was ist los? Rühren Sie doch . . ." Der Zugführer steht vor der Maschine. „Was

alle drei sahen wir heute, wenn Ihre „Hortense" nicht heute einer der tüchtigsten Führer der M. A. G. Eisenbahn.

Mannigfaltiges.

(Durchfuhren bei Bronchialleiden.) — Unter der Anklage der Uebertretung des Bäckereigesetzes hatte sich vor der hiesige „brenziger" Verhältnis kam eines schönen Tages zur Kenntnis und wutentbrannt liefen beide Frauen zur Polizei. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf 9 Monate Gefängnis.

Mainz, 20. Jan. (Ein prügelnder Geistlicher.) Unter der Anklage der Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes hatte sich vor der hiesige

mit den Balkanverbündeten Frieden zu schließen und

Adrianopel bedingungslos

zu übergeben. Die Antwortnote, die diese Geneigtheit enthält, soll noch heute überreicht werden.

Die griechischen Erfolge vor Janina.

Athen, 22. Jan. Der Kriegsminister veröffentlicht folgende Depesche des Generals Sapundjakis aus Emmagha:

Wir haben den Angriff fortgesetzt und die Höhe im Norden von Lozeci und Lofani mit unbedeutenden Verlusten besetzt. Der Feind zog sich in großer Unordnung und mit schweren Verlusten zurück. Es sind jetzt von uns ein Hügel zwischen Fuat Bey und Spezani, die Forts im Norden und einige Dörfer bei Janina und außerdem die befestigten Höhen von Ajus Nicola besetzt. Bei den Operationen herrschte starker Sturm und strömender Regen.

Freihafen Saloniki.

Saloniki, 22. Jan. Es verlautet, die griechische Regierung beabsichtige die Schaffung einer freien Zone im Hafen von Saloniki. Die in dieser Zone eingelagerten Waren sollten nur einer Einlagergebühr unterworfen werden, aber nur dann einen Zoll entrichten, wenn sie auf griechischem Gebiet zum Verbrauch gelangten. Bei der Ausfuhr nach Serbien aber Bulgarien würden sie nur serbischen oder bulgarischen Zoll zu tragen haben.

Die Kriegsgreuel vor dem englischen Unterhause.

London, 22. Jan. Der Unionist Walter Guinneß fragte im Unterhause Grey, ob er die türkische Regierung ersuchen wolle, die Einwilligung zu geben, daß die angeblich von den Balkanverbündeten während des Krieges begangenen Grausamkeiten veröffentlicht werden. Grey antwortete verneinend und sagte, die Veröffentlichung der Erklärungen oder Darstellungen fremder Regierungen sei Sache dieser Regierungen selbst und nicht Sache der britischen Regierung. Guineß fragte darauf weiter, ob Grey die Konsularberichte veröffentlichen wolle, die er über die im Balkankriege begangenen

Metzeleien und Gewalttätigkeiten

empfangen habe. Auf diese Frage erwiderte Grey: „Während des türkisch-italienischen Krieges wurde ich aufgefordert, die Konsularberichte über angebliche Grausamkeiten unter der türkischen Verwaltung in Mazedonien zu veröffentlichen und Auskunft über angebliche Ausschreitungen in Tripolis zu geben. Ich war damals nicht in der Lage, die Wünsche zu erfüllen und glaube, heute dasselbe Verfahren beobachten zu müssen. Solche Berichte werden, soweit sie begründet scheinen, zur Kenntnis der Regierungen gebracht, die gegenwärtig diese Gebiete beherrschen."

Ein Bericht über die letzte Seeschlacht.

Konstantinopel, 22. Jan. Nach den Schilderungen deutscher Blätter und den Mitteilungen von Zeugen der Seeschlacht vom 18. d. Mts. lief die türkische Flotte aus den Dardanellen aus, um den „Aweroff" bei Mudros zu überraschen; der „Aweroff" war jedoch bereits auf offener See. Wie es heißt, war die griechische Flotte von dem Auslaufen der türkischen durch einen russischen Warendampfer benachrichtigt worden. Die Panzerschiffe „Barbarossa" und „Torgud Reis" eröffneten aus einer Entfernung von acht Seemeilen das Feuer.

Ein Geschoß des „Aweroff" traf den „Barbarossa" und flog in den Speisesaal der Offiziere, wo es explodierte. Eine Anzahl Matrosen und einige Offiziere wurden hierbei getötet oder verletzt. Die Explosion verursachte einen Brand, der bald gelöscht wurde. Nach der Explosion unterbrach der „Aweroff" auf 20 Minuten das Feuer. Inzwischen nahm der „Torgud Reis" neben dem „Barbarossa" Aufstellung und beide Schiffe eröffneten das Feuer auf den „Aweroff", gegen den sie Breitseiten abgaben.

Man bemerkte bald eine große Bresche im Hinterteil des „Aweroff", dessen Hauptmast stürzte. Währenddessen griff der Panzer „Messubije" die griechischen Torpedoboote an, denen er großen Schaden zufügte. Die türkischen Torpedobootzerstörer gingen darauf zum allgemeinen Angriff über und schlugen die griechischen Torpedoboote in die Flucht. Die türkischen Panzerschiffe kehrten hierauf in den Eingang der Dardanellen zurück.

Auf türkischer Seite wurden in dem Seekampfe vier Offiziere und 78 Matrosen des „Barbarossa" verwundet; außerdem sind vier Offiziere und 27 Soldaten tot. Der Sultan ließ den Verwundeten seine Grüße übermitteln und Geschenke überreichen. Alle verfügbaren Werkstättenschiffe sind in die Dardanellen entsandt worden, um die Schäden, die der „Barbarossa" erlitten hat, auszubessern. Diese sind übrigens derart, daß die Einstellung des Schiffes in ein Dock nicht nötig ist.

Das Ministerium Briand.

Paris, 22. Jan. Das neue Kabinett hat sich gestern nachmittag endgültig gebildet und setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorsitz und Inneres Briand, Auswärtiges Jonnart, Arbeit und soziale Fürsorge Rene Besnard, Handel Guist'hau, Landwirtschaft Fernand David, Kolonien Jean Morel, Marine Baudin, Krieg Etienne, Unterricht Steeg, Justiz Barthou, Finanzen Klotz, öffentliche Arbeiten Jean Dupuys. Die Unterstaatssekretäre sind für Inneres Paul Morel, für Post und Telegraphie Chaumet, für schöne Künste Leon Bérard und für Finanzen Bourely.

Paris, 22. Jan. Briand versammelte gestern nachmittag die Mitglieder der neuen Regierung um sich und trat mit ihnen in einen Meinungsaustausch über das Programm ein, das den Kammern vorgelegt werden soll. Sodann begab sich Briand ins Elysee, um seine Mitarbeiter dem Präsidenten Fallieres vorzustellen. Die Ernennungsdekrete werden morgen amtlich veröffentlicht werden.

Paris, 22. Januar. Parlamentarier, die über die Aussichten des Kabinetts Briand befragt wurden, äußerten sich die meisten sehr zurückhaltend. Vielfach wird die Meinung laut, daß die durch die Verfassung vorgeschriebene Demission des Gesamtkabinetts an dem Tage, da der neue Staatschef sein Amt antritt, also am 8. Februar, etwas anderes sein könnte, als eine bloße Formalität. Diese Anschauung stützt sich darauf, die Herrn Briand vorbehaltene Hauptaktion: die Durchbringung einer den kritischen Stimmen des Senats Rechnung tragenden Wahlreform, nicht gelingen werde, da hierfür die

Zusammensetzung dieser Regierung

nicht ausreichende Bürgschaft gewähre. Die Ablehnung Pichons in das Kabinett einzutreten erfolgte eingestandenermaßen lediglich wegen der Besorgnis, sich in der Wahlrechtsfrage mit den übrigen Mitgliedern des Kabinetts solidarisch erklären zu müssen und daß der Reform durch das Ausfallen Leon Bourgeois die Hauptstütze entzogen sei. Vollgültigen Ersatz für diesen Verlust können die Herren Etienne und Barthou zusammengenommen trotz ihres nicht zu unterschätzenden persönlichen Ansehns in der Kammer, nicht bieten. Herr Jonnart aber ist durch seine lange Wirksamkeit in Algier dem parteipolitischen Treiben stark entfremdet. Jonnats Ernennung ist das Werk Etiennes. Beide sind infolge ihrer algerisch-marokkanischen Geschäftspolitik eng verbunden. Jonnat saß nur einmal auf der Ministerbank und zwar während Perrier sechs Monate Präsident der Republik war.

Wahlen zum Lippischen Landtage.

Detmold, 22. Jan. Bei den Wahlen zum Lippischen Landtage wurden in der zweiten Abteilung gewählt: 2 Liberale, 1 Freikonservativer und 4 Konservative. Bisher war die zweite Abteilung durch 2 Liberale und 5 Konservative vertreten. Neumann-Hofer, Mitglied des Reichstages (lib.) wurde nicht wiedergewählt.

Juwelenschmuggel.

Newyork, 22. Jan. Ein an den Juwelenhändler Nathan Green adressiertes Paket, welches eine Photographie mit Rahmen enthielt, war an einer Stelle zerbrochen. Die Postbeamten entdeckten auf der Fahrt von Amsterdam nach Newyork, daß der Rahmen hohl und daß in seinem Innern Diamanten im Werte von 20 000 Mk. versteckt waren, die eingeschmuggelt werden sollten. Als der Juwelenhändler das Paket in Empfang nehmen wollte, wurde er verhaftet.

Zum Kirchenraub in Appelhülsen.

Münster i. Westf., 22. Jan. Der schwere Kirchenraub, der in Appelhülsen verübt wurde, beschäftigt auch die Berliner Kriminalpolizei, weil die hiesigen Behörden vermuten, daß die Einbrecher versuchen werden, ihre Beute in Berlin unterzubringen. Die Hand im Spiele hat bei dem Raube wahrscheinlich ein junger Mann von 21—24 Jahren, der sich am Abend des 15. d. Mts. verdächtig in der Nähe der Kirche aufhielt und mit den Leuten viel über Elektrizität sprach. Die Einbrecher rissen in dem Gotteshaus ein Bleifenster aus und stiegen durch dieses ein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Täter sich bei dem Herausschaffen der Beute verletzt hat. Aus dem erbrochenen Tabernakel wurde der ganze Inhalt gestohlen. Die Diebe nahmen aber nur die aus Edelmetallen bestehenden Gegenstände mit.

Höhenrekord des Militärluftschiffes Z. 4.

Friedrichshafen, 22. Jan. Das neue Militärluftschiff Z. 4 hat einen Höhenrekord für Luftschiffe aufgestellt. Der Kreuzer hat ein Fassungsvermögen von 20 000 Kbm., eine Länge von 140 Meter und einen Durchschnitt von 15 Meter. Mitten durch den Luftschiffkörper führt ein Schacht auf die Oberseite, wo auf einer Plattform ein Maschinengewehr angebracht wird. Besonderer Wert wurde auf die Apparate zur Ausführung der drahtlosen Telegraphie gelegt. Man glaubt schon jetzt, daß das neueste Luftschiff in jeder Hinsicht sowohl der Viktoria Luise wie auch dem Reichsmarineluftschiff überlegen ist. Das neue Militärluftschiff steht seinen Hauptvorzug neben Schnelligkeit in der raschen Manövrierfähigkeit, in raschen Drehungen und Wendungen, während das Marineluftschiff sich möglichst lang in der Luft aufhalten kann.

Riesenbrand in Ohio.

Ueber eine Feuersbrunst, die eine amerikanische Stadt vollständig zu zerstören droht, geht uns das nachstehende Kabeltelegramm zu:

Neulondon (Ohio), 22. Jan. Im Geschäftsviertel wütet ein großes Feuer, das nach sechsstündigem Kampfe immer noch nicht überwältigt ist. Da die Häuser zum großen Teil aus Holz gebaut, meistens aber doch leichter Bauart sind, so dürfte ein weiteres Umsichgreifen zu befürchten sein. Man befürchtet, daß die ganze Stadt dem Element zum Opfer fallen wird.

Neulondon ist eine Stadt im nordamerikanischen Staate Ohio und hat 1180 Einwohner.

852 000 Mark Defizit beim Deutschen Mietsverlustversicherungsverein.

Berlin, 22. Januar. Wie die „Morgenpost" meldet, ist im Allg. Deutschen Mietsverlustversicherungsverein ein Defizit von 852 000 M. vorhanden. Von den Mitgliedern wird ein Nachschuß von 100 Prozent verlangt. Der Verein wurde vor drei Jahren gegründet. Er wollte einen neuen Versicherungszweig aufnehmen, nämlich Hausbesitzer gegen Mietsverluste zu schützen.

Großer Vulkan-Ausbruch.

Newyork, 22. Jan. Nach einem Telegramm aus Guadalajara in Mexiko hat gestern ein heftiger Ausbruch des Vulkans Colima stattgefunden. Tausende von Einwohnern sind aus den Ortschaften in der Nachbarschaft des Vulkans geflohen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß viele Menschen, die sich nicht mehr rechtzeitig mit der Bahn in Sicherheit bringen konnten, umgekommen sind. Hunderte von Flüchtlingen sind heute früh in Güterzügen in Guadalajara eingetroffen. Die Flüchtlinge mußten große Mengen Vulkanasche von den Schienen wegschaufeln, ehe der Zug sich in Bewegung setzen konnte. Der in Tätigkeit befindliche Krater hat nur wenig Lava ausgeworfen, dagegen entströmten ihm dichte Rauchwolken, Asche und giftige Gase.

Schwerer Automobilunfall.

Brüssel, 22. Jan. In Lüttich erfolgte auf dem Quai des Ardennes ein Zusammenstoß eines Automobils mit einem Lastwagen. Der Besitzer des Automobils, der französische Vizekonsul Pillons, wurde herausgeschleudert und war auf der Stelle tot.

Die Hilfs-Expedition nach Spitzbergen.

Christiania, 22. Jan. Die norwegische Station für drahtlose Telegraphie auf Spitzbergen hatte gestern zum ersten Mal Verbindung mit der deutschen Station in Ebeltoftshafen nahe der Groß-Bai. Dem Morgenbladet zufolge hatte man dort nichts von der verunglückten deutschen Expedition bemerkt. Auf der norwegischen Station glaubte man, daß die Hilfsexpedition gestern morgen von der Advent-Bai abgegangen sei, das das Wetter gut war.

Vermischtes.

Hamburg, 21. Jan. (Bruning in London.) Bei der Hamburger Kriminalpolizei ist heute morgen aus London eine Depesche eingetroffen, nach der Defraudant Bruning und sein Complice Kranich in Begleitung kanadischer Polizeibeamter in London eingetroffen sind. Von Berlin aus werden sich Kriminalbeamte in Begleitung Hamburger Beamter nach London begeben, um Bruning über Hamburg nach Berlin zu transportieren.

— (Toselli gegen den „Gotha".) Der Gatte der früheren Kronprinzessin Luise von Sachsen, Enrico Toselli, beabsichtigt einem Telegramm aus Brüssel zufolge, gegen den Verlag des „Gotha", in dessen Ausgabe für 1913 seine Gehalin als „geschiedene Frau Toselli" aufgeführt ist, einen Prozeß anzustrengen. Toselli behauptet, daß er und seine Gattin durch diesen Text im neuen „Gotha" schwer geschädigt seien. Abgesehen davon sei aber auch die Auffassung des „Gotha" tatsächlich unrichtig, da nach den italienischen Gesetzen eine Ehescheidung unzulässig sei.

— (Russische Zensurstücklein.) Die russischen Zensoren walten ihres Amtes auch nicht immer einwandfrei, zeichnen sich vielmehr durch eine Willkür aus, unter der Verfasser und Herausgeber schwer zu leiden haben. Von einem solchen Cerberus der Literatur und Tagespresse, dem Zensor Woronitsch, erzählt Jegorow in dem „Istorischesti Westnik" Heldentaten, die um so unglaubwürdiger erscheinen, als die Zeit der Handlung in das verhältnismäßig gar nicht ferne Jahr 1889 fällt. So wurden ihm eines Tages von der Zeitschrift „Shiwopißnoje Obosrenije" die Bücher „Golgatha" und „Der Kampf des Kaufmanns Kalaschnikow" vorgelegt, die als Preisausgaben zur Zeitschrift erscheinen sollten. Der Zensor genehmigte weder das eine noch das andere Werk mit der tiefgehenden Begründung, die Redaktion habe durch ein Nebeneinanderstellen der beiden Themen darauf hinweisen wollen, daß das eine wie das andere nichts als Mythen seien! Ein andermal fiel der unsterbliche Shakespeare der guten Einsicht des Zensors zum Opfer. In einer Theaterkritik über „Hamlet" strich Woronitsch das „Prinz von Dänemark" fort. Denn, erklärte er, man dürfe ohne Genehmigung des Hofministeriums nicht von „dänischen Prinzen" sprechen, da Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna ebenfalls aus dem dänischen Königshause stamme. In der Rubrik „Presserevue" der Zeitung „Odeßki Listok" wird das Gerücht erwähnt, daß König Georg von Griechenland abzudanken beabsichtige. Der kluge Zensor aber meinte hierzu: „Nach Odessa ist das Gerücht nicht gedrungen". Ein Feuilleton über die Frauenrechte in Kansas unter dem Titel „Wovon man spricht" wird ihm zur Begutachtung gebracht. „Wer spricht denn eigentlich darüber?" fragt Woronitsch, der sich augenscheinlich durch nichts beirren läßt. Endlich aber kam der Tag, an dem Woronitsch sich selbst übertraf: der Tag, der den übereifrigen Hüter der Presse seine schier unerschütterlich scheinende Stellung kosten sollte. In einer Zeitungsnotiz über eine Kirchenfeier anläßlich des Jubiläums des Odessaer Erzbischofs wurde berichtet, daß während des Gottesdienstes erst für seine Majestät, den Kaiser, und das ganze Kaiserhaus und dann für den Jubilar gebetet wurde. Woronitsch hielt es für seine Pflicht, „Seine Majestät den Kaiser und das ganze Kaiserhaus" mit roter Tinte zu durchstreichen. Ein nicht minder lustiges Histörchen wird von den Spitzen des damaligen Zensorenressorts erzählt. „Ich will Sie beauftragen, in meinem Namen etwas dem Moskauer Komitee zu übergeben," sagte der Chef der Oberzensurverwaltung im Jahre 1896 zu Herrn A. Jegorow, „sagen Sie den Leuten dort bitte, daß Sie nichts Unglimpfliches über Schwiegermütter zum Drucke genehmigen möchten. Das untergräbt die Stützen der Familie und ist überhaupt nicht empfehlenswert". „Ich glaubte mich verhört zu haben," sagt Herr Jegorow. Doch bemerkte der Zensurchef den Ausdruck vollkommener Verwunderung auf meinem Gesicht und wiederholte deshalb: „Sagen Sie es ihnen nur, daß nichts Schlechtes über Schwiegermütter gedruckt werden darf."

Pforzheim, 21. Jan. (Der Mädchenmord in Pforzheim.) Unter der Bevölkerung Pforzheims und des Nachbarortes Brötzingen herrscht jetzt ungeheure Erregung, nachdem sich, wie schon mitgeteilt, herausgestellt hat, daß die seit mehreren Tagen vermißte elfjährige Minna Staib aus Brötzingen einem Lustmörder zum Opfer gefallen ist. Das Kind war von seinen Eltern zu einer Besorgung weggeschickt worden, von der es nicht mehr zurückkehrte.

Alle Nachforschungen blieben ergebnislos, und man wäre vielleicht dem Verbrechen nicht so schnell auf die Spur gekommen, wenn nicht ganz eigenartige Umstände dazu geführt hätten. Die Mutter des 10jährigen, augenblicklich beschäftigungslosen Arbeiters Gustav Kleefle in Brötzingen nahm ein besonderes Wesen an ihrem Sohne wahr, von dem sie schließlich dem Ortspfarrer Mitteilung machte.

Sie erzählte dabei nichtsahnend, daß sie unter dem Bett ihres Sohnes ein Zopfband gefunden habe. Der Pfarrer unterrichtete von den Angaben der Polizei, und kurz nach 10 Uhr wurde Gustav Kleefle in dem Augenblick, als er von Pforzheim zurückkehrte, in der elterlichen Wohnung verhaftet. Mit Windeseile verbreitete sich die Nachricht von der Verhaftung.

Eine große Menschenmenge sammelte sich vor dem Rathaus, drang in der Absicht, den Täter zu lynchen, in das Gebäude ein, drückte mit Gewalt die Türen ein und durchsuchte das Rathaus stundenlang vom Keller bis zum Speicher. Kleefle war aber heimlich nach Pforzheim gebracht und noch in der Nacht vernommen worden.

E gestand sofort den Mord ein und gab an, nach der Ermordung des Kindes die Leiche in einen Sack auf einen Karren nach dem elterlichen Grundstück gefahren zu haben, wo er sie vergrub. Tatsächlich ist die Leiche am nächsten Morgen verscharrt aufgefunden worden.

— (Die Deputation der „Bären".) Die Bewohner einer kleinen Stadt im Innern Rußlands zeichnen sich, wie uns aus Petersburg geschrieben wird, seit vielen Jahren als vorzügliche Bärenjäger aus. Bei einer Inspektionsreise, welche der dortige Generalgouverneur unternahm, mußte er von dieser Tüchtigkeit in höchst eigentümlicher Weise erfahren. Die Stadtväter, die den Gewaltigen empfingen, machten ihn schon vorher darauf aufmerksam, daß er durch eine originelle und großartige Szene überrascht werden solle. Kaum hatte er auch das Stadthaus, die Stadtduma verlassen, als er heftig erschrank und über den Anblick, der sich ihm darbot, sehr erstaunt war, denn in einer Entfernung von kaum hundert Schritten sah er in schönster Ordnung eine ganze Herde Bären aufmarschieren und direkt auf sich zukommen. Der Gouverneur wäre vielleicht entsetzt aus dem Gefährt gesprungen, wenn man ihn nicht gütig genug das seltsame Schauspiel aufgeklärt hätte. Diese scheinbare Bärenhorde war nichts weiter als eine Deputation der getreuen Bürgerschaft, die sich in die Felle ihrer liebsten Jagdbeute gehüllt hatte, um so einen Mummenschanz auszuführen. Naturgetreu trabten sie sämtlich auf Händen und Füßen laufend, je vier und vier nebeneinander, unter Pfeifenspiel und Trommelschlag herbei, machten dann Kehrt und geleiteten den Gouverneur bis zur Kirche. Nachdem er daselbst seine Andacht gehalten, führte ihn die Bärengarde unter sonderbaren Kapriolen und einem so täuschend ähnlichem Gebrumm, daß man wirklich Bären zu hören meinte, in seine Wohnung und begannen davor mit ihren Gewehren so stark zu feuern, daß viele Pferde scheu wurden und ihre Reiter abwarfen. Nichts destoweniger hatte der Gouverneur an diesem Schauspiel das höchste Wohlgefallen und ließ der Bärendeputation ein schönes Geschenk auszahlen.

— (Das größte Schwefellager der Welt.) Die gewaltigsten Schwefellager der Erde befinden sich ohne Zweifel am Popocatepete, dem mächtigen Vulkan, der am Südende des mexikanischen Hochlands im Angesicht der Hauptstadt selbst liegt. Am Krater dieses Vulkans, aus dem ständig Schwefeldämpfe emporsteigen, liegt der wertvolle Stoff in Schichten, die eine Dicke von 200 Metern und darüber erreichen. Man hat das Gesamtgewicht der dort lagernden Schwefelmasse ohne Uebertreibung auf nicht weniger als 150 Millionen Tonnen berechnet. Ueberdies lagern die Dämpfe des Kraters alljährlich neue gewaltige Mengen von Schwefel ab. Dieser jährliche Zuwachs ist so groß daß er den Gesamtkonsum Europas und Amerikas im gleichen Zeitraum um das dreifache übersteigt. Selbst der leichtsinnigste Raubbau wäre also nicht imstande, diese ungeheuren Lager zu erschöpfen. Freilich ist bisher, bei der mächtigen Höhe des Berges, dessen Gipfel 5452 Meter über dem Meeresspiegel liegt, der Transport des gewonnenen Schwefels mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesen. Jetzt wird jedoch eine elektrische Bahn auf den Berg geleitet, die künftig die Ausbeute einfacher und leichter machen wird.

— (Moltkes Weihnachtsgeschenk.) Die Jugend Moltkes fiel in jene lange Friedenszeit, die für einen Leutnant wie ein undurchdringlicher Vorhang alle Aussichten auf Ruhm und Avancement verhüllte. Der elegante, feine, schlanke Gardeoffizier, ausgestattet mit dem herkömmlichen Hochmut eines solchen, war in dem töchterreichen Geheimratsviertel von Berlin eine sehr beliebte Erscheinung, aber Moltke blieb kalt und schweigsam bei allen Versuchen, sein Herz zu erobern, da er wohl wußte, wie wenig seine Leutnantsgage ausreichen würde, um die zarten unhäuslichen Damen in den Hafen der Ehe zu führen. Um sich gegen sie und gegen sich selbst zu waffnen, hatte er eine satirische Haltung in der Gesellschaft angenommen und ließ nicht leicht eine Gelegenheit vorübergehen, wo er eine Neckerei anbringen konnte. So war er einmal bei einem Abendessen gegenwärtig, bei dem eine der Töchter des Hauses ihre Kochkunst zeigen wollte. Sie brachte eine ganz appetitlich und stattlich aussehende Sülze auf den Tisch und schnitt sie mit ersichtlicher Mühe in Stücke, die sie dann stolz herumreichte; aber jeder Gast legte entsetzt die Gabel wieder aus der Hand und ließ die Speise unberührt auf dem Teller liegen. Der Grund war alsbald entdeckt: Es war ein sehr kalter Winter und die Sülze war infolgedessen steinhart gefroren! Alles lachte. Vierzehn Tage später führte der Weihnachtsabend dieselbe Gesellschaft zusammen. Leutnant von Moltke überreichte schalkhaft der betreffenden jungen Dame eine große Düte mit Zuckerwerk — sie greift erfreut hinein und findet zu ihrem Schrecken einen kalten Stein darin, der mosaikartig glänzt. Bei näherer Besichtigung ist es das noch immer hartgefrorene Stückchen Sülze, das er damals sorgfältig aufbewahrt hatte und nun aus Scherz wieder mitbrachte. Er hatte die Lacher auf seiner Seite, aber die jungen Damen fanden heimlich etwas Symbolisches in dem Stückchen Eis und gewöhnten sich sein Herz damit zu vergleichen. Er fand nicht als Leutnant und nicht als Hauptmann Gelegenheit, sie eines Besseren zu überzeugen; erst als General und schon ziemlich bejahrt gelangte er dazu, sich zu verheiraten, und zwar mit einem viel jüngeren Mädchen, der Stieftochter seiner Schwester. Die liebenswürdige Frau wußte sich ganz in ihn zu finden; sie schrieb Kriegsstudien nach seinen Diktaten und ritt wie ein guter Kavallerist stundenlang an seiner Seite bei Wind und Wetter. Nach einem forzierten Ritt erkrankte sie an einer heftigen Erkältung und starb ganz plötzlich. Auch nach ihrem Tode blieb Moltke noch immer der Gegenstand von Heiratsplänen, alle Augenblicke wurden Verlobungsgerüchte über ihn in Umlauf gebracht. Sogar das Märchen fand Glauben, seine Braut sei in Paris, und darum hätte er so lange mit dem Bombardement gezögert.

•

Ein modernes Märchen.

„Kannst Du kochen, Edith?" fragte er.

„Nein," sagte sie, „hast Du soviel Einkommen, daß Du ein eigenes Auto halten kannst?"

„Nein, Liebste," antwortete er. Und sie heirateten sich nicht und lebten glücklich bis an ihr Lebensende.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 21. Jan. Admiral v. Hollmann †. In Berlin ist der frühere Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral a la suite des Seeoffizierkorps, Fritz v. Hollmann, im Alter von 71 Jahren plötzlich gestorben. Mit ihm ist einer der markantesten und angesehensten Persönlichkeiten der Reichshauptstadt ins Grab gesunken. Weit über militärische und Marinekreise hinaus bekannt, hat Admiral v. Hollmann bis in seinen letzten Stunden an allen Fragen des öffentlichen Lebens regen Anteil genommen.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 21 Jan. (Die Arbeiten zur Bahnhofserweiterung) schreiten rüstig vorwärts. Außer den vielen neuen Gleisanlagen wird in der Richtung nach Geisecke zu eifrig an den Ausschachtungen für den großen Lokomotivschuppen gearbeitet. Die Arbeiten für den größten Rangierbahnhof der Umgebung in Geisecke, die in letzter Zeit vielfach Stockungen erlitten hatten, sind wieder voll aufgenommen. Ferner ist man schon mit dem Bauen der Wohnungen für die im nächsten Jahre nach hier stationierten Beamten angefangen.

Schwerte, 21. Jan. (Seinen Verletzungen erlegen) ist gestern im evangelischen Krankenhause der am Freitag abend in der Nähe des Alten Rathauses von der Straßenbahn überfahrene Arbeiter Karl Fischer. Der Getötete befand sich nämlich am Abend des Unglücksfalles in sinnlos betrunkenem Zustande. Die gerichtliche Obduktion der Leiche fand heute statt.

Dortmund, 22. Januar.

Aus der letzten geheimen Stadtverordneten-Sitzung. Die „Tremonia" nimmt Bezug auf eine Notiz in der gestrigen „Arbeiter-Zeitung" in der es u. a. heißt:

„Aus dem Kollegium befürwortete ein Zentrumsstadtverordneter äußerst lebhaft die Strafverfolgung"

und bemerkt dazu:

„Wir sind befugt mitzuteilen, daß diese Angabe eine beabsichtigte Irreführung der öffentlichen Meinung ist. — Zwei nationalliberale Führer, die Herren Tewaag und Haarmann, äußerten sich zunächst zu dem Antrage des Magistrats, dann wendete sich Abg. Gronowski gegen die Aeußerungen der „Genossen" Bartels und Bredenbeck, daß man nicht so „feinfühlig" sein dürfe und gegen die Presse überhaupt keine Strafanträge wegen Beleidigung stellen dürfe."

Wie jetzt bekannt wird, wurde übrigens der Antrag auf Einleitung eines Verfahrens gegen den unartigen General-Anzeiger keineswegs mit großer Mehrheit angenommen.

Der Kaiser-Gesangswettstreit.

Die Vorbereitungen für den 4. Wettstreit deutscher Männergesangvereine um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis, der Ende Mai oder Anfang Juni in der städtischen Festhalle zu Frankfurt a. M. in Gegenwart des Kaisers stattfinden wird, sind im Gange. Es haben sich 43 auswärtige Vereine mit etwa 10 000 Sängern zur Teilnahme gemeldet. Das Fest wird, wie 1909, drei Tage in Anspruch nehmen. Es wird mit einem großen Begrüßungs-Konzert Frankfurter Sänger eröffnet werden und mit der feierlichen Preisverteilung schließen. Zum Dirigenten des Festkonzerts wurde, wie 1909, vom Vorstande des Sängerbundes ein jammig der bewährte Leiter des größten Frankfurter Vereins, Prof. Maximilian Fleisch, gewählt.

Der Borbecker Knabenmord.

Essen, 21. Jan. Heute wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Sie erstreckte sich in der Hauptsache auf die Personen, die auf dem Großeggebrechtschen Gutshof beschäftigt sind und gestaltete sich am Vormittag sehr langwierig infolge der Schwierigkeiten, die mit der Eruierung der einzelnen Begleitumstände verbunden sind, unter denen die Mordtat verübt wurde.

Mit Tränen in den Augen schilderte der Gutsherr Großeggebrecht die Suche der von bösen Ahnungen erfüllten Eltern nach ihrem vermißten Kinde, sowie die furchtbare Entdeckung auf dem Heuboden.

Er schilderte ferner, wie seine Ehefrau in banger Ahnung und Sorge um ihren Sohn durch ihre hastige Frage: „Wo ist der Knecht Ruppert?" sofort den Verdacht auf den Mörder gelenkt habe. Neben dem Vater des ermordeten Knaben sitzen auf der Zeugenbank seine 2 kleinen Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren, die mit sicherer Stimme ihre Aussage machen. Die Mutter des unglücklichen Knaben ist durch das herbe Geschick, das sie betroffen, vollständig gebrochen und krank, sodaß sie in der Wohnung kommissarisch vernommen werden mußte.

Sehr eingehend wird die Erzieherin Frl. Heiz vernommen, wobei sich zahlreiche unlösbare Widersprüche hinsichtlich der Vorgänge ergeben, die der Mordtat unmittelbar vorausgingen, wie der Aufenthalt der Großeggebrechtschen Kinder, die Zeit des Verschwindens des ermordeten Knaben, die letzte Tätigkeit des Mörders, die Beschaffenheit des Heubodens, auf dem die Leiche gefunden wurde, und andere Vorgänge mehr. Die Aussagen des anderen Dienstpersonals sind wenig von Belang. Die Vernehmung der häuslichen Zeugen nimmt den ganzen Vormittag in Anspruch.

Es folgen dann die Aussagen des Kriminalkommissars Meerbeck, der den Tatbestand nach der Auffindung der Leiche aufgenommen hat und das erste Verhör mit dem Angeklagten angestellt hat und anderer Zeugen. Alsdann wird die Verhandlung auf morgen vormittag vertagt. Für morgen sind noch einzelne Zeugen aus dem Heimatsort des Angeklagten telegraphisch geladen. Nach ihrer Vernehmung wird die Beweisaufnahme geschlossen. Im Laufe des morgigen Vormittags beginnen die Plädoyers. Das Urteil ist morgen abend oder in später Nachmittagsstunde zu erwarten.

Einfach verblüffend!

Ich gab Biosan zur Stärkung meinen 3 Mädchen, welche sehr blutarm und bleichsüchtig waren und war über die Wirkung einfach verblüfft. Energie und Schaffensfreude kehrten zurück, sodaß die Kleinen in der Schule weit bessere Fortschritte machten als früher. Otto Weiß, Dresden N., Schönfelderstr. 19. Unterschrift beglaubigt: 7. Okt. 1912, Dr. Galle, Kgl. Notar. Biosan, Blechdose (ca. ½ kg) 3 Mk. erhältlich in Apotheken, Droger.

Gebr. Kaufmann
Dortmund.

Während unseres grossen

Inventur-Ausverkaufs

ein enorm billiges Angebot.

Bettfedern

Ca. 2000 Pfund Bettfedern

Graue Federn und Halbdaunen

bekannt gute Qualitäten

Unser bisheriger Preis Pfund	1.00	1.65	2.40	3.40
Inventurpreis	75 Pf.	1.25	1.75	2.55

Weisse Federn und Halbdaunen

Unser bisheriger Preis Pfund	3.50	3.95	4.75	5.75
Inventurpreis	2.75	3.35	3.75	4.50

Feinste graue und weisse Daunen

	grau	grau	weiss	weiss
Unser bisheriger Preis Pfund	3.25	4.75	5.75	7.00
Inventurpreis	2.25	3.90	4.50	5.50

Seltene Gelegenheit!

Ein Posten
Gänse-Voll-Halbdaunen
ganz besonders füllkräftig, Ersatz für Daunen . . Pfund **3.60**

Enorm billig!

Ein grosser Posten **weisser Halbdaunen**
Regulärer Preis . . . Pfund 4.25
Inventurpreis Pfund **2.95**

Bettbarchend

Ca. 100 Stück Bettbarchende

Ia. Daunen-Köper

	80 cm breit	130 cm breit	140 cm breit	160 cm breit
Bisheriger Preis	1.25	1.95	2.20	2.60
Inventur-Preis	95 Pf.	1.65	1.75	1.95

Ia. Atlas-Barchend

	80 cm breit	130 cm breit	140 cm breit	160 cm breit
Bisheriger Preis	1.90	3.25	3.50	3.90
Inventur-Preis	1.55	2.25	2.65	2.95

Enorm billig! **Enorm billig!**

Ca. 25 Stück echt türkisch roter **Ia. Zwirn-Daunen-Köper**

	80 cm breit	130 cm breit	140 cm breit	160 cm breit
Regulärer Preis	1.95	2.95	3.25	3.50
Inventur-Preis	1.25	1.95	2.25	2.50

Bettwaren

Ein grosser Posten fertiger Betten

Kissen

aus gutem, roten Barchend, mit je 2 Pfund grauen Halbdaunen

Bisheriger Preis	4.50	5.25	6.00	7.00	7.50
Inventurpreis	3.25	3.75	4.75	5.65	6.25

Unterbetten

aus gutem roten Barchend, 130 cm breit, mit 6 Pfund Halbdaunen — Sonst. Preis 18.50 — 18.50 — Inventur-Preis **10.50** **14.00**

aus gutem, roten Barchend, 140 cm breit mit je 7 Pfund Halbdaunen — Sonst. Preis 23.50 — 29.00 — Inventur-Preis **16.00** **22.00**

Oberbetten

aus gutem roten Barchend mit je 8 Pfund Halbdaunen

Bisheriger Preis	19.50	26.50	31.00
Inventurpreis	15.00	21.50	26.00

Allerfeinste Daunen-Oberbetten m. je 5 Pfd. Daunen aus bestem, roten Daunenköper, sonstiger Verkaufspreis 36.00 . . Inventurpreis **24.00**

Während des Inventur-Ausverkaufs Reinigen von Bettfedern Pfund 10 Pf.

Unterricht

Französisch, Englisch, Span. Hausmannstr. 34, 3. Et., r.

Seiferts
Schreibmaschinen-Schule
erteilt Unterricht im Maschinenschreiben und Stenographie.. — Am 1. Februar Beginn des neuen Kursus. Preis für dreimonatlichen Kursus 20 Mark, für beide Fächer. Stets Nachfrage n. ausgelernten Schülerinnen. Ostenhellweg 50, 2. Etage.

Frl. gut angelernt, wünscht **theoret. u. prakt. Unterricht** im Zuschneiden fein. Dam.-Gard. Schr. Ang. u. H. T. 2007 an den Gen.-Anz. D.

Wer erteilt ein. jg. Kaufm. **engl. Unterricht** (Korresp.)? Schr. Ang. m. Pr. u. J. U. 2028 an den Gen.-Anz. D.

Klavier- u. Geigen-Unterr. wird ert. Kielstr. 76, II, l.

Städt. Rektoratschule, Herdecke a. d. Ruhr.

Das neue Schuljahr beginnt am 5. April. Die Aufnahmeprüfung findet am 18. März, nachmittags 3 Uhr, statt.

Anmeldungen nehme ich an den Wochentagen von 12—1 und von 3—4 Uhr in meinem Amtszimmer entgegen. Vorzulegen sind die standesamtliche Geburtsurkunde, der Impfschein und das letzte Schulzeugnis.

Lange, Rektor.

Gründl. Buchführungs-Unterricht durch erfahr. Revisor. Schr. Ang. u. L. F. 1353 an den General-Anz.

Junger Mann
der einen begonnen. Abend-Kursus in einer **Handelsschule** umständehalber abbrechen muß, sucht Ersatzmann. Ermäßigtes Schulgeld. Mk. 150 für ein Jahr. Schr. Ang. u. J. W. 1989 an den Gen.-Anz.



Rollmops	5 Stck 20 Pf.
Gewalzt. Stockfisch	Pfd. 59 Pf.
Bratheringe	Dose 1.50 u. 2,50
Sardinen	Paß 1,05 u. 1,50
Kartoffeln	15 Pfd. 43 Pf.
1 Sack (100 Pfd.)	3 Mk.

Wilh. Butenuth

Meckl. Landschinken
Gew. 10—25 Pfd., à 1.20 M., la. feine ger. **Mettwurst** 1.40 M., la grobe ger. **Mettwurst** 1.30 M. empf. u. vers. p. Nachnahme. **Herm. Burkert,** Schwerin i. M.

Ständiger Abnehmer für
frische Eier
gesucht.
Schr. Ang. u. E. J. 877 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund Band 154 Blatt Nr. 2589, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Ehefrau Kaufmann Franz Menke, Josefine geb. Lohmann** in Dortmund eingetragene Grundstück Dortmund, Flur 136 Nr. 43, Hansemannstraße Nr. 9, Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, 9 Ar 97 qm groß, 3200 Mark Nutzungswert — Grundsteuermutterrolle 9744, Gebäudesteuerrolle 5573 Süd

am 3. April 1913, vormitt. 10¼ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Holländischestraße Nr. 22, I., — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Februar 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 15. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Voorgang, Herne, Grosshandlung u. Versand
Kurz-, Weiss-, Woll-, Baumwollwaren, Friseur-Artikel.
Für Händler und Geschäfte Lager-Besuch stets lohnend.

Größte Auswahl
Herren- und Damenuhren, Regulator., Weckuhren usw., sämtl. auf den Verkäufen ersteigert u. sollen tagsüber, um der Hand zu allerbill. Preisen verkauft werden.

Dortmunder Privat-Leihanstalt, Zimmerstr. 1-3
am Steinplatz. 4475



Ital. Hühner. Zuchtgeflügel u. Bruteier all. Rassen, Zuchtgeräte, tragb. Ställe liefert **Geflügelpark i. Auerbach 132** (Hess.) Katalog gratis.

Hypnotische Suggestion erfolgreiche Behandlung für
Stottern, Nerven- und Gemütsleiden
sowie **Epilepsie.** Tel. 5219
O. Bartsch, Taubenstr. 1.

Diskret.
Jung. Mädchen rechtb. Elt. wünscht ihr neugeb. Kind, Knabe, zu verschenken.
Schr. Ang. u. A. M. 2036 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kind bess. Herk. wird in liebev. Pflege, ev. geg. einm. Vergüt. gen. Str. Diskr. zugesichert. Schr. Ang. u. B. D. 2033 a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Kind, 8 Tage alt, zu **verschenken.** Zu erfr. in der Geschft. d. Ztg. (6702

Mädchen
als eigen anzunehmen, am liebsten von 1 Jahr. (
Flensburgerstraße 15.

Mädch. ½ Jhr. alt zu verschenk. Schr. Ang. u. U. H. 2040 a. d. Gen.-Anz. Dtm.(

Kinderl. Dame n. neugeb. od. bis 1 J. alt. **Mädchen diskr. Geb. als eigen an,** einmal. kl. Abf. erw. Ang. u. S. G. 2008 Gen.-Anz. (

Heiraten

Geb. Witwe, Anf. d. 40er, m. etw. Verm. w. Herrn pass. Alt. in sich. Lebensst. kennen zu lernen
zwecks Heirat.
Nicht anon. Zuschr. m. Ang. näh. Verhältn. u. S. E. 845 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Geschäftsm., Ende 30er, Witwer, kath., sucht die Bekanntsch. eines Fräuleins o. Witwe zw. **Heirat,** die schon vor der Heirat eine Bäckereifiliale od. ähnl. Geschäft führen kann. Nicht Geschäftskundige wird angelernt.
Schr. Ang. u. M. A. 2014 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Reelles Heiratsgesuch.
Suche für meine Verwandte bess., geb., häusl. erz. kath. Dame, 24 J., sympath. hübsche Erscheinung, tadell. Ruf, einen edeldenkenden Lebensgefährten in sich. Position. Nichtannahme Ang. u. N. F. 2031 an den Gen.-Anz. D. Diskret. zugesichert.

Wirt, Eigentümer, j., da es ihm an Bekanntsch. fehlt, m. bess. evgl. Dame v. 25—30 J., mit mind. 10 000 Mk. Verm in Verb. zu tret. zw. bald. **Heirat.** Schr. Ang. u. X. L. 2003 a. d. G.-A. D.

Gebild. Kaufmann, 26 J., mittelgr., der das elterl. Geschäft übern. soll, Reingew. ca. 10—12 000 M., sucht e. häusl. erz. Dame, die Interesse für Musik u. Natur hat, als
Lebensgefährtin.
Verm. angen., jed. nicht Bedingung. Damen, die dies. ernstgem. Gesuch vertrauen, bitte um ausf. nichtanon. schriftl. Ang. mit Bild u. A. C. 873 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 6714

Landwirtstochter, 25J. mit erhb. Vermög. f. d. Bef. eines ehrenhaft. Herrn zw. **Heirat.** Witwer m. 1 Kind nicht ausgeschl. Anonyme Zuschr. verb. Schr. Ang. unt. **X. P. 430** a. d. Gen.-Anz.

Suche für mein. Freund (Seemann) Anf. d. 30er J., kath., mit ein. ord. Mädch. v. 25—30 J. in Briefwechs. zu treten zwecks späterer (
Heirat.
Off. u. **W. 1970** an die Agentur d. J. in **Schwerte.**

Fuhrunternehmersohn 35 Jahre alt, kath., der die Landwirtsch. u. Mühlenbetr. erl. u. mehr. Jahre a. Geschäftsführ. in ein. Speditionsgesch. tät. war, wünscht
Einheirat
in Mühle, Gut od. Speditionsgeschäft. Off. u. D. S. 873 a. d. Gen.-Anz. Dortm.(

Seiden-Reste
chanchan
p. Mtr. Mk. 1.35
Wasch-Voile
spottbillig.
— Reste-Geschäft —
Gustav Ansbacher
Westenhellweg 126.

5 Mark Belohnung
demjenigen, der mir die jetzige Adresse des
Anton Skowronski
geboren am 26. 8. 87, Dortmund, zuletzt wohnhaft in Dortmund, Seydlitzstr. 37, angeben kann.
M. Fuchs,
Ostenhellweg 41.

20 Mk. Belohnung
demjenigen, welch. mir den Täter namhaft macht, der mir am Freitag Abend 8½ Uhr vor der Walhalla 10 Kisten Bückinge, Sardinen u. Makreelenbückinge vom Wagen gestohlen hat.
Kötter, Heilsgerweg 7. (

Verloren - Gefunden

10 Mk. Belohnung
Siegelring, Erbstück, gez. J. A., verloren. Abzugeben Brüderweg 58, II.

Verloren,
Habe gestern Nacht zwisch. 2—5 ein **Portemonnaie** m. 90 M. auf dem Wege zwischen Brück- und Gerberstr. verloren. Wiederbring. erh. Belohn. Thomasstr. 13, I. r.

Gold. Uhr mit silb. Kette verloren v. Amalienstr. bis Rheinischestr. Abzug. gegen Belohnung Amalienstr. 3, I.

Junge Dobermannhündin „Elly", entlaufen. Erkennungszeichen Nabelbruch. Gegen hohe Belohnung abzugeben, **Zeche Preußen I, Gahmen** bei Lünen.

Kriegshündin zugelaufen. Mündelerstraße 120, I.

Hund zugelauf. Art Vernhardin., weiß u. rot gef. Unk. abzuholen.
Altermühlenweg 15. (

Hohe Belohnung
Dobermann-Rüde, schwarz mit echtbraunen Abzeichen, ausnahmsw. sehr stark. Tier, **entlaufen.** Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbring. erhält **hoh. Belohnung**
Dreikes Schuhhaus,
Friedhof 20 (Eckeruckelle).

Berliner Börse, 21. Januar 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2.00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1.70, 1 Kr. Säs. 1.12½, 1 Rbl. 2.16, 1 Gold-Rbl. 3.20, 1 Doll. 4.20, 1 Lstrl. 20.40. Diskr. Reichsbk. 6, Lomb. 7. Priv. 4½ %.
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.
Bank-Aktien
Eisenbahn-Stamm-Aktien
Eisenbahn-Prior.-Obligat.
Ausländische Fonds
Deutsche Hypoth.-Pfandb.
Industrie-Aktien
Berliner Brauereien
Auswärtige
Diskont-Zinsfuß
Wechsel-Kurse
Gold, Silber, Banknoten

Die noch vorhandenen Bestände sollen unter allen Umständen geräumt werden.

Althoff

Die erstaunlich billig angesetzten Preise gelten nur noch bis heute Abend.

Heute, Mittwoch:

Letzter Tag im Inventur-Ausverkauf.

An- und Verkäufe

Zahle höchste Preise
für gebr. Möbel aller Art und ganze Zimmereinricht., Herde, Betten, Kleiderschr. usw., sowie Waren all. Art. **Frau Goldberger, Dortmund** Mallinkrodtstr. 177. Bitte Karte. Komme sofort.

Kaufe gebr. Möbel
ganze Haushaltungen, Herde Regale u. Theken zu d. h. Preis. geg. sof. Kasse stets an. **J. Neuhaus,** Leopoldstr. 9. Karte genügt. 5884

W. Kraftlos,
Schleswigerstraße 20, 1., zahlt hohe Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, ganze Einrichtung. Karte genügt.

Nicht geprahlt!
Nur gezahlt!
die besten Preise für **getragene Kleider u. Schuhe.** Komme auch n. auswärts. Bitte Karte.
J. Götz, Ikestraße 5.

Bis Ende dieses M.
zahle ich die besten Preise für **getr. Herrenkleider** und Schuhe. Bitte Karte.
Holländer, Zimmerstr. 6.

Sofort Geld
u. höchste, reelle Preise zahle für **gebrauchte u. neue Möbel aller Art, Herde, Oefen, Betten, ganze Wohnungseinrichtung, usw. Pianos,** Schuhw., Kolonialw., Kia., Konfekt. **Fr. Esser,** Baumstraße 12. Bitte Postkarte oder Telephon 5164.

Zinn kommt
auch nach auswärts, kauft u. zahlt die besten Preise für getragene Kleider und Schuhe, Partiewaren und ganze Nachlässe. Bitte Karte. **S. Zinn,** Heiligegartenstr. 21

Verlangen Sie Katalog!
Wichtig
für
Brautleute!
Verkaufe ab jetzt weil nicht Saison (4516
Möbel
zu horrend billigen Preisen.
Zahlungsweise nach Käufers Wunsch.
1 Schlafzimmer hochmodern mit Spiegel für Mk. 178
1 Schlafzimmer 3teilig. Schrank für Mk. 225
1 pitschp. Küche m. Linol. für Mk. 128
Speisezimmer ab Mk. 385
Wohnzimmer ab Mk. 245
Verlangen Sie per Postkarte Katalog!
Westfälisches Möbelhaus
nur Westenhellweg 138
Nähe Körnerplatz.
Günstige Zahlungsweise

Goldene Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. **Müller,** Heiligegartenstr. 13

Wissen Sie?
wer d. richtigsten u. reellsten Preise für getr. Kleider Schuhe usw. zahlt? Die neu eröffnete **Althandlung H. Engel, Hörde,** Langestr. 59. Komme auch nach auswärts. Bitte Karte. 6844

Ich kaufe gebr. Möbel, sowie ganze Haushaltungen, Regale u. Theken, Geschäfte und Warenlager stets zu den höchsten Preisen gegen Kasse. Bitte Postkarte an **Ludwig Hoff,** Heiligegartenstr. 27 od. Tel. 2397.

Für gebr. Möbel zahlt die höchsten Preise. **F. Rautert,** Bornstr. 42. Komme auch n. auswärts. Karte genügt.

Achten Sie genau auf meine Firma
Mehrere Schlafzimmer
Eiche, Mahagoni, Nußtern, Nußbaum, ital. Nußb.
Speisezimmer
große, mittlere u. kleinere hübsche Modelle
Herrenzimmer
aparte Ausführungen
Küchen das Neueste
weit unter dem regulären Preis zu verkaufen.
Geld wird unbedingt gespart.
Rudolf Huntrup,
Möbel-Ausstellung, Dortmund, Lindenstraße 10,
Hauptbahnhof direkt gegenüber. — Kein Laden.
Langj. Garantie

Herrenzimm. Krone handgetrieb. mit reich. böhmischen Glasbehang hochapart Mk. 30.— alle übrigen Leuchter billigst Fabrikmusterlag. Betenstr. 14, 1. Et., mittags 2½–7

Hochf. beff. Schlafzimmer, Spiegelschrank, 180 cm br., ½ **für Wäsche u. Marmor,** ferner **schwere Pitschpine-Küche mit Linoleum,** zusam. für 535 Mk. zu verkaufen. Leiste jede Garantie. **Otto Bosmeier,** Bornstraße 129.

Sehr schöne, aber billige Wohnungs-Einrichtung
für Mk. **435** zu verk.
Hochmod. **Schlafz.** m. 1.80 m br. Spiegelschr., m. hoh. Marm., 2 Bett. u. l., eine feine u. eleg. nat. lak. **Küche** m. Lin., Büfett 3tür., innen sauber lackiert, Anrichte sehr praktisch, mit Schränkchen, Tisch und 3 Stühle.
Keine Reklame od. sogen. Ramschware, sondern nur solide und dauerhafte
Möbel.
Ein Besuch wird nicht gereuen. Besichtig. erb.
Th. Schnieder Kaiserstr. 27a. Kein Laden.

Neue und gebr. Möbel wegzugshalb. billig zu verkaufen. **30 Betts**t, mit und ohne Matr. v. 8 Mk. an, **20 Betten, 20 Kleiderschränke, 20 Vertikos, 20 Trumeauxspiegel,** früher 40, jetzt 29 Mark, **Lehnbänke, Waschbänke, Topfbänke, Tische, 300 Stühle, 15 Leder-, Tuch- u. Plüschsofas, Herde, Küchen- u. Schlafzimmer, Marohn,** Reinischstr. 51½, 5 Min. v. der Bahn. Lieferung frei ins Haus.

Gebrauchte Möbel
zum Teil wenig benutzt bezw. vermietet gewesen
billig abzugeben.
1. Kampstraße 72, parterre.

Küche, echt Carolina pine, Büfett, Anrichte, Tisch, 3 Stühle, Handtuchhalter. 6192
Schlafzimmer,
3tür. Spiegelschr., 2 Bettstellen, Waschkommode m. hoh. Marm., 2 Nachtk. m. M., 2 Stühle, 1 Handtuchständer zusammen Mk. **435.-**
Rudolf Huntrup,
Möbel-Ausstellung, Dortmund, Lindenstraße 10
Hauptbahnhof direkt gegenüber. Kein Laden.

Wegen Aufgabe d. Haush. **versch. wenig gebr. Möbel** usw. zu verkauf. Ostenhellweg 57, Seiteneingang.

Bettst. m. M. 15, Ledersofa 20, Küchenschr. 8, Kochherd, weiß, 15, Eimerschr. 6, engl. Kleiderschr., Spiegel m. St. 28 zu verk. Königshof 25.

Herrenzimmer
echt eichen
braun gebeizt, mit Sofa zum Spottpreise von
Mk. 342
Steinstr. 49.

Engl. Bettstelle m. M. fast neu 36 Oberbett 12 z. verk. Königshof 25.

Neu Oberb. u. 2 Kiss. m. 12 Pfd. Halbd. 18 M., Unterb. 5½ M. Off. z. bes. Humboldtstr. 68, 1. Etg.

1 Küchenschr. u. 2 sch. Bettst. o. M. zu v. Weberstr. 28, II.

Neues prima rot. 2schläf. Oberbett sehr bill. zu verk. Reinoldistr. 21, 1. Etg.

Für Brautleute!
Gute bürgerliche Einrichtungen
in jeder Stil- und Holzart kaufen Sie am besten und billigsten (6921
Hansastr. 12
i. Hause d. Herdfabr. Meise.

2 weißgestr. Betten m. Matr. für 25 Mk. zu verkaufen. Kaiserstraße 75, 1.

Gebr. Kleiderschrank bill. z. verk. Münsterstr. 177, part.

Hocheines schweres
Speisezimmer
echt Eiche, Büfett 3tür., Umbau m. Schränkchen u. Spiegel, geschloss. Kredenz m. Spiegel, Sofa, mod. gearb. Ausziehtisch, 4 Stühle m. echt Rindleder, nur noch garant. gute Sachen, für den enorm billigen Preis von **485 Mk.** zu verk. Besicht. erbeten. **Kaiserstraße 27a. Kein Laden.**

Mehr. 1- u. 2-schläfr. Bettst. m. M. v. 15 Mk. an, Kleiderschränke v. 20 M., Waschkomoden v. 18 M. an, mehr. Hochhauptbettst. m. M. 28 M. zu verk. Baumstr. 12.

2 gleich helle engl. Bettst. m. Patentmatr. u. gr. hell. engl. Kleiderschrank m. Hutbrett fast neu spottbillig zu verkaufen.
Baumstraße 12.

Bücherschrank u. Plüschgarnitur billig zu verkauf. Steinstraße 57, 1. Et.

Neues Plüsch-Sofa billig zu verkaufen. Rheinischestr. 47, 1. E.

3tür. Pitch-pine-Küche für 145 Mk. zu verkaufen. Prinzenstraße 11, I.

Grosse Mobiliar-Versteigerung
an Ort und Stelle, Dortmund, Hohestr. Nr. 185
(Haltestelle der Straßenbahn.)

Am Donnerstag, den 23. Januar, vormittags 10½ Uhr werde ich im freiwilligen Auftrage der Herren Liquidatoren die zur Liquidation der **Dortmunder Keks-Fabrik** gehörenden Gegenstände als:

1 Pferd, 1 Wagen mit Verdeck, 1 Kohlen-Wagen, 1 Doppel-Stehpult, 1 Stehpult, 2 eich. Diplomaten-Schreibtische, 1 Aktenschrank, 1 Schreibmaschine (Adler), 1 Kopierpresse, 1 Geldschrank (Pohlschröder), div. Kontor-Utensilien, Tische Stühle, Beleuchtungskörper, 3 eiserne Kleiderschränke, 1 Spekulatius-Maschine, 1 Posten Blechkasten, 1 Dezimal-Wage usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht und 2 Stunden vorher zu besichtigen. (6926

Max Simonsohn, Auktionator u. Taxator, Münsterstraße 82

Neues Oberbett und 2 Kissen gar. echt rot u. federd. mit 12 Pfd. Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. z. verk. Geöffnet zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Etg.

1 Sofa u. 1 fast neuer Kleiderschrank billig zu verkauf. Silberstraße 38, 1. Et.

Rotes Plüschsofa bill. zu verk. Uhlandstr. 45, part.

Gebrauchte Bettstellen und Herde
bill. abzug. Weiherstr. 2½, direkt am Olympiatheater.

2 neue g. Daunenbetten à einzeln f. 20 Mk. z. verk. Betenstraße 40, 2. Etg.

Neues Oberbett und 2 Kissen echt rot u. federd. mit 12 Pfd. weich. Federn für 14 M. zu verk. Lütgebrückstr. 4., 1. Etg.

Fortzugshalber
neues Sofa, Chaiselongue u. Kredenz, auch einz., bill. zu v. Steinmetzstr. 13, III. l.

Bettst. b. z. vk. Heinrichstr. 6, II.

Weg. Geschäftsaufgabe
Laden- und Schaufenster-Einrichtung, Messingstangen, Kronleuchter, Holzkartons für die Putzbranche spottbillig zu verkaufen.
H. Feldelberg. Brückstr. 20

Regale und Theken
stets vorrätig. Bornstr. 34.

Ladenregale u. Theken
für jede Branche stets vorrätig. Münsterstraße 174.

Ladeneinrichtungen
für Kolonialwaren, Bäckereien, Zigarr.- u. Gemüse-Geschäfte bill. zu verkaufen. Heiligegartenstr. 27.

Laden-Einrichtung
für Kolonialwaren, 14 Tage gebr., sof. bill. zu verkaufen. 6272 Bornstraße 34.

Bade-Einrichtungen
spottbillig Oestermärschstr. 27.

Einige gut erhaltene
Bade-Einrichtungen
für Kohlenfeuerung zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. D. G. 423 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Registrierkasse
mit Scheckdrucker habe ich unter günstigen Bedingungen abzugeb. Schr. Ang. u. W. H. 401 a. G.-Anz. Dtm.

Ein echt nußbaum
Schreibtisch
mit Rolljalousie, 2 **Wanduhren, 1 ant. Spinnrad, 19 Bände Klassiker, 1 Kleiderschrank, 1 Plüschsofa** umzugshalber zu verkaufen. Hamburgerstraße 79, 2. E.

Ein Posten geb. (4372
Wiener Stühle und Tische
zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preis u. P. R. 414 an d. Gen.-Anz. Dtmd.

Hausschuppen
zu verkaufen. Größe 30 mal 15 mal 6 Meter.
Thieme u. Co., Hörde.

Alte Gebisse
kauft **Schindelheim,** Steinstr. 28.

Bettich m. Auspress. f. el. Betr., 3 Mon. i. Gebr., 1 gebr. Göpel, 2 guterh. Karren, 2" u. 3, ein 2" Langw. spottbillig zu verkaufen bei **Heinrich Lenzen, Castrop.**

100 gebrauchte Wirtschaftsstühle
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe zu richten **Grafenhof, Barop.**

Eine gut erhaltene eiserne u. eine **Holzdrehbank** nebst nötigem Zubehör bill. abzugeben. **Baumgarten, Detmold,** Obereistraße 15.

Geldschrank u. Firmenschild bill. zu verk. Tapetengesch. Körnerplatz-Hoherwall 38.

Konditorei-Einrichtung.
Wegen anderweitig. Uebern. habe ich zu Ende Jan. 1913 eine vollst. Laden-, Café- u. Backstuben-Einrichtung ganz od. geteilt zu verk. Konditorei und Café **Fritz Hülsmann, Unna i. W.**

Schreibmaschine
erstklass. deutsch. Fabrikat, sichtbare Schrift, nagelneu, statt 380 Mk. für 250 Mk. Zur Vorführung gern ber. Schr. Ang. u. C. O. 2034 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ia. Herd, tiefgeb., vern., f. d Spottpreis v. Mk 88.- verkfl. Westenhellweg 138, I.

Fast neuer Ofen billig zu verkaufen. Burgholzstraße 28

Ein Ofen, Germane,
2 Dauerbrenner (Riesner und Junker u. Ruh), gut erhalten, sind preiswert abzugeb. Schwanenwall 17.

1 gr. Zimmergasofen, 1 Kopierpr. m. Schrank, 1 nußb. Vertiko m. Sp. z. v. Westenhellweg 91, II., l. E. Paulsg.

Großer gut erhaltener
Gasofen für nur 20 Mk.
zu verkaufen. Baumstr. 12.

W. Herd m. R., Klappwag. bill. z. vk. Unnaerstr. 6, p.

Umzugsh. Mantelofen, eis. Grudeofen, Plättofen, Petroleum Hängelampe, alles wenig gebr., b. zu verkauf. Stolzestr. 5, 1. Etage.

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55
Mk. 22 Waschmaschinen Mk 43
Fordern Sie meinen Katalog. **Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.**

Nähmaschinen in all. Preis. **W. Beer,** Wißstraße 38.

Nähmaschinen jetzt spottbillig abzug. Burgwall 35, II., Hdlg.

F. neue Nähmasch. krankh. z. vk. Kirchdornerstr. 121, p.r.

Guterhaltene Schneidernähmaschine, tiefgeb. Majolikaherd. Gerberstraße 23.

3 Nähmasch. 15-35 Mk. m. Garantie, Breitegasse 9.

Nähmaschine, Küchenschr., Tisch, Stühle zu verkaufen. Stolzestraße 16, III.

Sitz- u. Liegewag. b. z. vk. Rednenbacherstr. 14, II.

Waschmaschine, gebraucht, billig zu verkauf. Leopoldstraße 22.

Waschmaschinen
staunend billig. **Hansastraße 61** e Wandelhalle

1 Salon-Pianino
mit hochmoderner Ausstattung, sowie
2 Harmoniums
sind, weil wenig gesp., mit bedeutendem Preisnachlass zu verkaufen.
H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Kunst-Harmoniums, selbstspiel. u. für Hand gearbeitet, f. Vereine, Schulen und Konzertsaal. Anschaffungspr. 3000 M., m. Vorzug zu jed. annehmb. Pr. abzugeb. **P. Heibrich,** Mallinkrodtstr. 121

Pianos 180—270 350—465
Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21.

Wertv. Blüthner-Flügel, wie neu, bill. zu verkaufen. Piano wird in Zahl. gen. **H. Heck,** Friedrichstr. 5. Telephon 3995. Stimmungen und Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Sprechappart mit Platten, wie neu, **spottbillig.** Brüderweg 20.

2,75 kosten starke **Knaben- und Mädchen-Stiefel** bis Nr. 35.
4,50 kosten schwarze **Damenstiefel, elegant Derby, Lackkappe**
6,50 kosten **Herren-Stiefel** in guter Leder-Ausrüstung
Kuhstrasse 32, part.

Für Händler.
400 Paar getrag. Herren- u. Damenstiefel, neu besohlt u. ausgebessert hat spottbill. abzugeb. **Fischer, Hamm** (Westf.), Ritterstr. 16.

Damen-, Herren- und Kinderstiefel weil Musterpaar, sehr billig. **Lackhalbschuhe,** weil nicht alle Größen vorrätig, per Paar 5095
4.50 Mk.
Cassel in Dortmund **Kuhstr. 32** pt. Schuhagentur! **Kein Laden!**

5,50 kosten hohe **Grubenschuhe** aus Rindleder. **Kuhstrasse 32.**

Mehr. Kleidungsstücke für sehr starke Herren bill. zu verkaufen. Hakenstr. 7a, II

Fast neuer Ueberzieher u. eine Eisenbettstelle b. z. vk. 1. Kampstr. 9.

2 gut erhaltene
Fracks mit Weste
billig zu verkaufen.
Näheres bei **Frau Wellmann,** Karlstraße 5, 3. Etg.

Eleg. schwarz. Kleid
wenig getragen, auch f. Konfirmandin pass., billig abzugeben. Wißstraße 34, 1. E.

Eleg. Mask.-Kost. Hut Biedermeier Kostüm 6 M. z. verk. Königshof 25.

Fastnachtskost., Schornsteinfegerin, einmal getr., billig abzugeb. Friedensstr. 10, I.

Was ist denn bei N. Fuchs los ?!

Alles rennt zu **N. Fuchs**
Alles kauft bei **N. Fuchs**
Alles staunt über **N. Fuchs**

Warum?

Weil
N. Fuchs veranstaltet seinen grossen Möbel-Inventur-Ausverkauf!
N. Fuchs veranstaltet seinen grossen Inventur-Ausverkauf in Herren-Anzüge!
N. Fuchs veranstaltet seinen grossen Inventur-Ausverkauf in Herren-Paletots u. Ulster!
N. Fuchs veranstaltet seinen grossen Inventur-Ausverkauf in Damen-Garderobe!
N. Fuchs veranstaltet seinen grossen Inventur-Ausverkauf in fertig. Polster-Möbeln und Spiegeln!

Die Preise sind um 20 bis 40% ermässigt
Trotzdem wird auch Kredit bewilligt!

Einige Beispiele:

1 Zimmer	früher 300.—	jetzt 240.— Mk.
1 Zimmer	früher 450.—	jetzt 360.— Mk.
1 Bettstelle m. Matr.	früher 75.—	jetzt 60.— Mk.
1 Sofa	früher 95.—	jetzt 75.— Mk.
1 Anzug	früher 50.—	jetzt 35.— Mk.
1 Kostüm	früher 60.—	jetzt 40.— Mk.
1 Kostüm	früher 40.—	jetzt 25.— Mk.

An- und Abzahlung bestimmt der Käufer.

Jeder Kunde ist kostenlos bis zu 1000 Mark gegen Unfall mit tödlichem Ausgange versichert.

Quittung!
100 Mk. habe ich heute von d. Firma N. Fuchs infolge tödlichen Unfalles meines Mannes erhalten.
Dortmund, den 3. 9. 1912.
Ww. Ernst Klause:
Bornstr. 244

Quittung!
300 Mk. habe ich von der Firma N. Fuchs infolge tödlich Unglücksfalles mein. Mannes auf d. Zeche heute erhalten.
Dortmund d. 20. 12. 1912
Ww. Joh. Thömer
Dechenstr. 11

N. Fuchs
DORTMUND
Ostenhellweg 41 Ostenhellweg 41.

Damenhut (rot) f. Fastnacht bill. zu verk. Lindenstr. 8, pt.

Maskenkost. billig zu verleihen. Uhlandstr. 21.

7 D.-Maskenkst. z. v. Zu bes. nachm. 6, Friedrichst. 46

2 schöne Maskenkostüme für Damen billig zu verk. Eintrachtstr. 2, 3. Et. l.

Etatsberatun im

Am Bundesratstische: Präsident Dr. Kaem um 1 Uhr.

Eingegangen ist das **Deutschen Reiche und Be** rung.

Das Reichsam

Die **zweite** Lesung de des Innern wird mit der setzt.

Berichterstatter Abg. weist zunächst darauf hin des Innern **ein neuer** wird. Diese Forderung **gegen das Zentrum bew**

Eine Resolution der Reichskanzler, unverzüg treffen, um der durch die geführten **künstlichen** entgegenzuwirken.

Abg. Nacken (Ztr.): berühren, daß sich der Re heit mit den Preisen des aber es kommt hier eine rung des Kaffees in Fr Sinne ein Volksgetränk schon dagegen eingeschrit Das Valorisationskomitee mitteln an allen Börsen, schließlich eine Spekulatio den. Bei gutem Willen tische Gebaren etwas er den europäischen Staaten gerten Kaffees erzwingen

Staatssekretär Dr. D bündeten Regierungen be Verteuerung des Kaffees Auge behalten und nach sichtspunkten noch einmal

Abg. Molkenbuhr den Worten des Zentru lönnen, ob es den neue annehmen wird. (Heite kraten.) Die Rede üb Kaffees hätte Herr Na 1913 halten sollen. Dam Redensarten am Platze, Geschäft sei, den Preis schehen ist, in die Höhe g

Die Resolution wird **Direktor bewilligt.**

Für die Förderung 500 000 **Mk. ausgesetzt.**

Abg. v. Böhlend grüßt es, daß in diese 125 000 **Mk.** erhöht ist.

Abg. Dr. Preuß (Z führungen des Vorredne

Abg. Noske (sd.): unsern Kolonien einmal nehmen, so würden die sich ebenso sehr dagegen Einfuhr von Fleisch au Förderung der Heringsfi minderbemittelten Kreise habenden Klassen finde **Katerfrühstück** Verwendu

Abg. Dr. Struve keien des Reichstags sin

Seefischerei in d

einig. Der Redner beg eine Erhöhung des Fon

Abg. Frhr. v. Rich Erhöhung des Fonds a werde der Wettstreit der der Seefischerei fortdaue Fleischpreisen brauchen gung mit Seefischen.

Abg. Körsten (sd. rung der Fischer durch

Schiffs

Der Hausherr legte Holz auf das Feuer im rahmung beinahe größ Londoner Zimmertür. auf drei Schritte vom findlich kälter. Dünn bläulich gegen das Zi strichen in anmutige nicht mehr als eine Na zurücklassend. Ein wir der nur so viel Rauch vom weit vorspringend vielen Kleinigkeiten d Ruß abkehren wird, leistung. Nur die Fr häuslichen Herd waren Beobachtung des Feue Gedanken zu verbinden darunter, die schon En keit nicht mehr kennen dische Oefen, falsche F Wärmestrahlung, oder sagen den abstrakten W digen. Die Europäer Ueberprüfungen der W Wärme von der wär ihrer Körper — beschä zu denken. Die Eng Damen, waren in fa als der Hausherr noc in den großen Kamin Es ist erstaunlich, mit spräches man an so ei noch erstaunlicher, wi leichtesten Abendkleid sie nur weiß, daß da Minutenlang herrscht durch ein leises Knist alle blickten, als erwar den die Geister von N und sonstigen Heroen emporsteigen, wohltue tend. Stärker und stä Flämmchen züngeln a dem Scheit hervor, da dem Scheit selbst, dan bläulich. Eine gute zwischen grünlichen, spielend. Die „rote Mowgli in Kiplings „ kraft besessen, ist in Farbenpracht einer O

„How lovely!" ruf „Ein Schiffsscheit,

Etatsberatungen im Reichstage.

Berlin, 21. Januar.

Am Bundesratstische: Dr. Delbrück.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Eingegangen ist das Abkommen zwischen dem **Deutschen Reiche und Belgien** betr. Unfallversicherung.

Das Reichsamt des Innern.

Die **zweite** Lesung des Etats des Reichsamts des Innern wird mit der Einzelbesprechung fortgesetzt.

Berichterstatter Abg. Graf Westarp (kons.) weist zunächst darauf hin, daß für das Reichsamt des Innern **ein neuer vierter Direktor** gefordert wird. Diese Forderung ist in der Kommission **gegen das Zentrum bewilligt** worden.

Eine Resolution der Kommission ersucht den Reichskanzler, unverzüglich Maßnahmen zu treffen, um der durch die sog. **Valorisation** herbeigeführten **künstlichen Verteuerung des Kaffees** entgegenzuwirken.

Abg. Nacken (Ztr.): Es könnte eigentümlich berühren, daß sich der Reichstag bei dieser Gelegenheit mit den Preisen des Kaffees beschäftigen sollte; aber es kommt hier eine enorme künstliche Verteuerung des Kaffees in Frage, der im eminentesten Sinne ein Volksgetränk ist. Andere Staaten sind schon dagegen eingeschritten, teilweise mit Erfolg. Das Valorisationskomitee arbeitet mit großen Geldmitteln an allen Börsen, und so ist die Valorisation schließlich eine Spekulation schlimmster Art geworden. Bei gutem Willen läßt sich gegen dies wucherische Gebaren etwas erreichen. Man muß auch in den europäischen Staaten den Verkauf des eingelagerten Kaffees erzwingen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Auch die verbündeten Regierungen beklagen die außerordentliche Verteuerung des Kaffees. Sie werde die Sache im Auge behalten und nach den hier vorgetragenen Gesichtspunkten noch einmal prüfen. (Beifall.)

Abg. Molkenbuhr (sd.): Leider habe ich aus den Worten des Zentrumsredners nicht ersehen können, ob es den neuen Direktor ablehnen oder annehmen wird. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Die Rede über die Verteuerung des Kaffees hätte Herr Nacken 1909 und nicht erst 1913 halten sollen. Damals waren alle die schönen Redensarten am Platze, daß es ein wucherisches Geschäft sei, den Preis in der Weise, wie es geschehen ist, in die Höhe zu treiben.

Die Resolution wird **angenommen**, der neue **Direktor bewilligt.**

Für die Förderung der Seefischerei werden 500 000 Mk. ausgesetzt.

Abg. v. Böhlendorf-Kölpin (kons.) begrüßt es, daß in diesem Etat dieser Fonds um 125 000 Mk. erhöht ist.

Abg. Dr. Preuß (Ztr.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners vollinhaltlich an.

Abg. Noske (sd.): Sollte die Fischerei in unsern Kolonien einmal einen größern Umfang annehmen, so würden die Rechte und das Zentrum sich ebenso sehr dagegen wenden wie jetzt gegen die Einfuhr von Fleisch aus Südwestafrika. An der Förderung der Heringfischerei haben vor allem die minderbemittelten Kreise Interesse. In den wohlhabenden Klassen findet der Hering nur **beim Katerfrühstück** Verwendung.

Abg. Dr. Struve (Fortschr. Vp.): Alle Parteien des Reichstags sind in der Förderung der

Seefischerei in der Nord- und Ostsee

einig. Der Redner begründet eine Resolution, die eine Erhöhung des Fonds auf 610 000 Mk. fordert.

Abg. Frhr. v. Richthofen (nl.) empfiehlt die Erhöhung des Fonds auf 610 000 Mk. Hoffentlich werde der Wettstreit der Parteien in der Förderung der Seefischerei fortdauern. Gerade bei den teuren Fleischpreisen brauchen wir eine reichliche Versorgung mit Seefischen.

Abg. Körsten (fd.) klagt über die Schikanierung der Fischer durch die Fischmeister. Sind sie dreimal vorbestraft, so dürfen sie ein Jahr lang nicht mehr fischen.

Abg. v. Böhlendorff-Kölpin (kons.): Die Aeußerungen des Vorredners hätten eigentlich ins preußische Abgeordnetenhaus gehört. Dort haben wir uns schon verschiedentlich im Interesse der Fischer verwandt und uns gegen eine zu schikanöse Handhabung der Fischpolizei gewandt.

Die nationalliberal-fortschrittliche Resolution auf Erhöhung des Fonds auf 610 000 Mk. im nächsten Etat wird angenommen.

Für die Unterstützung deutscher Seemannsheime im Auslande werden gefordert 22 000 Mk. Dazu liegt eine Resolution Bassermann (nl.) vor, diese Forderung im nächsten Etatsjahre zu erhöhen.

Abg. Meyer-Herford (nl.) begründet die Resolution. Die Seemannsheime haben sich ganz hervorragend bewährt. Sie schützen die Seeleute vor dem moralischen Untergang.

Abg. Sivkivich (Fortschr. Vp.): Das Deutsche Reich könnte für die Seemannsfürsorge mehr tun als tatsächlich geschieht. Die schwedischen Einrichtungen könnten ihm als Muster dienen. Jedenfalls könnte damit der alten deutschen Neigung, das Deutschtum abzuschleifen, entgegengewirkt werden.

Abg. Henke (sd.) Die Seemannsheime sollten neutral geleitet werden. Leider leisten sie dem Kapital hilfreiche Dienste. Die Bewucherung der Seeleute ist unbestreitbar, und die Reedereien haben mit Hilfe der Geistlichen die Seemannsheime sich zunutze gemacht. Wenn außerdem noch für die Seemannsheime gebettelt wird, so ist das eine Blamage für das ganze deutsche Bürgertum.

Ministerialdirektor Dr. v. Jonquières: Ich bin in der glücklichen Lage, die Uebereinstimmung der Regierung mit dem Hause in dieser Frage, ebenso wie hinsichtlich der Seefischerei hier festzustellen. Ich bemerke also doch, daß wir nicht so ganz die Hände in den Schoß gelegt haben, wie es den Anschein haben könnte. Wir sorgen für 15 Seemannsheime in verschiedenen Weltteilen und sind ihren allerdings bescheidenen Forderungen gerecht geworden. Später könnten wir mehr verlangen, und dem Reichsamte wäre es durchaus erwünscht, wenn es größere Mittel hätte. Ob und wann das der Fall sein wird, ist aber eine andere Frage. Der Vergleich mit Schweden stimmt nicht. Allein die

Seemannsheime im Ausland

sind Sache des Reiches, die in unsern großen Hafenstädten Sache der Landesregierungen, soweit sie überhaupt Sache der Regierungen sind. Ich frage, hat der Abg. Henke den Vorwurf, daß die Seemannsheime lediglich im Sinne des Kapitals verwaltet werden, bewiesen? Ich sage nein. (Lebhaftes Sehr richtig! rechts, und Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Ich stelle auch fest, daß die deutschen Reedereien diese Bestrebungen unterstützen von

vaterländischen Gesichtspunkten

aus.

Abg. Erzberger (Ztr.) dankt für die warme Anerkennung, die die **Tätigkeit der Missionen** gefunden hat. Herrn Henkes Angriffe wären ganz deplaziert. Ohne die

christliche Liebestätigkeit

gäbe es überhaupt kein Seemannsheim. Auf die Sozialdemokratie hätte man lange warten können. (Sehr richtig!) Auch hier zeigt sich wieder die **Religionsfeindlichkeit der Sozialdemokratie.**

Abg. Meyer-Herford (nl.): Ich wende mich gegen die Unterstellung, als ob wir die Interessen der Reder verträten. Wir wollen nur den Seeleuten helfen. Für unsere tapferen Seeleute wollen wir gern betteln. Das schändet uns nicht! (Gelächter bei den Sozialdem.)

Abg. Henke (fd.): Ihren Idealismus bestreite ich nicht. Das ist aber der Unternehmeridealismus, der nur aus den Taschen anderer Leute zahlt.

Abg. Sivkovich (Fortschr. Vp.): Für mich handelt es sich nicht um das Wohl der Reeder, der Unternehmen, sondern der Arbeitnehmer.

Die Resolution Bassermann (nl.) wird angenommen.

Für Maßnahmen zur

Bekämpfung der Reblaus

werden 1000 Mk. gefordert.

Abg. Paasche (nl.): Ich will einige Wünsche der Winzer am Rhein und an der Nahe gegen die Ausführung des Reblausgesetzes vortragen. Die Winzer klagen über viele Härten und Mißstände. Sie haben sich erst jüngst in Bingen nicht gegen das Reblausgesetz selbst gewandt, sondern nur gegen seine Auslegung durch Preußen. In den verschiedenen Gegenden wird das Gesetz verschieden gehandhabt. Dadurch ist viel Erbitterung in den Gegenden entstanden, wo die armen Winzer sowieso hart genug durch die Reblaus bedrängt werden. Die

reblausverdächtigen Weinberge

werden gegenwärtig von sogenannten Kolonnen untersucht, und zwar oft genug auch in Zeiten, wo diese Untersuchung besser ruhte, z. B. bei schweren Regen, bei ungewöhnlich starker Hitze oder bei starkem Winde. Da bei der Untersuchung jeder verdächtige Weinstock angehauen und seine Wurzeln freigelegt werden sollen, kann bei ungünstiger Witterung der Weinstock unter der Untersuchung leiden. Ferner sind die Kolonnen nicht imstande, ihre Stiefel und Kleider gehörig zu desinfizieren und vermehren daher, wenn sie Reblausherde gefunden haben, die Uebertragung der Seuche nur noch.

Die Sachverständigen sollte man möglichst aus der Gemarkung nehmen. Vor allen Dingen sollte auch für die verbrannten Weinbergpfähle eine Entschädigung gewährt werden. Eine der wichtigsten Schädigungen wird im preußischen Nahegebiet beklagt, wo von den Verwaltungsbehörden in verseuchten Gemarkungen Neuanpflanzungen von Weinbergen überhaupt verboten sind, selbst auf Feldern, die jahrelang eine andere Frucht getragen haben. Das heißt einfach, den Weinbau aus jenen Gegenden verdrängen und die Bevölkerung an den Bettelstab bringen. Aus diesen Gemarkungen sind auch schon eine Menge Arbeiter ausgewandert. Eine einheitliche Regelung der Bestimmungen tut dringend not. Man wünscht ferner noch, daß die Grundsteuer denjenigen Distrikten erlassen werde, die jahrelang gezwungen liegen bleiben müssen, ohne den geringsten Ertrag zu geben. Nehmen Sie eine Resolution an, die wir Ihnen vorlegen, die eine Kommission aus Weinbau- und Reblaussachverständigen erbittet, die imstande ist, die Klagen entgegenzunehmen, sie auf ihre Berechtigung zu prüfen, der Regierung zur Verfügung zu stellen und dann eventuell eine Abänderung und Beseitigung der vorhandenen Mißstände herbeizuführen. Nach unserer Resolution haben die Sozialdemokraten eine eingebracht, die beinahe dasselbe besagt, aber außerdem noch die Bestimmungen des Reblausgesetzes abändern will. Diese Resolution trifft nicht das Richtige.

Abg. Dr. Weill (Soz.) begründet die sozialdemokratische Resolution. Jedenfalls ist der Reichszuschuß von 1000 Mark viel zu gering und kann eine einheitliche Handhabung des Reichsgesetzes nicht gewährleisten. Eine Aenderung dieses Gesetzes ist unbedingt erforderlich, um einen stärkeren Anbau von Amerikanerreben zu ermöglichen. Das Gesetz von 1904 verbietet ihn grundsätzlich. Daß Ausnahme gestattet werden, genügt nicht. Die Winzer wünschen die Aufhebung des Verbotes.

Direktor im Reichsamt des Innern von Jonquières: Die Beschwerden der Winzer sind uns erst vor kurzem zugegangen, im Anschluß an die erwähnte Binger Resolution. Wir haben uns mit dem preußischen Landwirtschaftsminister und der hessischen Regierung in Verbindung gesetzt. Erst wenn uns von diesen Seiten das Material in Händen haben, werden wir beurteilen können, ob eine Kommission einzuberufen ist. Es liegen nun zwei Resolutionen vor, die sozialdemokratische hätte ich abzulehnen; denn vom wissenschaftlicher Seite wird für richtig gehalten, an dem Vernichtungsverfahren festzuhalten. Die Verhältnisse liegen bei uns anders, als in Frankreich. Es ist auch nicht richtig, daß das Vernichtungsverfahren bei uns völlig Fiasko gemacht hat. Die Amerikaner-Rebe mag für einzelne Winzer vorteilhaft sein, aber die Verwaltung hat die Interessen des Ganzen im Auge zu behalten. Die Entschädigungsfrage ist den Landesregierungen überlassen. Jedenfalls würde die Kommission an die Prüfung der Frage nicht in dem Sinne herangutreten haben, wie es die sozialdemokratische Resolution wünscht. (Zustimmung.)

Abg. Baumann (Ztr.): Der Unmut der Winzer über die Anwendung des Reblausgesetzes bewegt sich in Ausdrücken, die sich nicht wiedergeben lassen. Die Winzer behaupten, daß die Bestimmungen über die Vernichtung der Reblaus schlimmer sind als die Reblaus selbst. Das Gesetz sollte jedenfalls nicht in schikanöser Weise ausgeführt werden. Die Regierung sollte ihrerseits nicht bloß an die Vernichtung der Rebstöcke denken, sondern auch an neue Pflanzungen. Wir müssen doch schließlich nicht bloß ein sich gut bewährendes Weingesetz haben, sondern auch einen guten Wein.

Die Weinbergschäden

treffen in der Hauptsache arme kleine Winzer, aber arbeitsfreudige Leute. Deshalb müssen nicht nur die Rebschädlinge bekämpft, sondern auch der Anbau neuer Pflanzungen gefördert werden. Die Versammlungen von Bingen und Lorch beweisen, daß schnelle Hilfe notwendig ist, wenn nicht Tausende und aber Tausende von Winzern dem Ruin verfallen sollen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Heck (nl.): Wir an der Grenze verstehen es nicht, daß man im Elsaß nicht den Sicherheitskordon gezogen hat, der doch eine der Voraussetzungen der Bekämpfung der Reblaus war. Bei uns in Hessen dagegen ist es gelungen, drei Herde völlig zu vernichten. Es wäre ja unverantwortlich von jeder Regierung gehandelt, wenn sie nicht auch **die Versuche mit amerikanischer Rebe** ermöglichte; aber einwandsfreies Amerikaner-Material zu bekommen, ist sehr schwer, und es hat sich weiter herausgestellt, daß diese veredelte Rebe sich auf unsern Kalkböden im Rheinland nur kümmerlich entwickelt und also auch nicht reblasfest sein kann. Jedenfalls wird es lange Jahre dauern, bis sie sich völlig akklimatisiert. Die Lebensdauer der amerikanischen Rebe ist auf eine viel kürzere als die der deutschen; auf dem Kalkboden hält sie höchstens 15 bis 20 Jahre aus. Wir müssen also zusehen, der Reblaus Herr zu werden, müssen aber auch Vorkehrungen treffen, die uns in den Stand setzen, beim Hereinbrechen eine Katastrophe den deutschen Weinbau nicht untergehen zu lassen. (Beifall.)

Abg. Dr. David (sd.): Unsere Resolution ist mißverstanden worden. Wir wollen das bisherige Vernichtungsverfahren nicht aufheben, nur die Ausführungsbestimmungen ändern, durch die bisherige Art der Bekämpfung ist ein Stillstand der Reblausseuche nicht erreicht worden. Wir wollen deshalb der einzusetzenden Kommission die **Kompetenz** geben, die Frage in ihrer ganzen Tiefe zu studieren. Das will unsere Resolution, um deren Annahme ich bitte.

Die Resolution Albrecht (sd.) wird **abgelehnt.** Die Resolution Dr. Paasche (nl.) **einstimmig** angenommen.

Mittwoch 1 Uhr: Abstimmung über Arbeitswilligenresolution, Etat des Reichsamts des Innern. — Schluß 6½ Uhr.

Der Handelsminister über die wirtschaftliche Lage.

Wie uns aus Berlin berichtet wird, hat der Handelsminister auf dem 92. Stiftungsfest des Vereins zur Förderung des Gewerbefleißes in Berlin gestern eine Rede gehalten, in der er sich über die wirtschaftliche Lage ausführlicher verbreitet.

Im vergangenen Jahre, so sagte er nach einem Bericht der „Voss. Ztg.", hat unser Wirtschaftsleben eine neue und breitere Kräftigung erfahren. Unterstützt durch die quantitativ hohe Ernte haben sich Handel und Industrie erfreulich weiter entwickelt. Die Wolken, die im vorigen Jahre am Horizont auftauchten,

haben sich zum größten Teil zerstreut.

Die Sorge um die Erneuerung der großen Verbände war unbegründet: Der Stahlwerksverband ist auf fünf Jahre erneuert worden, das Kohlen-Syndikat besteht weiter. Die wirtschaftlichen Krisen des Auslandes haben Deutschland zum Teil sogar Vorteil gebracht. So hat der englische Kohlenarbeiterausstand durch seine Dauer die

Entwicklung unseres Kohlenbergbaues gefördert,

und der Umstand, daß sich der Streik, der sich an der Ruhr zu entwickeln schien, nachher in einzelne und partielle Streiks umwandelte, hat auch zu dem gegenwärtigen guten Sande des Kohlenbergbaus beigetragen. Die Industrie hatte starke Aufträge, viele Arbeitsgelegenheiten und steigende Löhne. So ist auch das Jahr 1912 in die Hochkonjunktur hineingekommen. Diese steigt seit 1910 und hat sich so nach und nach vollzogen, daß, wenn sie einmal zu Ende gehen sollte, zu erwarten ist, daß die Kurve der Entwicklung auch nach abwärts langsam und stetig verlaufen wird. Die Unterbietungen am Berliner Stabeisenmarkt, die in letzter Zeit von sich reden machten, sind nach der Ansicht des Ministers kein Anzeichen eines beginnenden Konjunkturumschwungs, sondern mit der besondern Form des betreffenden Abschlusses zu erklären, der sich als ein langfristiger charakterisiert.

Der Minister gab hierauf einige Tatsachen für die günstige Lage des ganzen Marktes. In der Großeisen-Industrie hat sich die Erzeugung an Roheisen im laufenden Jahre auf fast 18 Millionen Tonnen gesteigert, eine Zahl, die in Deutschland bisher noch nicht erreicht worden ist. Der Vorsprung Deutschlands vor England ist größer geworden als je, Deutschland stellt heute nach den Vereinigten Staaten das meiste Roheisen. Der Versand des Stahlwerksverbandes betrug über 6 Millionen Tonnen. Die Ausfuhr von Roheisen und von fertiger und halbfertiger Ware hat sich so gestärkt, daß Deutschland jetzt die größte Eisenausfuhr von allen Ländern hat.

Die Steigerung der Erzeugung

wird zum großen Teil auch vom Inland aufgenommen, eine besonders erfreuliche Erscheinung des letzten Jahres; auch hierin liegt ein weiteres Zeichen der Gesundung unseres wirtschaftlichen Lebens. Im Kohlenbergbau wurden 177 Millionen Stein- und 82 Millionen Braunkohlen gefördert; von jenen wurden 29 Millionen Tonnen als Koks verwertet, dessen Hauptbedeutung in der Gewinnung der Nebenerzeugung liegt. Da auch die Länder um Deutschland und die wichtigsten Wirtschaftskomplexe sich in gutem, aufsteigendem wirtschaftlichen Verhältnis befanden, hat sich auch die Seeschiffahrt eines so günstigen Jahres wie noch selten zu erfreuen gehabt. Deutschlands Stellung im Welthandel wird durch die Ziffern der Einfuhr und Ausfuhr für 1912 unterstrichen: jene erreichte 9¾ Milliarden, diese 8 Milliarden Mark. Niemand im Ausland hat uns bei dieser riesigen Entwicklung geholfen, im Gegenteil, besonders englische Gelder wurden vielfach zurückgezogen, was aber leicht überwunden wurde. Noch andere Schwierigkeiten hatte unser Wirtschaftsleben zu überwinden.

Erstens sind da die im letzten Vierteljahr 1912 durch die politischen Ereignisse. Es ist bekannt, wie die Ereignisse am Balkan an zwei Tagen im Oktober und an einem Tage im November auf die Kurse an der Börse gewirkt haben. Auf die wirtschaftliche Bewegung haben sie bis jetzt keine Einwirkung gehabt. Diese Reaktion der Börsenkurse ist zum großen Teil nichts anderes gewesen als die Zurückführung übertriebener Kurse auf die wirklichen Werte. Zweitens haben sich

Schwierigkeiten auf dem Gebiete des Geldmarktes

ergeben. Es herrschte eine starke Anspannung bis an das Ende des vorig. Jahres. Auch hier war es nichts anderes als ein Sanierungsprozeß, der keinen Schaden tat. Faßt man unsere ganze wirtschaftliche Lage zusammen, so ergibt sich: auch jetzt noch ist unser Wirtschaftsleben durch und durch gesund, es wird von Jahr zu Jahr kräftiger. Der inländische Verbrauch steigt; jedes Jahr, das wir in Frieden verleben, macht Deutschland wirtschaftlich und finanziell vom Ausland unabhängiger. Wenn uns der Friede noch erhalten bleibt, wie wir ja alle

Schiffsscheiter.

Der Hausherr legte noch ein wuchtiges Scheit Holz auf das Feuer im großen Kamin, dessen Umrahmung beinahe größer ist als eine gewöhnliche Londoner Zimmertür. Die Flamme duckte nieder, auf drei Schritte vom Feuer wurde es gleich empfindlich kälter. Dünne Rauchschwaden schwebten bläulich gegen das Zimmer, bauchten sich und strichen in anmutigem Schwung wieder zurück, nicht mehr als eine Nase voll brenzlichen Geruches zurücklassend. Ein wirklich ausgezeichneter Kamin, der nur so viel Rauch gibt, und daß man morgen vom weit vorspringenden Kaminsims und von den vielen Kleinigkeiten darauf ein halbes Kilogramm Ruß abkehren wird, ist ein Rekord der Mindestleistung. Nur die Fremden um diesen englischen häuslichen Herd waren verständnislos genug, ihre Beobachtung des Feuers mit solchen unenglischen Gedanken zu verbinden. Englische Kanadier waren darunter, die schon Englands gleichgeheizte Höflichkeit nicht mehr kennen und jetzt in London schwedische Oefen, falsche Feuergötzen von unsichtbarer Wärmestrahlung, oder gar Zentralheizungen, sozusagen den abstrakten Begriff des Feuerkultus, predigen. Die Europäer waren zu sehr mit intimen Ueberprüfungen der Wärmetheorie — Abfluß der Wärme von der wärmeren zur kälteren Hälfte ihrer Körper — beschäftigt, um noch an Predigen zu denken. Die Engländer aber, besonders die Damen, waren in fast andachtsvoller Verzückung, als der Hausherr noch ein wuchtiges Scheit Holz in den großen Kamin legte. Das Gespräch stockte. Es ist erstaunlich, mit wie wenig Wärme des Gespräches man an so einem Kaminfeuer auskommt, noch erstaunlicher, wie behaglich eine Dame im leichtesten Abendkleid sich daran fühlen kann, wenn sie nur weiß, daß das Kleid ihr zu Gesicht steht. Minutenlang herrschte Stille, nur unterbrochen durch ein leises Knistern des Holzscheites, auf das alle blickten, als erwarteten sie, jetzt und jetzt würden die Geister von Reaumur, Fahrenheit, Celsius und sonstigen Heroen des Thermometers daraus emporsteigen, wohltuende Wärme um sich verbreitend. Stärker und stärker wird das Knistern, spitze Flämmchen züngeln aus dem geduckten Feuer unter dem Scheit hervor, dann kommen rote Spitzen aus dem Scheit selbst, dann werden sie grünlich, dann bläulich. Eine gute Weile brennt das Scheit, zwischen grünlichen, bläulichen, rötlichen Lichtern spielend. Die „rote Blume" des Feuers, die für Mowgli in Kiplings „Dschungelbuch" solche Zauberkraft besessen, ist in diesem Londoner Kamin zur Farbenpracht einer Orchidee erblüht.

„How lovely!" rufen die englischen Damen.

„Ein Schiffsscheit," sagt der Hausherr.

Wieder eine Pause der Gespräche. Nur die Fremden, Kanadier und Europäer, blicken jetzt mit etwas mehr Interesse in den Kamin, worin die kleinen Reste von Kupferbeschlag und Nägeln und der salzige Niederschlag des Meerwassers, das, wer weiß wie lange, dieses Scheit umspült, als es noch Außenplanke eines Schiffes war, die Lohe mit reizvollen Farben „wabern" machen.

Schiffsscheiter. Einige Privathäuser gibt es wohl noch, die es „dick genug haben," um mit Holz heizen zu können; in einigen Klöstern tut man noch dasselbe, wahrscheinlich, weil die Oefen dafür eingerichtet sind. Aber den Luxus von Schiffsscheitern kennt man nicht. Das Heizen mit Schiffsscheitern ist die höchste Form der Feueranbetung, die ein seefahrendes Volk ersinnen konnte. Die Engländer verbrennen Schiffe stückweise, nach der Raumklafter, nicht wenn sie einen verzweifelten Entschluß fassen, sondern wenn sie wollen, daß das Kaminfeuer besonders hübsch sei, da es nun einmal nie besonders warm sein will. Und da sie keine eigenen Wälder mehr haben, die es liefern könnten, holen sie sich dieses Brennholz aus dem „Wald von Masten", der von aller fremden Erde über die große Straße des Meeres zu ihnen gewandert kommt. „Seekohle" nannten die Londoner einst die Steinkohle, weil sie immer zur See nach der Stadt gebracht wurde. „Seeholz" sollten sie diese Schiffsscheiter — ship logs — nennen, mit denen ihr Kaminfeuer zu verschönern ein wenig wirtschaftliches Vorrecht der Bessergestellten ist.

Fast alle Fremden, die London besuchen, kommen wenigstens einmal an der Stelle vorbei, von der die meisten in Londoner Kaminfeuern verbrannten Schiffsscheiter stammen. Es ist auf dem Wege zur Tate Gallery, am Themseufer, knapp bei Vauxhall Bridge. Eine der häßlichsten Stadtgegenden, die je ein Strom durchzog, schön durch seine mächtig und ruhig dahinfließende Breite, durch die Licht- und Nebelwirkungen von unaufhörlichem Wechsel, durch sein Auf- und Abschnellen mit Flut und Ebbe des Meeres. Die fremden Besucher haben in London gewöhnlich nur Zeit für die Schauseite am Fluß, vom Parlament abwärts bis in die City hinein. Und doch wird gerade an den schmutzigen, vernachlässigt und verfallen aussehenden langen Strecken der Themse, wo noch keine Ufermauern aus kostbaren Steinquadern uralte, stellenweise ganz bestimmt bis in vorrömische Zeiten zurückreichende Wälle, Dämme, Pfahlwerke ersetzt haben, gar mancher Laib von Londons und Englands täglichem Brot erarbeitet. Fabrikschloten, niedrige schuppenähnliche Bauten, dazwischen andre, viele Stockwerke hoch, mit kahlen, schwarzverrußten Ziegelmauern umsäumen die Ufer; ungezählte Hunderte von großen schwarzen Schleppkähnen, mit Kohle, mit Rohmaterial für die Fabriken beladen, liegen daran. Inmitten solcher Umgebung bei der Vauthall-Brücke sieht man auf dem Wege zur Tate Gallery ein paar geschnitzte Kolossalfiguren, die über den niedrigen Torpfosten eines weit gedehnten Platzes Wache halten. Es bedarf nicht erst am Tore und an einem anschließenden Haus der Aufschrift: „Castle's Shipbreaking Company", um diese Bildwerke als hier zur Ruhe gestellte Gallionfiguren von Schiffen kenntlich zu machen. Mit ihren Helmen, Federbüschen, barockheroischen Körperformen, reichen Draperien und Schnörkelwerk machen sie über den Torpfosten einen so erstaunlichen Farbenfleck in der Umgebung, daß sie schon mehr als einmal gemalt worden sind. Aber wie sie einst auf ihren Schiffen bloß die Vorboten und Hüter von Bedeutenderem gewesen, so stehen sie auch heute vor Baltic Wharf, der Schiffsländ von Castle's Shipbreaking Company, als Verkünder von viel Interessanterem, das zwar nicht allgemein zugänglich, aber auf Ersuchen von den Leitern der großen Anlage gern gezeigt wird.

Castles sind die größten und gehören zu den ältesten Schiffsbrechern Englands. Dies Wort ist gewiß schöner als die Uebersetzung „Schiffsausschlächter" und Menschen gegenüber, die bei Ausübung ihres Gewerbes soviel Pietät beweisen wie die Familie Castle, gewiß besser angebracht als eines von unangenehmen Anklängen. Gleich die Gallionfiguren am Eingange ihres Betriebes sind Sinnbilder dafür. Seit 1838, seitdem das Haus begründet worden, haben die Castles kein Schiff abgebrochen, von dem nicht irgend ein Teil bleibend aufbewahrt würde. Gallionfiguren, Steuerräder, Gangspille, Namenstafeln, Geschützkugeln, kleine Geschütze, Bug- und Sternzierrat — irgendein Teil bleibt immer in ihrem Besitze und unveräußerlich. Besonders gilt dies von berühmten Schiffen, wie gleich das erste, das sie abzubrechen hatten. Es war der „Téméraire", zweifach und dreifach berühmt als ein Stück der Beute Nelsons in der Schlacht am Nil (1798), als Mitkämpfer an der Seite des Nelsonschen Flaggschiffes „Victory" in der Schlacht von Trafalgar (1805), als Vorwurf des vielleicht berühmtesten Turnerschen Bildes, das jetzt in der Tate Gallery hängt. Als das berühmte Schiff auf Abbruch verkauft wurde, war es gewiß weit über hundert Jahre alt; war es doch so ziemlich Altersgenosse der „Victory", die, wenn ich nicht irre, ihre siebzig oder achtzig Jahre zählte, als sie in die Schlacht von Trafalgar zog. Sorgsam gepflegt und immer wieder ausgebessert, liegt die „Victory", ein schwimmendes Denkmal des großen Sieges und des Seehelden, der ihn mit seinem Tode bezahlt, noch immer als Flaggschiff des Hafenadmirals vor Portsmouth, das älteste und wohl das einzige hölzerne Schiff auf der aktiven Liste einer modernen Kriegsflotte. Und ist es auch nur ehrenhalber, man muß es doch aktiv nennen. Auf dem Holzlagerplatze bei der Vauxhallenbrücke zeigte uns Herr Philipp Castle Balken, Trame, Planken vom „Thunderer", dem ersten „ganz eisernen" Panzerschiff von 10 000 Tonnen, das 1877 vollendet wurde und damals für das gewaltigste Werkzeug des Krieges zur See galt. Dieses Schiff wurde 1910 auf den Arbeitsplätzen der Castles in Woolwich abgebrochen. Aber erst heuer, nach genau hundertjährigem Dienste in der englischen Flotte, wurde der hölzerne „Dädalus" abgebrochen, durch fünfzig Jahre und mehr ein treues Schulschiff. Noch ein halbes Dutzend Jahre vorher hatten die Schiffbrecher die letzten Zeitgenossen Nelsons in Abbruch. Heute spricht man schon von allen Schiffen, die älter sind als der 1906 vollendete erste Dreadnought, als veraltet, und zu diesem veralteten Eisen gehören die nur ein Jahr älteren oder gleichalterigen Schiffe der Klasse „King Edward 7." Und um die Rückblicke abzuschließen: die „Victory" konnte 1805 auf eine Entfernung von etwa 200 Meter geschossene Kugeln auf ihre Gegner fallen lassen. Ein rasanter treffsicherer Schuß aus Schiffsgeschützen, der noch moderne Panzerungen auf eine Entfernung von über zwölf Kilometer durchdringt, ist heute beinahe eine „gerade genügende" Leistung.

Wann werden die Vorgänger der Dreadnoughts und diese selbst den Schiffbrechern in die Hände fallen? Wer dies nur genau vorhersagen könnte! Aber es gilt als beinahe sicher, daß sie die 33 Jahre des „Thunderer" nicht sehen werden. Sicherer ist es, daß bis dahin in London noch Kamine genug da sein werden, um Schiffsscheiter vom Holz dieser Schiffe zu brennen. Holz von Panzerschiffen? Gewiß; denn die „ganz eisernen" und „ganz stählernen" Schiffe waren und sind mit recht aus Holz gebaut. Ihre innere und äußere Haut besteht aus Stahl und aus Panzerplatten in mehrfachen Lagen; ihre großen Rahmen und Versteifungen des Baues, das Skelett sozusagen, sind ebenfalls gewaltige Stahltrame. Aber zwischen den Panzerplatten liegt Holz in so mächtigen Lagen und in solcher Menge, wie sie nie bei den alten Holzschiffen verwendet wurden. Auf der Baltischen Schiffsländ konnten wir vergleichen, wie diese hölzerne Anatomie der Kriegsschiffe sich rapid entwickelt hat. Da lagen nämlich nicht weit auseinander, Eichenbalken von der „eisernen" schwedischen Fregatte „Balder" und vom „Thunderer", die Bohrlöcher zeigend, durch die einst die Bolzen zur Befestigung der Eisen- und Panzerplatten durchgingen. Beim „Balder" halten die Bolzen schon anständige Dicke, vielleicht drei, vier Daumen stark; aber ich habe schon sehr kräftige Ringer und Leichtgewichtboxer gesehen, die bequem ihren Unterarm durch die Oeffnungen in den Eichenbalken des „Thunderer" hätten stecken können. Bei den Balken eines modernen Dreadnoughts werden diese Athleten den Versuch wohl mit den Beinen machen dürfen. Ist doch der neue „Thunderer" der englischen Flotte ein Schlachtschiff von fast 23 000 Tonnen, und die neuen schnellen Schlachtkreuzer haben 27 000 Tonnen. Da geht schon ein ganzer Eichenwald beim Bau eines solchen Schiffes auf, lauter prächtiges Kernholz. Eiche und Tikholz (Tealholz, indische Eiche) sind bekanntlich das Hauptmaterial für den Schiffsbau, und werden schon die besten Stämme für diesen Zweck gewählt, so erhalten sie nach zwei Jahrzehnten im Körper eines gesunden Schiffes einen unübertrefflichen Grad der Abgelagertheit. Möbel aus solchem Holz — es werden bei Chastles zumeist die schweren Stücke im Stil der Zeit König Jakobs 1. nachgebildet — sind einfach nicht umzubringen, und Gartenmöbel, Gartentore, Beeteinfassungen aus Tikholz widerstehen jahrzehnte lang ohne jeden Anstrich selbst dem englischen Klima. Diese zwei Verwendungen, dann Erzeugung von Billard- und Klavierfüßen, die Verarbeitung der minderen Stücke zu Heizmaterial und der Abfälle zu Unterzündern sind bisher die einzigen Ausnützungsarten des „Seeholzes". Weniger konservative Gewerbsleute, als es die englischen sind, wären wohl um größere Mannigfaltigkeit der Verwendung und der Stile nicht verlegen.

Eine der Merkwürdigkeiten in Castles Museum sind einige alte eiserne, runde Kanonenkugeln, deren nicht weniger als dreihundert im Leibe des Holzschiffes „Camperdown" gefunden wurden, Andenken einer Schlacht aus napoleonischer Zeit; mit diesen Kugeln in seinem Holze lebte das Schiff bis zu seinem Abbruch im Jahre 1906. Wie würde ein Dreadnought aussehen, der dreihundert moderne Sprenggeschosse empfinge? Das Hauptstück des Museums ist ein Kamin, dessen eichener Sims von zwei Atlasfiguren getragen wird. Es sind die Figuren vom Stern des „Téméraire"; der Rest des Kaminrahmens ist aus Eichen- und Mahagoniholz anderer berühmter Schiffe. Eine kleine Tafel erzählt diese Geschichte des Kamins, und unter dieser Inschrift steht: „Preis 3000 Guineas" (75 000 K.). „Das haben wir," sagt Philipp Castle, „draufgeschrieben, um vor den Amerikanern Ruhe zu haben. Alle, die herkommen, wollen wissen, was der „Téméraire"-Kamin kostet. Das ist schon so amerikanisch, alles in Geld ausdrücken zu wollen. — „Und wenn ein Amerikaner doch die 3000 Guineas zahlen wollte? Würden Sie dann verkaufen?" — Eine kleine Pause, dann die Antwort: „Nein, der Kamin ist unverkäuflich. Das ist eine nationale Reliquie Englands."

hoffen dürfen, wird die Meinung des Auslandes, daß Deutschland nicht auf eigenen Füßen stehen könne, bald widerlegt sein. Die Industrie ist noch

für Monate mit Aufträgen versehen.

Die Preise sind bis jetzt gehalten worden. Wir hoffen daß wenn die Kurve der Hochkonjunktur wieder abfällt, dies allmählich geschieht, immer vorausgesetzt, daß keine Einwirkung und Störung politischer Art von außen kommt. Unser Wirtschaftsleben ruht auf den Schultern des Friedens.

Der Fall Wetterle vor dem Landtage.

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 21. Januar.

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Es folgt der Etat des **Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten.**

Abg. vom Rath (nl.): Seit dem letzten großen Krieg, seit langen Dezennien verfolgen wir eine Politik des Friedens. Sie entspricht dem Wunsche und Willen des ganzen Volkes. In den Grenzen, die unser preußisches und deutsches Volk erhalten hat, fühlt das Volk sich wohl, es will keine Abenteurerpolitik. Preußische und deutsche **Kriegshetzer gibt es nicht,** sie existieren nur in der Phantasie übelwollender ausländischer Reporter. Aber Leute wie Herr Wetterle bedeuten eine Kriegsgefahr. (Lebhafte Zustimmung.) Obwohl es sich glücklicherweise um eine seltene Einzelerscheinung handelt, dürfen wir doch nicht daran vorübergehen. Meine politischen Freunde haben mich ausdrücklich ersucht, hier an dieser Stelle

das Vorgehen Wetterles zu brandmarken.

Ich tue das, indem ich erkläre, daß ich keinen parlamentarischen Ausdruck dafür finde. Die Frucht unserer Friedenspolitik ist der Aufschwung von Handel und Industrie. Es gibt heute kein Land mehr auf der Erde, in dem nicht Deutschland und Preußen

wirtschaftliche Interessen

zu verfolgen hätten. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) Eine wirksame Förderung dieser wirtschaftlichen Beziehungen hängt aber eng zusammen mit der politischen Macht. Nur die Nation kann sich in der Konkurrenz des Weltmarktes auf die Dauer behaupten, die eine starke und aktive auswärtige Politik betreibt. (Beifall.) Wir haben aber beobachten müssen, daß große Umwälzungen und Umgestaltungen in der Welt eingetreten sind, ohne daß wir denjenigen Einfluß daraus auszuüben in der Lage waren, der unserer Machtstellung wie auch unserer Rüstung entspricht.

Vizepräsident Dr. Porsch: Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß es nicht angeht, hier unsere auswärtige Politik zu besprechen.

Abg. vom Rath (nl.): In den letzten Jahren ist hier bei den Verhandlungen über den auswärtigen Etat gesprochen worden, über den russisch-japanischen Krieg, über die deutsche Marokkopolitik, über die

Vernichtung des Deutschtums

in den baltischen Provinzen usw. Was ich vortrage, richtet sich in erster Linie auf unser deutsches Wirtschaftsleben.

Vizepräsident Dr. Porsch: Nach einer Mitteilung des Direktors dieses Hauses ist in den letzten zehn Jahren bei diesem Etat nicht über auswärtige Politik gesprochen worden. Wenn der amtierende Präsident in dem einen oder andern Fall einige Sätze zugelassen hat, so kann das nicht von präjudizierender Bedeutung sein!

Abg. vom Rath (nl.): Wir haben in Preußen und Deutschland **nicht immer mit Befriedigung** die Beobachtung machen müssen, daß unsere Regierung **eine Politik des sogenannten Desinteressements** befolgt. Das kann leicht dazu führen, unser nationales Prestige auch in wirtschaftlichen Fragen zu schädigen; denn das letzte Ziel der Politik ist schließlich doch nicht bloß, den Frieden unter allen Bedingungen aufrecht zu erhalten, sondern möglichst im Frieden Verhältnisse zu schaffen, unter denen sich das kulturelle, politische und wirtschaftliche Leben der Nation entwickeln kann.

Industrie und Handel

erfreuen sich tüchtiger Leute, um die wir im Auslande beneidet werden. Aber gerade deren Interesse an der auswärtigen Politik ist nicht groß. Sie sind zufrieden, wenn der Friede wieder einmal gerettet ist, ohne zu fragen, unter welchen Opfern. Ich komme zur **Bestimmung unseres Großkapitals im Auslande.** Unsere Banken haben großzügige Unternehmungen im Auslande ins Werk gesetzt. Niemand wird ihnen diesen Teil des Verdienstes an der Ausbreitung deutschen Wesens im Auslande bestreiten. Aber sie müßten eine Seite der Betätigung mehr beachten, nämlich die zielbewußte nationale.

Bestimmte Länder werden als Gegenstand kommerzieller Entschließung ins Auge gefaßt und dementsprechend wird der Kapitalstrom geleitet. Zunächst wird dadurch erreicht, daß der wirtschaftlichen Betätigung der Nation, die das Pionierkapital hergegeben hat, der Handel folgt. Eines Morgens ist auch das politische Interesse erwacht und in einem solchen Maße da, daß es von den anderen Nationen anerkannt werden muß. Auch wir müssen unser Kapital zu solcher nationalen Betätigung im Auslande erziehen, dazu bedarf es keines Aktes der Gesetzgebung, sondern einer geschickten weitschauenden Regierungspolitik. (Sehr richtig! der Nationalliberalen.) Wir haben ja einmal einen routinierten Kaufmann an der Spitze des Kolonialamtes gehabt, der es verstanden hat, das Kapital für unsere Kolonien zu interessieren. Eine solche richtige Leitung des Kapitals sollte doch auch für unsere Regierung möglich sein. (Sehr richtig.)

Vizepräsident Dr. Porsch: Diese Ausführungen sind ja ganz interessant, sie gehören aber nicht zu diesem Etat.

Abg. vom Rath (natl.): Das deutsche Reich darf keine Politik des Desinteressements treiben, sondern muß sich aktiv an der Weltpolitik beteiligen, wie es seiner Machtstellung entspricht. (Beifall.)

Unterstaatssekretär Zimmermann: Der Vorredner hat dem deutschen Großkapital Mangel an zielbewußter nationaler Führung vorgeworfen und dabei klang ein Vorwurf auch gegen die Leitung unserer auswärtigen Politik durch, als ob die Leitung der auswärtigen Politik es versäume, das Großkapital in die richtigen Bahnen zu lenken. Eine Beteiligung des deutschen Kapitals im Auslande kann nur insoweit in Frage kommen, als die eigenen Bedürfnisse des Reiches und Preußens derartigen Geschäften nicht entgegenstehen. Liegt diese Voraussetzung nicht vor, dann ist das Amt bereit, derartige Geschäfte zu unterstützen, die sich aus politischen Rücksichten empfehlen oder bei denen wirtschaftliche Interessen in Frage kommen, die dem deutschen Handel und der deutschen Industrie bessere Absatzmöglichkeiten bieten.

Darüber hinaus ist **das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten** nicht in der Lage, auf die Interessenten besonders einzuwirken. Wir haben ja kein Mittel, um unsere Großbanken von Geschäften abzuhalten, bei denen sie auf Verdienst rechnen, deshalb bemühen wir uns, im Nahen und Fernen Osten, und auch in Südamerika, wo unsere wirtschaftlichen Interessen weite Möglichen bieten. Sie werden zugeben, daß das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, wenn es diese Politik befolgt, sich auf dem richtigen Wege befindet.

Abg. Dr. Liebknecht (sd.): Wie steht es mit der **Gesandtschaft am Vatikan?** Der Redner wendet sich gegen den Abg. vom Rath. In Preußen gibt es Kriegshetzer der bösartigsten Sorte. In diesem Hause gibt es sogar einen preußischen Oberkriegshetzer, und in der Deutschen Tageszeitung hetzt Herr v. Reventlow, und ein wenig hat Herr vom Rath auch gehetzt. Ich habe kein Interesse, Herrn Wetterle in Schutz zu nehmen, aber weshalb hat der Vorredner vom Zentrum kein Wort über Wetterle gesagt, obwohl dieser der regierenden Partei angehört. (Unruhe im Zentrum.) Sie (zum Zentrum) sind eben nicht national, sondern international. (Lärm im Zentrum.) Die Ausführungen vom Raths waren **politische Scharfmachereien.** Sie wollen eine „Hansdampf in allen Gassen-Politik". Sie möchten das eiserne Würfelspiel wagen im Interesse von Großkapital und Großindustrie. Die schwere Industrie steht dem Kriege nach verschiedenen Richtungen hin nahe. Sie liefert die Kriegsrüstungen nach allen Ländern mit einer moralischen Vorurteilslosigkeit, die über alles geht. Sie sollte also das Wort national nicht in den Mund nehmen. (Lachen.) Sie will aus einem Kriege

ihren Profit herausschlagen.

Es soll eine politische Situation geschaffen werden, die das Deutsche Reich in eine Zwangslage bringt. Herr vom Rath prägt dafür die schöne Phrase: Dem Kapital folgt die politische Macht. So offen ist selten gesprochen worden, in seinem Sinne konnte Herr vom Rath es nicht ungeschickter machen. Kein Wort mehr von den heiligen ideellen Gütern, sondern nur noch von den Kapitalsgütern. Herr vom Rath täuscht sich, wenn er glaubt, daß seine sogenannten patriotischen Worte Widerhall im Volke finden werden; denn die Armee kostet zwar viel Geld, aber nicht Ihnen, sondern der großen Masse.

Vizepräsident Dr. Porsch: Es wäre recht erwünscht, wenn sich die Parteien einmal verständigten, wo die Grenzen bei der Beratung des Etats des Auswärtigen zu ziehen sind.

Abg. Dr. Friedberg (nl.): Dr. Liebknecht hat die Ausführungen des Kollegen vom Rath teilweise irrig aufgefaßt, teils ist er von so eigentümlichen Anschauungen bezüglich der auswärtigen Politik ausgegangen, daß eine Verständigung mit ihm kaum möglich ist. (Sehr richtig!) Eine starke auswärtige Politik ist selbstverständlich wünschenswert bei einem großen Reich, das allein mit 8 Milliarden an der Exportindustrie beteiligt ist. Daß einem solchen Reich neue Absatzwege eröffnet werden, liegt im Interesse der Volkswirtschaft und nicht zuletzt auch der Arbeiter (Sehr richtig!)

Die Ausführungen vom Abg. Dr. Liebknecht atmeten denselben Geist, der in den letzten sozialdemokratischen Parteitag dahin führte, einen Mann, der sich einmal vernünftig über die auswärtige Politik geäußert hatte, den Herrn Hildebrandt, aus der Partei auszustoßen. Auch die Ausführungen Liebknechts über die bedrohliche Wirkung des Kapitals weicht erheblich von dem ab, was von hervorragender wissenschaftlicher sozialistischer Seite ausgeführt ist. Wie Dr. Liebknecht ohne das wichtige Instrument des Kapitals eine richtige Volkswirtschaft betreiben will, das ist bis heute noch sein Geheimnis. Ich meldete mich zum Wort, um an die eben gehörten Ausführungen des Präsidenten anzuknüpfen, weil es uns erwünscht ist, die Frage zu klären, ob bei diesem Etat auch die auswärtige Politik besprochen werden darf. Wir meinen, das muß unter allen Umständen zulässig sein. (Sehr richtig! links.)

In Bayern haben sehr häufig Erörterungen über die auswärtige Politik stattgefunden. Es wurde angefragt, wie sich die bayrische Regierung im Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten verhalten habe, und der bayrische Minister gab bereitwilligst Auskunft. Die eigentümliche Konstruktion unserer Verfassung im Reich drängt darauf hin, daß die Rechte der Einzelstaaten nur im Bundesrat geltend gemacht werden können, und daß es daher Pflicht der einzelstaatlichen Volksvertretung ist, darauf hinzuwirken (Zuruf des Abgeordneten Hoffmann (sd.): Volksvertretung?) — Ja, wenn Sie sich nicht zum Volke rechnen wollen! (Heiterkeit.) Wir vertreten das preußische Volk so lange, wie wir diese preußische Verfassung haben. (Zuruf des Abg. Hoffmann.) Dann können Sie es ja auf gesetzlichem Wege tun und, wenn das nicht geht, dann demonstrieren Sie auf der Straße, wie es Ihr preußischer Parteitag als erwünscht hinstellte. (Zurufe der Sozialdemokraten.) Ich gehe auf die Unterbrechung nicht mehr ein. Es ist ja langweilig, daß Sie damit nicht aufhören. (Sehr richtig!)

Die Volksvertretungen der Einzelstaaten sind dazu berufen, ihren Regierungen zu sagen, wohin nach ihrer Ueberzeugung die Politik zu leiten ist. Hiervon müssen wir auch in Preußen unter Umständen Gebrauch machen. Das ist auch wiederholt geschehen. Ich erinnere z. B. an die

elsässische Frage,

weil das, was im Elsaß auf dem Gebiete der Verfassung geschaffen wurde, auch auf unsere preußischen Verhältnisse reflektierte. Aus diesen Gründen können wir uns der Ansicht des Präsidenten nicht anschließen, sind ihm aber dankbar für die Initiative, in einer Besprechung der Parteien die Frage zu lösen. Wir werden dann hoffentlich zu dem Entschluß kommen, daß es uns nicht verschränkt sein darf, über die auswärtige Politik zu reden, wenngleich ich zugebe, daß es vielleicht sehr oft im Interesse unserer auswärtigen Politik liegen wird, daß wir uns eine gewisse Beschränkung auferlegen. (Beifall.)

Vizepräsident Dr. Porsch: Damit kein Mißverständnis besteht, möchte ich klarstellen, daß bei Gelegenheit der Generaldebatte des Etats bei der ersten oder dritten Lesung noch niemals ein Präsident einem Redner verschränkt hat, über die **auswärtige Politik zu sprechen.** Etwas anderes ist es aber, ob das bei Beratung des Etats der auswärtigen Angelegenheiten angängig ist.

Abg. Dr. Pachnicke (Fr. Vp.): An der **Kompetenz des Hauses,** die auswärtigen Dinge in den Kreis seiner Erörterungen zu ziehen, kann nicht gezweifelt werden. Ich möchte mich der Meinung anschließen, die der Ministerpräsident kürzlich einem Abgeordneten der Zentrumspartei gegenüber geäußert hat: Wenn eine derartige Praxis des päpstlichen Stuhles nicht endlich unterbleibt, wird **die Zahl derjenigen erheblich wachsen, welche unsere Gesandtschaft in Rom zu beseitigen wünschen. Die preußischen Gesandtschaften in Deutschland** halten wir ebenfalls nach wie vor für **überflüssig.** (Sehr richtig! links.) Was die Staaten sich untereinander zu sagen haben, können sie sich im Bundesrat viel bequemer sagen. Wenn wir wüßten, daß die Mehrheit unserer Auffassung beitritt, würden wir beantragen, **diese Posten künftig wegfallen** zu lassen. (Beifall links).

Abg. Herold (Ztr.): Wir mißbilligen das Auftreten des Abg. Wetterle aufs schärfste. Wetterle hat mit dem Zentrum nichts zu tun und ist nie Mitglied der Zentrumsfraktion des Reichstages gewesen. (Sehr richtig! im Zentrum.) Wetterle ist Mitglied der Elsässisch-Lothringischen Zentrumspartei. Diese Partei ist völlig selbständig und hat mit uns nur den Namen gemein. Was die Gesandtschaft Preußens beim päpstlichen Stuhl anlangt, so ist die Souveränität des päpstlichen Stuhls international anerkannt; darum ist es auch gerecht und billig, daß die preußische Regierung beim päpstlichen Stuhl eine Gesandtschaft unterhält, und wir werden sie mit aller Entschiedenheit verteidigen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Liebknecht (sd.): Wir haben nie daran gezweifelt, daß die deutsche Arbeiterschaft ein Interesse am Wohlergehen unserer Exportindustrie hat, aber eine abenteuerliche Weltpolitik mit ständiger Kriegsgefahr liegt durchaus nicht im Interesse des deutschen Handels. Gerade deshalb bekämpfen wir solche frivolen Redensarten, wie sie kürzlich der Generalfeldmarschall v. der Goltz vor deutschen Studenten hat fallen lassen. Diese Fragen gehören naturgemäß vor eine Volksvertretung. Aber in Preußen haben wir keine Volksvertretung. Hätten wir eine, sie hätte längst aufgeräumt mit all den Kriegshetzern und Schädlingen an den Interessen der Allgemeinheit, die sich bei uns aufhalten. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.): Erfreulich war die scharfe Abschüttelung Wetterles durch das Zentrum. Etwas anderes habe ich auch gar nicht erwartet. (Beifall im Zentrum.) Fürst Bismarck hat die preußischen Gesandtschaften bei den Höfen keineswegs als reines dekoratives Beiwerk angesehen. Er hat auf sie den größten Wert gelegt zur Herbeiführung einer Verständigung unter den Bundesregierungen in schwierigen Fällen.

Ein **Schlußantrag** wird angenommen.

Der Landwirtschaftsetat.

Abg. Goebel (Ztr.) bittet bei den Einnahmen, im Interesse von Oberschlesien den sogenannten kleinen Grenzverkehr nicht auf Schweinefleisch zu beschränken, sondern ihn auf Rind- und Hammelfleisch auszudehnen.

Es folgt die allgemeine Aussprache bei dem ersten Ausgabetitel Ministergehalt.

Abg. Graf v. d. Groeben (kons.): Der Regierung harren noch große Aufgaben auf dem Gebiete des ländlichen Schulwesens. Mit Mehraufwendungen für neue Schulen ist es nicht getan, es muß auch eine Vertiefung des ganzen Unterrichts stattfinden. Wir begrüßen die Mehraufwendungen zur Förderung der Viehzucht, leider sind sie nicht so groß, wie sie auf den ersten Blick aussehen. Sie können nur von Wert sein, wenn gleichzeitig der Schutz gegen das Ausland durchgeführt wird. (Hört, hört! links.) Wir bedauern, daß die preußischen Stimmen im Bundesrat für Ermäßigung der Zölle eingesetzt worden sind. Wir sind überzeugt, daß damit nichts erreicht wird.

Mit Entschiedenheit fordern wir, daß die gegen

die Fleischteurung

getroffenen Ausnahmebestimmungen nicht länger andauern, als es im Interesse der Fleischpreise notwendig ist, keinesfalls über den 1. April 1914 hinaus. (Lachen der Sozialdemokraten.) Die Regierung muß auf den Abschluß langfristiger Verträge zwischen den Städten und der Landwirtschaft hinwirken. Die Landwirtschaft hat dabei kein Interesse an besonders hohen, sondern an stabilen Preisen. Es kommt nicht nur darauf an, daß mehr, sondern auch, daß besseres Vieh gezüchtet wird. Mit dem intensiven Körnerbau geht auch die Viehzucht Hand in Hand. Wir freuen uns, daß der Minister die Aufhebung der Futtermittelzölle abgelehnt hat. Meine politischen Freunde sind Anhänger der inneren Kolonisation, die nicht im Laufe weniger Jahre, sondern nur allmählich durchgeführt werden kann. Der Enteignung des Großgrundbesitzes stimmen wir nicht zu; dann es muß ein gesundes Verhältnis zwischen Großgrundbesitz, Bauern und Arbeitern bestehen.

Die Zahl der Ehrenämter auf dem Lande ist zu groß. Durch die Reichsversicherung werden dem Lande schwere Lasten aufgebürdet, die es nur dann tragen kann, wenn es der Landwirtschaft gut geht. Die Arbeiterverträge auf dem Lande beruhen nicht nur auf der Schriftlichkeit, sondern auf einem sittlichen Fundament, an dem der Gesetzgeber nicht rütteln darf. Staaterhaltende Momente kommen hier in Betracht. Wir haben nichts gegen ein Zusammengehen von Industrie und Landwirtschaft und wollen der Industrie geben, was sie braucht, aber wir müssen auch verlangen, daß der Landwirtschaft gegeben wird, was ihr zukommt. Zum Minister haben wir Vertrauen, und ich hoffe, daß es erhalten bleibt. (Beifall rechts.)

Abg. Wallenborn (Ztr.): Wir sind für Aufrechterhaltung der Fleischbeschau und des Seuchenschutzes. Dem landwirtschaftlichen Unterrichtswesen müssen reichliche Mittel gewährt werden. Wir bedauern, daß die Religion aus dem Unterricht der ländlichen Fortbildungsschulen ausgeschieden ist. Die rheinische Pferdezucht muß gehoben werden. Der Redner spricht über die starke steuerliche Belastung des platten Landes.

Mittwoch 11 Uhr: Landwirtschaftsetat (Fortsetzung.) — Schluß 4¾ Uhr.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Den Hinterbliebenen der auf Zeche Minister Achenbach in Brambauer tödlich verunglückten Abonnenten hat der „General-Anzeiger" mit dem Beiblatt „Volksgarten" insgesamt

2000 Mark

ausgezahlt.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 22. Januar.

Ueber eine große Staatsaktion gegen den „General-Anzeiger" berichtet die hiesige „Arbeiter-Zeitung" von anscheinend unterrichteter Seite: „In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten machte, wie wir hören, Herr Oberbürgermeister Dr. Eichhoff die Mitteilung, daß der Magistrat gegen den „General-Anzeiger" Strafantrag gestellt hat wegen Beleidigung. Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden Geheimer Justizrat Tewaag beschloß darauf auch das Stadtverordnetenkollegium die Strafverfolgung gegen den „General-Anzeiger". Die Sozialdemokraten sprachen und stimmten gegen den Strafantrag. Sie beantragten einen Untersuchungsausschuß und Mitteilung des Ergebnisses der stattgehabten Untersuchung in öffentlicher Sitzung. Aus dem Kollegium befürwortete ein Zentrumsstadtverordneter äußerst lebhaft die Strafverfolgung. Ein Fortschrittler enthielt sich der Abstimmung. Ob nun eine völlige Klarstellung der behaupteten und angedeuteten Mißstände erfolgen wird, ist noch sehr die Frage. Der „General-Anzeiger" aber wird für die unfreiwillige Reklame, die Magistrat und Stadtverordnete für ihn in Szene setzen, vermutlich sehr dankbar sein. Im übrigen fühlen sich unsere Genossen auch nicht beleidigt, sie haben mit Lieferungen und Arbeiten für die Stadt nichts zu tun. Sie waren es vielmehr, die schon vor drei Jahren für ein Verbot eingetreten sind."

Mehrere Mitglieder des Gläubigerausschusses der Niederdeutschen Bank hatten gegen die vom Amtsgericht festgesetzte Entschädigung für ihre Tätigkeit bis 1. Juli 1912 Beschwerde beim hiesigen Landgericht eingelegt. Das Landgericht hat der Beschwerde von vier Mitgliedern teilweis stattgegeben und die Vergütungen um 2000 Mark erhöht. Die Beschwerde wurde im übrigen abgewiesen. Es erhalten jetzt: Justizrat Dr. Köttgen 10 000 Mk., die Rechtsanwälte Dr. Foller und Dr. Kuhlmann je 9000 und Dr. Siebert 6000 Mk.

Ein ausgeflogener stadtbekannter Vogel hat von Basel aus ein Lebenszeichen von sich gegeben. Sein Name ist Franz Menke, der ständig im Auto durch die Straßen jagte und durch seine vornehme Pelzkleidung überall auffiel. Er verstand es, durch sein sicheres kavaliermäßiges Auftreten, alle Leute, die ihn nicht weiter kannten, zu täuschen und manchen Geschäftsmann um ganz erhebliche Beträge zu prellen. Wie uns mitgeteilt wird, soll dieser feine Herr mit rund 200 000 Mk. das Weite gesucht haben. Zuletzt soll er noch einen Mühlenbesitzer durch Wechselschiebungen um bare 50 000 Mark geschädigt haben, während die Staatsanwaltschaft bezw. das Landgericht noch in letzter Minute auf 14 000 Mk. in Diskont gegebene Wechsel Beschlag legte, sodaß diese gerettet sind. Menke hat nun von Basel aus an einige Bekannten Postkarten mit Ansicht geschrieben, deren Inhalt von einer unglaublichen Unverfrorenheit zeigen. Auf einer dieser Karten schreibt er, man brauche sich um seine Person keine Sorge zu machen, er sei gut aufgehoben und befinde sich in vollständiger Sicherheit, und an ausreichenden Mitteln fehle es ihm für sein Leben nicht. Auf einer anderen Karte schrieb er einem Geschäftsmann etwa folgendes: „Sie wissen, daß ich schon einmal hinter den schwedischen Gardinen gesessen habe — aber nicht zum zweiten Male. Ich bin nicht dafür da, daß mich die Staatsanwaltschaft das Sitzen lehrt, sondern ich bin von meinen Eltern in die Welt gesetzt worden, um zu arbeiten. Und gearbeitet habe ich immer, das wissen Sie auch, mein Lieber, nicht wahr! Die Staatsanwaltschaft hat jetzt Zeit und Muße genug, um meine Akten und Geschäftsbücher zu studieren, und wenn sie dabei Unregelmäßigkeiten herausfinden sollte, dann lassen Sie mir durch die Presse Mitteilung zukommen, dann werde ich es mir überlegen, ob ich zurückkommen soll, um mich zu verteidigen. Einstweilen denke ich allerdings nicht daran, denn ich sitze hier lange warm und tausche mit keinem anderen, besonders nicht mit euch Dortmundern. Damit Gott befohlen. Grüßen Sie mir alle Bekannten und empfangen Sie die besonderen Grüße von Ihrem unvergeßlichen Franz Menke." Natürlich wird der davongeflogene Vogel nicht mehr in Basel sitzen, aber in einem wenig belebten Orte der Schweiz wird er doch wohl noch weilen, denn in den Hauptstädten des Auslandes dürfte er schon eher entlarvt und dingfest gemacht werden.

Der Kuppelbau auf dem Viehmarkt, das Panoramagebäude, das man als eine Zierde Dortmunds gerade nicht bezeichnen konnte, wird jetzt abgebrochen und dem Erdboden gleich gemacht. Die Unternehmer, die oft gewechselt haben, haben in dem Gebäude keine Seide gesponnen und werden jetzt froh sein, daß sie von dem Kasten ab sind. Der Viehmarkt gewinnt durch die Beseitigung des Gebäudes ganz erheblich an Platz.

Mehr Deutlichkeit am Telephon. In der „Franf. Ztg." war darauf aufmerksam gemacht worden, wie leicht im Telephonverkehr die beiden Zahlen zwei und drei verwechselt werden können. Wer z. B. die an sich ganz reizende Anschlußnummer 303 verlangt, der wird bald mit 203, bald mit 302 oder mit 202 verbunden. Was ist nun zu tun, um diesem zweifellosen Uebelstand, der nervöse Leute unter Umständen rasend machen kann, zu beseitigen? Der Einsender meinte, man solle anstatt der Zahl „2" den zweiten Buchstaben des Alphabetes nehmen, also z. B. statt 202 am Telephon B Null B sagen. Das ginge vielleicht, und der Herr sagte auch, das Publikum sei praktischen Neuerungen jederzeit zugänglich und werde sich in kürzester Zeit an dieses B gewöhnen . . . Ob das richtig ist? In jedem Telephon-Verzeichnis der Reichspost befindet sich vor eine Einleitung: „Zur gefälligen Beachtung." Darin ist auch von den Zahlen die Rede, die am Telephon leicht verwechselt werden können. Es heißt da wörtlich: „Auch die Zahlen 2 und 3 verlangen besonders deutliche Unterscheidung. Zur Fernhaltung von Mißverständnissen wird empfohlen, 2 stets wie „zwo" auszusprechen. Also nicht B, sondern zwo! Wenn das Publikum praktischen Neuerungen zugänglich ist, wird es sich wohl auch an dieses zwo für zwei gewöhnen.

Die Quittungskarten-Revision wird fortgesetzt Alte Radstraße, Huckarderstraße, Neuer Mühlenweg, Neue Radstraße, Aachenerstraße, Märkischestr.

Diebstahl. Gelegenheitsarbeiter, die in der Leipzigerstraße beim Abladen von Kohlen behülflich waren, nutzten dies zu einem Einbruch in einen Weinkeller aus und entwendeten daraus einen größeren Posten Weine und Liköre. Der Diebstahl wurde erst bemerkt, als sie ihre Arbeiten bereits beendet hatten.

Unfälle. Der Arbeiter Johann Kwiatkowski, Rheinischestr. 157, fiel auf dem Eisen- und Stahlwerk Union von einem 8 Meter hohen Kran, wobei er bedeutende Quetschungen des Oberkörpers und andere schwere innere Verletzungen davontrug. — Der Schlosser Alwin Glöckner, der in Wambel für die Firma Jucho in Dortmund Montagearbeiten ausführt, fiel während der Arbeit von einem hohen Mast und zog sich am ganzen Körper schwere Verletzungen zu. Beide Leute wurden dem Krankenhause überwiesen.

Bergschäden und Eingemeindung.

Zu dem gestrigen Artikel betr. Eingemeindungsfrage wird uns geschrieben:

„Wenn man sich den städtischen Nordosten besieht, so fallen die zahlreichen Bergschäden auf, welche durch den Abbau der Zeche „Kaiserstuhl" entstanden sind. Nun sollen Huckarde, Deusen, Dorstfeld usw. eingemeindet werden, woselbst die großen Zechen „Hansa", „Hardenberg" und „Dorstfeld" Abbau treiben und das an und für sich schon sumpfige Gelände in späteren Jahren nur noch sumpfiger machen. Der Abbau geht in diesen Revieren erst ein Menschenalter um, und schon muß man große, sumpfige Flächen sogar bei trockenem Wetter dort wahrnehmen. Wie soll das erst werden, wenn der Abbau noch einige hundert Jahre fortgeschritten ist. Aus dem Sumpf wird dann Dortmund gar nicht mehr herauskommen. Das sollten schon jetzt die verantwortlichen Herren bedenken und sich bessere Gegenden aussuchen. Ist Dortmund nicht groß genug? Man besehe sich doch den Stadtplan, und man wird viel Baugelände finden, welches höher und schöner liegt, als dasjenige der eingangs genannten 8 Gemeinden.

Kürzlich hatte ich in Rauxel zu tun und erlebte dort ein lehrreiches Beispiel. Durch den Abbau der Zeche „Viktor" ist dort die Hauptstraße mit den Seitenstraßen, überhaupt das ganze Gelände derart gesunken, daß wohl 100 Häuser vom Verkehr abgeschnitten waren, weil ein großer See dort sich gebildet hatte. In einem Hause, welches an der Hauptstraße liegt, stand das Wasser einen Fuß hoch in der Wohnung. Sämtliche Keller der betreffenden Gegend standen voll Wasser, auch waren die Kirche und mehrere Wirtshäuser vom freien Fußverkehr vollständig abgeschnitten. Die Straßenbahn war auf über zweihundert Meter unterbrochen, denn auf der Straße stand das Wasser über einen halben Meter hoch. Wer nach Castrop wollte, mußte sich auf der Straße mittelst Pferd und Wagen ans jenseitige Ufer übersetzen lassen. Zum Schiffverkehr war der Wasserstand zu niedrig, und die Luftschiffahrt ist erst im Entstehen begriffen. Wenn derartige Kalamitäten schon jetzt eintreten, so ist nach hundert Jahren bei der so weiter steigenden Kohlenförderung Dortmunds Nordwesten ein einziger Sumpf. Wer daran zweifeln sollte, setze sich heute noch auf die Eisenbahn und fahre gen Lütgendortmund, Mengede und Huckarde. Wenn die Zweifler ein wenig dabei sich die dortigen Fluren besieht, nämlich Dorstfeld, Huckarde, Deusen, so wird er kuriert sein."

Erhält Brambauer Eisenbahnanschluß für den Personenverkehr?

Man schreibt uns:

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat angeordnet, daß die Vorarbeiten für die Durchführung des Eisenbahnprojekts Dortmund—Recklinghausen—Dorsten bis zum 1. Juli d. J. zum Abschluß zu bringen sind. Mit Rücksicht hierauf konnte es nicht ausbleiben, daß sogleich allerlei Sonderwünsche von den einzelnen Gemeinden ausgesprochen wurden. Besonders traten die interessierten Ortschaften alles auf, um an die neue Strecke angeschlossen zu werden. Nach dem ursprünglichen Projekte soll die Linie über Mengede, Henrichenburg nach Recklinghausen geführt werden, während andere Vorschläge dahin gehen, auch Herne zu berücksichtigen. Mit einiger Berechtigung muß das Vorgehen der Gemeinde Brambauer mit ihren über 10 000 Einwohnern angesehen werden, die darum bittet, bei der neuen Linie berücksichtigt zu werden. Die Zeche Minister Achenbach, die bereits über drei Schächte verfügt und eine Belegschaft von fast 4000 Mann hat, erweitert ihre Betriebsanlagen immer mehr. Zugleich geht sie dazu über, ihre Kolonien zu vergrößern. Damit steht aber im engsten Zusammenhang die Ansiedlung von neuen geschäftlichen Unternehmungen aller Art und die Errichtung von Geschäftshäusern, Kaufpalästen, Gasthöfen usw., kurz das Gemeinwesen nimmt immer mehr das Bild einer aufgebauten Stadt an. Welche Stadt in Westfalen aber ist ohne jede Eisenbahnverbindung? Nicht einmal hat der Ort eine direkte Verbindung mit Lünen. Denn auch die in Aussicht gestellte Straßenbahn-Linie nach dort ist bis heute erst in der Vorbereitung begriffen. Bei der jetzt vor der Ausführung stehenden Staatsbahnlinie von Dortmund nach Recklinghausen könnte Brambauer berücksichtigt werden. Es ist aber wenig Aussicht vorhanden, daß Brambauer das Ziel erreichen wird. In der vorgestern in Herne abgehaltenen Sitzung der Interessenten war Brambauer nicht vertreten, wohl aber Dortmund, Mengede, Recklinghausen, Dorsten, Polsum und Marl. Es war nicht einmal eingeladen. Beschlüsse sind in jener Sitzung allerdings nicht gefaßt worden. Die Sache liegt hauptsächlich in den Händen des Verbandes der westfälischen Verkehrsvereine mit dem Vorort Dortmund. An ihn sollte sich die Gemeindevertretung von Brambauer wenden und mit allem Nachdruck ihr Recht vertreten.

Was den einzugemeindenden Gemeinden zugesichert wurde:

1. Dorstfeld: Einwohnermeldeamt, Polizeistation, Standesamt, Steuerhebestelle, Beibehaltung des paritätischen Charakters des Friedhofes, Aufwendung von jährlich mindestens 15 000 Mark für Unterhaltung der Straßen und Bürgersteige, Unterlassung der Errichtung einer Abdeckerei oder Kadaververwertungsanstalt, Gestattung des Düngerfahrens in bisheriger Weise auf die Dauer von 30 Jahren, Weiterführung des Gemeindekrankenhauses, Errichtung eines Wochenmarktes in Dorstfeld oder dessen Nähe, Feuerschutz.

2. Huckarde: Die ersteren Forderungen decken sich mit denen von Dorstfeld. Für Unterhaltung der Wege und Bürgersteige sind jährlich min-

...ns 12 000 Mk. aufzuwenden. Die Kreisstraßen ...n innerhalb fünf Jahren nach der Eingemeindung mit Pflaster oder mit gleichwertiger Decke versehen werden. Innerhalb zweier Jahre hat Dortmund eine gute Straßenverbindung nach der Rheinischen Straße mit der Straßenbahn herzustellen. Hier hat Dortmund eine Straße von der Fürst Hardenbergstraße in Huckarde über den Block Hansa zur Gemeindegrenze von Deusen zu bauen. ... Pfingstkirmes soll bestehen bleiben.

3. Wischlingen bleibt beim Standesamt u. Meldeamt Huckarde, jährlich sind vier Steuertermine abzuhalten. Für Unterhaltung der Straßen und Bürgersteige sind jährlich mindestens ... Mk. aufzuwenden. Binnen Jahresfrist hat Dortmund die Gemeinde mit Elektrizität zu versorgen.

4. Rahm wünscht, daß dort ständig ein Polizeibeamter seinen Wohnsitz hat; für Unterhaltung der Straßen und Bürgersteige sind jährlich mindestens ...0 Mark aufzuwenden. Innerhalb drei Jahren ... Dortmund eine „fahrbare" Verbindung von der Bismarckstraße in Rahm bis zur Viktoriastraße im Garten, mit Brücke über den Roßbach, sowie eine „fahrbare" Verbindung von der Kaiserstraße bis ... Schulgrundstück an der Schützenstraße im Zuge der jetzigen Moltkestraße herzustellen.

5. Deusen hat bezüglich polizeilichem Schutz und Steuererhebung die gleichen Bedingungen wie die Vorgemeinden verlangt, die Einwohner sollen die Wahl haben, ihre Toten entweder in Mengede, Dortmund oder Huckarde zu beerdigen. Nach erfolgter Emscherregulierung hat Dortmund einen Kommunikationsweg zu bauen, der in Verlängerung der in Huckarde belegenen Fürst Hardenbergstraße von der Gemeindegrenze bis zur Dorfstraße in Deusen führt. Die in Deusen vorhandenen Schulgebäude dürfen bis auf weiteres zum Gottesdienst benutzt werden.

6. Eving. Für Unterhaltung der Straßen und Bürgersteige sind jährlich mindestens 15 000 Mark aufzuwenden; wo Kanalisation nicht besteht, soll sie so schleunig als möglich durchgeführt werden. Der Einführung von Gas in Eving soll Dortmund keine Schwierigkeiten entgegensetzen, sondern die Straßen für die Rohrlegung freigeben. Das Grävingholz ist alsbald als Volkspark zu öffnen. Sobald Eving 20 000 Einwohner zählt, ist eine Volksbadeanstalt zu errichten.

7. In Lindenhorst sind jährlich mindestens ...00 Mk. für Unterhaltung der Straßen und Bürgersteige aufzuwenden. Die Ellinghauser-, Wasser- und die Dorfstraße sind chausseemäßig auszubauen, wo Kanalisation nicht besteht, soll solche, wenn die Bebauung sie erfordert, sobald als möglich durchgeführt werden. Die sämtlichen Gemeinden haben sich vorbehalten, daß in ihrem Bezirk keine Abdeckerei oder Kadaververwertungsanstalt errichtet, sowie die jetzige Art des Düngerfahrens auf die Dauer von 30 Jahren beibehalten wird. Bekanntlich haben sich die Gemeinden auch bezüglich der Einführung der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert langjährige Fristen gesichert.

Westfalen-Rheinland.

Dorstfeld, 21. Jan. (Straßenraub.) In der Samstagnacht wurde der Schreiner Friedrich Blank aus Dortmund, der seinen 18jährigen blinden Sohn führte, überfallen. Um ihn kampfunfähig zu machen, warf man ihm Schmutz ins Gesicht und schlug dann seinen blinden Sohn nieder. Zugleich nahm man ihm ein in der Ueberziehertasche nachgetragenes Portemonnaie mit ca. 30 Mark ab. Blank sen. ging den Tätern unauffällig nach Dorstfeld nach und stellte sich betrunken. So gelang es ihm, sie zu belauschen, als sie die Verteilung des Raubes besprachen. Seinen Angaben ist es auch zu danken, daß es jetzt gelungen ist, zwei der Täter, und zwar die Schlosser Alex Eickhoff und August Lewig von hier zu ermitteln und festzunehmen.

Asseln, 20. Jan. (Die Gemeindevertretung) nimmt von der Anregung des Regierungs-Präsidenten Kenntnis und glaubt ihr dadurch zu entsprechen, daß sie den von der evangelischen Kirchengemeinde beabsichtigten Bau eines Gemeindehauses und einer Turnhalle fördert durch Garantierung des Baukapitals. Der Antrag der Anlieger der Wiesenstraße wurde durchbesprochen; die Wasserwerkskommission soll sorgen, daß die Kosten der Anlage durch die Anlieger sichergestellt werden. Die Vertretung behält sich die definitive Entscheidung vor. Die Regulierung des Schulplatzes soll auch auf den Garten ausgedehnt werden. Die Vertretung ist mit der Schaffung einer neuen Lehrerstelle einverstanden und stellt die Mittel im Haushaltsanschlag für 1913 bereit. Der Haushaltsanschlag des Schulverbandes für das Rechnungsjahr 1913 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 81 000 Mk. festgestellt.

Schwerte, 21. Jan. (Neuer Ortsschulinspektor.) Pfarrer Nell hierselbst ist zum Ortsschulinspektor über die evangelischen Volksschulen in Geisecke, Eichholz und Lichtendorf ernannt worden.

Langendreer, 21. Jan. (Ein schweres Schießunglück) hat sich auf der Markscheide der Zechen „Vollmond" und „Heinrich-Gustav" ereignet. Bei der Sprengarbeit entzündete sich vorzeitig ein Schuß. Durch die Gewalt der Explosion wurde ein Fahrhauer auf der Stelle getötet, ein Lehrhauer erlitt schwere Verletzungen.

Iserlohn, 21. Jan. (Feuer.) Heute brach hier in dem photographischen Atelier von Ilse Feuer aus, das das ganze Atelier vollständig zerstörte. Die Feuerwehr konnte den Brand, dessen Entstehungsursache noch unbekannt ist, auf seinen Herd beschränken. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Soest, 21. Jan. (Im Konkursverfahren) des freiwillig aus dem Leben geschiedenen Kaiserl. Bankvorstandes Cäsar hat die Reichsbank ihre Forderung, die durch Veruntreuungen Cäsars entstanden sind, auf 144 000 Mk. angegeben. Für diese Summe liegt noch ein Teil der nicht von Cäsar verkauften Spekulationspapiere in Berlin, so daß, falls sich der Kurs bessert, der Reichsbank kein nennenswerter Schaden entsteht.

Münster, 21. Jan. (Feuer in der Trainkaserne.) Heute morgen gegen 5 Uhr brach in den Stallungen der Trainkaserne in Münster Feuer aus. Die Ställe der dritten Kompagnie brannten vollständig nieder. Der Brand konnte erst nach langem Bemühen der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden. Die Pferde konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Köln, 21. Jan. (1000 Mark Belohnung.) Auf die Ermittelung der Täter, die dem Bäcker Sieger die tödlichen Stiche beigebracht haben, wurde eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Vermischtes.

Frankfurt a. d. O., 20. Jan. (Die Behauptung Sternickels,) daß sein Vater seit Jahren tot sei, ist falsch. Der alte Mann wohnt bei seiner mit einem Bergmann verheirateten Tochter in der Nähe von Dortmund. Seit 1905 hat Sternickel mit seiner Familie nicht mehr in Verbindung gestanden.

Leipzig, 20. Jan. (Ein Meineidsprozeß gegen den Flieger Wiencziers.) Vor dem Leipziger Schwurgericht findet am 29. Januar die Verhandlung gegen den Flieger und Ingenieur Eugen Wiencziers wegen betrügerischen Bankerotts und Meineides statt. Wiencziers wird beschuldigt, in Gemeinschaft mit einer Frau Hensel, seiner Mitangeklagten, einige Vermögensstücke abgeschoben und sodann den Offenbarungseid geleistet zu haben. Die Verhandlungen dürften vier bis fünf Tage in Anspruch nehmen. Die Angelegenheit ist besonders dadurch interessant, daß Wiencziers bekanntlich mit der Tochter eines bekannten Leipziger Verlagsbuchhändlers seinerzeit nach England durchgebrannt war und sich in London habe trauen lassen. Er wurde später steckbrieflich verfolgt und stellte sich in Berlin. Zurzeit schwebt gegen die Ehe Wiencziers eine vom Vater der Frau eingeleitete Anfechtungsklage.

— (Wie vielseitig muß eine Kammerzofe sein.) Eine Kammerzofe schreibt uns: „Es wäre wirklich nett, wenn die Zeitungen auch einmal die Klage der Dienstboten veröffentlichen wollten, und nicht nur immer die der Herrschaft. Sie wissen garnicht, was man alles von uns verlangt. Wir müssen sehr eigen sein, immer appetitlich und nett aussehen, weil wir ja jeden Augenblick von der Gnädigen gerufen werden können. Unsere Geduld muß unerschöpflich sein, denn unsere Damen kleiden sich in der Saison mindestens fünfmal um. Wir dürfen nicht jünger als zwanzig und nicht älter als fünfundzwanzig sein, sonst kriegen wir keinen Posten mehr. Wir müssen stets vergnügt, munter und guter Laune sein, dabei aber in der Woche mindestens viermal bis vier Uhr nachts wachen, weil unsere Herrschaft nicht eher zurückkehrt. Nur wenige Damen nehmen die Rücksicht, uns zu Bett gehen zu lassen, damit wir für den nächsten Tag frisch und gestärkt sind, denn wenn unsere Damen noch lange zu Bett liegen, müssen wir schon aufstehen.

— (Haushohe Meereswellen.) Wenn eine Landratte, die sich einmal aufs Wasser begeben hat, von haushohen Meereswellen erzählt, so ist dieser Ausdruck meist nicht ernst zu nehmen, obgleich er insofern schon vorsichtig gewählt ist, als es ja Häuser von sehr verschiedener Höhe gibt. Selbstverständlich hat man sich bemüht, die Höhe der Meereswellen genauer zu bestimmen, und ist zu dem Ergebnis gelangt, daß Wellen von mehr als 10 Meter Höhe schon zu den Seltenheiten zu rechnen sind. Die ungewöhnlich heftigen Stürme, die um die Zeit des Jahreswechsels im nördlichen Atlantischen Ozean und im Kanal geherrscht und selbst großen Schiffen erheblichen Schaden zugefügt haben, lenken die Aufmerksamkeit wieder auf die Frage, welche Höhe die Meereswelle im Höchstfall erreichen kann. Der erste Offizier des großen Ueberseedampfers „Narrung", der beim letzten Sturm eine schwere Havarie erlitt, schätzte die Höhe der Welle, die den größten Teil der Zerstörung verursachte, auf 70 Fuß oder rund 21 Meter. Wahrscheinlich ist auch diese Angabe, obgleich sie von einem erfahrenen Seemann stammt, etwas zu hoch gegriffen. In den Lehrbüchern der Meereskunde werden Höhen von 16—18 Metern als äußerste Ziffern angegeben. Die Wochenschrift „Nature" stellt einige Angaben über die höchsten Meereswellen zusammen. Admiral Fitz Roy berichtet in einem Werk, daß er in der Nähe der Bucht von Biskaya selbst Wellen gesehen habe, die nicht unter 18 Meter Höhe haben konnten, und setzt allerdings hinzu, daß er nie zuvor eine solche See gesehen habe, weder am Kap Horn noch am Kap der Guten Hoffnung. Mit der neuesten Schätzung stimmt der Kapitän Kiddle vom Dampfer „Celtic" überein, der für einige Wellen im mittleren atlantischen Ozean durch zuverlässige Messungen gleichfalls eine Höhe von 21 Metern bestimmt haben will. Admiral Wharton, der frühere Hydrograph der englischen Marine, hält 15 bis 18 Meter für das wahrscheinlichste Maximum, obgleich er ganz ausnahmsweise sogar Wogen bis zu 27 Meter Höhe anerkennen will.

— (Wintersport, Schönheit und Schnee.) Früher hatten die schönen Frauen eine instinktive Abneigung gegen den Winter, sie befürchteten, daß die Kälte die Haut ihres Gesichtes unterbinden, rauh und rissig machen könnte. Heute, da der Wintersport auf der Höhe steht, erwarten sie, daß der Schnee und die Schönheit in einem wechselseitigen Verhältnis stehen. Diese Erwartung schließt sich der Meinung eines englischen Gelehrten an, der die Schönheitstypen in den verschiedenen Ländern und Weltteilen studiert hat. Danach sollen die klimatischen Verhältnisse durchaus nicht ohne Einfluß auf die Unwiderstehlichkeit der äußeren Erscheinung sein. Die pfirsichgleiche Gesichtsfarbe, die sammetweiche Haut hat er stets da gefunden, wo die Frauen ein wechselvolles Klima kennen lernten, wo die Temperatur im Sommer hoch, im Winter gering war. Namentlich der Schnee und der Schneefall hat auf die Farbe des Teints einen zauberhaften Einfluß. In den Ländern, in denen im Winter ein reichlicher Schneefall ist, war die Zahl der schönen Frauen und Mädchen eine besonders große. Die schönen Russinnen und Polinnen erfreuen sich eines Weltrufes, die Haut der Frauen der nördlichen Länder hält sich am längsten jung und frisch. Der englische Arzt will die Beobachtung gemacht haben, daß nach einem strengen Winter mit Eis und Schnee die Frauen aufblühen und daß der folgende Lenz den Beweis dafür bringt, wie wohltuend für die Erhaltung der Schönheit und Jugend der Winter mit seiner Härte und Kälte ist. Der Schnee hat einen geradezu belebenden Einfluß auf die Lebensgeister der Menschen. Aerzte haben beobachtet, daß Menschen, die zur Melancholie neigen, durch das wirbelnde Spiel der Flocken aufgeheitert und ermuntert worden sind, mehr als durch alle Belustigungen, durch die man den Kranken helfen konnte. Dieser belebende Einfluß, den der Schnee ausübt, hat natürlicherweise eine verjüngte Wirkung. Der Beweis dafür ist erbracht, wenn man die Frauen über dreißig der verschiedenen Länder betrachtet. In den trockenen und heißen Gegenden findet man natürlich auch sehr schöne Frauen, gewöhnlich ist aber ihre Blüte überschritten, wenn sie die Zwanzig vollendet haben. Das feuchte Land im Norden Indiens hat weit schönere Frauen als z. B. das heiße Tafelland Dekan. Die Trockenheit ist der größte Feind der Schönheit. Je feuchter eine Gegend ist, um so schöner sind die Frauen. In den britischen Inseln sind die Grafschaften am feuchtesten, deren Küsten vom Golfstrom bespült werden, so die Grafschaft Cork in Irland, Cornwall, Devn und die Grafschaften von Südwales. Hier findet man auch die schönsten Frauen und Mädchen. Gesellt sich zu der Feuchtigkeit noch eine gewisse Winterkälte, gesellt sich dazu Winterschnee, so kommt zur Schönheit noch die Erhaltung der Jugend. Der Volksglaube ist davon unterrichtet, daß der Schnee ein schönheitsförderndes Mittel ist. Die Meinung des Volkes, namentlich der Landbevölkerung geht dahin, daß die Mädchen, die den Schnee anzuwenden wissen, ihre Schönheit erhalten. Der erste Schnee, der im Jahre fällt, sollte von jedem Mädchen, das sich den Zauber ihrer Erscheinung bewahren will, dazu benutzt werden, um das Gesicht und den ganzen Körper damit abzureiben. Man ist der Ansicht, daß dieser erste frisch und rein erhält. Als vortrefflichstes Schönheitsmittel ist der Märzschnee bekannt. Mädchen, die wie Märzveilchen schön sein wollen, müssen den Märzschnee in ihre Hände nehmen, und sich das Gesicht dreimal damit abreiben. Der Dezemberschnee soll, wenn er zur Waschung benutzt wird, dazu beitragen, das Herz des Geliebten und des Mannes niemals abwendig werden zu lassen.

— (Die Katzen und die Influenza.) Im Jahre 1796 wurden, wie der „Standard" ausführt, die Katzen nicht nur in England, sondern auch auf dem Kontinent von einer verheerenden Seuche befallen, die von ihnen auch auf Menschen, vor allem auf Kinder übertragen worden sein soll. Seither ist die Katze als Krankheitsverbreiter berüchtigt, da sie, auch wenn sie keine Krankheitserscheinungen zeigt, verdächtigt ist, Krankheitskeime mit sich herumzuschleppen. Die Dame, die das sammtweiche Fell ihres Kätzchens liebkosend mit den Lippen berührt, setzt sich stets der Gefahr aus, ein Opfer ihrer übelangebrachten Zärtlichkeit zu werden. Tonangebende Gelehrte wie die Professoren Krajowski, Laosson, Ligrières u. a. m. haben auf Grund eingehender Spezialstudien nachgewiesen, wie gefährlich die Katze als Krankheitsverbreiter ist und man ist heute allgemein darüber einig, daß sie von allen unseren Haustieren dasjenige ist, das die größte Ansteckungsgefahr bringt. Nimmt man doch in England ohne weiteres an, daß die schwere Influenzaepidemie, die das Land vor einigen Jahren heimsuchte, in der Hauptsache den Katzen in Rechnung gestellt werden muß. All das hat die Damen der englischen Gesellschaft begreiflicherweise so in Schrecken versetzt, daß sie die Katze aus dem Hause verbannte und sich nach einem mindergefährlichen Haustier, an das sie ihre Liebkosungen ohne Angst vor Ansteckung verschwenden konnte, umsah. Ein solches haben sie endlich in den Vertretern gewisser harmloser Schlangenarten gefunden. Die Damen nehmen keinen Anstand, die Schlange in ihrem Schlafzimmer zu beherbergen, wo sie munter herumkriechen und durch ihr graziöses Ringelspiel der Herrin kurzweilige Unterhaltung verschaffen. Wenn diese ihre Besuche macht, trägt sie eins oder zwei dieser Reptilien um die Taille gerollt, wo sie stundenlang still und bewegungslos die Stelle des Gürtels vertreten. Eine der bekanntesten Damen der Londoner Gesellschaft pflegt nicht weniger als acht dieser eigenartigen Schoßtiere um Taille und Arme zu tragen. Die Tiere verhalten sich durchaus ruhig und scheinen zu schlafen, und nur wenn sie gestört werden, erheben sie den Kopf und geben ein leises Zischgeräusch von sich. Von einer Infektion hat man bei ihnen nichts zu besorgen, sie sind sauber und artig und werden stets wegen ihrer Schönheit belobt. Es ist freilich nicht nach jedermanns Geschmack, mit Schlangen in nähere Verbindung zu treten oder sie gar zu berühren, aber daß sie vom hygienischen Standpunkt aus den Katzen vorzuziehen sind, ist unbestreitbar, und diese Erkenntnis sichert ihnen in der englischen Damenwelt das Recht auf Beachtung und den Vorzug, zur Würde verwöhnter Haustiere erhoben zu werden.

Die Rückkehr des Wundermönchs.

Wie sich das russische Volk die Krankheit des Zarewitsch erklärt. — Die Strafe für die Vertreibung Rasputins. — Der Magus des modernen Rußland. Der ungekrönte Zar.—Vertrieben und zurückgeholt.

Petersburg im Januar.

Er ist wieder da — Grigori Rasputin, der geheimnisvolle Wundermönch, der mächtigste Mann des Zarenreiches. Ueber Nacht ist er wieder gekommen. Keiner weiß, woher, niemand vermag zu sagen, auf welchem Wege. Tausenden ist sein Wiedererscheinen die Quelle von Aengsten und Bängnissen, aber Hunderttausenden ist die Rückkehr Grigori Rasputins der Anker neuer Hoffnungen. Nun muß, so sagen die Bauern, der Zarewitsch wieder gesunden. Denn daß er erkrankte, das war ja nur die Strafe für die Vertreibung des Wundermönches . . .

Wer das ist, der Mönch Rasputin? Eigentlich nicht mehr als ein russischer Bauernsprößling, einer jener russischen Sonderlinge, die eines Tages als Propheten vor ihrem Volke stehen. Man erzählt sich, daß Rasputin ein dunkler Saulus war, ein schmutziger Säufer, den eines Tages die Predigt eines Popen zum erleuchtenden Paulus machte. Er wurde ein einsamer Beter, ein strenger Asket, dessen Kasteiungen die Aufmerksamkeit der Menge auf sich zog, den die Frauen bestaunten und der durch seine mystikvolle Wesenheit bald begann, eine Macht auf sie auszuüben. Die Kunde von ihm wanderte durch ganz Rußland, zumal nachdem ihm eine Pilgerfahrt nach Jerusalem noch helleren Glorienschein um das schwarzbärtige Haupt gewoben hatte, selbst die Geistlichen, Bischöfe und Oberpriester erlagen seinem Einfluß — und so kam Rasputin nach Petersburg, in die Metropole. Man braucht nur die tief im Aberglauben verstrickte Seele der Russen zu kennen, um zu begreifen, daß in Petersburg der Einfluß des Wundermönches ins Ungeheure wuchs. Eigentliche Wunder sah ja keiner von ihm — aber ihn umspielte der Ruhm, mit himmlischen Kräften in inniger Beziehung zu stehen, der Glaube lief vor ihm her, daß sein Gebet seinen Freunden nützen, seinen Feinden schaden könne. Und was seine Umgebung glaubte, das wirkte auf den seltsamen Mann zurück. Er spann sich immer tiefer in seine Mission ein, seinen Lippen entströmten dunkle Weissagungen, die er mit der Inbrunst jener Naturen vortrug, die selber von ihrer heiligen Sendung durchdrungen sind. Er wurde der Magus des modernen Rußland, die Frauen der Gesellschaft huldigten ihm, in allen Salons standen seine Altäre, sein Einfluß wuchs bis in die höchsten, allerhöchsten Kreise. Und nun wußten die Machthaber der russischen Reaktion ihn mit der Kunst ihres ganzen Raffinements zu ihrem Werkzeug zu machen. Sie wußten es klug zu leiten, daß das, was sie wollten, als Wille des Wundermönches und so als Wille Gottes erschien. Selbst Stolypin mußte sich unter Rasputin beugen, und man hatte recht, den einstigen Bauern den ungekrönten Zaren zu nennen.

Wo die Macht in die Hände Unwürdiger kommt, ergibt sich bald der Mißbrauch der Macht. Und so graben sie selbst ihr eigenes Grab. Allmählich ward dem Einsichtigeren klar, was es mit der göttlichen Mission Rasputins auf sich hat. Der bessere Teil der Presse begann gegen ihn und die Seinen zu operieren und selbst in der Duma regten sich Angriffe. Eine Zeitlang gelang es Rasputin und den Seinen, die unbequemen Angreifer zu unterdrücken und die unbequeme Presse mit Zensurverboten lahmzulegen. Bis auch das nicht mehr verfing und Rasputin schließlich fallen gelassen wurde. Man verhalf ihm zur Flucht nach Asien. Aber nun wurde er den abergläubischen Mengen des russischen Volkes zur legendären Persönlichkeit. Ein Sagenkranz erhob ihn zum Märtyrer.

Da drangen die Nachrichten von der schweren, wie Eingeweihte wissen wollen, unheilbaren Erkrankung des Zarewitsch ins Volk. Und wie ein Funke zum Flammenmeer werden kann, so schwoll von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt die Meinung an: Die Krankheit des Zarewitsch, das ist die Strafe des Himmels für die Vertreibung des heiligen Mannes! Das ist die Rache des verbannten Rasputin!

Und nun hat man ihn zurückgeholt. Diesmal ist sein Einzug in Petersburg unauffälliger gestaltet worden, man hat aus dem ersten Akt des Dramas genug gelernt, um den zweiten ungestörter zu Ende zu spielen. Jetzt beginnt der Rasputinade zweiter Teil . . . Was wird er bringen? Des Mönches Heimkehr wird Rußlands neue Rückkehr zum Mittelalter sein . . .

Konzerte, Vereine etc.

Evangelische Vereinigung. Es sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht auf den am Donnerstag abend 8½ Uhr im Bürgerhaus stattfindenden Vortrag des Regierungs- und Schulrats lic. Kabisch, Düsseldorf, über „Die Kindesseele und die Lehrbarkeit der Religion". Alle Väter und Mütter sind zu dem Vortrage freundlichst eingeladen.

Handel und Verkehr.

Die Unterstellung der Musiker unter die Gewerbeordnung. Das Berliner Gewerbegericht hat vor einigen Tagen beschlossen, bei den gesetzgebenden Körperschaften die Unterstellung der Musiker unter die Gewerbeordnung zu beantragen. Daß man diesem Antrag an den maßgebenden Stellen wohlwollend gegenübersteht, geht daraus hervor, daß bereits im Beginn dieses Jahres zwischen der Reichsregierung und der preußischen Regierung Erwägungen über eine Unterstellung des Musikerstandes unter die Gewerbeordnung stattgefunden haben. Die Erwägungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Als Folge der außerordentlichen Konkurrenz, die sich auf dem Gebiete des Musikunterrichts nach und nach entwickelt hat, sind Mißstände entstanden, deren Beseitigung im öffentlichen Interesse liegt. Vielfach wird die Erteilung des Musikunterrichts sogar nur als Mittel für den Absatz von Instrumenten betrieben. In solchen Auswüchsen handelt es sich bei dem Unterricht nicht mehr um die Unterweisung in einer Kunst, sondern lediglich um ein Gewerbe. Die Möglichkeit, den privaten Musikunterricht der Aufsicht der Unterrichtsbehörde zu unterstellen, ist durch ein im vorigen Jahre ergangenes Reichsgerichtsurteil in Frage gestellt worden. Aus diesem Grunde hat man erwogen, ob es nicht angebracht erscheint, den Musikerstand durch eine Unterstellung unter die Gewerbeordnung konzessionspflichtig zu machen. Die Gewerbeordnung hat bekanntlich für eine ganze Reihe von beruflichen Betätigungen die Konzessionspflicht eingeführt; so für Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Unternehmer von Kranken- und Irrenanstalten, Schauspielunternehmer, Schankwirte, Pfandleiher und Gesindevermieter. Ebenso ist das Hufbeschlaggewerbe sowie das der Seeschiffer, Maschinisten und Lotsen konzessionspflichtig.

Es gibt immer noch Mütter, welche ihren Säuglingen zuviel Kuhmilch geben und dadurch deren Ernährung stören. Nur durch richtige Verdünnung macht man die Kuhmilch zu einer zweckmäßigen Säuglingsnahrung, und erst der Zusatz von „Kufeke" macht sie so leicht verdaulich wie die Muttermilch. (3456

Sport.

Rennen zu Nizza. 1. Rennen: 1. Libretto 2, 2. Reporter, 3. Saint Leonhard. Tot.: 47, Platz 23, 17. — 2. Rennen: 1. Kildare 2, 2. Lord William, 3. Parrain Paul. Tot.: 22, Platz 14, 14. — 3. Rennen: 1. Balagan, 2. Le Musicien, 3. Roßhampton. Tot.: 37, Platz 16, 43, 21. — 4. Rennen: 1. Muscadin 4, 2. Ekwand, 3. Roi Pataud. Tot.: 22, Platz 17, 22.

Pastor Felke-Heilweise.
Ratertellung für Kranke aller Art Dortmund, Burgwall 27, part rechts. Montag und Donnerstag 9½—1 und 2—5½ Uhr.
Dr. phil. Mayus
43082 vom Pastor Felke beglaubigter Vertreter

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns mitgeteilt, daß die Eintrittskarten zur heutigen Vorstellung „So'n Windhund" bereits gänzlich vergriffen sind.

Konkurs-Nachrichten.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes **Ferdinand Lummer** in Köln-Sülz ist die Schlußverteilung genehmigt.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Eduard Schmitz und Gerdts**, Malzfabrik, zu Köln ist aufgehoben.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Peter Möheler** in Linnich ist aufgehoben.

Ueber das Vermögen des Restaurateurs **Kaspar Tegethoff** in Großenbaum ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am Montag, den 17. Februar 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht zu Ratingen.

Ueber das Vermögen des Schuhmachers **Stanislaus Teresinski** in Kray ist das Konkursverfahren eröffnet.

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 22. Januar.

Lohengrin.

Von den beiden gestrigen Gastspielen läßt sich leider wieder wenig Gutes berichten. Herr Dr. Jung befriedigte als König Heinrich noch in geringerem Maße, als in der Rolle des Kardinal. Seine Fehler traten gestern so störend hervor, daß der Gesamteindruck der Aufführung darunter litt. Selbst die stimmlichen Mittel des Sängers konnten den Wagner'schen Ansprüchen nicht genügen. In den höheren Lagen klingt sein Organ gepreßt und unschön. Der gaumige und näselnde Nebenklang, die in jeder Hinsicht ungenügende Aussprache und die schwerfällige Tongebung ließen Herrn Dr. Jung für ein Engagement an unserer Bühne als ungeeignet erscheinen.

Der zweite Gast des Abends, Herr Paul Pul vom Hoftheater in Stuttgart ist ein lyrischer Bariton, der bis auf weiteres dem Heldenfach noch fern bleiben sollte. Dieser Sänger genügt auch bescheideneren Ansprüchen noch längst nicht. Seine Stimme ist vor allem nicht kraftvoll genug, ein beständiges Tremolieren und Flackern beeinträchtigt den an sich schon zu schwachen Ton, so daß er oft vergeblich versuchte, gegen das Orchester anzukämpfen. Auch die Deklamation, die in dieser Rolle auf eine entscheidende Probe gestellt wird, wird den Anforderungen noch nicht gerecht. Das gewaltsame Hervorstoßen einiger Silben konnte den Eindruck nicht bessern.

Darstellerisch zeigte Herr Pul einige Begabung; ich nehme an, daß es seine Absicht war, den Telramund als schwächliches Werkzeug Ortruds darzustellen. Gegen diese Auffassung läßt sich vieles anführen, denn Telramund wird als Held gekennzeichnet, der selbst von der Schuld Elsas überzeugt ist und im festen Vertrauen auf die Wahrhaftigkeit seiner Anklage den Gotteskampf wagt. Herr Pul führte die Rolle in seiner Weise mit einigem darstellerischen Geschick durch, hielt jedenfalls beständig an der Anschauung fest, daß Telramund alles für Ortrud wagt.

An der Möhnetalsperre.*)

Wir sind vom Walde herniedergestiegen. Der stille Ernst seiner alten Eichen- und Buchengänge umfriedet unsere Seele. Nun dehnt sich vor uns in endloser lachender Weite, die segentragende fruchtbare Ebene, die Soester Börde, die Kornkammer Westfalens. Vom Waldrande der Haar aus, wo schon Ferdinand Freiligrath als junger Jäger lag, sich „Schimmer und Duft in die Seele zu saugen", gleitet auch unser Blick hinaus über Hügel und Höhen, über Wald und wogende Aehren weit und weiter in das liebe leuchtende Land. Links hinter jenen wogenden Wipfeln versteckt liegt der kupferbeschlagene Dom von St. Patrokli, hebt sich die kuppelige Masse des Turmes St. Peter und strebt die durchbrochene Gotik der Türme Maria zur Wiese in den lichtübergossenen Tag. Dort liegt die Stadt, von der Freiligrath so stimmungstief sagt:

„Da liegt sie — herbstlicher Duft ihr Kleid —
In der Abendsonne Brand!
Und hinter ihr, endlos, meilenweit,
Das leuchtende Münsterland!
Ein Blitz, wie Silber — das ist die Lippe!
Links hier des Hellwegs goldene Au!
Und dort zur Rechten, überm Gestrüppe,
Das ist meines Osnings dämmerndes Blau!"

Und über sie hinaus, zur Rechten und Linken, liegen eichenüberwachsen die Höfe, dehnen sich in grüner Behaglichkeit die Dörfer bis dort hin, wo sich in verschwommenen Strichen die Wahrzeichen gewerblichen Fleißes uns zeigen.

Auch bis hierhin, bis tief in den Frieden des Arnsberger Waldes dringen sie vor, die Gefährten von Kohle und Eisen. Nicht weit von der Stelle, an der wir stehen, greifen Menschengeist und Menschenkraft die natürlichen Unterlagen auf und schaffen ein Bauwerk, das nicht nur den Bewohnern der umliegenden Täler, der nahen Ebene, sondern auch fern von hier in Schacht und Hütte arbeitenden Menschen zum Segen werden soll. Dampflokomotive und Kippwagen, elektrische Maschine, Bagger und Krahn müssen hier der fleißigen Arbeitshand helfen, eine Mauer von gewaltigen Steinmassen zu errichten, die Bergwand mit Bergwand verbindet, der Möhne den Weg versperrt und das weite hochwaldumkränzte Tal so zum großen See mit spiegelklarer Wasserfläche werden läßt. Dieser See wird eine Länge von etwa 10 Klm. und an seiner breitesten Stelle, das ist dort, wo das Hevetal einmündet, eine Ausdehnung von 5 Klm. haben. Die Menge des sich hier später aufstauenden Wassers beträgt 130 Millionen Kubikmeter. Da diese Wassermengen aber einen außerordentlich starken Druck verursachen, so muß die Sperrmauer eine gewaltige Widerstandskraft erhalten. Doch auch hier siegt menschlicher Wille. Ihre Sohlenbreite ist auf 34 Meter angelegt, die sich bei einer Höhe von 40 Metern nur um 6 Meter in der Breite verjüngt. Um ihre Strebekraft noch zu erhöhen, hat man die Mauer nicht geradlinig, sondern bogenförmig als Teil eines Kreisbogens angelegt.

Nach ihrer Fertigstellung wird die Möhnetalsperre, die nur von der Edertalsperre an räumlicher Ausdehnung und Stauinhalt übertroffen wird, zu den größten Europas zählen. In Westfalen ist die nächstgröße der 11 vorhandenen die Listertalsperre bei Attendorn. Die Möhnetalsperre wird besonders dazu beitragen, die Wasserverhältnisse im Niederschlagsgebiet der Möhne und namentlich auch der Ruhr, deren Nebenfluß jene ist, zu regulieren. Die nach langen Regenperioden und besonders bei der Schneeschmelze zu Tal strömenden Wasser der Bergbäche werden dann keinerlei Verwüstungen mehr anrichten können, die von ihnen betriebenen Mühlen, Hämmer und Walzwerke nicht mehr unter „totes Wasser" setzen und so zum Stillstand bringen. Diese überflüssigen Wassermengen, die in trockenen Sommern nicht nur hier, sondern auch dem mit Trinkwasser aus der Ruhr fast ausschließlich versorgten westfälischen Kohlengebiet fehlen, werden so sorgsam aufgespeichert. Mit Hilfe der Talsperre wird es dann möglich sein, den Wasserstand der Ruhr auch im trockensten Sommer zu heben. Der Unterlauf der Möhne aber erhält eine das ganze Jahr hindurch sich fast gleichbleibende Wasserkraft, die noch mancherlei gewerblichen Zwecken nutzbar werden wird.

Wenn dann die blaugrünen Wasser des waldumkränzten Sees dort rauschen, wo einst der Pflug des Landmanns seine Furchen zog, dann wird der Wanderer sinnend auf das Wogengekräusel starren, in dessen Tiefen Haus, Hof und Dorf versank. Dem feiner begabten Ohr aber klingen von unten herauf, verwandt den tiefen Klängen der seeversunkenen Glocken von Vineta, geheimnisvolle Stimmen, die da sagen vom unablässig sinnenden Menschengeist und den Wundern seiner Schöpferkraft.

* Wir entnehmen diese Arbeit dem in einigen Tagen erscheinenden Werke „Die rote Erde", ein Heimatbuch für Westfalen. Herausgegeben von Wilhelm Uhlmann-Bixterheide. Mit 5 Kunstbeilagen nach Werken westfälischer Meister und Zeichnungen von Frider Teubler. Verlag von Friedrich Brandstetter in Leipzig. 384 Seiten in vornehmem Geschenkband, Preis 3,50 Mk. Wir kommen nach Erscheinen auf das Werk zurück.

• • •

Sudermanns Pläne.

Kurz nach der Aufführung des „Guten Rufes" in Berlin hat Gerald Maxwell, ein Mitarbeiter der „Daily Mail" Hermann Sudermann in seiner Grunewaldvilla besucht, und bei dieser Gelegenheit hat sich der Dichter dem Engländer gegenüber über seine dichterischen Pläne geäußert. Sudermann will die Arbeit an einem dramatischen Werk wieder aufnehmen, an dem er schon seit drei Jahren beschäftigt ist. Noch im Frühling dieses Jahres, so hofft er, wird es bühnenfertig sein. Es soll den Titel „Der letzte Dichter" tragen und spielt in der dunkelsten Periode der römischen Geschichte, um das Jahr 400 n. Chr. Wenn dieses klassische Stück fertig ist, werden die nächsten drei oder vier Jahre auf andere Dramen verwendet, die ebenfalls seit langem geplant sind. Dann aber will Sudermann die Bühne aufgeben und sich wieder der Romandichtung widmen.

Familiennachrichten

Karl Heinz.

Statt besond. Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

wurden hocherfreut

W. Dingler und Frau
Clara geb. **Möllmann**

Dortmund, 21. Jan. 1913.

Heinrich Behrmann
Hethe Behrmann
geb. Grönke
— **Vermählte.** —

Herne. Haltern, Weselerstr.

22. Januar 1913.

Geboren. Ein Mädchen: Dr. Jebach, Essen. Ernst Heusch, Koblenz. Dr. Remy, Frankfurt.

Verlobte: Marita Jansen mit Dr. Alfred Durmaier, Bottrop. Margarete Elsaß mit Heinrich von Gosler, Elberfeld. Toni Sieger mit Julius Arch, Hagen. Constanze Boermann mit Bernhard Leineweber, Gnsdetten.

Vermählte: Max Johannigmann mit Marita Baum, Bonn. Heinrich Hemschsen mit Toni Dokters, Krefeld-Bockum. Dr. med. Jos. Kaunert mit Marta Maintz, Düren. Willy Grebe mit Christel Hambüchen, Hermülheim.

Gestorben: W. J. Brockmann, 62 J., Essen. Frau Mathilde Würfel, Witten. Hildegard Steffen, 4 J., Hagen. Frau Christ. Veithen, Köln. Wwe. August Behrenbrock, 78 J., Esborn. Hilde Albrecht, 24 J., Köln. Henriette Mahler, 84 J., Baden. Heinrich Scholten, 51 J., Essen. Josef Niermann, 81 J., Bredeney. Karl L'hoest, 40 J., Essen. Heinr. Berkel, 61 J., Altenessen. Johann Brent, 70 J., Essen. Gottfr. Wehking, 51 J., Düsseldorf. Toni Conrad, 35 J., Hagen. Christ. Brühne, 51 J., Hagen. Friedr. Schulte, Marmelhagen. Peter Bisenbach, 45 J., Straßburg. Karl Waschuleinski. Kurt Friedrich Bussius, 31 J., Köln. Otto Wolff, 81 J., Elberfeld.

Vertrauliche Auskünfte

über Vermögens-, Kredit-, Famil.- u. Privatverhältn., f. Heirats- 2c. Angelegenheiten auf alle Plätze der Welt besorgt auf Grund 15jähr. Praxis die **Westfälisch-Rheinische Auskunftei, Dortmund,** Detmarstraße 8.

Frauenleiden

Unterleibsleiden behand. diskret **Thure Brand-Massage**

Frau J. Behrendt

Klosterstraße 13, part. mit der Ringbahn, Haltestelle am Schwanenwall. — Für Damen jederzeit zu sprechen.

Masseuse

für Massage u. mod. Schönheitspflege **Josephstr. 1, 3 Et. a. Hoh. W.**

Masseuse

f. Massage u. Bad, Schönheitspfl. **Königswall 25 am Hauptbahnhof.**

Aerztlich geprüfte

Masseuse

empf. sich. Jäger, 1. Kampstraße 73, II., Typ Nr. 8.

Masseuse

Weißenburgerstraße 61. p.

Sieger's

Verkaufsstellen:
Heroldstr. 18, Ecke Nordstraße,
Münsterstr., Ecke Burgholzstr.

Blutfrische

Grüne Heringe

4 Pfund nur **44** Pf.

Heute eintreffend:

frische Fische

billigste Preise.

Ia. frische

Bückinge

6 Stück nur **25** Pf

Kiste, 30 Stück **1.05** Mk.

Wild-Kaninchen

Donnerstag eintreffend.

Sprechstunden ½9-1, ½3-8, Sonntags 9-1 Uhr.

Zähne 1 Mk. und 2 Mk.

pro Zahn einschliesslich der braunen und roten Kautschukplatte, sowie nötige Comp.-Klammern.



Bei Zähne von 2 Mk. gebe ich bei neuen fachgemässen Arbeiten

10 Jahre reelle schriftl. **Garantie für Haltbarkeit**

und werde ich demnach im Falle einer evtl vor kommenden Reparatur dieselbe innerhalb 10 Jahren **kostenlos** ausführen, **daher kein Risiko.**

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos nur **1** Mark p. Zahn

Plattenloser Zahnersatz

bei billigster Preisberechnung



Plomben von 1 Mk an. | Reparatur zerbr. Gebisse von 1 Mk. an.
Nervtöten . . . 1 Mk. | Zahnreinigen . 1-2 Mk.

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst

Zahn-Praxis G. Engel, Dentist

Zahntechn. Unternehmen, Abteil. Dortmund.

68299 **Ostenhellweg 39.**

Gegenüber der Kreis-Sparkasse.

Nächste Praxis Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 12.

Nur gute Arbeit bricht sich Bahn.



Zähne 1.50 Mk. an

ohne Extra-Berechnung der roten Kautschukplatte unter langjähriger schriftlicher Garantie.

1000 von Menschen haben künstliche Zähne und Gebisse, die sie leider nicht gebrauchen können, weil dieselben nicht passen. In meiner Praxis ist ein nicht passen der Gebisse ausgeschlossen, dafür leiste ich jahrelange Garantie.

Keine Angst mehr vor dem Zahnziehen und Plombieren, denn selbiges wird fast schmerzlos ausgeführt.

Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse. Plomben von 1 Mark an. Zähne reinigen. 1764

L. Albrecht's Zahn-Praxis

Dortmund, Ostenhellweg 30, I. Etg.

Achten Sie genau auf die Hausnummer **30.**

Sprechstunden von ½9 bis 1 Uhr, von ½3 bis 7 Uhr Sonntags von 9—1 Uhr.

Das Blatt für Alle

Ausgabe B

mit Versicherungen gegen Unfälle und Invalidität bei Erwachsenen, sowie Unfallversicherung von Schulkindern. Mann und Frau sind bei Unfällen bis zu 4500 Mark versichert, Schulkinder bis 1500 Mark laut den beim unterzeichneten Verlag erhältlichen Bedingungen.

Abonnementspreis **20** Pfg. wöchentl.

Zu haben bei sämtlichen Agenturen und Boten des Dortmunder General-Anzeigers und beim Verlag:

Westdeutsche Verlagsanstalt, G.m.b.H.

Dortmund, Karlstrasse 5.

Flechten u. sonstige Hautleiden

als Lupus (fressende Flechte), Bartflechte, Schuppenflechte Juckflechte, Krätze, Milchschorf, Kopfgrind, Haarschwund Gesichtspickeln, sowie geschwollene Füße, Beingeschwüre offene Wunden, Wassersucht, Fallkrämpfe, Halskropf etc behandelt ohne Operation, ohne Berufsstörung, Erfolge nachweisbar. Kein Magnetismus.

Overmann's Heil-Institut

Sprechstunden:

Witten: Gasthof Carl Hethey, Neue Bahnhofstr. 6, Donnerstags von 9½—12 Uhr vormittags.

Dortmund: Brüderweg 18 (Nähe Reinoldikirche) Donnerstags von 2—7 Uhr nachmittags.

Wanne: Gasthof zum Reichsadler, Gelsenkirchenerstr. (direkt am Bahnhof) Samstags von 2—6 Uhr nachm.

Geehrter Herr Overmann!

Ich war im vorigen Winter mit einer Bartflechte behaftet wovon Sie mich durch einmalige Behandlung mit Ihrer Salbe und Blutreinigungstee wieder befreit haben.

Ich spreche Ihnen hiermit meinen herzl. Dank aus.

Da ich nun meine Auslagen (18.55) von der Ortskrankenkasse zurückerstattet bekomme, bitte mir hierüber eine quittierte Rechnung zugehen zu lassen. 67950

Hochachtungsvoll!

Philipp Kropp.

Tintropp, bei Blomberg, den 28. 12. 12.

Zahn-Ersatz

mit oder ohne Platte in jeder Ausführung von Mk. **1.75** pro Zahn an Anfertigung evtl. in einigen Stunden ohne Extraberechnung. Langjähr. Garantie.

Fast gänzlich **schmerzloses Zahnziehen** in örtl. Betäubung **Mk. 1.00.**

In tausenden Fällen glänzend bewährt. Zahlr. unaufgefordert eingegangene Dankschreiben.

Plomben von **Mk. 1** bis **3.** Behandlung in 3 auf das modernste ausgestatteten Operationszimmern. Kein langes Warten

C. Riep, in Amerika staatlich approbierter Doktor der Zahnheilkunde.

Dortm. nur Westenhellweg 134, I.

6. Haus vom Körnerplatz.

Zahn-Atelier

Ad. de Wind

36 Weberstr. 36

Patentanwalt

Dipl.-Ing. **RIECHERS**
Dortmund. Ostenhellweg 39.
— Tel. 3534. —
Vereidigter Sachverständiger bei dem Landgericht Dortmund.

Patent-Büro

Fromholz & Wolff, Ingenieure
Dortmund
Rheinischestr. 38 Fernruf 7056

Schreibmaschinen-Arbeiten und Vervielfältigungen

jedlicher Art wie **Zeugnisabschriften, Examenarbeiten** 2c. prompt und korrekt.

Ferner: Unterricht in **Stenographie.**

Paula Prött,
Schwanenstraße 33, I.

Für die Herstellung von

Drucksachen und Klischees

empfehlen wir unsern neuzeitlich eingerichteten graphischen Großbetrieb, der über die neuesten Setz- und Druckmaschinen verfügt und alle Hilfsmittel aufweist, die eine gediegene, schnelle und preiswerte Ausführung gewährleisten.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Dortmund, Karlstr. 5,
Fernsprecher 181, 530, 816,
Buch-, Akzidenz- u. Zeitungsdruckerei — Buchbinderei — Stereotypie — Klischeeanstalt

---

Einige Waggons
— **Brennholz** —
(Bauholz), auch für Bäckerbacköfen geeignet, sof. zu verkaufen, am liebsten Waggonweise.
Wanß u. Freytag, A.-G., Baustelle Erzbunker Hoesch, Hildastraße.

Futterkartoffeln

gesund, nur klein, empfehl.
Dortmunder Häckselwerke
H. Linnenkamp,
4366 am Fredenbaum.

Prima Magnum bonum

Ctr. 2,70 Mk. franko Haus. **Wilh. Blanke,** 1. Kampst. 9, gegenüb. d. Krüger-Passage.

Futterkartoffeln

liefern billigst 4376
H. Althoff & Sohn,
Westerbleichstr. 58.
Telefon 1486.

1½ Zentner Pflanzenbutter, nur Kassakundschaft m. fast neuer Handkarre für den Spottpreis von **100 Mark** zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **J. B. 2039** an den Gen.-Anz. Dortm.

An- und Verkäufe

Fahrräder

mit Freilauf u. Rücktrittbremse für Mk. 55.—
Falkenberg u. Büsing,
Weißenburgerstraße 18.

Fahrrad, fast neu, nur 25 Mark. Heroldstraße 10.

Guterh. Automobil-Karosserie, (Doppel-Phaeton) mit amerik. Verdeck u. verstellb. Schutzscheibe, zu verkaufen. 4432 Märkischestr. 84a.

Guterh. Rollwagen

80—100 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht. **Franz Bollmann, Beckum i. Westf.**

Schöner eleg. Bäckerwagen

fast neu, bill. zu verkauf. Zu erfrag. in der Buchhandlung **Gerke, Marten.** 6145

---

2 Federflachwagen

25 u. 18 Ztr., Patentachse, bill. zu verk. Nordstr. 3, pt.

---

leichter Bäckerwagen

verd. Bock, wie neu, billig zu verk. Nordstraße 3, pt.

Geschäftswagen

m. Verd., leicht. f. a. Zw., bill. zu verk. Klosterstr. 1.

Federflachwag. b. zu verk. **Schnor, Schleswigerst. 19, I.**

Leichte Möbelhandkarre

zu kaufen gesucht.
Esser, Baumstraße 12.

Federhandkarre f. neu. b. z. verk. Münsteritraße 116.

Ein schweres Karrenpferd

fehlerfrei, eventl. mit Geschirr. Alter und Preisangabe zu kaufen gesucht. (6711

Schr. Angeb. unt **G. 2. 870** an den Gen.-Anz. erbeten.

Wegen anderw. Unternehm. **zugfestes Pferd** und guter **Gemüse-Flachwagen** billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dies. Zeitung. 6231

Zugfester Doppelpony zu verk. Lanarstraße 96.

Flotter Pony od. leichtes Pferd zu kaufen gesucht. Münsteritraße 176.

Braun. Wallach zu verk. od. geg. leicht. zu vertauschen. Schubertstraße 15.

D. Schäferhund,
wachsam, billig zu verkauf. 4385 Auf dem Berge 6½.

Dobermann-Rüde

3 Jahre, prachtvolles Tier, abger. Polizeihund, sehr wachsam, treu u. kinderlieb, ist wegen Wohnungswechsel ein. Herrschaft in nur gute Hände zu verk. Pr. 150 M. Schr. Ang. u. **U. F. 431** an den Gen.-Anz. Dortm.

Dobermann-Hündin zu verk. Burgholzstr. 220, II.

Braun. Doberm. zu kauf. ges. Schriftl. Preisang. u. **P. G. 2022** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

---

2 Schäferhunde, 2 Kriegshunde, 1 goldgelbe D. Dogge u. 1 schw. Schnauzer, alles Rüd., scharf u. wachs, spd. A. P. Dortm., 1. Kampst. 38.

D. Schäferhund, sehr wach zu verkaufen. Brunnenstr.

Foxterrier,

guter Rattenfänger, zu fangen gesucht. Bedingung 8 Tage Probe. **Blumenthal,** Beurhausstraße 68.

Wachs. deutsch. Schäferhund umstb. A. d. Dudenst. 16.

Prima Kanarienweibch. **Hahn m. Heckbauer** umst. abzug. Friedrichst. 69, 1.

Beleuchtungs-Körper

Direkt aus der Fabrik mit 33⅓ Rabatt. — **Auch an Private!** Verlangen Sie illustr. Musterbuch Nr. 820 durch **Tönnis & Gröfrer, Kalkenkirchen (Rhld.)**

Kaiserliches Patentamt

Geschäftsnummer: P.A. **561639**
Aktenzeichen: B 63750 IV|28a

(Aktenzeichen und Name d. Anm. sind bei allen Eingaben anzugeben.)

Die Kasse hat Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 2.

Berlin SW 61, den 9. Januar 1913.
Gitschiner Straße 97—103.

Beschluss!

Auf die Anmeldung des Schuhmachermeisters **Gottlieb Bork in Dortmund** wird ein vom 8. Juli 1911 an laufendes Patent unter der Bezeichnung

„Verfahren, Sohlenleder wasserdicht und haltbarer zu machen"

auf Grund der ausgelegten Unterlagen erteilt.

Das Patent führt die Nummer **256580.**

Kaiserliches Patentamt Anmeldeabteilung IV

gez. **Dr. Lehne.**



Ausgefertigt:
Stahl
Kanzleisekretär.

Obiges patentierte Verfahren sind die schon in den Handel gebrachten

Granit-Sohlen D.R.W. Nr. 136148

Belgisches Patent Nr.	**249329**	
Groß-Britannien	**Pat. angem.**	
Frankreich	„	„
Oesterreich	„	„
Holland	„	„
Schweiz	„	„

Vertrieb für In- u Ausland der Licenzen dieses Patentes **G. Bomm, Brackel-Dortmund.**

Patent-Granit-Sohlen sind nur zu haben bei

G. Bork, Rheinischestraße 9 (Keller)
W. Büchert, Wißstraße 40 (an der Hansastr.)
W. Kreft, Münsterstraße 75 (im Blücher).

Stellen-Angebote

r See. Junge Leute erten kostenlos Auskunft üb. ndelsmarine u. Ausrüst. a. Z. **Brandt, Altona an** Elbe, Fischmarkt 20.

lung als landw. Buchh., Sekre., Verwalter, Inip., ext. man er u. 2-3 monatl. Ausbildg. über üb. 1200 Beamte geford. vp. frei. Landw. Rechn. Büro, gdeburg, Beaumontstr. 18.

llung erh. jg. Leute nach 2-3 monatl Ausbildg. Rechnungsführer, Sekretär. chhalter, Verwalter, a. briefl. ne Berufsstörung. Prospekt sonst **August Stein,** ragnitz-Leisnig 44, früher Leipzig.

rr od. Dame erz. d. Empfehl. ngsl. Artik. hübsch. Verdienst. ptstil. Ang. unt. **H. U. 2018** den General-Anzeiger Dortm.

Leute

e in ihrer freien Zeit das chreiben von Adressen auf uverte, Streifbänder usw. ernehmen wollen, können h sofort melden. Couverte d Adressen werden von r geliefert. fferten unter **S. M. 890** den Gen.-Anz. Dortm. ückporto.

0 M. Wochenlohn

Strebsame Personen

r konkurrenzlosen Massenartikel gen dauernden Verdienst geh Schr. Angebote unter **E. S** 6 an den Gen.-Anz. erbeten.

Herren u. Damen z. Be che der Privatkundsch. für men patentierten Artikel ber Verdienst 1. Kampstr. 10, 1. Etg.

hohen Verdienst

rspricht d. Uebernahme d. erkaufs ein. bill. Haush. rtikels. Erf. 200—300 M äh. Münsterstr. 107, part.

Fleißige Leute

nnen ohne Risiko hohe rdienst erzielen, wenn n Verkauf eines sehr lo nden Artikels übernehm t überall gebraucht wird äh. d. **Leon Kwiatkows** Derne, Bez. Dortmund teinstraße 13. (668

lohnende Stellung

ei cristl. Versich.-Ges., b ben-, Unfall-, Sterbekass , Feuer-Vers. beir., gege tes Gehalt. Provision besen sofort zu vergeb Nichtfachleute werden ei earbeitet. Off. u. E. 14 n die Genr.-Anz. Dortm

Selbständigkeit, 0—60 Mk. pro Woche kö en strebs. fleiß. Herren, elch. Berufs, verdienen Alleinvertretung. llerfeinste Erfolge ander Vertreter werd. z. Einf rgeleat. Reklame auf Ko Firma. Nur wirkl. flei Herr., welche üb 100—200 Garantie verlüa., wolle usführl. Off. u. M. C. 8 n Gen.-Anz. Dortm. fer

Vertreter gesucht

den Verkauf eines Art tes für Wirte ges. Ei führe. Herren leicht. V auf u. lohn. Verdienst. Offerten erbet. Postlag arte 3, Brackwede.

Vertreter gesucht.

. Jürgensen & Co., Zigar Zigarett.-F. **Hamburg 22.**

Zum provisionsw. Vertr eines neuere Bedarfs- u Reklameartikels, welch den meist. best. Geschäf gekauft wird, suche für Provinz Westfalen tücht **fleiß. Vertrete**

Offerten m. Refer. u. **R. 867** a. d. Gen.-Anz.

Energische Provisions-Reisende

sucht sofort rheinische Vers buchhandlung gegen hö Provision.

Schriftl. Angebote unt. **V 314** an den Gen.-Anz. erb

Leistungsfähige, alteir führte **Margarine-Fabri** Niederrheins sucht f. D mund und Umgegend tigen jüngeren

Reisenden

Es werden mir Bew berücksichtigt, welche weislich in dem Artikel Erfolg gereift haben mit der Kundschaft dur vertraut sind. Schriftl. mit Referenzabschr. u. **Gehaltsansprüchen u. G 112** an den Gen.-Anz.

Stellen-Angebote

r See. Junge Leute erten kostenlos Auskunft üb. ndelsmarine u. Ausrüst.. J. **Brandt, Altona an** Elbe, Fischmarkt 20.

lung als landw. Buchh.-Sekre. Verwalter, Insp., evl. man er u. 2-3 monatl. Ausbildg. ber üb. 1200 Beamte gesord. sp. frei. Landw. Rechn. Büro. gdeburg, Beaumontstr. 18.

llung erh jg. Leute nach 2-3 monatl Ausbildg. Rechnungsführer, Sekretär. chhalter, Verwalter, a. briefl. ne Berufsstörung. Prospekt sonst **August Stein, agnitz-Leisnig 44,** früher Leipzig.

rr od. **Dame** erz d. Empfehl. zial. Artik. hübsch. Verdienst. ritt. Ang. unt. **H. U. 2018** den General-Anzeiger Dortm.

Leute

in ihrer freien Zeit das chreiben von Adressen auf uverte, Streifbänder usw. ernehmen wollen, können sofort melden. Couverte d Adressen werden von r geliefert. fferten unter **S. M. 890** den Gen.-Anz. Dortm. ückporto.

0 M. Wochenlohn

Strebsame Personen

r konkurrenzlosen Massenartikel gen dauernden Verdienst ges. Schr. Angebote unter **E. S. 6** an den Gen.-Anz. erbeten.

Herren u. Damen z. Beche der Privatkundsch. für nen patentierten Artikel, her Verdienst 1. Kampstr. 10, 1. Etg.

hohen Verdienst

rspricht d. Uebernahme d. erkaufs ein. bill. Haush.-rtikels. Erf. 200—300 M. äh. Münsterstr. 107, part.

Fleißige Leute

nnen ohne Risiko hohen rdienst erzielen, wenn sie n Verkauf eines sehr lohnenden Artikels übernehm., r überall gebraucht wird. äh. d. **Leon Kwiatkowski** Derne, Bez. Dortmund steinstraße 13. (6687

Lohnende Stellung

ei erstkl. Versich.-Ges., die ben-, Unfall-, Sterbekass.- Feuer-Vers. betr., gegen tes Gehalt, Provision u. sen sofort zu vergeben. lichtfachleute werden einarbeitet. Off. u. **E. 1424** n die Genr.-Anz. Dortmd.

Selbständigkeit.
0—60 Mk. pro Woche können strebs. fleiß. Herren, gl. elch. **Berufs**, verdienen d. **Alleinvertretung.**
llerfeinste Erfolge anderer Vertreter werd. z. Einsicht orgelegt. Reklame auf Kost. Firma. Nur wirkl. fleiß. err., welche üb 100—200 M Garantie verfüg., wollen usführl. Off. u. **M. C. 889** n Gen.-Anz. Dortm. send.

Vertreter gesucht
den Verkauf eines Apparates für Wirte ges. Einführe. Herren leicht. Verauf u. lohn. Verdienst. Offerten erbet. **Postlagerarte 3, Brackwede.**

Vertreter gesucht.
. Jürgensen & Co., Zigarren . Engroshaus. **Hamburg 22.**

Zum provisionsw. Vertrieb eines neuere **Bedarfs- und Reklameartikels**, welch. von den meist. bess. Geschäften gelauft wird, suche für die Provinz Westfalen tüchtige, **fleiß. Vertreter.** Offerten m. Refer. u. **B. R. 867** a. d. Gen.-Anz. D.

Energische
Provisions-Reisende

sucht sofort rheinische Versandbuchhandlung gegen höchste Provision. 5916

Schriftl. Angebote unt. **V. S. 314** an den Gen.-Anz. erbeten.

Leistungsfähige, alteingeführte **Margarine-Fabrik** d. Niederrheins sucht f. Dortmund und Umgegend tüchtigen jüngeren (4369

Reisenden.

Es werden nur Bewerber berücksichtigt, welche nachweislich in dem Artikel mit Erfolg gereist haben und mit der Kundschaft durchaus vertraut sind. Schriftl. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen u. **E. G. 412** an den **Gen.-Anz. Dtm.**

Bei höchstem Einkommen

übergeben wir gewandt. Herrn den Alleinvertrieb unl. ges. gesch. **Telephon-Neuheit,** Detail Mk. 6.—, die 1000 fach glänz. anerkannt, bessere Verständigung garantiert und eine **2. Person** das Gespräch mit anhören läßt. **Leicht verkäufl.** Apparat. Erforderl. ca. Mk. 800. Offerten an **Friedr. Wilh. Klein & Co., Cöln-Marienburg.** (6227

Wir suchen für einen Teil des westfälischen Industriebezirks einen in Organisation und Acquisition gründlich erfahrenen und zuverlässigen

Reise-Inspektor

der neben Leben sich möglichst auch schon in Feuer, Unfall und Haftpflicht mit nachweislichem Erfolg betätigt hat. Gefl. Offerten mit lückenlosem Lebenslauf sind zu richten an die

Subdirektion der „Iduna"
Dortmund, Betenstraße 16.

Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.

Erstklassige Gesellschaft sucht einen 3278

Inspektionsbeamten.

Außer Gehalt werden Provisionen, Diäten und Fahrtkostenersatz gewährt.
Offerten von Fachleuten, auch von Agenten, die schon mit Erfolg tätig gewesen sind, unter **M. F. 161** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Dortmund** erbeten.

Bouillonwürfel-Grossisten

oder Alleinvertreter bei Riesenverdienst von leistungsfähiger Fabrik gesucht. Etwas Sicherheit erforderlich. Offerten u. **„Suppenwürze"** Gerstmanns Annoncen-Büro, Berlin, Alexander Platz.

Volksversicherung

General-Agentur

für **Dortmund** ist im **Nebenamt** nur an bewährten selbständigen **Assekuranz-Fachmann** zu vergeben. Die Kosten für Berufsaquisiteure trägt die Gesellschaft. Außerdem verbürgen **vorzügliche Einrichtungen** und weitgehende **Unterstützung** durch die Gesellschaft ein leichtes und bedeutendes Geschäft in Wochen- wie Monatsprämien-Versicherung und dementsprechend gute Einnahmen.

Vorteilhafter Direktions-Vertrag.

Ausführliche Offerten unter **M. H. 5039** an **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.** erbeten.

Von größerem **Rheinischen Mineralbrunnen** wird

tüchtiger General-Vertreter gesucht,

der regelmäßig in **Rheinland u. Westfalen** für andere Artikel reist und mit der in Betracht kommenden einschlägigen Kundschaft vertraut ist. Gefl. Offerten unter **F. G. V. 323** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 3718

Tüchtiger, zuverlässig arbeitender 4078

Buchhalter

der auch flotter **Stenograph u. Maschinenschreiber** sein muß, für dauernde Stellung zum 1. April d. Js. od. früher

gesucht.

Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **X. Y. 393** an den Generalanzeiger Dortmd.

Asbestbranche.

Für die Zweigniederlassung einer Asbestfabrik wird per 1. 4. a. c. ein jüngerer, branchekundiger

Kaufmann gesucht

für Bureau und event. Reisen.
Herren, die mit der einschläg. Kundschaft in Rheinland-Westfalen vertraut sind, bevorzugt. Angebote mit Gehaltsforderung unter **N 26** an **Haasenstein u Vogler, A-G, Köln,** erbeten.

Erstklassige Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
mit allen Nebenbranchen sucht rührigen (6775

Kassenboten

mittleren Alters gegen festes Gehalt und Provision. Pensionsanspruch kann erworben werden. Kaution erforderlich.
Offerten mit Lebenslauf unter **T. G. 2019** an den General-Anzeiger Dortmund.

Gesucht von Maschinen-Fabrik in Nordwestdeutschland

Ingenieur-Konstrukteur

für Kellerei-Maschinen.

Nur bewährte sachkundige Herren wollen Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin einsenden unter **V. O. 375** an den General-Anzeiger, Dortmund. 3949

Cementierer u. Betonarbeiter

sofort gesucht. Zu melden bei **Polier Meise,** Neubau Schuttbunker, **Zeche Kaiserstuhl II.**

Beton-Arbeiter

sofort gesucht. **Neubau Drahtzuggebäude Stahlwerk Hoesch** Kirchderneritraße (am Eisenbahnbogen). 4388

Prov.-Reisender

für Privat-Kundschaft an kl. Plätzen zu besuchen gesucht. Mit Leichtkat. 15—20 M. tägl. Verdienst. Für Muster ca. 30—40 Mk. Kaut. Einarbeitung 2—3 Tage nötig. Glänzende Existenz.
Schr. Ang. u. **F. R. 1984** an den Gen.-Anz. Dortm.

Agenturgeschäft der Lebensmittelbranche sucht jüng. branchekundigen

Reisenden

der in Dortmund u. Umgeg. gut eingeführt ist. Schriftl. Ang. u. Ang. d. Gehaltsansprüche unt. **R. D. 433** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Tüchtiger, fixer (4405

Verkäufer

per sofort oder 1. Februar gesucht. Schr. Angebote m. Gehaltsansprüchen u. **B. F. 420** an den Gen.-Anz. D.

Für größ. Miethaus wird **tücht. Verwalter** gegen freie Wohnung und sonstige Entschädigung für bald gesucht. Schr. Ang. u. **B. W. 419** an den General-Anzeiger Dortmund.

Suche für mein Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft einen jüngeren tüchtigen israel.

Verkäufer

welcher perfekt poln. spricht u. kleine Fenster aufräumen zu dekorieren versteht.

Gleichzeit. wird auch eine israelit. tüchtige

Verkäuferin

gesucht, welche perf. polnisch spricht. Persönl. Vorstell. erwünscht. Offert. mit Bild, Zeugn. u. Gehaltsanspr. erb.

Kaufhaus Louis Frank, Sodingen bei Herne i. W.

Rhein. Eisenkonstruktionswerk sucht auf sof. od. spät. einen erfahrenen

Statiker

für dauernde Stellung und erb. Ang. mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschr. u. Gehaltsanspr. unter **G. M. 21832** an die **Annonc.-Expedition Fr. Schatz, Duisburg.**

Elektrotechn. Gesch. sucht p. sof. **jung. Mann** anf. bis Mitte d. 20er J., mit flott. Handschr., f. Lag. Bew., w. in d. Br. bek. sind, werden bev. Off. m. Gehaltsanspr. u. **S. T. 1902** an d. G.-Anz.

Für das Büro eines erstklassigen Lebensmittel-Engros-Geschäftes wird ein junger Mann als

Buchhalter

gesucht. Bedingung: Saubere und schöne Handschrift. Schr. Ang. u. **B. A. 392** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wir suchen einen jüngeren **Büro-Gehilfen** mit guter Handschrift.
Schr. Ang. mit Lebensl. u. Gehaltsanspr. u. **B. O. 2023** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Großbrauerei

sucht für Rechnungswesen und Gerichtssachen einen zuverlässigen (4496

Beamten

im Alter v. etwa 25 Jahren. Bewerber, die sich auf Anwaltsbureau gute Rechtskenntnisse erworben haben, bevorzugt. Schr. Ang. unter **W. L. 429** an den General-Anzeiger Dortmund.

Bürogehülfe

nicht unter 24 Jahren, mit guter Handschrift u. einiger Kenntnis der doppelt. Buchführung von großem Elektrizitätswerk sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen und frühest. Eintrittstermin u. **E. J. 440** an Gen.-Anzeig.

Südd. Firma mit 20 Proz. Gew. sucht f. ihre in Großstadt Westf. gut eingef. Filiale m. 80 Arb. kaufm. Leiter **mit 40 Mille. Lagerk. 28 Amt 5 Frankfurt a. Main.**

Tüchtige, selbständige

Feinmechaniker

zur Anfertigung von Modellen für unsere Elektrische Grubenlampen-Abteilung z. baldigen Eintritt gesucht.
Concordia Elektrizit.-A.-G., Dortmund.

Wir suchen sofort zwei durchaus selbständige

Obermonteure, mehr. Kolonnen Monteure u. Hilfsmonteure,

sämtlich Spezialisten im Freileitungsbau, für mehrere Hochspannungsstrecken in Nord-Westfalen.
„Fernleitung" Lohberger u. Co., Bauabteilung Hamm (Westf.) Hohestraße 60.

Tüchtiger Gasfocher

der Erfahrung **im Betrieb von Drehrostgeneratoren für Brikettvergasung** hat, zu baldigem Eintritt nach Süddeutschland gesucht. Die Stellung ist eine dauernde. (4401

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung sind zu richten unt. **G. A. 418** an den **Gen.-Anz. Dortm.**

Tüchtige, gewissenhafte

Betonmeister

welche langjährige Erfahrung in der Ausführung von Eisenbeton-Hoch- und Tiefbauten besitzen, für dauernde Beschäftigung gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und Lebenslauf an

Spezialgeschäft für Beton- und Monierbau
Franz Schlüter, Dortmund.

Für unser **Teppich- und Gardinen-Spezial-Geschäft** suchen wir per sofort oder 1. April einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, gegen Vergütung.

Gebrüder Engel
Westenhellweg 82.

Von einer Zeche wird z. baldigen Eintritt ein

Monteur

gesucht zur Ueberwachung und Instandhaltung der Starkstrom-, Licht- u. Telephonanlagen. Schr. Angebote sind mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins unter **M. R. 413** an den General-Anzeiger Dortmund zu richt.

Elektromonteur

gesucht. (4486
Plugge u. Holtfort, Hansemannstraße 5.

Tüchtige

Montageschlosser

sucht **Monteur Heikenfeld** auf **Zeche Maximilian bei Hamm i. W.** 4397

Tüchtige

Montageschlosser und Arbeiter

sucht **Monteur Buschmann** auf **Zeche Unser Fritz bei Wanne.** 4396

Tüchtige 4920

Weichenschlosser u. Arbeitsjungen

zum sofortigen Eintritt gesucht

Orenstein & Koppel Arthur Koppel A.-G. Dorstfeld.

Mehrere tüchtige

Bau- und Maschinen-Schlosser

gesucht. Zu melden Baustelle Still, **Zeche König Ludwig 1-2, Recklinghausen-Süd.**

Erfahrene

Schlosser

für Blech- und Eisenkonstruktions-Arbeiten sucht f. dauernde Beschäftigung z. sofortigen Eintritt
Maschinenfabrik Baum, Akt.-Ges., Herne in Westf.

Gute Nieter, Montageschlosser

Vorhälter u. 1 solider Vorarbeiter werden geg. hohen Lohn eingestellt. **Montage Schacht-Anlage Scholven, Scholven bei Buer in Westf. Monteur Dolle.**

Mehrere tüchtige 3927

Dreher

für größere moderne Bänke bei hohem Akkord f. dauernde Beschäftigung gesucht; ferner finden tüchtige

Former und Stahlguß-Putzer sowie Hülfsarbeiter

dauernde, lohnende Arbeit
Ludw. Bönnhoff, Gußstahlwerk, Wetter.

Kesselschmiede und Nieter

für grosse Auslandsmontage sucht.
Aug. Klönne.

Tücht. Dreher

und

Horizontalbohrer

für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn

gesucht.

Kalker Werkzeugmaschinenfabrik
Breuer, Schumacher & Cie.
Akt.-Ges., Cöln-Kalk.

Mehrere Dreher

werden noch eingestellt. Aeltere Leute werden bevorzugt

Louis Schwarz & Co.
A.-G., Dortmund
Maschinenfabrik Brackel.

Nur tüchtige 4375

Schmiede

bei gutem Lohn sucht sofort **Zeche Westfalen in Ahlen in Westf.**

Mehrere

Schmiede ges.

Louis Schwarz u. Co., A.-G., Dortmund, Abt. Maschinenfabr. Brackel

Zuverlässiger, verheirateter

Zuschläger, Hilfsarbeiter

gesucht. **Gustav Schade,** 4425) Hohestraße 226.

2 Vorarbeiter
mit je 6 tücht. Arbeitern z. Setzen elektr. Leitungsmaste sowie **Arbeiter** f. Freileitungsmontage, eventl. eingearbeitete Kolonnen sofort gesucht. Bauleiter: **Aviani Selm** im Deutschen Kaiser.

Auf sofort ein

Vorarbeiter mit 20 Arbeitern

gesucht. Meldungen **Hörde,** Rathhausstraße 1.

Schachtmeister
mit **30 tüchtigen Erdarbeitern** für Kanalbau nach Hamm sofort gesucht.
Liesenhoff, G. m. b. H., Südwall 33.

Tüchtige

Erdarbeiter

gegen gut. Stundenl. sofort gesucht. Zu melden Gelände **der Gesellschaft für Teerverwert. m. b. H., Rauxel**

Tüchtige

Erdarbeiter

sucht sofort Meister **Schön, Hörde,** Remberger-Tor.

20 tüchtige Erdarbeiter sofort gesucht.
Zu melden bei Schachtmeister **Mork,** Zimmerplatz, Hermannshütte bei Hörde.

Tücht. Sattler- u. Polsterergehülfe zum sofort. Eintritt gesucht. Zu erfr. b. Geschäft. b. Rtg. 3816

Für die Modellschreinerei unserer Stahlformgießerei suchen wir zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn u. für dauernde Beschäftig. **2 ältere, wirklich erfahrene**

Modell-schreiner.

Schriftliche Meldungen sind schnellstens einzureichen.

Henschel & Sohn,
Abt. Henrichshütte,
Hattingen-Ruhr.

Tücht. Schneidergehülfe

gesucht. Hoheitr. 37, I.

Jung. Schneidergehülfe gesucht. Leopoldstraße 56.

Junger Schuhmachergehülfe

sofort gesucht.
Herne II, Goethestraße.

Sof. **2 j. Schuhmacher** ges. Nur solche, die dauernde St. wünschen, wollen sich meld.
H. Gerner, Mengede, Hansemannstraße 42. 6688

Für mittlere Brotfabrik des Ruhrgeb. w. z. Antritt 15. 2. 13 ein jüngerer tüchtiger

Oberbäcker oder Backmeister

gesucht, welch. mit der Herstellung von **Paderborner-, Kasseler, Oehnh., Schwarzbrot** u. Bauernstuten vertraut ist.
Offert. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **J. E. 406** a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Ein durchaus selbständiger **Bäcker- und Konditor-**

Gehülfe

zum 26. d. Mts. gesucht.
Friedr. Flügel, Gelsenkirchen, Weidenst. 29.

Durchaus tücht., selbständ.

Konditorgehülfe

sofort gesucht.
Bernh. Matthias, Lünen-Süd, Jägerstraße 31, Stat. Preußen.

Junger kath. Bäckergehülfe auf sofort gesucht.
Kaiserstraße 196.

Ein junger **Bäckergehülfe** gesucht. Eintr. 24. Februar. 6724) Bornstraße 70.

Bäckergeselle gesucht.
Fritz Wolff, Barop,
6792 Markt 1.

Jg. Bäckergehülfe

und Lehrling
gesucht. **H. Hanke,**
Langendreer, Unterstr. 35.

Herrenfriseur

sucht sofort od. 1. Februar **Ernst Cäsar, Friseur, Recklinghausen, Bahnhof.**

Junger, tüchtiger

Friseurgehülfe,

welcher auch in Haararbeit etwas bewandert ist, findet zum 10. Februar oder später gegen hohen Lohn dauernde und angenehme Stell.
A. Alberti, Hamm.

Friseurgehülfe
sof. gesucht. **Franz Orgelmacher, Merklinde.**

Friseurgehülfe
gesucht. Ritterstraße 1.

Tüchtiger Friseurgehülfe
sofort oder später gesucht.
Reinoldistraße 21.

Jg. Friseurgehülfe

sof. gesucht. **Fr. Bergandy, Langendreer,** Sedanstr. 7.

Barbiergehülfen

sofort gesucht.
Wilh. Kötting, Witten, Crengeldanzstraße 31.

Tüchtiger junger 4571

Friseurgehilfe

zum 3. Februar gesucht.
H. Niemes, Friseur, **Westhofen i. W.,** Hochstr. 4.

Tücht. **Fuhrmann** sofort gesucht. Weiherstraße 10.

Ein fleißiger, properer

Junge

von 14 bis 16 Jahren zum Brotfahren sofort gesucht.
Bernh. Mathias, Lünen, Jägerstraße 31.

Junge Flaschenspüler u. Bierfahrer gesucht. Leffingstr. 46-48.

Junge im Alt. von 15—17 J. für Landwirtschaft ges. **Gerdes-Emschermann, Deusen bei Dortmund.**

Suche Jungen zum Einseifen. **Otto Brode,** Kirchenstraße 17.

Jugendliche

Hülfsarbeiter

von 14—16 Jahren sucht **Aug. Kopfermann,** Glückaufstraße 52.

Wer sich schnell als **herrschaftl.** **Kellner** oder **Diener** **fürstl. Lakai** ausbilden will, verlange umsonst Prospekt. **Diener- u. Kellner-Ausbild.-Instit. Charlotte Piorkowski** **Breslau 23 dr., Herdainstr. 80.** — Eintritt täglich. —

Knechte, Jungens sucht
Otto Göbler
gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Helle 7.**

Suche sofort Kutscher, verh. od. ledig, Fuhrmann, Hausburschen, Ackerknecht.
August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Burgmundastraße 15.

Wer sof. ein j. kräft. **Hausbursche** ges. **Schwirkmann u. Röver,** Märkischestraße 61.

Gesucht

per sofort (4489

Laufbursche

(Radfahrer)
nicht unter 16 Jahren.

„Nordsee"

Gerberstr. 1—9.

Ein ordentlicher

Haus- u. Arbeitsjunge

findet dauernde Beschäftig.
Gutenbergstraße 42.

Suche zum baldigen Antritt einen properen

Laufburschen

von 16—18 Jahren, d. auch mit Pferden umgehen kann.
Franz Bittner, Meyerei, Bergkamen. Telephon 174.

Ord. Laufjunge n. d. Schulzeit. Reinoldistraße 11.

Laufjunge von 14 bis 16 Jahren gesucht. **Wilh. Röhr,** Wambelerstraße 8.

Laufjunge f. Nachm. ges. Kuckelke 2.

Engrosgeschäft sucht Sohn achtbarer Eltern in die

Lehre

zu nehmen. Selbstgeschr. Angeb. m. ausführlich. Lebenslauf unter **L. E. 434** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wir suchen z. 1. April cr. Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling.

Gute Schulkenntnisse Bedingung. Schriftl. Angebote zu richten an die (4407
Wilhelma in Magdeburg, Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,
General-Agentur Dortmund Königswall 2, Hansahof.

Feuer-Versicherung

Wir engagieren zum 1. April einen 3684

Lehrling

mit guter Handschrift. Schr. Offerten an **General-Agentur der Providentia,** Abteil. Feuerversich., Luisenstr. 12.

Großhandlung u. Exportgeschäft sucht zu Ostern, eventl. früher

Lehrling

mit Berechtigungsch., möglichst mit gut. Sprachkenntnissen. Selbstgeschr. Angeb. unter **W. K. 416** an den General-Anzeiger Dortmd.

Für meine **Medizinal-Drogerie** suche per sofort einen

Lehrling.

Löwen-Drogerie,
4467 Westenhellweg 142.

Lehrling

mit d. Einj.-Freiw.-Zeugn.
Gebrüd. Maisel,
Kolonialwaren und Landesprodukte engros.

Für ein bedeutendes Kolonialwarengeschäft auf d. Lande werd. zu Ostern ein

Lehrling und 1 Lehrmädchen

mit gut. Schuldbildung gesucht. Schr. Ang. u. **G. W. 436** an den Gen.-Anz. D.

Suche f. meine **Rind- u. Schweinemetzgerei** e. Sohn achtb. Eltern zu Ostern als **Lehrling.**
J. Henze, Weißenburgerst. 10

Lehrling.
Für mein Colonialwaren- u. Landesproduktengeschäft suche ich zu Ostern, evtl. auch schon zu früher einen **kräft. jung. Mann als Lehrling** zu engagieren. Solche, die aufgeweckt, flink u. prop. sind, woll. sich melden. **Paul Erlemeyer, Gevelsberg.**

Lehrling

für Grob- u. Feinbäckerei sofort oder zu Ostern ges. Dafelbst auch ein **jg. Mann** f. leichte Arbeit u. z. Brotfahr. ges. **Rud. Platte, Recklinghausen-Süd, Marienst. 5**

Konditorlehrling

wird zu Ostern oder auch später unt. günstig. Beding. gesucht.
Carl Dahlmann, Konditorei u. Café, **Barop** bei Dortmund, gegenüber dem Bahnhof.

Suche für meine **Grob- und Feinbäckerei** einen

Lehrling

unt. günst. Beding. **Otto Schmitz,** Enschederstr. 4.

Suche für meine **Konditorei und Bäckerei** einen Sohn ordentl. Eltern als

Lehrling.

Emil Pappel, Arbenstr. 97.

Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

gesucht. **Friedrich Buz,** Maler und Anstreicher, **Wambel** bei Dortmund. 4342

Sohn ordentl. Eltern als

Lehrling

in m. Friseurg. zu Ostern gesucht. **Wilh. Meschewinkel, Langendreer,** Hauptstr. 52.

Friseurlehrling

Sohn achtb. Eltern sof. ges. **Friseurgeschäft Janke,** Heilsgartenstr. 12.

Friseur-Lehrling

auf sof. oder Ostern gesucht.
Heinrich Schmidt, Rüdinghausen bei Annen.

Kochlehrling

gesucht für die Saison 1913 1. Mai bis 1. Okt. **Zugabe monatlich 25 Mark.** (4399
Frau Fritz Müller, Restauration Haus Stadtler Bad Oeynhausen.

Lehrling
f. Klempnerei u. Installation gesucht. Münsterstraße 33.

Tüchtige Stenotypistin (Ideal), flotte Diktatschreiberin, mögl. p. sofort gesucht. Ausführl. Offert. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter Chiffre **U. Z. 428** an den General-Anzeiger Dortmund.

Perfekte jüngere

Kontoristin

w. flott stenographiert u. Masch. schreibt, ges. Schr. Off. m. Ang. d. Geh.-Anspr. u. **C. O. 432** an Gen.-Anz.

Nur bestempfohlene

Kontoristin

m. gut. ausgeschr. Handschr. flott in Stenogr. u. Maschine, bew. in techn. Korresp., Rechn., u. Kassawes. i. dauernde Stell. sofort gesucht v. Spezial-Bauunternehm.
Schr. Ang. u. **L. O. 882** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine 4144

Kontoristin,

welche tüchtige Stenograph. u. Maschinenschreiberin ist. Dieselbe muß außerdem in der einfachen Buchführung perfekt sein. Schriftl. Ang. mit Gehaltsansprüchen unt. C. O. 398 an d. Gen.-Anz. Dortmund.

Fräulein

für leichte schriftl. Arbeiten und zur Bedienung der Ladenkasse gesucht, Alter nicht unter 17 Jahren.
Schriftl. Angeb. unter **F. K. 374** a. d. Generalanz.

Maschinenschreiberin

sof. ges. Schr. Ang. u. **W. J. 1931** a. d. Gen.-Anz. D.

Fräulein

gesucht, w. Buchführ. verst. u. sich in kl. Famil. an der Hausarb. betät. Familien-Anschluß. Schr. Ang. u. **W. F. 2000** an d. G.-Anz. Dtm.

Tüchtige

Verkäuferinnen

für 4514
Manufakturbranche
per sofort oder später gesucht.
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. an
Kaufhaus Wehling, Herne i. W.

Tüchtige

1. Verkäuferin

der Lebensmittelbranche per 1. Februar gesucht.
Kölner Konsum-Geschäft, Herne, v. d. Heydtstraße 3.

Tücht. kath. Verkäuferin für Kolonialw. per Februar od. später ges. **F. Eilingloff,** Lessingstraße 76.

Für mein Fettwarengeschäft einige tüchtige

Verkäuferinnen

gesucht. Schr. Ang. u. **E. L. 417** an den Gen.-Anz. Dtm.

Tüchtige

Verkäuferin

für Kolonialwaren
sofort gesucht. (4402
A. ten Welberg
Hamm i. Westf.
Gr. Weststraße 52.

Für ein Kolonial- und Delikat.-Gesch. eine tücht.

Verkäuferin

gesucht, selb. kann auch das Gesch. auf eig. Rechn. führ. Ang. m. Zeugn.-Abschr. u. **L. W. 2026** an Gen.-Anz.

Jüngere

Verkäuferin

für **Spezial-Fischgeschäft** p. sofort gesucht. **Carl Knapp, Dortmund,** Münsterstr. 84, Ecke Heckenstraße.

Für ein größeres Kolonialwarengeschäft in Bochum w. z. baldig. Eintritt mehrere tüchtige

Verkäuferinnen

gesucht. Meldung. m. Zeugnisabschriften u. Angabe des Alters unter **B. W. 435** an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtige

Verkäuferinnen

für Kolonialwaren suchen
Gebrüder Wolff
Bleichmärckstraße 1.

Suche per sofort od. 1. Febr. eine jüng. tücht. **Verkäuferin, Otto Schulze-Altendorf,** Münsterstraße 34.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Damen-Putz!

Für unsere gross angelegte Abteilung Damen-Putz suchen wir zum baldigen Eintritt einige durchaus tüchtige (4390

Erste Verkäuferinnen

Offerten mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an das Personal-Büro erbeten. Pers. Vorstell. vorm. 9-11, nachm. 7-8 Uhr

Gebr. Alsberg, Gelsenkirchen

Schuhwaren!

Für diese gross angelegte Abteilung suchen wir zum baldigen Eintritt, einige durchaus tüchtige, branchekundige (4391

Erste Verkäuferinnen

Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an d. Personal-Büro. Pers. Vorstell. vorm. 9-11, nachm. 7-8 Uhr

Gebr. Alsberg, Gelsenkirchen

Schuhbranche.
Zwei tücht. Verkäuferinnen
per 1. Februar evtl. 1. März gesucht. Offerten mit Bild, Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche bei freier Station.
Schuhhaus Gebr. Brinkmann, Bochum.

Putz :: Besätze

Für die Abteil. Putz u. Besätze suche ich per bald je eine tüchtige

erste Verkäuferin

Offert. mit Bild u. Saläranspr. erb.

Josef Herzstein, Witten-Ruhr.

Wir suchen für die Abteilung Haushaltwaren eine tüchtige, ältere (6850
Verkäuferin
die schon in flotten Geschäften war. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Bär & Co., Gelsenkirchen, Schalkerstrasse 167.

Modes. Eine angeh. erste u. zweite Arbeiterin sowie Lehrmädch. gesucht. Frau A. Kalefeld, Lindemannstraße 58. (

2 Taillenarbeiterin gesucht. Selbige muß in verschieden. Teilen die 1. Arbeiterin vertreten können. Frau Bormann, Weiherstraße 22, I.(

Tücht. Schneiderin gesucht.) Münsterstraße 168.

Tücht. Büglerin für Stärkewäsche gesucht. Hotel z. Römischen Kaiser, Dortmund.

Lehrmädchen für den Laden geg. sofortige Vergütung gesucht. 3800 Schirm-Fabrik Gebr. Fridberg, Westenhellweg 71.

Lehrmädchen f. Kurz-, Woll- u. Weißwar. gesucht. Heroldstraße 6.)

Gesucht p. sof. jung. anst. **Mädchen** z. Erl. d. Haush. geg. mäß. Vergüt. Selb. kann sich auch im beff. Rest. am Büfett m. ausb. Restaur. z. Fürsten Bismarck, Wanne. 4404

Auf einem Gut in der Nähe von Dortmund wird ein junges evangel. **Mädchen** zur Erlernung der Küche u. des Haushalts bei Fam.-Anschl. gesucht. Eintritt Anf. April. Geh. nach Uebereink. Schr. Ang. u. G. L. 424 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 4430

Jung. Mädchen zur Erlern. d. Küche u. d. Haush. ges., am liebsten von auswärts. Evangelisches Damenheim, Dortmund, Rosenthal 9.

Jung. Mädchen zur Erlernung der Küche und des Haushalts zum 1. April (evtl. auch früher) gesucht. Restaurant Parkhaus, 4388 Hagen i. W.

Bei Fam.-Anschluß find. zum 1. Mai evangl. junges **Fräulein** Gelegenh. zur Erlern. des Haush. ohne gegens. Verg. bei Beamtenfam. in d. Nähe von Hamm. Schr. Ang. u. J. T 441 a. Gen.-Anz. Dtm.

Suche zum 1. Febr. ein **Servierfräulein** für ein beff. Hotel-Restaur. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. u. O. 100 an d. Hauptagentur d. Ztg. in Schwerte.

Suche zu Karneval **2 Damen** für Sektbüfett. Persönliche Vorstellung erwünscht. Hotel Bristol, Bochum.

Die Königl. Kloster-Heilanstalt in Bad Rehburg bei Hannover sucht z. 1. April oder 1. Mai d. J. eine durchaus perfekte **Köchin.** Meldungen mit Zeugn. u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Anstaltsleitung. 3678

Suche f. sof. ein tücht. evgl. **Küchenmädchen,** welches gut kochen kann u. Hausarbeit mit übernimmt. Hoher Lohn. Schr. Angeb. mit Zeugnissen u. T. M. 410 an den Gen.-Anz. D. erbet.

Tücht. Küchenmädchen ges. mit sehr gut. Zeugn., aus herrschaftl. Häusern. Hoher Lohn. Meld. Nachmittags von 5—7 Uhr. Ardeystraße 28, 1. Etage. (

Für kl. Haushalt z. 1. Febr. ein perfektes **Küchenmädchen** nach Köln gesucht. Vorzust. Freitag vorm. bis 11 u. von 1—4 bei Frau Ernst Auerbach, Kaiserstraße 84, 1. Et.

Ordentl. u. tüchtiges **Dienstmädchen** welches schon in besseren Häusern gedient, bei hohem Lohn per 1. Febr. gesucht. Selbiges muß im Haushalt erfahren sein, selbständig kochen, waschen, auch Stärkewäsche plätten können. Haushalt nur 2 Personen. Näheres (Knappenbergerstr. 29, 1. Et. Telefon 2892.

Ordentliches, zuverlässiges **Dienstmädchen** welch. in Hausarb. und Kolonialw.-Geschäft ein bischen helfen kann, gesucht zum 15. Februar gegen hohen Lohn. Frau Veronika Schymanski, Habinghorst, Rosestr. 26.

Suche z. 1. März fleiß. ev. **Mädchen** für klein. Haush., welches alle Hausarb. versteht. Familienanschl. Gute Behandl. zugesichert. Frau Diedr. Kaemper, Eickel 2, Friedrichstraße 102.

Ein älteres, gewandtes **Zweitmädchen,** im Putzen, Nähen, Bügeln und Servieren erfahren, z. 1. März gesucht. 6271 Elisabethstraße 7.

Tüchtiges, fleißiges **Mädchen** für beff. Haushalt gesucht. Frau H. Sproch, Herne, Ewaldstraße 6.

Suche per sofort ein junges **Mädchen** für Hausarbeit. Frau Carl Hesse, Restaur., Hagen, Elberfelderstr. 111.

Properes, tüchtiges **Dienstmädchen** gesucht. Ardeystraße 97.

Ansehnliches, durchaus properes und ehrliches 4155 **Mädchen** für Küche und Wirtschaft sofort gesucht. Wilh. Budde, Jckern bei Rauxel. 4155

Ev. Mädchen nach dem Rheinland gesucht. Nähere Auskunft erteilt) Weiherstraße 59, 1. Etg.

Jg. Mädchen zum 1. März cr. für alle Hausarb. f. herrsch. Haush., am liebst. v. Lande, zu miet. gesucht. Dresdenerst. 49, I. (

Tücht. Mädchen, welch. perfekt kochen kann u. schon in beff. Häusern ged. hat, sof. od. 1. Febr. ges. Schwanenstr. 30, 1. Etg.

Ein ordentliches **Mädchen** zum sof. Eintritt gesucht. Hansemannstraße 3½.

Ordtl. Dienstmädchen per sofort geg. hoh. Lohn gesucht. Bleichmärschstraße 29.

Ein durchaus braves, fleiß., in allen häusl. Arbeit erf. **Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht Frau W. Würz, Hoherwall 6. Meldungen des Vormittags erbeten. (

Brav. Mädchen für alle Hausarbeit ev. ohne Wäsche für einen Haushalt von 4 Personen gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten. (4380 C. Marheine Nachf., Düsseldorf, Hüttenstr. 11, I.

Suche p. sof. ein brav. fleiß. **Mädchen** für alle Hausarbeit.) 1. Kampstr. 49, 1. Etage.

Zwei ordentliche **Dienstmädchen** gesucht. Brückstraße 16. (

Suche zum 1. Februar ein properes, ansehnliches **Dienstmädchen** für Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste. Restaurant Germania, L. Heinemann, Werne bei Langendreer.

Junges **Mädchen** für leichte Küchenarbeiten gesucht **Ackerstr. 43.**

Ordtl. tücht. Mädchen p. 1. 2. ges. Münsterstr. 11.

Tüchtiges, sauberes u. ehrl. **Mädchen** ges. Westenhellweg 11, III. (

Für Febr. ein zuverl., gew. **Zweitmädchen** mit guten Zeugnissen aus herrschaftl. Häusern gesucht. Kaiser Wilhelm-Allee 79.

Wegen Heirat des jetzigen erfahrenes (4540 **Mädchen** zum 15. Febr. oder Anfang März f. kl. Haush. gesucht. Frau Kaufmann, Herne, Schäferstraße 17.

Tücht. Mädchen f. Wirtsch. zum 1. Febr. ges. Frau Onnasch, Brackel bei Dortmund, Westenhellweg 17

Durchaus tüchtiges, prop. **Mädchen** welches kochen kann, für Küche u. Hausarbeit gegen hohen Lohn zum 1. Februar ges. Ostenhellweg 60, II. (

Ein ansehnliches gutes **Mädchen** für alle Hausarb. u. zum Bedien. der Gäste gesucht. Selb. erhält bei gut. Lohn für Bedienen d. Gäste extra Prozente. Off. unter A. B. 100 postlagernd Schwelm.

Für meinen besseren Haushalt suche ich per 1. Febr. ein sauberes, fleißiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, für alle Hausarbeit. Hoher Lohn.) Adlerstraße 21.

Suche per sof. od. 1. Febr. ein in allen Hausarb. erf. ehrliches Mädchen mit guten Zeugn. für kl. ruh. Haushalt. Mallinkrodtstr. 118, I. r. (

In ruh. beff. Haus wird f. sof. od. 1. Febr. ein ordentl. erfahr. Mädchen nicht unter 18 J. ges., w. a. Hausarb. verricht. f. Meld. Mittw. nchm. Betriebsf. Ballerstädt, Dorstfeld, Wittenerstr. 52. (

Dienstmädchen von 15 bis 17 Jahren sofort gesucht.) Osterholzstraße 18.

Ordentliches, fleißiges Mädchen für Küche und alle Hausarbeit, anfangs Februar, nach Düsseldorf in kinderlosen Haushalt ges. Zu melden Blumengeschäft Lochefeld, hier, Hohestr. 41.

Aelt. evgl. Mädchen, welch. sämtliche Hausarb. u. etw. Nähen verst., f. Priv. sof. od. z. 1. Febr. ges., 25—30 Mk. Ardeystraße 46 1. E.

Aelteres, tüchtiges Mädchen ges., w. ein. kl. beff. Haush. mit all. Arbeiten führ. kann. Schr. Ang. u. B. B. 1987 an den Gen.-Anz. Dortm.)

Tüchtiges, evangel. Dienstmädchen zum 1. April evtl. früh. ges. Frau Rektor Bambach, 6127 Alexanderstraße 20.

Pr. ehrl. Mädchen sofort od. spät. gesucht. Fam.-Anschluß. Jeden Sonntag Ausgang.) Borsigstraße 59, Metzgerei.

Tüchtiges Mädchen, welches gut kochen kann, zum 15. Febr. geg. hoh. L. ges. Frau Kuhn, Rheinischestr. 92, I. (

Properes Dienstmädchen wird zum 1. Febr. von kinderlosen Leuten gesucht. (Stiftstraße 7.

Mädchen, 14—15 J., zu 2 Kind., 4 u. 7 Jahre, gesucht.) Rheinischestraße 8.

Tücht. Mädchen f. kl. Geschäftshaushalt gesucht. G. Schneekloth, Blumenhandlung, Hohestraße 14a. (

Dienstmädchen von 15 bis 17 Jahren gesucht zum 1. März. Hörde, Wellinghoferstraße 90. (

Suche sofort oder 1. Febr. properes tüchtiges Mädchen f. Metzgerei. Fahrt vergütet. Brambauer, Hospitalst. 27. (

Für kl. kinderl. Haushalt z. 1. 3. od. 15. 3. tüchtiges Mädchen f. Haus u. Küche ges. Eisenmarkt 1, III. l. (

Mädchen für Geschäft und Hausarbeit ges. Monatlich Mk. 25.— Nicht unt. 17 J.) Kaiserstr. 21, Laden.

Wegen Krankh. des jetzigen, auf sofort ein prop. Dienstmädchen ges. Münsterstr. 49, III. (

Zum 1. Febr. ein proper. Mädchen gesucht. (Bornstr. 124, part.

Brav., pr. u. fleiß. Dienstmädchen a. l. v. ausw., 1. 2. gesucht. Heiligegartenstr. 34

Prop. Mädchen von 15—16 Jahren sofort o. spät. gesucht) Lessingstraße 38.

Sofort od. mögl. bald ein tüchtiges Mädchen gesucht. (Bismarckstraße 9.

Auf sof. ein tücht. Mädchen gesucht. Annenstraße 4.

Kräft. 15—16jähr. Dienstmädch. ges. Hohestraße 26. (

Mädchen f. l. Hausarb. ges., am liebsten von ausw. Kielstr. 22.

Anständiges, properes Tagesmädchen auf sofort gesucht. Anmeld. vormittags 10—12 Uhr.) Redtenbacherstr. 30, II.

Ordtl. Tagesmädchen sofort ges. Nordmarkt 11, part. (

Wegen Erkrank. des jetz. per sofort properes älteres Tagesmädchen gesucht. Meld. 11½—12½.) Holzhofstraße 33 part.

Ord. pr. Mädch. f. g. od. h. T. ges. Zimmerstr. 21 part.

Suche Tagesm. z. 2 Kind. u. leichte Hausarbeit. Näh. Roßstr. 43, 2. Etage. (

Sauberes Morgenmädchen sucht kinderl. Ehepaar sof. o. 1. Febr. Götte Gutenbergstr. 57, Ecke Hohensyburgst.

Properes Morgen- od. Stundenmädchen gesucht Bornstraße 18, 1. Etg. r.

Ein ordentliches (4278 Morgenmädchen gesucht. Ackerstraße 25, I.

Ehrl. Morgenmädchen sof. gesucht. Königswall 35, I

Properes Mädchen f. einige Stunden morgens gesucht. (Friedensstraße 33.

Jg. Morgenmädchen gesucht.) Sonnenscheinsgasse 16.

2 Damen such. z. 1. Febr. ein Morgenmädchen.) Löwenstraße 20, 2. Etg.

Flink. prop. Morgenmädch. ges. Frau Weise, Hohest. 28.

Pr. Morgenmädchen f. ges.) Weißenburgerstraße 35.

Saub. Morgenmädchen ges. Hubertsgasse 5, p. [illegible]

Ein saub. fleiß. Morgenmädchen auf sofort gesucht.) Hagenstraße 55, 3. Et.

Ordl. Morgenmädch. v. 14 b. 16 J. ges. Münsterst. 46.

Beff., zuverl. Morgenmädch. ges. Nordstr. 60, 2. Etg. Zeugnisse mitbringen. (

Kräftiges Morgenmädchen 14—15 J. per 1. 2. gesucht.) Kaiserstraße 7, I.

Morgenmädchen gesucht. Burgholzstraße 71, 2. Etg. (

Jüngeres Morgenmädchen ges. Kaiserstraße 71. (

Properes Morgenmädchen gesucht. Adrehstr. 94, II. (

Tüchtiges, properes **Morgenmädchen** ges. Neuer Graben 8, III.

Halbtagsmädchen gesucht.) Märkischestr. 131, II.

2 ält. Leute f. Nachm.-Mädchen. Märkischestraße 137.

Tüchtige Einlegerinnen sofort gesucht. Gebr. Wolff, 4087 Brüderweg 38.

Tüchtige Einlegerin sofort gesucht. Buchdruckerei Schwanenstraße 28.

Einlegerin gesucht. Marienkirchhof 6. (

Laufmädchen für sof. ges. Blumengeschäft Benne, Münsterstraße 76.

Gesucht wird zum baldigen Antritt eine **Wirtschafterin** (Kochmamsell) für die große Anstaltsküche. Dieselbe muß gesund, umsichtig, energ., im Verkehr mit d. Personal gewandt, erfahr. in d. einf. u. beff. Küche, sowie im Einmachen sein. Alter 25—35 Jahre. Anfangslohn 700 Mk. bei freier Station. Meld. mit Lebensl. u. Zeugnisabschr. an d. Provinzialheilanstalt, Warstein.

Aelt. Mann, Fabrikarb., 58 J. alt, sucht eine ält. Frau nicht unt. 50 J. ohne jegl. Anhang als Haushälterin. Ausk. ert. Heinr. Demberwulf, Dmd., Albrechtstr. 19.

Witwer mit mehreren Kindern sucht passende **Haushälterin.** Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Gefl. Off. mit Photogr. u. A. B. 86 postlagernd Herne i. W.

Tagesstellung. Ordentliche ältere Frau zum Reinigen der Kontore gesucht. Hansa-Brauerei.

Saubere Waschfrau gesucht. Hausmannstr. 13,III

Prop. Putzmädchen für sofort gesucht. Gebr. Eppinghausen,) Westenhellweg 74-76.

Flickfrau gesucht) Rheinischestraße 8.

Haus-, Küchen-, Zweitmädchen, Morgen- u. Tagesmädchen mit guten Zeugnissen erhalten kostenfrei Stellen. Städtische Stellen-Vermittlung Wißstraße 19.

Suche Haus-, Küchen-, Landmädchen, Knechte, Burschen, Schweiz. Fritz Menke, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortmund, Hansastr. 35. Telephon 7779

Einfach. Frl. für einzel. Herrn (Arzt) Köchin für 2 Personen Küchen-, Zweit-, Allein-, Zimmer-, Waschmädchen, Ackerknechte, Jungens v. 16 J. erhalten sofort Stelle. (9916

Wwe. Henriette **Blumenrath,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **1. Kampst. 9**

Mädchen für Fabrik bei voller Verpflegung, Mädchen zu einer Dame und 2 Personen, Stütze, Büfettfräulein, Mädchen zum Bedienen und Haus, Köchin zu 2 Pers., Hotel-, Haus- u. Zimmermädchen, Kalte Mamsell, Landmädchen. (6912 **Fr. Gertrud Maagh,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für weibliches Personal, Gerberstr. 11. Teleph. 196

Küchen-, Zweit-, Haus-, Alleinmädchen für Privat, **Mädchen** für Wirtschaft rc. sucht Wwe. Henriette **Göbler,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7** Telephon 1547.

Suche sofort Landmädchen f. hier, Haus- und Küchenmädchen für Hotel u. Privat, jüng. Mädchen Frau Luise Schmidt gewerbsmäßige Stellenvermittlerin 1. Kampstraße 15.

Stellen-Gesuche

Verheir. Mann 36 J. alt, sucht Vertrauensstelle. Gute Zeugn. vorhand. Kaution v. 3—5000 Mk. k. gest. werd. Schr. Ang. unt. E. P. 1899 an d. G.-A. D.

Pens. Beamter sucht für einige Stunden des Tages leichte Beschäftigung als Bote, Kassierer od. dergleich. Kaut. kann eventl. gest. w. Schr. Ang. u. C. R. 1855 an den Gen.-Anz. Dortmd

Junger Mann sucht Stell. als Filialleiter oder Lagerist, am liebsten in d. Lebensmittelbr. Kaution kann gestellt werden. Schr. Ang. u. S. J. 861 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junger Mann sucht Stellung als Lagerist. Off. u. R. R. 56 an die Fil.-Exped. Sonnenstraße 74. (

Kaufmann solider, gewissenhafter, bilanzsicherer, mit vielseitig. kaufm. Erfahr. versehener Buchhalter, Kassierer und Korrespondent sucht baldigst od. auch später wieder dauernde Stell. in Dortmund. Erstklass. Referenzen sowie prima langjähr. Zeugnisse. Schriftl. Ang. u. S. B. 399 an den Gen.-Anz. Dortm.

Schreinermeister, 29 J., mit Maschin. vertr., firm in Treppenbau u. sonst. Arbeit., sucht z. 15. Februar anderweitig Stellung als Schreinermeister oder Vorarbeiter. Schr. Ang. u. R. G. 839 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 6101

Durchaus branchekundiger Roßschlachter sucht Stellung als Geschäftsführer, resp. 1. Gehülfe. 28 J. Antritt n. Uebereink. Schr. Ang. u. R. L. 813 an d. Gen.-Anz. Dortmund bis zum 25. d. Mts.

Junger Bäcker- und Konditorgehülfe sucht sofort o. später Stell. Offerten erb. Carl Baaß, Mühlenpächter, Mühle Bedhausen, Post Schwerte.

Friseur, 30 J. alt, f. sof. St. a. Geschäftsf. o. Filialleiter. Scharnhorststr. 31. (

Fleißiger Brotfahrer, verh., sucht sofort Stellung. Schriftl. Ang. u. J. F. 875 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kräft. zuverl. Mann, b. m. Pferd. umg. k., f. Stelle auf Lager. o. ähnl. Posten. Zu erfrag. Königswall 73. (

Sohn achtb. Eltern m. gut. Elementarkenntnissen sucht Stelle als **kaufmänn. Lehrling** Offert. u. R. O. 55 an Fil.-Exped. Sonnenstraße 74 (

S. f. m. Sohn Stelle als Kellner-Volontär in einem Hotel. Off. u. J. W. 14 postlagernd Holzwickede (Westf.)

Suche für meinen Sohn, kath., 16 Jahre alt, eine **Lehrstelle** per 1. Febr. in Manufakturwarengesch. in einem christlichen Hause. Off. u. G. 105 postlagernd Buer i. W.

Suche für meinen Sohn bei einem Schmiede- u. Schlossermstr. sofort oder später Lehrstelle. Schr. Ang. u. P. J. 1982 an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Suche f. m. Sohn Lehrstelle a. l. als Maschinenschlosser. L. S. Friedrichstr. 12, I. l. (

Dame, mit Buchh., Stenogr., Masch.-Schreib. u. allen vork. Kontorarb. vertr., s. p. 1. April paff. Engagement. Gute Zeugnisse. Schr. Ang. u. D. A. 866 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gebild. Fräulein 23 J., Erfahrung i. Haush., Schneidern, Putz, geschickt i. fein. Arbeiten, sucht p. sof. oder 1. Febr. Stellung als **Gesellschafterin** u. Stütze d. Hausfrau in feinem evgl. Hause, Fam.-Anschl., Gelegenh. z. weit. musik. Ausbild. erwünscht. Schr. Ang. u. R. A. 888 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verkäuferin sucht Stellung z. 1. April i. Glas-, Porzellan- und Kurzw.-Branche. H. Busch, Rheine, Töie 18.

Verkäuferin der Haushaltbranche sucht Stell., gleichviel welche Branche. K. Wenzel, Bochum, Hattingerstraße 39.

Kath. Verkäuferin, 21 J., f. z. 1. April od. 1. Mai St. in der Kurz-, Weiß-, u. Wollw.-Branche. Schr. Ang. u. O. C. 2010 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Suche für meine Schwester Stellung als 2. Arbeiterin in Putzgeschäft, womöglich in Dortmund oder nächster Umgeb., am liebsten bei fr. Stat. Off. m. Geh.-Ang. u. F. R. 878 an d. Gen.-Anz.

Fräulein, 22 J., w. Stell. in Restaur. od. Café, evtl. auch nach auswärts. Schr. Ang. u. C. K. 39 an die Fil.-Exped. Rheinischestr. 52.

Beff. Frl., 25 J., ev., sucht Stelle zu kl. Kind. u. leichte Hausarbeit als Kinderfrl. Schr. Ang. u. W. B. 886 an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Dame, stattl. Erschein., sucht Stellung am Büfett. Schriftl. Ang. u. W. K. 2038 an den Gen.-Anz. Dortm. (

E. j. anst. Fräulein f. St. a. Büfett, a. liebst. n. ausw. G. Zeugn. Bahnhof bevorz. Schr. Ang. u. W. 9 a. d. Fil.-Exp. Münsterstr. 44. (

Köchin sucht Stellung in ruh. Haushalt zum 1. März. Zu erfr. Prinz Friedrich Karlstraße 26. 6268

Köchin, 25 J. alt, sucht Stellg. in einem beff. Restaur. o. Hotel. Schr. Ang. u. A. H. 1990 an den Gen.-Anz. Dortmd.)

Gewaltige Massen

Damen-Konfektion

werden im grossen

Inventur-Ausverkauf

zu tatsächlich verblüffend billigen

Schleuderpreisen

verkauft. Der kleinste Versuch wird das beweisen.

Blusen in allen erdenkl. Farben und Ausführungen	zu	95 Pf.	1.75	bis 4.50	und höher
Röcke in allen erdenkl. Farben und Ausführungen	zu	1.25	1.95	bis 4.75	und höher
Jackenkleider (engl. und marine)	zu	12.00	17.00	bis 29.00	
Garnierte Kleider (Wolle)	zu	7.50	11.00	bis 28.00	
Schwarze Tuchjacken und -Mäntel	zu	5.50	10.00	bis 33.00	
Engl. Ulster, Paletots	zu	6.00	10.00	bis 26.00	
Ballkleider wundervolle Neuheiten	zu	2.50	6.00	bis 25.00	
Sammet-Mäntel feinste Sachen	zu	28.00	35.00	bis 45.00	
Kinder- und Mädchen-Mäntel	zu	2.00	3.50	bis 9.00	

Schon eingetroffene **Frühjahrs-Neuheiten** in **Jacken-Kleidern** und **Konfirmanden-Kleidern** werden ebenfalls spottbillig verkauft,

Kuttner Nachf.

Dortmund, Brückstrasse 52

(Lütgebrückstrasse-Ecke.)

Jg. Mädchen d. 1. J. Pens. besucht h. u. 1 Jahr Küche gel. hat, sucht Stelle als Beiköchin. Schr. Ang. u. 61 a. d. Hauptagentur d. Ztg., Hörde. (

Junges Fräulein 18 Jahre alt, evgl., geschulte Näherin, welch. 1 Jahr in hochherrschaftl. Hause gewohnt hat u. sämtl. Hausarb. versteht, sucht Stelle zur Erlernung der bürgerl. und feinen **Küche** Bedingung: daß selbige auß. der Küchenbeschäftig. mit Nähen usw. beschäft. wird. Ausführl. Off. unt. H. 888 an R. Hartung, Witten.

Suche f. m. Schwester, 18 J., kräft. Pers., z. 1. o. 15. Febr. Stell. zur Erlern. d. beff. Hotelküche geg. Taschengel. o. ohne gegens. Vergüt. Selb. war 1½ Jahr in ein. beff. Haushalt tätig u. gegenwärt. 3 Mon. z. Erlern. der Hotelküche, wünscht umständeh. in beff. Hotelküche Stell., am liebsten in Dortm. o. Umg. Off. u. B. H. 6686 a. d. G.-A. Dmd.

Junges Mädchen sucht Gelegenheit zur Erlernung der feinen Küche. (Schr. Ang. u. F. Z. 887 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche für meine Tochter, 16 Jahre, v. Lande, Stelle zur gründlichen Erlernung der Küche. Schriftl. Ang. u. 62 an die Haupt-Agentur d. Ztg. in Hörde. (

Stellung als Stütze sucht Mädchen, 18 J., mit beft. Zeugn. in ev. Haushalt. Voraussetz. Fam.-Anschl. u. freie Zeit zum Besuch einiger Stund. auf einer kaufm. Fortbildungsschule. Auskft. erteilt Pastor Winkhaus, Jägerstraße. 4018

Aelt. erfahr. Mädchen evangl., sucht zum 1. März Stelle zur Führung eines kleineren, besseren Privathaushalts, am liebst. wo die Hausfrau fehlt od. bei einz. Herrn. Off. mit Gehaltsang. u. B. 58 an die Hauptagent. d. Ztg. in Hörde. (

Ord. Mädchen, 24 J., im Kochen u. Haush. erf., sucht gest. auf gute Zeugn., sof. od. spät. Stellg. in kl. beff. Haushalt o. bei einz. Dame. Näh. Oestermärschst. 83, III, r

Ordentliches fleiß. Mädchen, welches etwas kochen kann, sucht Stellung in kinderl. Haushalt. Schr. Ang. u. A. R. 1995 an d. Gen.-A. D. (

Ord. Mädchen sucht Stellg. zum 1. Februar. Obereving, Dernerstraße 105, I. (

Aelt. Mädchen s. z. 1. Febr. Stellg., a. liebst. i. Privath. Zu erf. Nettelbeckstr. 1, p. r.

Junges Mädchen, in allen Hausarbeiten erf., sucht Stelle für ganz. Tag. Zu erfr. Kurzestraße 10, I. r.

Jg. Mädchen, 19 J., sucht Stell. in kl. beff. Haushalt. Schleswigerstraße 6, II., r. (

2 Geschwister, im Restaur.-Betr., Büfett, Haush. u. im Schneidern durchaus erfahr. such. bald. Stell. G. Zeugn. vorh. Schr. Ang. u. G. S. 2030 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Tücht. erf. jüng. Mädchen sucht St. z. 1. Febr. Marten, Friedrichstraße 22, 3. Etg.

Beff. Mädchen, kath., 28 J., sucht Stelle f. Küche u. Büfett. Schr. Ang. u. M. B. 885 an Gen.-Anz. Dortm. (

Zum 1. Febr. sucht Mädchen v. Lande Stelle. Im Nähen u. Bügeln erfahren. Joh. Weißenborn, Scharnhorst, Hermannstr. 92. (

Ein Mädchen v. ausw., 18 Jahre alt, sucht Stellung. Näheres Sternstr. 46, pt. l.(

Mädchen, in allen Zweigen d. Haush. erf., f. z. 1. Febr. o. fr. Tages- od. Morgenst. Dürenerstraße 68, 3 Tr., l.

15jähr. Mädchen sucht Tagesst. Rheinischestr. 143, II.

Prop. jg. Mädchen sucht sof. od. spät. Morgenstelle. ( ) Hermannstraße 2, 2. Et.

Fräulein sucht per sofort oder später Stellung als (**Haushälterin** bei ält. Dame od. einzeln. Herrn. Schr. Ang. u. S. F. 2042 an d. Gen.-Anz. D. (

Aelt. erf. Haushälterin f. sof. od. 1. Febr. St. i. b. H. Schr. Ang. u. S. L. 2015 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Empf. tücht. Küchen-, Hausmädch. Frau Helene Behrendt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17.**

Es suchen Stellen Perf. Köchinn. u. Küchenmädchen für herrsch. Häus., Köchin u. Haushälterin für Hotel, Stütze, Büfettfräul., Mädchen für Privathäuser und Wirtschaften, Mädchen für alle Arbeit, Kindermädchen, Landmädchen, Ackerknechte. (**Fr. Martha Sänger,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Gerberstr 6.** Telephon 1935.

Kräftige pr. Frau sucht noch einige K. z. Waschen. Frau Mielke, Düppelstraße 12a. (

Prop. Frau sucht Wasch- u. Putzst. Schr. Ang. u. D. 1994 an den Gen.-Anz. Dtm.

Pr. Fr. f. Putz- u. Waschst. Pieper, Scharnhorststr. 118.

Erfahrene Waschfrau sucht Waschst. Hohestraße 45, II. (

Verschiedenes

Aug. Mülker Dortmund Adlerstr. 10-12 Tel. 6114 7053 Spedition **Lagerung** Spezial Sep. Staubfr. Möbelkabinen für Umzugsgüter

Pr. j. Frau sucht Wäsche auß. d. Hause. Postk. bitte) Braunschweigerstr. 11, p.

Jg. alleinst. Frau nimmt Wäsche z. Wasch. u. Büg. in u. a. d. H. Courlerstr. 6, II

Wäsche z. Wasch. u. Glanzbügeln, spez. Herrenw. n. d. Wwe. Ernst, Sternstr. 32. (

Schneiderin f. n. Beschäft. f. eleg. Damen- u. Kinder-Garderob. i. u. auß. d. H. Ackerstr. 28, 2. Etg.

Suche auf sofort eine **Büglerin** für Stärkewäsche. Mengede, Dortmunderstraße 18.

Die Inserate für unsern **General-Anzeiger** erbitten wir in der **Haupt-Geschäftsstelle, Reinoldistrasse 19 bis 5 Uhr abends** in den Agenturen u. Annahmestellen **bis 4½ Uhr abends** Inseratenschluß für die Sonntags-Ausgabe: **Samstag vormittags 9½ Uhr.**

Mittwoch - Donnerstag

Wäsche-



Tage!

Freitag - Samstag

Nur gute solide Qualitäten.

Auf Extratischen in der I. Etage.

Taghemden

Schulterschluß mit Herz- oder Shawlpasse und mit viereckigem Halsausschnitt

Serie I	Serie II	Serie III
95 Pf.	1.25	1.45

Damen-Hemden mittel- und feinfädiges Gewebe mit Hohlsaumfeston, Fältchen und breiter Stickerei verziert

Serie I	Serie II	Serie III
1.75	1.95	2.45

Vorderschluß-Hemden

110 cm lang { in verschiedenen Macharten, mit Fältchen und Feston garniert

4 Serien	95 Pf.	1.45	1.95	2.45

Fantasie-Hemden

aus mittel- und feinfädigem Renforcé, mit viereckigem Halsausschnitt, mit breitem Feston-Ein- und Ansatz, teils auch mit Seidenband-Durchzug

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1.75	1.95	2.45	2.95

Feston-Röcke

elegante Macharten mit hohem Feston-Volant

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
2.75	3.25	4.25	5.95

Etwas Besonderes:

1.45

Damen-Hemden Vorder- und Schulterschluß — auch Reformfasson —

Beinkleider aus Hemdentuch u. Biber, lange und Kniefasson

Untertaillen: Kissenbezüge

Lassen Sie sich diese Sachen vorlegen.

Mädchen-Hemden

aus gutem Hemdentuch, Schulterschluss mit Barmer Bogen verziert

Länge	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100 cm
Preis	38	45	50	58	65	73	80	85	95 Pf.	1.00	1.05	1.15	1.25

Preiswerte Bettücher

Haustuch-Bettuch ca. 150×225 cm gross **1.95**

Biber-Bettuch ca. 150×225 cm gross **2.45**

Halbl. Bettuch ca. 150×225 cm gross **2.70**

Cretton-Bettuch ca. 160×233 cm gross **2.95**

Ein grosser Posten Ueberschlaglaken ca. 160×225 cm gross, aus Hemdentuch, mit 3 teil. Rosenbogen ausgenäht **1.95**

Ein Posten Kissenbezüge nur gute Qualitäten, in verschieden aparten Macharten

Serie I	II	III	IV
95 Pf.	1.25	1.65	2.45

Nachthemden

mit Umlegekragen und Madeirastickerei, sowie auch mit viereckigem Halsausschnitt, mit Fältchen, Festons und breiter Stickerei verziert

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
2.95	3.45	3.95	4.45

Biber-Hosen

gebleicht, lange und Kniefasson

4 Serien	95 Pf.	1.45	1.75	1.95

Frisiermäntel

halsfrei und mit Umlegekragen, auch Geisha-Form, vornehme Macharten mit guten breiten Feston-Einsätzen

3 Serien	2.95	3.95	4.95

Elegante Beinkleider

Kniefasson, aus feinfädigem Chiffon mit Fältchen, Stickerei Einsätzen und Stickerei-Volant

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1.45	1.95	2.45	2.95

Elegante Taillenröcke

mit hohem Stickerei-Volant, Taille reich mit Durchsätzen verziert 13.50, 8.50 6.50

Zu herabgesetzten Preisen: **Große Posten Leinen- u. Baumwollwaren.**

Masken-Artikel

Larven - Fächer - Tücher

Kopfbedeckungen.

Sämtliche Stoffe und Zutaten für Kostüme.

Ludwig Clemens

Telefon 897.898.899. Dortmund Westenhellweg 102-106.

Briands Wiederkehr.

Die Wiederkehr eines bedeutenden Mannes, der schon einmal die höchste Stufe der politischen Macht erreicht hatte und gestürzt wurde, erzeugt in der Politik dramatische Spannungen, die denen der Bühnenwelt an Stärke und Reiz nicht nachstehen. Aristide Briand, der Gastwirtssohn von Saint Nazaires, der als Journalist auf dem Montmartre in einer bescheidenen Achthundert-Franken-Wohnung hauste und nach seiner ersten Ministerpräsidentschaft (vom 27. Juli 1909 bis 27. Febr. 1911) ein fürstlich eingerichtetes Heim in der Nähe des Trocadero zum Mietpreise von 4000 Franks bezog, will mit seinen 50 Jahren nicht am Ende seiner politischen Laufbahn angelangt sein. Er fordert sein Jahrhundert nochmals in die Schranken.

Und merkwürdig, angesichts seiner jetzigen Bemühungen, das Nachfolgekabinett Poincarés zusammenzubringen, zeigen sich auch die erbittertsten Feinde Briands nachgiebig. Und er selbst erklärt, er wolle in seinem Ministerium das Maximum der Aussöhnung zwischen den Republikanern erwirken. Wie ganz anders klingt dieser Ton, wenn man sich der schweren Anklage erinnert, die Briand bei seinem Rücktritt vor zwei Jahren gegen die republikanische Mehrheit schleuderte. Er erklärte damals, daß die Spaltung der republikanischen Mehrheit und die Hindernisse, die seine Feinde ihm systematisch in den Weg legten, seine Tätigkeit lahm legten. Unter diesen Umständen könne er die Geschäfte nicht führen. Es sei ihm zuwider, inmitten von **Fallstricken** und **Winkelzügen** fruchtlos arbeiten zu müssen. Die Feindschaft, die sich hauptsächlich gegen seine Person richte, mache es ihm unmöglich, sein Reformprogramm, „das kühnste, das je dem Parlament vorgelegt wurde," durchzusetzen. Briand empfahl damals dem Präsidenten Fallières, ein Ministerium einzusetzen, das sich auf die vereinigten republikanischen Parteien stützen könne. Den von Briand damals gebrauchten Ausdruck von der „erweiterten Majorität" verstand man nicht recht. Die einen glaubten, daß Briand seinem Nachfolger den Rat geben wollte, auch die Progressisten, die ehemaligen Parteigänger Mélines, nicht zurückzuweisen. Die anderen deuteten jenen Ausdruck dahin, daß Briand endlich zu der Erkenntnis gelangt sei, es gehe nicht weiter an, gegen die große sozialistische Gruppe der Kammer, mit anderen Worten gegen das Proletariat, zu regieren.

Was Briand gemeint hat und ob er konsequent bleiben kann, das wird er jetzt, bei seiner eigenen neuen Kabinettsbildung zu beweisen haben. Briand legte bisher auf jedem Ministerposten die feste Entschlossenheit an den Tag, selbst zu regieren und mit der Tyrannei der Kammerausschüsse und Parteibonzen entgültig zu brechen. Besonders schroff kehrte er den „Diktator", wie seine Gegner ihn nennen, den Radikalen und Radikal-Sozialisten gegenüber hervor, gegen deren Einschüchterungsversuche er sich stets unempfindlich zeigte. Briand, der sich nie einer blühenden Gesundheit erfreute, der durch die Mühen und Plagen des Amtes sehr angegriffen wird, und nach seinem Sturz im Frühjahr 1911 nur durch eine längere Mittelmeerreise vor schwerer Erkrankung bewahrt blieb, läßt sich doch im politischen Kampf nicht unterkriegen. In den aufregenden Tagen des französischen Eisenbahnerstreiks, in der denkwürdigen Kammersitzung vom 30. Oktober 1910 versuchten ihn seine verbündeten Gegner durch physische Erschöpfung zu überwältigen, ihn durch schreien und drohen am Reden zu verhindern, in der Erwartung, er werde, ein Opfer der Müdigkeit und des Ekels, freiwillig von seinem Amte zurücktreten. Vergebens. Briand hielt dem wüsten Ansturm stand und trat erst vom Posten ab, als ihm die politische Macht durch Mißtrauensvotum beschlußmäßig aus der Hand genommen wurde.

Freilich, uneingeschränkte Bewunderung kann ihm auch der unparteiische Beobachter nicht zollen. Wenn auch niemand das hohe Können und die bestrickende Begabung Briands bestreitet, so waren doch die Ergebnisse seines politischen Wirkens nicht immer völlig einwandsfrei. Während er, der die „Ordnung" als höchsten Grundsatz der Staatsweisheit hinstellt, Justizminister war, geriet die Milliarde der Kongregationen" in allerlei ungetreue Hände. Es ist auch durchaus noch nicht ausgemacht, ob der Eisenbahnerstreik seinerzeit nur durch Briands Energie oder vielleicht mehr durch den Mangel an Organisationen und Geld so schnell zu Ende ging. Berechtigte Zweifel dürften auch daran bestehen, daß Briands überraschend schneller Uebergang von den revolutionärsten Anschauungen zu einer gemäßigten und bürgerlichen Staatsdoktrin lediglich von der wachsenden Erkenntnis der Staatsbedürfnisse beeinflußt war. Vielmehr mag die persönliche Nützlichkeitsfrage auch eine Rolle bei dieser Wandlung gespielt haben. Dank Briands sogen. „Beruhigungspolitik" hat sich das Ordenswesen in Frankreich wieder einzunisten begonnen, und vorausschauende Politiker fürchten bereits, daß ein neues Kabinett Briand wieder zu der freundlichen Duldungspolitik der Méline und Genossen zurückführen könnte. Solche Bedenken machen eine unbegrenzte Bewunderung der Politik Briands nicht möglich, aber fest steht doch im Inlande wie im Auslande, daß Briand zu den hervorragendsten Persönlichkeiten der dritten Republik gehört. Sein erstes Kabinett war kein „grand ministère", aber er selbst war ein glänzender Ministerpräsident. Umso gespannter ist man darauf, ob er diesmal ein großes Ministerium mit seiner starken Person an der Spitze zustande bringt.

Politische Uebersicht

Deutsches Reich.

Fortschrittliche Volkspartei und preußische Landtagswahl.

Vorgestern ist die preußische Landesorganisation der Fortschrittlichen Volkspartei zur Beratung über die nächsten Landtagswahlen zusammengetreten. Nach einer Rede des Abgeordneten Dr. Wiemer über: „Unsere Forderungen an den Preußischen Landtag", die nichts Neues brachte, referierte der Abgeordnete Fischbeck über „die Taktik im Wahlkampfe". Der Redner hob hervor, daß in Ost- und Westpreußen, Schlesien, Sachsen, Brandenburg und in einem Teile von Kurhessen Vereinbarungen über ein gemeinsames Vorgehen der beiden liberalen Parteien bei den Wahlen im Abschlusse begriffen seien, während eine Verständigung in Schleswig-Holstein nicht gelungen sei. Die sozialdemokratischen Bedingungen für ein Wahlabkommen nannte Herr Fischbeck zum Teile undurchführbar, zum Teile mit der Selbstachtung der freisinnigen Partei unvereinbar; sie entsprächen dem nacktesten Parteiinteresse. Wenn die sozialdemokratische Entschließung den Fortschrittlern sogar zumute, sich schriftlich zu einer bestimmten Taktik im Parlament zu verpflichten, so müsse von vornherein bestimmt werden, daß die freisinnigen Kandidaten durch ein solches kaudinisches Joch nicht kriechen würden. Die Partei könne also auf die sozialdemokratischen Bedingungen nicht eingehen und deshalb müsse „eine möglichst breite Angriffs- und Verteidigungsfront der Liberalen hergestellt werden". Der Referent legte folgende

Entschließung

vor:

„Der preußische Delegiertentag der Fortschrittlichen Volkspartei spricht sich für ein möglichst einmütiges Zusammengehen der Liberalen bei den bevorstehenden Landtagswahlen aus. Er billigt die bisher in dieser Richtung getroffenen Abmachungen mit der nationalliberalen Partei und ersucht die Parteileitung, auch weiterhin im Einvernehmen mit den Bezirks- und Wahlkreisorganisationen auf eine gleiche Verständigung in möglichst vielen anderen Wahlkreisen hinzuwirken.

Der Delegiertentag fordert die Parteigenossen auf, unverzüglich in die Wahlbewegung einzutreten und die Rüstungen für den Wahlkampf mit allem Nachdruck zu betreiben. Soweit wahltaktische Abmachungen mit den Nationalliberalen oder besondere Vereinbarungen der deutschen Parteien in gemischt-sprachigen Landesteilen getroffen sind, werden die Parteigenossen ersucht, selbständig die Wahlarbeit aufzunehmen und energisch auf die Wahl fortschrittlicher Wahlmänner und fortschrittlicher Abgeordneter hinzuwirken."

Die Entschließung, die sich über die Bedingungen der Sozialdemokratie nicht äußert, wurde nach kurzer Erörterung einstimmig angenommen. Ohne jede Debatte fand nach einem Referat des Abgeordneten Dr. Pachnicke folgende Entschließung zur

preußischen Wahlrechtsfrage

gleichfalls einstimmige Annahme:

„Der Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei fordert die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen, weil nur dadurch die Einheitlichkeit der Politik in Preußen und im Reich gesichert, die Gleichberechtigung sämtlicher Erwerbsstände durchgesetzt und ein allgemeiner politischer und wirtschaftlicher Fortschritt erzielt wird. Von der Partei im Lande wie ihrer Vertretung im Parlament erwartet der Parteitag, daß sie für dieses Hauptziel der Wahlbewegung, zu welchem der Weg durch die Anträge der preußischen Landtagsfraktion bezeichnet ist, auch künftig alle Kräfte einsetzt."

Der Abgeordnete Hoff sprach dann noch über innere Kolonisation; sein Vortrag soll in erweiterter Form zur Veröffentlichung gelangen. Beim letzten Punkt der Tagesordnung, Wahl eines Vorstandes der preußischen Landesorganisation, schlug Abg. Dr. Wiemer vor, der Vorstand solle aus den Vorsitzenden der Provinzialverbände und der Landtagsfraktion und drei preußischen Mitgliedern des Geschäftsführenden Ausschusses bestehen. Dieser Vorschlag fand Annahme.

•

Die Aussperrung im Holzgewerbe.

Im deutschen Holzgewerbe sieht die Lage recht bedrohlich aus. Auch der Deutsche Holzarbeiterverband hat nach dem Scheitern der letzten Verhandlungen die Vertreter seiner Mitglieder in den an der Tarifbewegung beteiligten Orten zu einer Konferenz nach Berlin berufen, um zu dem Abbruch der Verhandlungen und der Aussperrungsdrohung des Arbeitgeberverbandes Stellung zu nehmen. In

dem Bericht, den die Verbandsleitung von dieser vertraulichen Konferenz gibt, heißt es:

„Die Holzarbeiter sind fest entschlossen, an der von ihnen geforderten Verkürzung der Arbeitszeit, die in den allermeisten Fällen eine sehr bescheidene ist, sowohl als auch an der vierjährigen Vertragsdauer unbedingt festzuhalten und werden sich von diesem Entschluß auch durch den zum 15. Februar von dem Arbeitgeberschutzverband angedrohten Kampf auf der ganzen Linie nicht abbringen lassen."

Es droht jetzt die Aussperrung von 62 500 Arbeitern.

*

— (Erlaß gegen die Dienstüberbürdung der Eisenbahner.) Wie wir erfahren, hat die preußische Eisenbahnverwaltung zum Schutz gegen die Dienstüberbürdung der Eisenbahner an die Amtsvorstände und die Dienststellenvorsteher Bestimmungen erlassen. Es wird in diesen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß die Amtsvorstände und die Dienststellenvorsteher sich nach Beendigung des Dienstes von dem körperlichen und geistigen Zustande des Personals zu überzeugen haben. Es wird ihnen zur Pflicht gemacht, mit den Untergebenen in dauernder persönlicher Fühlung zu bleiben. Sie haben streng darauf zu achten, daß solche Härten des Dienstes, die zu vermeiden sind, nach Möglichkeit abgestellt oder gemildert werden. Die Dienststellenvorsteher sollen jede Diensteinteilung hinsichtlich ihrer Einwirkung auf die Untergebenen prüfen. Es wird darauf hingewiesen, daß eine Diensterleichterung nicht in allen Fällen in einer Verkürzung der Dienstschichten zu suchen ist, sondern es wird empfohlen, gegebenenfalls die Einrichtungen des Dienstes entsprechend anders zu gestalten. Durch Einschiebung und Verlängerung der Pausen, namentlich der Mittagspausen, wird sich in vielen Fällen erreichen lassen, daß sie während der ganzen Zeit eine wirkliche Erholung für die Bediensteten bedeutet.

*

München, 21. Jan. Wie der „Bayrische Kurier" meldet, besteht in maßgebenden Regierungskreisen die Absicht, eine Suspendierung des Jesuitengesetzes auf Zeit und Wohlverhalten durchzuführen. Diese Aussicht würde die Tätigkeit der Jesuiten freigeben, ihnen aber die Niederlassung in Deutschland nach wie vor verbieten.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 21. Januar.

Wegen Diebstahls mittels Erbrechens von Behälter hatte sich die Ehefrau Franz, die von ihrem Mann getrennt lebt, zu verantworten. Die Angeklagte wohnte in der Saarbrückerstraße und vermietete Zimmer an junge Leute. Auch ein Fräulein Beckmann hatte zwei Zimmer von ihr gemietet; diese soll sie um mehrere Wäschestücke und 20 Mark bestohlen haben. Die Angeklagte leugnet. Das Gericht kam auch nur zur Ueberzeugung, daß sie die Wäschestücke gestohlen, also einfacher Diebstahl vorliegt. Das Urteil lautete auf 1 Woche Gefängnis.

Seinen Militärpaß soll der Bergmann Stanislaus Jozwiak von hier im Juli vorigen Jahres gefälscht haben. Der Angeklagte meldete sich am 1. Juli beim Kommando in Gelsenkirchen nach Dortmund ab, und mußte sich also spätestens bis zum 15. Juli hier anmelden; das tat er aber erst am 23. Juli, nachdem er vor 1. Juli eine 2 gesetzt hatte, daß die Abmeldung auf den 21. Juli lautete. Das Urteil lautete auf 3 Tage Gefängnis.

Einen Sack Hafer, der Firma Lehmkühler gehörend, stahl am 26. August vorigen Jahres vom hiesigen Südbahnhof der Arbeiter Albert Althoff von hier, der wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft ist. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis.

Der Spuk in der Schlafstube. Das Ehepaar Ignatz Zaremba lag in der Nacht zum 10. Dezember vorigen Jahres in sanfter Ruhe in der Schlafstube, die sich zu ebener Erde befindet, als sie plötzlich in ihren Träumen alles in einem helleren Lichte sahen. Zunächst fiel das der Frau Zaremba auf. Sie nahm wahr, daß die Lampe, die sie so gestellt hatte, daß sie ihr Licht nach außen, also nach der Straße hinwarf, umgedreht worden war, und nun ihre Lichtstrahlen auf ihr Bett warf. Ferner bemerkte sie daß ein Fenster ihrer Schlafstube offen stand. Sie sah weiter einemännliche Gestalt die am Kleiderschrank stand. Ihr Mann war inzwischen auch erwacht, und stieß zähneklappernd seine Frau an. Diese vermochte nur noch ihrem Manne zuzuflüstern: „Bis still — iß sich Spuk verdammigtes inStube — bis still!" Und beide schlossen die Augen, und verrichteten, um den Spuk von dannen zu treiben, ein Stoßgebet. Das half, denn nach etwa zehn Minuten hörten sie ein Geräusch, und sahen, daß die männliche Gestalt sich durch das Fenster schwang. Jetzt begann das Ehepaar zu brüllen: „Hilfe, Hilfe, Polizei!" und dann stiegen sie beide aus den Betten. Bald fanden sich dort auch andere Nacht-Gestalten, die die Hilferufe gehört hatten, ein. Es wurde nun beraten was zu tun sei. Man kam zu dem Beschluß, zunächst mal nachzusehen, was der Spuk denn eigentlich angerichtet hatte. Eine ältere Frau konstatierte daß es nach Schwefel roch, und dann konstatierte das Ehepaar Zaremba, daß aus ihrem Schranke Schnürschuhe, eine Hose, eine Kappe, Hemden usw. verschwunden waren. Alle stimmten nun darüber ein, daß ein Spitzbube in der Stube gewesen sei und die Sachen mitgenommen habe —. „Ah, pzakrep!" meinte da der Ehemann — „Hab' sich ganz gutt gewissen, das war nich Spuk, wie sagt Frau, aber hätt sich gewußt, das war Spitzbube verdammigtes, hätt sich geschiessen auf Kopp mit Rewolwäär!"

Der Spuk sollte der Arbeiter Anton Gruse, der im vierten Stock desselben Hauses wohnt, gewesen sein, über dem Manne war eine Schuld nicht nachzuweisen, und so erkannte das Gericht auf Freisprechung.

Schwurgericht.

Dortmund, 21. Januar.

Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg stand heute der am 10. März 1888 zu Steele geborene Bergmann Theodor Kickartz von hier vor den Geschworenen. Dem Angeklagten, der oft wegen Diebstahls und einmal auch wegen Körperverletzung vorbestraft ist, wurde vorgeworfen, in der Nacht vom 6. und 7. Oktober in der Lindenstraße den Tischler Johann Welling von hier mit seinem Revolver derart verletzt zu haben, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Kickartz ist im August v. J. von Steele nach hier, Lindenstraße 32 gezogen. Hier wohnte er mit dem Schneider Heinrich Kuhnert zusammen, der ihm einen Ueberzieher geliehen hatte. Am Nachmittag des 6. Oktober war der Angeklagte bei Kuhnert zur letzten Anprobe und wurde von diesem aufgefordert, ein Glas Bier mitzutrinken. Die beiden Männer gingen zusammen aus und besuchten bis zum Abend mehrere Wirtschaften, sodaß sie nicht ganz nüchtern gegen 11 Uhr wieder in der Lindenstraße anlangten.

Kurz vor ihrem Haus kamen ihnen Frau Kickartz, die Haushälterin des Schneiders, eine Kellnerin Reiz und eine auch im Haus wohnende Holländerin entgegen, die Fräulein Reiz bis zur Bahn begleiten wollten. Kuhnert und Kickartz forderten die Frauen auf, langsam vorzugehen, da sie mitgehen wollten.

Der Angeklagte hörte plötzlich den Ruf: „Theodor hilf! hier werfen sie mit Steinen" und lief schnell die Lindenstraße herunter. Er gab aus 10—12 Meter Entfernung zwei Schüsse auf einen Mann ab, der in drohender Haltung vor seiner Frau stand. Alle liefen dann schnell wieder zurück. Die Frauen gingen in das Haus und die Männer rannten zum Königswall.

Nach einiger Zeit ging Kuhnert vor und als er an der Stelle, wo der Verwundete gelegen hatte, niemanden sah, beruhigte er den Kickartz und ging mit ihm in die an der Ecke der Lindenstraße gegenüber der Holztreppe gelegenen Stehbierhalle, wo sie weiter zechten.

Nicht lange mehr konnten sie sich der Ruhe freuen, denn bald drangen durch die beiden Türen von der Lindenstraße und vom Königswall her Polizisten in das Lokal und nahmen Kickartz und später auch den Kuhnert fest. Den Polizeibeamten gegenüber leugnete der Angeklagte zuerst entschieden, die betreffenden Schüsse abgegeben zu haben, bequemte sich aber am nächsten Morgen zu einem Geständnis. Zu seiner Entschuldigung führte er an, daß er sehr viel an nervösen Kopfschmerzen leide und oft gar nicht wüßte, was er täte. Er sei früher in Steele mal überfallen worden, wobei er einige schwere Wunden am Kopfe abbekommen hätte.

Zeuge Kuhnert bestätigte im allgemeinen die Aussagen des Angeklagten.

Frau Auguste Kickartz bekundete, daß sie kurz nachdem sie sich von den Männern getrennt hätten, von einem Manne (Welling) angesprochen worden sei. Als sie sich seine Redensarten verbat, bückte sich Welling, um einen Ziegelstein aufzuheben. Da sie sich fürchtete, rief sie ihren Mann zu Hülfe. Sie hörte ihren Mann auch laufen und dann hinter sich aus einiger Entfernung zwei Schüsse fallen, unter denen Welling bewußtlos zusammenbrach. In ihrer Angst seien sie dann alle zurückgelaufen, ohne sich um den Verletzten weiter zu bekümmern. Ihren Mann habe sie erst wiedergesehen, als er ihr von den Polizisten vorgeführt worden sei.

Die Kellnerin Reiz war nicht erschienen. Da dem Verteidiger an ihrer Vernehmung sehr viel lag, wurde die Verhandlung auf seinen dringenden Antrag vertagt und die Ladung der Reiz beschlossen.

Konzerte, Vereine etc.

Im Olympiatheater erregt der flotte Schwank „Eine Vergnügungsreise" jeden Abend ungeheure Heiterkeit dank seiner abgerundeten aparten Aufführung durch das Künstlerpersonal des Berliner Ensembles. Besonderen Anklang finden die reizenden Musik-Einlagen von Fritz Lebner, die in Dortmund bald populär sein werden. Wer also eine wirklich fidele Vergnügungsreise mitmachen will, findet im Olympiatheater dazu Gelegenheit. Vorverkauf an der Theaterkasse von 10—1 Uhr vormittags und ab 5 Uhr ununterbrochen. Fernruf 1850.

Olympia-Tunnel. Der Erfolg des Theo Hausmann-Ensembles steigert sich von Tag zu Tag und ist das Lokal allabendlich von einer beifallsfrohen Menge dicht gefüllt.

Der Böse Buben-Ball, den das Olympia-Theater am 3. und 4. Februar veranstaltet, verspricht nach den umfassenden Vorbereitungen einen großartigen Verlauf. Die dekorative Ausstattung des Theaters wird so kostbar wie nie und wird alle Erwartungen übertreffen. Farbenprächtige Aufzüge und hochkomische Szenen des gesamten Künstler- und Varieté-Personals werden bereits seit Wochen von kundiger Hand einstudiert, wobei besonders originelle Ueberraschungen geplant sind. Das Fest wird sich also in einem besonders wertvollen Rahmen abspielen. Der Karten-Vorverkauf ist bereits eröffnet. Der Eintrittspreis beträgt 2 Mark, im Vorverkauf an der Theaterkasse sowie an den durch Plakate kenntlichen Zigarrengeschäften 1,60 Mark. Reservierte Logenplätze 3 Mark.

Im Blücher, Münsterstraße 77, findet heute Mittwoch, abends 8½ Uhr, karnevalistisch-humoristischer Familienabend bei freiem Entree statt. — Morgen, Donnerstag ist große Prunksitzung des „Vereins Rheinland."

Der Dortmunder Männer-Gesang-Verein feiert Samstag 1. Februar cr. im Fredenbaum ein großes Preismaskenfest. Von dem Grundsatz ausgehend, daß zu einem besseren Maskenfest eine ganz besonders glanzvolle Ausstattung gehört, hat der Verein hierauf sein Hauptaugenmerk gerichtet. Mehrere Maler und Dekorateure werden die Fredenbaumsäle geschmackvoll ausstatten. Die vorliegenden Skizzen versprechen etwas ganz Außerordentliches. Eine große Anziehungskraft werden sicherlich die äußerst wertvollen Preise bilden, wofür ca. 500 Mark verausgabt werden. Das Preisrichteramt wird streng unparteiisch durchgeführt werden. In den Nebenräumen ist zunächst ein fein eingerichtetes Cabaret, das nach der Demaskierung seine Pforten öffnen wird. Hier werden eine Anzahl erstklassige Künstler ein vorzügliches Programm abwickeln, welches selbstverständlich dem Charakter des Festes entsprechen wird. Ferner findet im Spiegelsaal, welcher in einen Blütenhain umgewandelt ist, ein Extraball statt. Weiter werden nicht fehlen: das übliche Standesamt, Schießbuden, Wahrsagerinnen, Karussells usw. Außerdem sind noch ganz besondere Ueberraschungen geplant. Wer also ein Maskenfest im feinen Stile nach Art der großen rheinischen Maskenfeste mitmachen will, der versäume nicht, das Fest des Dortmunder Männer-Gesangvereins zu besuchen. Kartenvorverkauf in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Vorzugskarten sind gegen Vorzeigen der passiven Mitgliedskarte nur im Restaurant Birkendahl am Markt zu haben. (Siehe auch heutiges Inserat.)

„Ein Abend im Orient" ist die Idee, die dem diesjährigen Kostüm- und Maskenfest des Dortmunder Wintergartens, das am heutigen Mittwoch abend abgehalten wird, zugrunde gelegt ist. Dieser Idee kann die Originalität nicht abgesprochen werden, und wer die Kostümfeste des Wintergartens kennt, weiß, daß eine künstlerische Idee geschaffen wird, die das Prädikat „sehenswert" voll und ganz in Anspruch nehmen darf. Das Fest verspricht umsomehr einen exquisiten Genuß als das bekannte beliebte Neumann-Orchester und das rumänische Künstler-Ensemble Nicolai Georgesca die Tanzmusik stellen wird.

Die Vereinigung ehemal. 5er hielt am 11. d. Mts. in ihrem Vereinslokale „Germania", Kuckuke, ihre erste Monatsversammlung im 3. Vereinsjahre ab. Der Schriftführer erstattete einen ausführlichen Jahresbericht, dem Kassierer wurde nach Erstattung des Rechnungsberichtes und Prüfung der Jahresrechnungen Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand wurde fast einstimmig wiedergewählt. Dem Vorstande gehören die Kameraden Marks als Vorsitzender, A. Kreiner und F. K. als Schriftführer W. Kettler und A. Schwartze als Kassierer und H. Stecaup, Pletzing und F. Ma. als Beisitzer an. Das verflossene Vereinsjahr war ein gutes. Von Bedeutung ist, daß im Laufe des Jahres eine Unterstützungskasse gegründet wurde. Es wurde beschlossen Kaisers Geburtstag Sonnabend 25. Januar, abends 9 Uhr im Vereinslokale zu feiern.

Für Schüler und Schülerinnen der Volksschule. Die in diesem Jahre Ostern zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen unserer Volksschule, welche in das Handelsgewerbe eintreten wollen, machen wir rechtzeitig auf die Anmeldung für die städtische Handelsschule aufmerksam. Die Anstalt will den Knaben und jungen Mädchen den Eintritt in den kaufmännischen Beruf eine abgerundete, fachwissenschaftliche Ausbildung vermitteln. Für Knaben ist nur ein einjähriger Ausbildungskursus, dagegen sind für Mädchen ein ein- und ein zweijähriger Kursus eingerichtet. Durch den zu Ostern d. J. ab erstmalig eingerichteten 24jährigen Kursus will man den jungen Mädchen Gelegenheit geben, sich neben der Vorbereitung für den künftigen Beruf hauswirtschaftlich betätigen zu können. Da der Andrang zu der städtischen Handelsschule ein sehr großer ist, empfiehlt sich eine rechtzeitige Anmeldung, die schon jetzt zu jeder Zeit Hiltropwall 19 erfolgen kann. Die in der Zeitung öfter erscheinenden Anzeigen geben Näheres über die Anmeldung bekannt.



Wie aus dem Inserat der heutigen Nummer zu ersehen, hat der Schuhmachermeister G. Be... Rheinischestr. 9, ein neues Imprägnierungsmittel erfunden, welches Sohlleder wasserdicht und haltbar macht. Dieses Imprägnierungsverfahren ist bereits in Deutschland und Belgien patentiert und in allen europäischen Staaten zum Patent angemeldet.

Carusos Scherze.

In einem Newyorker Blatte erzählt ein Eingeweihter, der das Leben hinter den Kulissen der Metropolitan Opera zu kennen scheint, allerlei von den kleinen Scherzen, mit denen die Sänger und Sängerinnen sich gern während der Aufführung belustigen, ohne daß das Publikum in der Regel etwas von diesen komischen Zwischenfällen und lustigen Improvisationen merkt. Aber am lustigsten von allen Künstlern ist doch Caruso, der gern in die Tragik seiner Rollen irgend einen übermütigen kleinen Scherz einflicht, der nicht selten kleine Verlegenheiten hervorruft und zu Improvisationen zwingt.

Wie verblüfft waren die Partner Carusos erst kürzlich während einer Aufführung von Puccinis Bohème, als bei der Soperszene plötzlich statt der altgewohnten und vorher nach dem Text des Buches hergestellten Gerichte ein mächtiger Teller dampfender Spaghetti erschien, auf dem die rote Tomatensauce einladend leuchtete. In der Pause vorher hatte Caruso scherzhaft mit seinen Partnern — es waren Amato, Segurola und Didur — von Spaghetti gesprochen und Segurola hatte sich lachend auch bereit erklärt, eine tüchtige Schüssel Spaghetti zu stiften, aber keiner hatte im Ernst daran gedacht, daß Caruso den Scherz zur Wirklichkeit machen könnte. Spaghetti essen ist eine Kunst, wie viel schwieriger aber ist es erst, dabei zu singen und ganz besonders dann, wenn die leckeren Nudeln wirklich glühend heiß auf den Tisch kommen. Aber man fand sich ab und nun kam es zu einer Fülle von Improvisationen, denn Caruso drückte seinem Partner Segurola die Rechnung in die Hand und dann, die Worte des Textbuches verändernd: „Und hier Andrea, hast Du nun die Rechnung, Du wirst sie schleunigst zahlen müssen." Der Partner war erst fassungslos, dann protestierte er, immer singend, gegen diese Zumutung, bis Caruso sich bereit erklärte, die 6 Dollar und 5 Cent auszulegen. Als dann später die komische Duellszene zwischen Didur und Segurola spielte, war es für die Darsteller schwer, ernst zu bleiben, als Caruso entsetzt die Hände emporschlug und halblaut sang: „O, töte ihn nicht, töte ihn nicht, er schuldet mir 6 Dollar und 5 Cent."

Das Lustigste aber blieb, daß das Publikum von all diesen übermütigen Improvisationen nichts merkte, da die Melodien streng innegehalten wurden. Aber ein anderer fröhlicher Streich Carusos wurde doch von vielen gesehen und gab Anlaß zu stürmischer Heiterkeit. Das war während einer Aufführung der „Gioconda". Diesmal war Scotti das Opfer. In der Szene, wo Scotti vor dem Rachen des Marmorlöwen von Venedig steht, pflegte er stets an einer bestimmten Stelle die eine Hand halbgeöffnet auf den Rücken zu legen. Caruso konnte nicht widerstehen, als Scotti mit heroischem Gestus seine Stimme erhebt, drückt ihm Caruso plötzlich ein rohes Ei in die auf dem Rücken liegende offene Hand. Was folgte, war beispiellos komisch. Scotti war verzweifelt: wie sollte er auf offener Bühne das Ei wieder los werden! Erst schob er es in die Tasche, holte es aber bald wieder heraus, dann wollte er es unter seine Kopfbedeckung stecken, unterließ es aber, da er wohl nicht ganz mit Unrecht befürchtete, Caruso würde dann während des Spiels mit irgend einem freundschaftlichen Klaps das Ei zu einem Brei verwandeln. Scotti versuchte, die unwillkommene Bürde in die Kulissen zu schleudern, aber die Bewegung hätte auffallen müssen; und so mußte er 15 Minuten lang mit dem rohen Ei spielen und singen, bis er es endlich loswerden konnte.

Ein andermal während der jetzigen Saison brachte Caruso die Destinn in nicht geringe Verlegenheit, als er im ersten Akt des „Mädchens aus dem goldenen Westen" plötzlich statt des gewohnten Walzers mit der Destinn energisch den berüchtigten „Truthahntrab", den viel angefeindeten modernen Schiebetanz, zu tanzen begann. Die Destinn mußte mittun; und das Publikum jauchzte vor Vergnügen. Ein paar Tage später fungierte Caruso plötzlich als Billettverkäufer; als er aus der Probe kam, sah er vor der Kasse die lange Reihe der Billettkäufer. Ihm kommt ein Einfall, er tritt ins Kassenzimmer, drängt den Billettverkäufer beiseite, nimmt dessen Platz ein, beginnt Billetts zu verkaufen und knüpft mit allen Käufern Gespräche an: „Ach, Caruso wollen Sie hören? Haben Sie ihn schon gehört? Schon oft, sagen Sie? Kennen Sie ihn? Würden Sie ihn wiedererkennen, wenn er Ihnen auf der Straße begegnete? Sind Sie dessen wirklich so sicher? Sie halten es für ausgeschlossen, daß Sie ihn nicht sofort erkennen? „Na, dann kann man eben nichts machen. . ." Und das Lustigste war, daß ihn buchstäblich kein Mensch erkannte, obgleich er über eine halbe Stunde lang am Billettschalter saß und mit Billetts verkaufte.

Glück in der Ehe.

Eine englische Zeitung hat an ihre Leser und Leserinnen eine sehr hübsche Rundfrage erlassen, auf die nicht weniger als dreitausend Antworten eingegangen sind. Einige der treffendsten Ansichten veröffentlicht das Blatt in seiner heutigen Nummer. Fräulein Cäcilie Homilton, eine bekannte Bühnenschriftstellerin und Frauenrechtlerin, stellt sich mit folgenden Zeilen ein: „Wenn eine Frau nicht auf Rosen gebettet ist und ihr Mann nicht allein durch seinen Verdienst die Auslagen des Haushaltes bestreiten kann, so soll sie sich nicht schämen, sich einer Arbeit zu unterziehen, die Geld einbringt. Erst dann wird sie ihr Gatte wirklich lieben und respektieren, wenn sie den Beweis erbringt, daß es ihr damit Ernst ist, den Mann in jeder Beziehung zu unterstützen. Auf diese Weise wird sie erreichen, daß der Mann in ihr eine Kameradin erblickt, die ihm vollkommen an Wert gleichsteht."

Die Schriftstellerin Edith Craig, eine Tochter der hervorragenden Schauspielerin Ellen Terry, schreibt: „Ich bin froh und glücklich, daß meine Mutter ihres Gatten wegen die Bühne nicht verlassen hat und dazu beiträgt, meinem Vater die Lasten des Haushalts zu erleichtern. Ich glaube kaum, daß es eine glücklichere Ehe geben kann, wie die meiner Eltern, und ich schreibe es diesem Umstand zu."

Sehr interessant ist die Ansicht von Herrn Georg Grosmith, einem der elegantesten Schauspieler Londons: „Ich habe es mir bis jetzt so lange überlegt, zu heiraten, weil ich noch nicht die Frau gefunden habe, von der ich glaube, daß sie mich für mein ganzes Leben fesseln kann. Sie soll weder ein Wesen sein, das nur für das Vergnügen lebt und nichts anderes im Kopfe hat, als Toiletten und Putz, noch ein Blaustrumpf, der nur in Büchern und Universitätsvorlesungen aufgeht. Sie soll ihren Platz in der Kinderstube und in der Küche ebenso gut ausfüllen können, wie im Salon und sich in jeder Gesellschaft frei bewegen, ohne ständig fürchten zu müssen, sich in irgendeiner Beziehung eine Blöße zu geben. Sie soll mir Freundin und Geliebte zugleich sein und meine Sorgen teilen. Nur jene Frau, die diese Eigenschaften besitzt, vermag ihren Gatten vollkommen zufrieden zu stellen."

Frau Desmond Humphreys schreibt kurz und bündig: „Ich habe nur zwei Ansichten in Ihre Frage. Für jede Frau kommt in erster Linie der Gatte, häusliche Angelegenheit haben sie oder können von jemand anderem übernommen werden. Wenn der Mann müde und abgespannt nach Hause kommt, soll ihn die Frau mit häuslichen Dingen verschonen und ihn aufheitern. Dann muß er sie auf den Händen tragen und keine Zerstreuungen außer Haus suchen."

Herr J. B. Harris-Burland, ein geschätzter englischer Novellist, ist der Ansicht, daß jene Frau ihre Ehe am glücklichsten gestalte, ihre Kinder am besten erziehe. Der Mann kenne die kindliche Psyche viel weniger genau, als die Frau, und Dinge, welche für das Mutterauge allein sichtbar sind, beachte er nicht. Unarten der Kinder, über welche die Mutter hinwegsieht, sollen ihm hingegen sofort auf und er mache dafür die Frau verantwortlich. Die meisten ehelichen Zwistigkeiten seien auf diese Tatsache zurückzuführen. „Deshalb," schließt er seinen Brief, „sollen die Frauen in erster Linie trachten, dem Mann die Sorge der Erziehung der Kinder abnehmen, wenn sie seine Liebe dauernd erhalten wollen."

Chasalla
Schuhgesellschaft m. b. H.
Dortmund,
Westenhellweg 24
Tel. 3657.



Um für unsere beträchtlichen Frühjahrs-Waren-Eingänge Raum zu schaffen, veranstalten wir ab 10. Januar einen großen

Inventur-Ausverkauf.

Bedeutende Preisreduktion.

Speziell Damen, Herren u. Familien, die unserm ausgedehnten Kundenkreis noch nicht angehören, bietet sich jetzt die günstigste Gelegenheit, die gesunde Wirkung des Chasalla-Normal-Systems zu erproben. Chasalla-Stiefel sind ärztlich empfohlen, modern ausgestattet, drücken nicht, passen genau und gelten als Ersatz für gediegene Maßarbeit. Konkurrenzloses Maß-System. Zahlreiche Patente. Viele höchste Preise und Diplome.

Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden: Goldene Medaille.

Goldene Medaille — Hygiene Ausstellung Dresden

Kinderfüße bedürfen besonderer Pflege; deshalb sollten auch Kinder nur Chasalla-Stiefel tragen.

Reste und Abschnitte! Restbestände

von Mittwoch den 22. Januar cr.
bis Mittwoch den 29. Januar cr.

Kleiderstoff-Reste Serie I
Farb. Kleiderstoff-Reste
Blusenstoff -Reste
Kinderkleider -Reste
Hauskleider -Reste
ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis . . . . . Meter **50** Pf.

Kleiderstoff-Reste Serie II
Schwarze Kleiderstoff-Reste
Farb. Kleiderstoff-Reste
Blusenstoff -Reste
Kinderkleider -Reste
Kostümstoff -Reste
ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis . . . . . Meter **95** Pf.

Baumwoll-Reste
Hemdentuch-Reste
Biber -Reste
Bettkattun -Reste
Nessel -Reste
Handtuch -Reste
ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis . . . . . Meter **25** Pf.

Baumwoll-Reste
Läuferstoff -Reste
Wachstuch -Reste
Farbige Satin -Reste
Gardinen -Reste
Tuch- u. Tüllborden-Reste
ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis . . . . . Meter **35** Pf.

Restbestände **Damen- u. Bettwäsche** einzelne angestaubte Teile
Serie I . . . **75** Pf. Serie II . . . **95** Pf. Serie III . . . **1.50**

Ein Restbestand **Normalhemden** **75** Pf.
(Musterhemden), gute Qualitäten, leicht angestaubt . . . . . jetzt 1.25, 95 Pf,
Regulärer Wert 1.50 bis 3.00 Mk.

Seltener Gelegenheitskauf

Wegen Aufgabe der Artikel

Seltener Gelegenheitskauf

Knaben-Anzüge **3.00** Mk.
Größen 1, 2, 3, 7, 8
sonstiger Verkaufspreis 6—15 Mark
durcheinander, zur freien Wahl

Schwarze Konfirmanden-Anzüge **10** Mk.
Größe 8, 10, 42, 44
sonstiger Verkaufspreis 15—30 Mark
durcheinander, zur freien Wahl

Loden-Joppen **3.50** Mk.
für Herren und Knaben in allen Größen,
sonstiger Verkaufspreis 5.50—7.50 Mark
durcheinander, zur freien Wahl

Zwirn- u. Calmuc-Joppen **1.00** Mk
prima Qualitäten
sonstiger Verkaufspreis 3.75—5.50 Mark
durcheinander, zur freien Wahl

Dortmund
Westenhellweg 107 u. 1. Kampstr. 106

Jac. Baum

Dortmund
Westenhellweg 107 u. 1. Kampstr. 106

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Grundbesitz. Hypotheken.
Uebern. Verwalt. u. Verkauf von Häusern, beste Refer.
Schr. Ang. u. G. W. 1263 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Gärtner sucht 1—2 Morg. eingefried. Land, w. mögl. m. Wasserl., u. günst. Bed. auf l. Jahre zu pachten. Ang. m. Pr. u. F. S. 2020 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Aeußerst günstiges
Eckgrundstück
in best. Wohn- u. Geschäftslage am
Neuengraben
ist unt. vorteilhaft. Bedingungen zu verkauf. Näheres Elisabethstr. 16, F. 3079.

Grundstück
für Hotel-Restaurant,
mitten in 18 000 Einwohner zähl. Stadt gel., preisw. zu verkaufen. Konzession wird sofort erteilt.
Schr. Ang. u. R. M. 871 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Landgut
bei Opladen, 180 Morgen arrondiert, davon 140 Morgen Acker, 30 Morgen Wiesen und Weiden, 6 Morgen Wald, 4 Morgen Obsthof mit nachweislich jährl. Ertrag von 1000 Mk., mit guten Gebäuden, lebend. und tot. Inventar zu verkaufen für 155 000 Mark b. Anzahlung in bar von 35 bis 50 000 Mark. Schr. Ang. u. S. G. 425 a. d. G.-A. D.

Besitzung,
großes Wohnhaus an verkehrsreicher Straße, und Hintergebäude mit großer Werkstatt und Lager, für Geschäft jederart, zu verk.
Offerten erbeten an H. J. 100 postlagernd Witten.

Landwirt, sehr kapitalkräftig, sucht nicht allzuweit von einer Stadt 4378
Besitzung
mit Obst- u. Gemüsegarten und wenn möglich mit etwas Wiese oder Weide zu pachten. Später Kauf nicht ausgeschlossen. Schr. Ang. u. L. G. 415 an den G.-Ans.

Bauernhof.
30 Morgen groß (20 Morg. Wies. u. Weide, 30 Morgen Acker) ¾ Std. v. Witten. an Provinzialstr. gelea., wegen Krankheit d. Besitzers b. sofort, Uebernahme od. per 1. März d. mich zu verpacht.
Otto Dunkmann, Witten,
Bismarckstraße 26, II.

— Wirtschaft —
auf dem Lande zu mieten gesucht. Kaution vorhanden.
Schr. Ang. u. J. B. 2006 an den Gen.-Ans. Dortmd.

In vorzüglicher Geschäftslage von Schwerte ein modernes, erstklassiges
Geschäftshaus,
für jede Branche geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schr. Anbote unter R G. 349 an den Gen.-Anz. Dortmd.

In Hagen i. W. in der Nähe des Hauptbahnhofs
Eckhaus
mit voller Wirtschaftskonzession preiswert zu verkaufen.
Refl. belieben sich unter C. H. 409 an den Gen.-Anz. Dortmund zu wenden.

Wohnhaus i. S.
24 Zim., je 3 abg., mit Zub. 40 000 Beleih., für 43 000 ℳ zu verk. Schr. Ang. u. G. H. 1983 an Gen.-Anz. Dortm.

Ein Haus,
in einer Industriestadt, welches sich gut für eine Konditorei u. Bäckerei eignet, worin seit mehreren Jahren ein flottes Geschäft betrieben wurde, ist sterbefallshalber sofort oder später zu verkaufen.
Schr. Ang. u. S. T. 421 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Haus mit Einfahrt u. Hintergebäude
Nähe Steinplatz zu kaufen gesucht. Schriftliche Angeb. mit Preis und Lage unter E. B. 1999 an den Gener.-Anzeiger Dortmund. (

West-Canada.
Jetzt günst. Gelegenheit z. Kauf v. Farmländereien Stadteigentum. (6790
Gustav Feldt
aus Winnipeg, zur Zeit: Rheinischer Hof, Dortmund. Bankref.: Rheinisch-Westf. Disc. G. Bonn.

Wirtschaft
Spekulationsobjekt, billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg. 4069

Hotel u. Restaurant
erstkl., krankheitshalber sofort u. günst. Beding. zu verkaufen oder an nachweislich tüchtigen Fachmann zu vermieten.
Schr. Ang. u. F. O. 271 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Hochrent. Wirtschaft
in Dortmund f. d. b. Preis von 100 000 Mk. bei 20 000 Mk. Anzahl. krankheitsh. sofort zu verkaufen.
Schr. Ang. u. M. S. 2002 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wirtsch. hier u. ausw. zu vm. Silberst. 24. Tel. 7850.

Gutgeleg. Restaurant mit Aufschlag zu vermieten.
Molitor, Bessmannstraße 66.

Goldgrube.
Wohn- u. Geschäftshaus mit Eckbauplatz in neuem aufblühendem Industrieort, unmittelbarer Nähe des Bahnhofs sowie neuen Zechen, für jedes Geschäft geeignet, da größere Geschäfte nicht am Platze sind, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Offert unt. C. K. 2177 a. d. Ann.-Exp. B. Dickmann, Gelsenkirchen.

Die ehemals
Kniggesche Besitzung
Brüderstr. Nr. 11 und 13, bestehend aus Wohnhaus und Fabrikgebäude mit einer Grundfläche von 1668 qm — Versicherungssumme der Gebäude ohne Grund und Kellermauer 37 200 Mk. — ist sehr preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Näheres durch 3338
C. H. Tödtmann, Herford.
— Fernsprecher 693. —

Die früher
Deterichesche Besitzung in Hiddenhausen
mit **Wohn- und Fabrikgebäude,** Grundfläche 12 ar 69 qm, Versicherungssumme 22 260 Mk., ist bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Das Anwesen eignet sich besonders zur Einrichtung einer Möbelfabrik.
Auskunft erteilt bereitwilligst 3337
C. H. Tödtmann, Herford.

Schöne Wirtschaft
umständehalber sofort für 1600 Mk. jährl. zu verm. Erford. Kaution 1000 Mk. ferner Wirtschaft in Dortmund, 600 Ohl. Bier mit Aufschlag zu vermieten. Näheres F. W. Bauer, Kreuzstraße 44, 2. Etage. (

Arbeiterwirtschaft
40 hl Bier, 12 hl Schnaps monatl., evtl. mit Aufschl. zu vermiet. Näh. Hippert, Hörde, Dortmunderstr. 58. (

Mehr. gute Wirtschaften, auch ländl., unt. günst. Bedingung. zu verm. Rüger, Auf dem Berge 4. (

Witwe sucht eine (4391
Stehbierhalle
od. sonst e. Filiale zu übernehmen. Kaution kann gest. werden. Off. u. W. T. 300 postlagernd Gelsenkirchen. (

Wirtschaft
Bar, Wein- oder Café-Restaurant
zum 1. April 1913 zu mieten gesucht. 20 000 vorhanden.
Schr. Ang. u. U. F. 1913 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wirtsleute suchen gutgel. Tageswirtschaft m. Aufschl. Schr. Ang. u. B. K. 2027 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gutg. Tageswirtschaft
an ein. großen Zeche, Kolonial- u. Fettwaren, Heu-, Stroh-, Schweinehandl. und Fuhrgesch. krankheitshalber zu verkaufen. 6720
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Hotel-Restaurant, sehr rentabel, mit 5000 Mk. Anzahl. zu verk. Schr. Ang. u. E. C. 2032 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Ein tüchtiger Wirt sucht zum 1. Mai ein größeres
Restaurant
zu übernehmen.
Kaution bis 10 000 Mk. k. gestellt werden. Verm. verb. Schr. Ang. u. K. H. 53 an d. Hauptag. d. Z. in Hörde.

Bürgerl. Wirtschaft zu pacht gesucht. Agent verbeten.
Schr. Ang. u. A. L. 1991 an den Gen.-Ans. Dortmd.

Sektbüfetts
zu vergeben. (6821
Heinrich Vogt
gewerbsmäßiger Stellenvermittler. Dortmund.
Auf dem Berge 19.

Schicke Bardame sucht für Karneval Sektbüfett auf Hochmung.
Schr. Ang. u. W. K. 2016 an den Gen.-Ans. Dortm. (

Speisehaus
Kapellenstr. 4, wo längere Jahre Pensionat u. Speisewirtschaft mit Erfolg betr. wird, sowie **Hinterhaus** m. kl. Laden ist z. 1. April zu vermieten od. zu verkaufen. Näher. Dortmund, Schwanenstraße 42. 6691

Plättanstalt u. Wäscherei mit wöchentl. Umsatz von zirka 80 Mk. (Maschinen f. Handbetrieb) wegen Krankheit d. Frau f. 2500 Mk. sofort oder später zu verkauf. Gründl. Einarbeitung erf.
Schr. Ang. u. Wäscherei hauptpostlag. Münster i. W.

Ein nachweisb. gutg. u. fein.
Spezialgeschäft
am hiesig. Platze, in allererster Geschäftslage, passend für Dame, sowie Herrn, ist per sof. od. auch später zu verkaufen. Anzahl. 6000 M. bis 8000 Mk., nach Uebereinkunft. Off. u. C. 1195 B. an D. Frenz, Annonc.-Exp., Wiesbaden. 762

Mittleres Kolonial- u. Delikateß-Geschäft, gutgehende Vorstadtlage, in bester Lage, umständehalber sofort oder später zu verkaufen. Angeb. unt. L. Z. 1975 an den Gen.-Anz. Dortm.

Obst- und Gemüsegeschäft
sof. zu verkaufen. Paff. für Anfänger od. alleinst. Pers. Billige Miete. Näh. in der Geschst. d. Ztg. 6257

Sehr flottes Obst-, Gemüse- und Kartoffel-Geschäft
ist billig zu verkaufen.
Schr. Ang. u. G. J. 869 an den Gen.-Ans. Dortm. (

Gutgeh. Obst-Gemüsegesch. in Langendreer ist krankheitsh. zu verk. Erf. 130 Mk.
Schr. Ang. u. S. H. 865 an den Gen.-Ans. Dortm. (

Gutgeh. Kolonialwar.-Geschäft, bill. an der Kolonie gelea., ist and. Unternehmen wegen billig zu verkaufen.
Schr. Ang. u. B. F. 6654 an den Gen.-Ans. Dortm. (

Rentables Zigarren-Spezial-Geschäft
an einer Haupt- u. verkehrsreichen Straße i. Dortmund m. 2000 Mk. Anzahl. zu verkaufen.
Schr. Ang. u. A. K. 437 an den Gen.-Ans. Dortm. (

Gutgehendes Herren- und Damen-Friseurgeschäft
in Dortm., mod. Steil. Toilette, weg. Uebern. d. elterl. Wirtschaft bill. zu vk. Preis 3000 Mk. Schr. Ang. u. F. R. 2009 an d. Gen.-Ans. (

Altkleidergeschäft
Witten, rentabel, sof. o. sp. bill. zu vk. 7736 postl. Witten

Konditorei und Café
im Hotel Fürstenhof, komplett eingericht. per 1. April 1913 auch früher zu vermieten.
Näheres beim Hotelier Aug. Heinz oder Architekt C. v. Ladiges, Hansahof, Telephon 3494

Achtung. Achtung.
Epochemachende Erfindung.
Wir vergeben für hiesigen Bezirk das Fabrikationsrecht für unsere
Nährsalzmilch.
Nährsalzmilch ist weder
Kunstmilch
noch darf sie nach dem Gesetz als
Vollmilch
deklariert werden. Nährsalzmilch ist ein reines Naturprodukt, welches an Wohlgeschmack, Bekömmlichkeit und Nährwertseinheiten die Vollmilch übertrifft. Nährsalzmilch kann im Haushalt, sowie als Trinkmilch ebenso verwendet werden, wie beste Vollmilch.
Da nun Nährsalzmilch bedeutend billiger als Vollmilch verkauft werden kann und noch weitere Vorzüge gegenüber der Vollmilch besitzt, so bedeutet diese Erfindung eine
vollständige Umwälzung
auf dem Gebiete der Milchwirtschaft, zumal mit der Zunahme der Bevölkerung die Milchproduktion nicht gleichen Schritt hält, wodurch Deutschland schon jetzt zirka
80 Millionen Mark
an das Ausland für Milch und Milchprodukte zahlt.
In mehreren Städten mit gutem Erfolg eingeführt, kann großer Umsatz und hoher Verdienst nachgewiesen werden. Das Unternehmen eignet sich auch zur Gründung einer Gesellschaft.
Ernsthafte Reflektanten mit einem verfügbaren Kapital von 18 000 Mark wollen Offerten einreichen unter A. E. 163 an Rudolf Mosse, Erfurt.

Wegen Zurruhesetzung verkaufe ich meine gutgehende
Rind- und Schweine-Metzgerei
an d. Hauptstr., Eckhaus v. 4 St., mit Einfahrt u. Hofraum. Erf. sind 15—20 000 Mk. Schr. Ang. u. M. H. 864 an den Gen.-Ans. D.

Tücht. Wirt
mit 8—10 000 Mk. als Teilhaber für Vergnügungspark gesucht. Schr. Ang. u. C. T. 1985 an Gen.-Ans. Dortmd.

Zwecks Erweiterung meines erstklassigen, streng reellen Immobilien- u. Hypothekengeschäfts suche Kompagnon mit 1000—1500 Mk. Einlage. Verdienst jährl. das dreifache. Schr. Ang. u. W. R. 2004 an den Gen.-Ans.

Teilhaber
für Versicherungsgesch., auch ohne Kapital, gesucht. Angebot unter Postfach 567.

Stiller oder tätiger
Teilhaber
mit 10 bis 20 Mille Einlage gesucht. Hohe Verzinsung unter Sicherstellung d. Einlage. Schr. Ang. u. N. R. 2024 a. d. G.-A. Dmd.

Zum 1. April für eine bess. Wirtschaft in Westf. sucht ein junger Mann ein hübsches, junges Mädchen als
Teilhaberin.
Nur sehr selbst., erstkl., geschäftl. wollen sich melden.
Schr. Ang. u. S. J. 874 an den Gen.-Ans. Dortmd.

Hypothekenbrief
mit Nachlaß zu verkaufen.
Schr. Ang. u. O. R. 1992 an den Gen.-Ans. Dortmd.

Pünktl. Zinszahler sucht Hypothekenkapital von 4500 Mark gegen 5 Proz. Zinsen noch zu mündelsich. Stelle.
Schr. Ang. von Selbstgeb. unt. C. S. 869 an den Gen.-Ans. Dortm.

Prima Kapitalanlage.
Gute 2.stell. Hypothekenbriefe gleich hint. Sparkass.-Beleihg. auf prima Dortm. Objekte mit 5 Proz. Verz. u. jährl. Abtrag des Kapitals sind in Höhe von 3000, 6000, 8500, 10 000, 11 000, 16 000, 17 500, 23 000 Mk. evtl. mit etw. Nachlaß zu verkaufen. Für Eingang der Hypotheken wird vom Verkäufer die Bürgschaft übern. Vermittl. erhalt. Provision.
Schr. Ang. u. O. B. 326 a. d. Gen.-Ans. Dtm. 3460

200 Mark für kurze Zeit zu leihen gesucht. 10fache Sicherheit. Offert. unt. U. S. 29 postlag. Dortmund. (

Von nur Selbstgeber **150 Mk.** geg. Rückg. v. 200 Mk. zu leih. ges. Gute Sicherh. vorh. Schr. Ang. u. P. J. 2017 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Staatsbeamter in gut. Position sucht sof. **100 Mark** von Selbstgeber **zu leihen.** Rückg. 130 Mk. Agent. verb. Schr. Ang. u. T. H. 2029 an den Gen.-Ans. Dortm. (

Hausbesitzer u. Geschäftsm. sucht gegen gute Sicherheit
3000 Mark
auf 3 Monate. Schr. Ang. u. M. G. 863 a. Gen.-Ans.

Möbel

zu billigsten Preisen auf
Teilzahlung

Unerreicht nachfolgende Offerte:

Kleiderschränke .	von 37, 58, 69	Mk. an
Büfetts . .	von 45, 52, 65, 69	Mk. an
Bettstellen mit Matr.	von 55, 59, 65	Mk. an
Waschkommoden . . .	von 35	Mk. an
Herde	von 48	Mk. an
Glasschränke	von 36	Mk. an
Aussteuern	von 150	Mk. an

Einzelne Möbelstücke Anzahlung Mk. 5.00
Möbel für **98** Mk., Anzahlung **10** Mk.
Möbel für **220** Mk., Anzahlung **20** Mk.
Möbel für **330** Mk., Anzahlung **30** Mk.
Kompl. Wohnzimmer
Schlafzimmer u. Küchen
Kinder- u. Sportwagen.
Neu eingetroffen! Anzahlung 5 Mk. an.

Sachs

35 Burgwall 35
am Burgtor, gegenüb. Hotel Lindenhof.
Man verlange illustrierten Katalog.

„Löffner Lübbert Lörll" vom 3. und 4. Februar im Lesegesellschaft

Dortmunder Männer-Gesang-Verein

Direktion: L. Rebbert



Sonnabend, 1. Februar 1913 in allen feenhaft dekorierten Sälen des **Fredenbaum**

Großes Preis-Maskenfest



Prunkvolle Ausstattung! —— Jubel und Trubel! —— Viele Ueberraschungen!
Näheres durch die Plakate! Näheres durch die Plakate!

Olympia-Theater

Anfang 8.10 Uhr — Ende 10¾ Uhr.

Die Vergnügungsreise

Vaudeville-Posse mit Gesang und Tanz in 4 Stationen.

! Olympia-Tunnel !

Der beliebte und bekannte rheinische Komiker **Theo Hansmann** — **Tünnes** — mit seinem renommierten Kölner Ensemble.

Neues Programm, neue Possen, Solis, Duette, flotte fesche Soubretten. Damen-Kapelle Massaneck.

„Walhalla"

Tünnes in seinen Glanzrollen

Dortmund aus Rand und Band

und in

?? Lehmann ??

Vornehmes Familien-Café



Täglich nachmitt. u. abends Künstler-Konzerte

Grosser separater Billard-Salon

CAFÉ INDUSTRIE

Westenhellweg 29. Im Hansa-Eck.

Wilhelm Sartor.



„Zum Blücher" Münsterstraße 77

Heute, Mittwoch, 8½ Uhr:

Karnevalist. - humorist. Familien-Abend

bei freiem Entree unter Mitwirkung von Frl. Weißenberg und dem „blonden Bernhard".

Morgen, Donnerstag, 23. Januar, abds. 8½ Uhr

Letzte große, närrische Prunk-Sitzung des Vereins Rheinland.

Nordöstliche Karnevals-Gesellschaft

Sitzungslokal: **Restaurant zum goldenen Hirsch** Inhaber **Wilh. Meier-Ebert, Bleichemärschstr. 29.**

Mittwoch, den 22. Januar:



Große Gala-Sitzung mit Damen

Vorzügliche Redner haben ihr Erscheinen zugesagt. Anfang 8 Uhr. Entree à Person 30 Pf.

Avis! **Montag, den 4. Febr.** (Rosenmontag) **Grosser Gala-Preis-Maskenball.**

Es gelangen großartige Preise zur Verteilung.

Der Elferrat.

Stadt-Theater

Mittwoch, den 22. Jan. 1913 8-10½ Uhr. Volkstüml. Preise

So'n Windhund.

Schwank von C. Kraatz und A. Hoffmann

Donnerstag, 23. Jan. 1913 A. 36 7½—10¾ Uhr. Opernpr.

Die Regimentstochter

Komische Oper von Donizetti.

Hierauf:

Lottchens Geburtstag

Lustspiel von Ludwig Thoma.

Texte

zu

So'n Windhund, 20 Pf.
Jüdin, 20 Pf.
Lohengrin, 80 Pf.
Regimentstochter, 20 Pf.
Iphigenie auf Tauris, 20 Pf.
Rheingold, 80 Pf.
Walküre, 80 Pf.
Siegfried, 80 Pf.
Götterdämmerung, 80 Pf.
Alt-Heidelberg, 1 Mk.
Carmen, 50 Pf.
Strantz, Opernführer, 416 Seiten, geb., nur 1 Mk.
Storck, Opernbuch, 436 Seiten, geb., 3 Mk.
Operettenführer, 264 Seiten, geb., nur 1 Mk.
Führer durch das Schauspiel der Gegenwart v. Melitz, 255 Seit., geb., nur 1 Mk.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buch- u. Musikalienhandl., Westenhellweg 9, (Krüger-Passage).

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester.

Jeden Sonntag und Mittwoch, nachmittags 3½ Uhr:

Hüttner-Konzerte.

Jeden Freitag, abends 8 Uhr:

Symphonie-Konzert.

Kölnischer Hof

jeden Tag

: Künstler-Konzert :

ausgeführt von der Kapelle **A. Patay.**

Albert Buchmann.

Sing-Akademie

Heute Extraprobe

zum Konzert am 10. Februar.

Tanzunterricht

Der **neue Kursus** beginnt am **Sonntag, den 26. Januar**, nachmittags von 2—8 Uhr, im Lokale des Herrn **Exter**, Münsterstraße 175 (Wirtschaft „zum Barbarossa".) Unterrichtsstunden nur des Sonntag nachmittags. 6827

Honorar: Herren 9 Mark Damen 4 Mark ohne Nachzahl.

F. Pflume
Tanzlehrer.

Honig! garant. naturrein, Schleuder-Honig, goldklar, vers. in 10 Pfd.-Dosen frk. zu Mk. 7.60. Nicht gefallendes nehme zurück

Voss'sche Gross-Imkerei,
Neuenberg 20 (Bez. Osnabrück

Fredenbaum.

Jeden Mittwoch Nachmittag 3½ Uhr:

Grosses Konzert

der Kapelle Hubert.

Eintritt 20 Pfg. Familienkarten frei.

Wintergarten.

Heute Mittwoch Abend

Anfang 9 Uhr

Ein Abend im Orient

Grosses

Kostüm-Fest

und

karneval. Reunion

Feenhafte Dekoration

Sehenswert

E. Risse.

Grosse Kölner Karnevals-Gesellschaft

Präsident: **Josef Wingender.**



Samstag, den 25. Januar, abends 8 Uhr in sämtl. Räumen der Lesegesellschaft **Köln**

Grosses Maskenfest

„Pierrot und Pierrette beim Mummenschanz im Wintergarten",

wozu die Räume der Lesegesellschaft eine eigenartige, reizvolle Dekoration erhalten. Zur Durchführung der Idee ist es unerlässlich, dass die Teilnehmer in den Maskenkostümen der „Pierrots und Pierretten" erscheinen und ist es nur älteren Damen und Herren gestattet, im Gesellschaftsanzug mit Kopfbedeckungen und Abzeichen der oben angegebenen Masken (die im Festlokal zum Verkauf bereit liegen) teilzunehmen.

Karten im Vorverkauf à Mk. 3.— beim Hausmeister der Lesegesellschaft. Abendkasse erhöhte Preise.

Der Kleine Rat.

Deutsches Haus

Betenstrasse gegenüber dem Stadthaus

in 1 Minute vom Markt zu erreichen.

Voranzeige!

Montag, den 27. Januar:

Grosses Bockbier-Fest

verbunden mit **Kaiser-Geburtstags-Feier. Konzert, gemeinschaftl. Lieder und Reunion**

Spezialität: Bockwürstchen mit Sauerkraut

Hochachtend **C. Hähnel.**

Jagd.

Umständehalber ist im Kreise Lüdinghausen eine gute Jagd an einen oder zwei weidgerechte Jäger abzugeben. Die Pachtzeit dauert bis zum 1. Juli 1916. Schr. Ang. u. D. M. 404 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Nach Amerika

Fahrkarten sind bedeutend billiger geworden. Kostenlose Auskunft Ausgabe der Fahrkarten beim General-Vertreter des Norddeutschen Lloyd

Otto zur Hellen,
Dortmund, Königshof 7.

Dirigent.

Erfahrener Männergesangvereins-Dirigent möchte gern einen Männer-Gesangverein übernehmen. War bisher am Rheinland tätig. Bedingungen mäßig. Schr. Ang. u. E. R. 366 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 3798

Ausschneiden! Aufbewahren!

Brillanter Komiker

empfiehlt sich den Wirten und Vereinen. ff. Referenzen. Erstklassig.

Albert Kersting,
Dortmund, Münsterstraße 101, II.

Für Sonntags ein tüchtiger

Komiker oder Sänger

gesucht. Schützenstraße 99.



Inventur-Ausverkauf

Naturell-Tapeten 10 Pf.
Gold- „ 12 Pf.
Fond- „ 25 Pf.
per Rolle.

Wilhelm Ebeling
Westenhellweg 99.

Eier-Abschlag

Grosse frische Oldenburger 12 Stück 1.05 Mk.

Bei Abnahme von 100 Stück billiger.

Otto Nieweg
Ostenhellweg 50
Fernruf 928.

Lieferung in Dortmund frei Haus.

---

100 Heringe

lange haltbar in delikater Heringsmilchsauce frei ins Haus Verp. frei. 3.35 M.

Grat. Dot. ca. 20 best. nerw. Oetjard. E. Rapp, Ottensen b. Hamburg 149



Karneval im „Blücher"
Münsterstr. VORANZEIGE!
Donnerstag, den 23. Januar 1913
Große närrische Prunksitzung
unter Mitwirkung erster Karnevalisten und des **Vereins Rheinland**
Nach der Sitzung: **TANZ.**



„Alt-Holland"
Bols Likör-Stube verbunden mit Kaffee-, Tee- und Kakao-Ausschank.
Südweine, American Drinks.
DORTMUND, Westenhellweg 11
Sehenswertes, vornehmes Lokal.

Ingenieurbesuch u. Offerte kostenlos.

Heinrich Hoffmann

Spezial-Geschäft für Schwachstrom-Anlagen

Telephon 956 **Dortmund** Silberstr. 34

Telefonanlagen jeglicher Art
Klingel- u. Türöffneranlagen
Alarm-, Signal- und Diebessicherungsanlagen
Elektrische Uhrenanlagen
Haupt-, Signal-, Neben-, Einzel- u. Turmuhren.
Fernthermometer-Anlagen.

Feinste Referenzen.

In letzter Zeit ausgeführt.

Kaiserliches Postamt (Neubau am Bahnhof)
Königl. Oberbergamt,
„ Landgericht,
„ Kreishaus, Hörde
Krüger-Passage,
Löwenhof,
Warenhaus Althoff,
Ludwig Clemens,
Meyer & Günther,
Haus Utermann,
Industrie-Haus,
Phönix Hörde (Hüttenhospital)

Reparaturen prompt und billig!

Franz Ortner

Westenhellweg 1a. **Fernruf 1084.**

Bis **Ende Januar** werden **Restbestände** von folgenden Artikeln mit

15% bis 33⅓% Rabatt

verkauft: (4364

Farbige Oberhemden mit festen und losen Manschetten,
Winter-Handschuhe, gefütterte Glacé-Handschuhe,
Kragenschoner für Damen und Herren,
Gürtel, Jabots, Damenstrümpfe, Blusenschoner, engl. Flanellblusen,
Golfjacken,
Artikel für den Wintersport und verschiedene andere Artikel.

Schutzverband der Schwerhörigen.

Leidensgenossen, die über Zweck und Ziele des Verbandes sich näher unterrichten und einer hierorts zu errichtenden Zweigstelle evtl. beitreten wollen, mögen ihre Adresse vertrauensvoll dem Gen.-Anz. Dortmd. u. L. O. 382 einreichen.

Ein zahlungsfähiger Hefenhändler sucht von einer **ringfreien Brennerei**

Hefe

zu bezieh. Off. m. genauer Preisang. an die Geschst. d. Ztg. in **Lünen** erbeten.

Galvanische Lohnverzinkerei

sucht Arbeit zu übernehmen

Es können Stücke von 2×1 m verzinkt werden. 2374

Schriftl. Angeb. u. **K. T. 221** a. d. Generalanzeiger Dortmd.

Wer gute

Ideen u. Erfindungen

hat, die eine gewerbl. Ausbeutung gestatten (Massenartikel), sende sof. Adresse. Broschüre üb. d. Patentwes. mit Erfinder-Aufgaben gratis u. fr. Näh. u. **B. 4133** an **D. Frenz, Mannheim.**

Zöpfe

meine besondere Spezialität stets größtes Lager in allen Farben und Preislagen.

Emil Messling
Ostenhellweg 53
Telephon 7093.

Für Wiederverkäufer!

Alle gangbaren

Zigaretten

zu Fabrikpreisen.

S. David
Dortmund, Fernruf 3437
Münsterstr. 44 Königswall 8
Preisliste gratis.

Kaufe jeden Posten, ob klein oder groß

Manufakturwaren
Schuhwaren
Herren- u. Knabenkonfektion

Burkins, Hüte etc., auch zurückgesetzte Waren, evtl. unter Distr. gegen sofortige Kasse. **J. Speier, Bielefeld,** Post. 173

Oefen

enorm billig von Mk. 5 an

Heinr. Müser Nachf.,
Ostenhellweg 82.

Forellenbrut sowie Setzlinge liefert die **Fischzucht Th. Brechtmann, Grevenstein i. W.**

Gelegenheitskauf.

Ein großes, hochfeines

Speisezimmer,

blämische Form, Büfett, Umbau, Kredenz, Auszugtisch, Lederstühle, anstatt 1200 Mark für

790 Mk.

zu verkaufen.

Ein sehr schönes

Schlafzimmer

neues, apartes Modell, dreitüriger Spiegelschrank, 180 Ztm. breit, für Garderobe und Wäsche anstatt 420 Mark für

318 Mark

zu verkaufen.

Eine große

Küche

Carolina pine mit Linoleum belegt anstatt 160 Mark für

82 Mark

zu verkaufen.

M. Lindemann
Wißstraße 34,
1. Etage.

Vereinen und Klubs empfehlen wir **Preise und Geschenk-Artikel**

Unser reichhaltiges Lager in den einschlägigen Waren ermöglicht stets, den Einkauf an einer Stelle vorzunehmen.

Vereinen und Klubs wird Rabatt gewährt.

Warenhaus A. Eick & Comp.

Dortmund
Nikolaistr. 5 Balkensir. 36—38
beim Bezirkskommando.

Nachdruck verboten!



Unser

Inventur-Ausverkauf

beginnt heute, **Mittwoch,** den 22. Januar.



Wir bieten enorm billige Preise bei nur guten Qualitäten.

Ein besonders billiges Angebot!
Chevreaux u. Lackleder-Tanzschuhe **2.50**
Wert 6.50—12.50

Wir müssen diesmal unsere grossen Läger unbedingt räumen; daher haben wir auch sämtliche Waren ohne Ausnahme diesem Verkauf unterstellt und zwar

außergewöhnlich vorteilhaft.

Ein besonders preiswertes Angebot!
Ein Posten Damen-Chevreaux-Knopfstiefel Wert 12.50—18.50 **6.50**

Für Kinder, Knaben und Mädchen

Ein Posten reizende Babyschuhe in allen Farben 17/22 jedes Paar 95 Pf.
Ein Posten Knopf- u. Schnürstiefel schwarz u. braun, 17/21 jedes Paar 95 Pf.
Ein Posten Wichsleder- Knopf- u. Schnürstiefel extra stark

21/24	25/26	27/28	29/30	31/33	34/35
1.95	2.25	2.75	2.95	3.25	3.45

Ein Posten Box-Schnürstiefel breite Form

21/22	23/24	25/26	27/28	29/30	31/33	34/35
2.25	2.65	3.25	3.95	4.15	4.55	4.75

Ein Posten Wichsleder-Knaben-Stiefel breite Form

31/33	34/35	36/37	38/39
3.95	4.25	4.75	5.00

Ein Posten Box-Knabenstiefel extra stark, moderne Form

27/28	29/30	31/33	34/35	36/37	38/39
3.95	4.15	4.55	4.75	4.95	5.25

Extra-Angebot!

Ein großer Posten Schuhe und Stiefel welche durch die Feuchtigkeit des Nebenhaus-Neubaus gelitten haben, mit einem Nachlaß bis

50%

Auffallend billig!

Für Herren:

Ein Posten Wichsleder-Schnürstiefel 4.95
Ein Posten Box-Schnürstiefel 5.95
Ein Posten Box-Schnürstiefel breite Form. 6.95
Ein Posten Roßchevreaux-Schnürstiefel Lackkappe . . 7.50
Ein Posten Roßchevreaux-Schnürstiefel Derby-Lackkappe 8.50
Ein Posten Boxcalf-Schnürstiefel 9.50

Für Damen:

Ein Posten Roßchexreaux-Schnürstiefel Derby-Lackkappe 5.45
Ein Posten echt Chevreaux-Schnürstiefel Lackkappe . 6.95
Ein Posten echtChevreaux-Schnürstiefel Derby-Lackkappe 7.95
Ein Posten Box-Schnürstiefel breite Form 7.50
Ein Eosten Box-Schnürstiefel moderne Form 8.50
Ein Posten Boxcalf-Schnürstiefel Derby 9.50

Kaufmann's Schuhhaus

Brückstrasse 64 DORTMUND Brückstrasse 64

Kunst und Wissenschaft.

Der Rücktritt des Hofkapellmeisters Paur.

Berlin, 21. Jan. Der Nachfolger Mucks am Dirigentenpult der Hofoper hat seine Demission eingereicht. Im Bureau der Generalintendantur konnte man sich anscheinend nicht gleich entschließen, den Rücktritt Paurs zuzugeben. Erst in später Nachmittagsstunde gab die Generalintendantur auf Verfügung des Grafen Hülsen die folgende Erklärung ab:

„Kapellmeister Paur, der augenblicklich seinen vierwöchigen kontraktlichen Urlaub hat, hat eine Demission bei der Generalintendantur erbeten und wird an das Dirigentenpult der königlichen Oper nicht mehr zurückkehren. Kapellmeister Paur glaubt Grund in der Annahme zu haben, daß der Kaiser mit der Art seines Wirkens nicht einverstanden sei und zog daraus in loyaler Weise die Konsequenzen. Ein anderer Grund, insbesondere der, daß der Kapellmeister dadurch, daß er die „höfischen Formen" nicht beachtete, Unzufriedenheit erregte, liegt für diese Dmission nicht vor."

Nach dieser Erklärung hat das künstlerische Wirken Paurs das Mißfallen des Kaisers erregt. Der scheidende Hofkapellmeister hat in den wenigen Monaten seiner Wirksamkeit nicht das geboten, was man vom Nachfolger Dr. Mucks zu erwarten berechtigt war, und so haben diejenigen recht behalten, die Paurs Berufung von Anfang an als Mißgriff bezeichneten.

* * *

Der erste „Parsifal"-Prozeß.

Paris, 21. Jan. Es begann vor dem Zivilgericht in Monte Carlo oder von den Erben Richard Wagners gegen den Direktor der dortigen Oper Paul Günsbourg und die Gesellschaft der Seebäder als Pächter der Oper wegen der beabsichtigten Aufführung von „Parsifal" angestrengte Prozeß. Während Maitre Labori, der bekannte Verteidiger aus dem Dreyfusprozeß, für Herrn Günsbourg plädierte, hat die Gesellschaft der Seebäder den Abgeordneten Lairolle zum Verteidiger gewählt. Die Interessen der Familie Wagner werden durch den Nizzaer Advokaten Muscat vertreten. Herr Pierre Decourcelle mit noch zwei anderen Herren ist ebenfalls in Monte Carlo eingetroffen, um als Vertreter der Gesellschaft der dramatischen Autoren an dem Prozeß teilzunehmen.

* * *

Der diesjährige Deutsche Anwaltstag tritt in der Zeit vom 10. bis 13. September d. Js. in Breslau zusammen, um über folgende Gegenstände zu beraten: 1. Verhandlungstag, 11. September: Reform der Rechtsanwaltsordnung: Freizügigkeit, Lokalisierung, Aenderung des § 5 Ziffer 5 der Rechtsanwaltsordnung, Ehrengerichtswesen (Strafsystem, Ehrengerichtshof). 2. Verhandlungstag, 12. September: Die Ermittelung der Wahrheit im Zivilprozesse.

Die Hilfe für die deutsche Spitzbergenexpedition. Vorgestern fand die Sitzung des Komitees „Hilfe für deutsche Forscher im Polareis" statt. In der Sitzung wurde bestätigt, daß die Sammlungen einen erfreulichen, aber noch nicht ausreichenden Erfolg haben. Ferner ist beschlossen worden, daß nur im Anschluß an die Dispositionen des Auswärtigen Amts beziehungsweise des Reichsamts des Innern gearbeitet werden soll. Außerdem ist zur Kenntnis des Komitees gelangt, daß die norwegische Regierung auf diesem Gebiet zu unterstützen bestrebt ist, daß von der Adventbai in Spitzbergen eine Hilfsexpedition schleunigst sich auf den Weg machen wird, daß von dem Ergebnis dieser Expedition weitere Dispositionen abhängen werden, und ferner wurde zur Kenntnis genommen, daß das Komitee der deutschen Regierung Mittel zur Verteilung von Prämien für diejenigen, die über das Schicksal der Expedition aus eigener Anschauung Nachricht geben können, ausgesetzt hat.

*

Der verbotene „Kachelfritze". Im Berliner Lustspielhause gelangt zur Zeit ein Lustspiel zur Aufführung, das den Titel „Majolika" führt und seinen Stoff mehr oder minder aus der deutschen Wirklichkeit bezogen hat. In dem Mittelpunkt seiner Handlung steht ein Fürst, der zur Tonindustrie in eigene kommerzielle Beziehungen getreten ist, sodaß er auf die Frage „Hafte Töne?" mit einem herzhaften „Ja" antworten kann. Eine Reihe der Anspielungen auf die Wirklichkeit hat die Berliner Zensur aber verboten. So duldete sie zum Beispiel nicht, daß die Autoren die Hauptgestalt ihres Stückes, den Fürsten, sagen lassen, er sei jetzt auch ein „Kachelfritze" geworden. Dagegen war die Zensur tolerant genug, ertragen zu können, daß dieser Fürst im Stück von einem Verwandten als sein „Lehmonkel" begrüßt wird.

Der Humor der fünf Reichskanzler.

Bismarck, Caprivi, Hohenlohe, Bülow und v. Bethmann Hollweg.

War waren kürzlich bereits in der Lage, einige höchst gelungene Stichproben aus dem soeben im Verlage von Hermann Parsdorf, Berlin 1813, erschienenen sehr amüsanten Buche „Unter der goldenen Kuppel", Heitere Bilder aus dem Reichstag von Hugo Frenz, mitzuteilen. Es waren hauptsächlich hübsche rednerische Entgleisungen von Abgeordneten des deutschen Reichstages, die wir reproduzierten. Aber das mit sechs köstlichen Illustrationen versehene Buch ist ein wahres Kompendium für alles Wissenswerte und besonders alles Lustige aus der Vertretung des Deutschen Reiches. Es schildert in Wort und Bild die Reichsboten und auch die Regierungsmänner, und hat es besonders auf die Psychologie der fünf Reichskanzler abgesehen. Die Palme des Humors reicht der Verfasser dem ersten Kanzler des Deutschen Reiches, dem Fürsten Bismarck. Der Altreichskanzler wußte schon mit Witz und Humor als preußischer Bundestagspräsident seine Stellung zu wahren. Bei dem ersten Besuch, den er dem österreichischen Grafen Thun machte, ließ ihn dieser in sein Arbeitszimmer führen und empfing ihn, am Schreibtisch sitzend, höchst gemütlich in Hemdärmeln. „Sie haben recht!" rief ihm noch auf der Schwelle Bismarck entgegen. „Es ist sehr heiß in Ihrem Zimmer!" sprach's und begann sofort, sich seelenruhig seines Rockes zu entledigen. Erschrocken sprang Thun auf, griff nach seinem Rocke und entschuldigte sich.

*

Als kurz nach dem Kriege mit Oesterreich 1866 König Wilhelm sorgenvoll fragte: „Was machen wir nun mit Frankreich?" antwortete Bismarck trocken: „Wir spielen mit ihm Sechsundsechzig!"

*

Auch im Reichstag stand Bismarck seinen Mann auf dem Gebiete des Witzes. Und als der Abgeordnete Diehe ihm im Jahre 1878 die kitzliche Frage vorlegte, wen er wohl für den ersten Diplomaten hatte, antwortete Bismarck schnell gefaßt.: „Wen ich für den ersten Diplomaten halte, kann ich nicht sagen! Sicherlich ist aber Lord Beaconsfield der zweite!"

Sehr boshaft klingt folgende Aeußerung: „Ich will nur ein für allemal erklären: Wenn ich in Zukunft noch einmal hier im Reichstag von Lügen sprechen sollte, so meine ich mit Bezug auf Minister und Abgeordnete immer nur Irrtümer!"

*

Als das Gerücht verbreitet wurde, Bismarck werde aus Gesundheitsrücksichten nach Aegypten reisen, entgegnete er: „Jawohl, und zwar werde ich auf dem Kamel, das die Nachricht gemeldet hat, durch die Wüste reiten!"

*

Bei der Beratung der Regierungsvorlagen über die Einverleibung des Herzogtums Lauenburg führte Bismarck aus: „Ich bin eigentlich nicht dazu da, da ich leidenschaftliches Interesse für die Vorlage haben sollte. Ich hatte immer darauf gerechnet, daß, wenn ich einmal nicht mehr imstande sein würde, Reichskanzler zu sein, ich in meinen alten Tagen das lauenburgische Geschäft (Große Heiterkeit) — daß ich in meinen alten Tagen mir das lauenburgische Ministerium als Altenteil würde reservieren können."

*

Ferner äußerte er: „Ich habe einmal einen Offiziersburschen sagen gehört: Ja, wenn es den Herren mal passiert, dann heißt es: sie sind heiter gewesen, und trifft es unsereinen, dann heißt es: das Schwein ist besoffen!"

*

Noch ein paar Beispiele: „M. H., Sie kennen sich selbst nicht. Das ist aber doch die erste politische Regel!"

*

„Ich weiß wirklich gar nicht, wovon Sie reden werden, wenn ich plötzlich in einer Versenkung verschwinde."

*

„Es ist ja ein außerordentlicher Vorzug für die Karriere, wenn jemand ohne alles weibliche Gepäck sich durch die Welt schlagen kann!" Diesen Ausspruch vom Jahre 1877 hat Bismarck 1892 in Jena berichtigt, als man darauf anspielte. Bismarck sagte damals: „Wenn ich den Ausspruch getan habe, so konnte ich mit ihm nur die Ueberfracht gemeint haben, die man zu fürchten hat, wenn man mit Damen reist. (Heiterkeit). Das Freigepäck wird stets sehr angenehm sein. Im übrigen bin ich keineswegs gesonnen, das Zölibat zu empfehlen, da ich ein großer Verehrer des weiblichen Geschlechts bin, schon aus staatlichen, militärischen und privatrechtlichen Gründen!"

*

Bismarcks Nachfolger Graf Caprivi hatte so gut wie gar keinen Humor. So etwas wie einen einzigen Witz weiß Frenz von ihm zu berichten. So sagte er einmal im Reichstage: „Der spazierengehende Soldat ist an Wochentagen von der Straße verschwunden. An den Sonntagen können Sie vielleicht noch einen oder den andern sehen, und dann auch nicht mehr in so angenehmer Gesellschaft, weil ihm eben an den Wochentagen die Möglichkeit gefehlt hat, Beziehungen anzuknüpfen."

*

Auf den Grafen Caprivi folgte Fürst Chlodwig zu Hohenlohe. Er übernahm das Reichskanzleramt als alter Mann — weil man ihn dazu zwang. Er war immer müde und zu Scherzen nicht aufgelegt. Seine wenigen Reden enthalten daher keine Witze. Nur in seinen Erinnerungen schildert er sehr hübsch, wie die Mitglieder des Berliner Kongresses im Jahre 1878 im Potsdamer Schloß eingeladen waren. Es heißt da: „In Sanssouci erst Händewaschen in einem langen Saal. Der Kongreß fand zwar viele Waschbecken, aber nur ein einziges porzellanenes Gefäß, das nicht zum Waschen bestimmt war. Um dieses gruppierte sich Europa."

*

Bernhard Bülow, der vierte Kanzler des Deutschen Reiches, war bekanntlich ein wirkungsvoller Redner, lebhaft und schlagfertig. Aber es sind mehr Proben des Esprits, die er gab, als jenes kernigen Witzes des Fürsten Bismarck. So fertigte er einmal geistvoll die Zentrumpartei mit den Worten ab: „Ein Mitglied der Zentrumspartei hat mir den Vorwurf gemacht, daß ich diese in einen Topf geworfen hätte mit der sozialdemokratischen Partei. Das ist mir gar nicht eingefallen! Aber zu meinem lebhaften Erstaunen und zu meinem tiefsten Bedauern fand ich plötzlich, daß die Zentrumspartei in dem Topf der Sozialdemokratie saß."

*

In einem Ratschlag, den Bülow jungen Diplomaten geraten, sie sollten sich den Alkibiades zum Vorbild nehmen, der bei den Athenern in Geist machte, bei den Spartanern schwarze Suppe aß und bei den Persern bunte Gewänder trug. Die Liederlichkeit des Alkibiades brauchen sie ja nicht nachzumachen."

Von Herrn v. Bethmann Hollwegs Humor weiß unser Autor gar nichts zu berichten. Er meint, der Herr von Hohenfinow spricht sehr sachlich, sehr nüchtern und farblos, ohne Bilder und kühne Gedankengänge, fast ohne Schwung. Er liebt keine Blender. Sie liegen ihm nicht. Er hat noch nie einen Scherz gewagt, noch nie eine Anekdote in seinen Reden wiedergegeben. Fürst Bismarck pflegte gern ein Wort des alten Berliner Kürschnermeisters Herpich zu zitieren, der vom Fürsten, als er noch Graf war, beim Ankauf eines Pelzes auf die Bemerkung: „Meister, das ist mir zu teuer, Sie scherzen wohl", die historisch gewordene Antwort gab: „Ins Geschäft nie." Auch Herr v. Bethmann Hollweg „scherzt nicht ins Geschäft".

Endlich ein billiges Busch-Album!

Prachtband mit etwa **400** Originalbildern von **Wilhelm Busch**

für nur 3.50 Mark.



Versand nach auswärts gegen Einsendung des Betrags zuzüglich Porto (1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.) oder gegen Nachnahme.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Dortmund Krüger-Passage.

Westfalen-Rheinland.

Derne, 21. Jan. (Ein großer Diebstahl) ist in vergangener Nacht bei dem Kaufmann Heinr. Bartmann (Neubau Schröder) verübt worden. Die Diebe sind von der Hofseite hereingekommen und haben sich Eingang in das Ladenlokal verschafft. Nach oberflächlicher Feststellung sind 50—75 Paar Schuhe im Gesamtwerte von 700—1000 Mark entwendet worden.

Bochum, 21 Jan. (Durch einen Fußtritt getötet.) In der Mitte der vorigen Woche gerieten auf einem hiesigen Schulhofe zwei Knaben miteinander in Streit, in dessen Verlauf der Schüler Stura von seinem Gegner einen Fußtritt gegen den Unterleib erhielt. Stura fühlte sofort heftige Schmerzen und mußte nach Hause gebracht werden, wo er nun gestern unter heftigen Schmerzen an den Folgen des Fußtritts starb.

Hagen i. W., 21. Jan. (Günstige Finanzlage.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung konnte der Vorsitzende unter dem Beifall der Versammlung über den günstigen finanziellen Standpunkt der Stadt berichten. Nach diesem Bericht hat das Jahr 1911 einen Ueberschuß von 233 000 Mark ergeben, und nach dem Voranschlag für das laufende Etatsjahr ist mit einem Ueberschuß von mindestens 400 000 Mark zu rechnen. Von diesem Ueberschuß entfallen auf den Grund- und Gebäudesteuerfoll 12 000 Mark auf die Gewerbesteuer, 7000 Mark, auf die Gemeindesteuer 265 000 Mark, auf die Lustbarkeitssteuer 35 000 Mark und auf die Reichswertzuwachssteuer 81 000 Mark. Ein etwaiger Mehrertrag der städtischen Werke ist bei der sorgfältig erwogenen Aufstellung nicht berücksichtigt, obwohl auch für das Jahr 1913 mit einem erheblichen Mehrüberschuß des Kommunalen Elektrizitätswerks „Mark" zu rechnen ist. Infolge dieser günstigen Lage wird die Gemeindesteuer um 20—25 Prozent und die Realsteuer um 15 Prozent herabgesetzt werden. Trotzdem wird es möglich sein, dem Ausgleichsfonds einen nennenswerten Betrag zuzuführen.

Hamm, 21. Jan. (Durch die Eisdecke gestürzt und ertrunken.) Das etwa sieben Jahre alte Söhnchen des Walzers Eickhoff vergnügte sich gestern auf der Eisdecke einer hiesigen Lehmkuhle. Als der Kleine an eine Stelle kam, wo das Eis noch ziemlich dünn war, brach er durch. Ein älterer Bruder eilte dem Eingebrochenen zur Hilfe, brach aber auch selbst durch. Auf die Hilferufe der Knaben eilten mehrere Männer herbei, denen es gelang, den älteren Knaben zu retten, während der jüngere bereits unter dem Eise getaucht war. Erst nach längerem Suchen konnte der Kleine nur als Leiche geborgen werden.

Münster, 21. Jan. (Feuer in den Stallungen des Trainbataillons.) In der Frühe des heutigen Morgens gegen 4½ Uhr ertönte in allen Teilen der Stadt großer Feueralarm. Auf dem Boden der Stallungen der 3. Kompagnie des Trainbataillons am Dahlweg war Feuer ausgebrochen, das an den großen Heu- und Strohvorräten reiche Nahrung fand. Sofort wurde das Bataillon alarmiert und in kurzer Zeit konnten sämtliche Pferde, das Sattelzeug usw. aus dem brennenden Gebäude gerettet werden. Trotzdem die städtische Feuerwehr bald an dem Feuerherd erschien, schlugen die Flammen bereits lichterloh durch die Sparren des Gebäudes zum Himmel empor. Auch die 3 Kompagnien der freiwilligen Feuerwehren trafen bald auf der Brandstelle ein. Mit vier Schlauchleitungen rückte man gegen das Feuermeer vor; unablässig wurden große Wassermengen in die Glut gesandt. Gegen 8.30 Uhr morgens war das Feuer gelöscht. Dem Brande sind die Heu- und Strohvorräte und teilweise der obere Teil des etwa 50 Meter langen Stallgebäudes zum Opfer gefallen. Um 9 Uhr konnten die Wehren wieder abrücken, da jede weitere Feuersgefahr beseitigt war. Ueber die Ursache des Brandes ist nichts bekannt.

Essen-Ruhr, 21. Jan. (Humor an der Börse.) Daß auch an der Börse der Humor nicht unbekannt ist, beweist folgendes kleine Geschichtchen: Auf der Börse wurde vor einigen Tagen die Frage gestellt: Welche Bank ist am sichersten? Die Antwort lautete: „Die Mitteldeutsche Kreditbank", denn wenn man ihr auch die „Mittel" und selbst den „Kredit" nimmt, so bleibt sie doch noch immer die „Deutsche Bank!" Diese Antwort rief allgemeine Heiterkeit und Zustimmung hervor.

Handel und Verkehr.

Berlin, 21. Jan. (Die heutige Börse) hat wieder das Bild starker Lustlosigkeit, die ihren Grund weiterhin in der noch immer andauernden Ungeklärtheit der politischen Lage hat. Nunmehr gilt es, das Ergebnis der türkischen Nationalversammlung abzuwarten, doch ist sich die Börse wohl bewußt, daß mit einem etwaigen baldigen Friedensschluß zwischen der Türkei und den Balkanstaaten nur erst ein Teil des großen Balkanprogramms erledigt ist. Von Montanwerten waren Phönix, Bochumer, Aumetz und Hohenlohewerke niedriger doch erreichten die Rückgänge in keinem Falle 1 Prozent. Dagegen waren von Anfang an Rombacher, Gelsenkirchener, Rheinische-Stahlwerke, Deutsch-Luxemburger und Harpener etwas fester. Im weitern Verlauf befestigten sich Montanwerte allgemein, mit Ausnahme von oberschlesischer Eisenindustrie, doch gingen nur Rheinische-Stahlwerke nur 1 Prozent über den gestrigen Schlußkurs hinaus. Schiffahrtswerte lagen zunächst schwächer, da die Verstimmung über den Dividendenvorschlag der Packetfahrt und die für nötig erachtete Verstärkung des Kampffonds noch nachwirke. Kurseinbusen von durchschnittlich ½ Prozent konnten später infolge der Deckungen wieder eingeholt werden, und Hansa zogen noch darüber hinaus etwas an. Das Geschäft in Elektrizitätswerken war still. Edison und Siemens u. Halske waren fester, Schuckert leicht abgeschwächt. Der Markt der Eisenbahnwerte hatte fast durchweg Rückgänge zu verzeichnen; Canada büßten etwa 1 Prozent ein, und auch Schantungbahn und Orientbahn waren etwas stärker abgeschwächt. Von Bankaktien waren namentlich Kreditaktien und Asow Don Kommerz-Bank niedriger, sowie von heimischen Werten Handelsanteile. Am Rentenmarkt büßte die 3proz. Reichsanleihe nach der gestrigen Erholung wieder 10 Pfg. ein. Türkenlose zogen weiter ½ Mark an. Am Geldmarkt gab die Seehandlung Geld von heute bis Ende Februar und von Ende Februar bis Ende März zu 4½ Prozent. Tägliches Geld bedang 4—3½ Prozent, fremde Wechsel waren fester, besonders Scheck Paris und Scheck London. Der 2 Uhr-Schluß war ziemlich fest. Privatwechselzinsfuß 4¾ Prozent.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat.

In der gestrigen Zechenbesitzer-Versammlung, zu deren Beginn der Vorsitzender Herr Geheimrat Kirdorf des Ablebens des Gewerken Konsuls Hagedorn mit ehrenden Worten gedachte, wurden die beantragten Ernennungen der Beiratsmitglieder genehmigt. Der Antrag der Gewerkschaft ver. Trappe, den Monat November wegen des Wagenmangels aus der Förder- und Absatzrechnung des Jahres 1912 auszuscheiden, wurde durch die Erklärung erledigt, daß Minder- und Mehrförderung in den durch den Wagenmangel beeinflußten Monaten September bis November auf die Abrechnung ohne Einfluß sind, da für diese Zeit Minderförderungen nicht zu entschädigen sind. Die Versammlung setzte darauf die Beteiligungsanteile für Februar und März in Koks auf 90 (bisher 85 Prozent und in Briketts auf 85 Prozent (wie bisher) fest. Die Entschließung des in der Zechenbesitzer-Versammlung vom 22. Juli 1912 eingesetzten Ausschusses zur Nachprüfung der Geschäftsordnung für die Koks- und Brikettskommission wurde dem Erneuerungsausschuß als Material überwiesen. Danach erstattete noch der Vorstand den üblichen Monatsbericht. Zu „Geschäftliches" wurden Mitteilungen über die am 1. Januar 1913 erfolgten Veränderungen in den Beteiligungsziffern gemacht.

In der sich daran anschließenden Beiratssitzung wurden der bisherige Vorsitzende des Beirats und dessen bisherige Stellvertreter durch Zuruf wiedergewählt. Ferner die Mitglieder der ständigen Ausschüsse wieder- bezw. neugewählt. Zu „Geschäftliches" war nichts zu verhandeln. Nach dem Bericht des Vorstandes betrug im Monat Dezember der rechnungsmäßige Absatz bei 24 Arbeitstagen 6 658 037 To., gegen 5 957 861 To. bei 23½ Arbeitstagen im Dezember 1911, das sind gegen das Vorjahr mehr 700 176 To., arbeitstäglich betrug der rechnungsmäßige Absatz 277 418 To. (257 637 To.). Von der Beteiligung, die sich 1912 auf 6 296 646 To. (1911: 6 070 203 To.) bezifferte, sind demnach 105,74 (98,15) Prozent abgesetzt worden. Es betrug die Summe des auf die Beteiligung anzurechnenden Absatzes 6 658 037 To. gleich 80,28 Prozent; ferner entfielen auf Selbstverbrauch für eigene Betriebszwecke der Zechen 436 047 To. gleich 5,26 Prozent und Selbstverbrauch für eigene Hüttenwerke 1 193 937 To. gleich 14,41 Prozent, sind zusammen 8 288 021 To. gleich 100 Prozent oder arbeitstäglich 345 334 To., d. s. gegen November 1912 mehr 36 248 To. gleich 11,73 Prozent und gegen Dezember 1911 mehr 23 492 To. gleich 7,80 Prozent. Die Förderung betrug gegen November 1912 mehr 12 113 To. gleich 3,82 Prozent und gegen Dezember 1911: 18 587 To. mehr gleich 5,96 Prozent. Die Absatzverhältnisse im Dezember haben sich nach Ausweis der vorstehenden Zahlen befriedigend entwickelt. Die Nachfrage war unter der Nachwirkung der in den Monaten Oktober und November h... Wagenmangel verursachten starken Lieferungsfälle lebhaft; da auch die Wagengestellung b... war, ist eine erhebliche Steigerung der Absatz... gen zu verzeichnen.

Die Förderleistung der Zechen im Synd... betrug im Berichtsmonate insgesamt 7 903 870 ... arbeitstäglich 329 328 To., was gegen den Vor... nat eine Steigerung von arbeitstäglich 12 113 ... gleich 3 82 Prog. und gegen Dezember 1911 ... 18 537 To. gleich 5,96 Prozent ergibt. Da ... Gesamtabsatz in Kohlen (Koks und Briketts ... Kohlen umgerechnet) einschließlich des Selbst... brauchs für eigene Betriebszwecke der Ze... 8 288 021 To. beträgt, ist ein Teil der in den ... monaten wegen unzureichender Wagengestell... auf Lager genommenen Kohlen, Koks und Brik... zum Versande herangezogen worden. Wie ... eingangs erwähnt worden, weist die Wag... gestellung im Berichtsmonate eine wesentliche ... serung auf. Wenngleich den Anforderungen ... in vollem Umfange genügt werden konnte, und ... Gestellung vielfach noch nicht mit der für ... Zechenbetrieb gebotenen Regelmäßigkeit erfol... waren die den Zechen durch Wagenmangel erw... senen Betriebsschwierigkeiten erheblich gerin... als es in den Vormonaten der Fall gewesen ... Der Umschlagsverkehr in den Rhein-Ruhrhä... war bei anhaltend günstigem Wasserstand lebh...

Der Name der Rheinisch-Westfälischen Hütt... und Walzwerks-Berufsgenossenschaft ist in „R... ten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft" ab... kürzt worden. Die Geschäftsräume des Genos... schaftsvorstandes befinden sich Essen, Ottilienstr. ... die der Sektion 6 Dortmund, Poststraße 8.

Winterberg, 21. Jan. (Wetterbericht d... Skiklubs Sauerland.) Schneehöhe ca. ... Zentimeter. Witterung andauernd Schneef... Temperatur 3 Grad Celsius. Skibahn sehr g... Rodel-, Bobsbleigh- und Skibahn vorzüglich. Le... Schneefall am 21. Januar. Am 25. und 26. J... ist das Winterfest in Winterberg.

Pastor Felke Heilweis...
Wilh. Kaper. Persönlich von Pastor Felke beau... biater und empfohlener Vertreter erteilt Montags ... Donnerstags Münsterstraße 38 von 10—1 und 2—3 ... Rat an Kranke.

Rekonvaleszenz
nach erschöpfenden Krankheiten, sowie nach schweren Blutverlusten.

Nach schwerer, erschöpfender Krankheit ist die Sorge des behandelnden Arztes vornehmlich darauf gerichtet, die Körperkräfte zu heben, um so den Kranken widerstandsfähiger zu machen. Es ist der medizinischen Wissenschaft in Leciferrin (Ovolecithineisen) ein Mittel zugeführt worden, das die Körperkräfte außerordentlich schnell hebt und den Appetit fördert. Daher wird Leciferrin jetzt mit Vorliebe angewandt, um die Körperkräfte zu heben, das Blut zu ergänzen, neue Lebenslust zu schaffen und das Nervensystem zu erfrischen.

Preis der Flasche Mk. 3.—, in Apotheken erhältlich, sicher von der Viktoria-, Löwen-, Stern- und Adler-Apotheke, Dortmund. (4436

Ia. Meckl. Molkereibutter
per Pfd. 1,40 M.; Postkiste 8 Pfd. Netto für 12 M. spesenfrei gea. Nachnahme. (4406
Mecklenburgische Landräucherwaren
(Knochenschink. 1,25; Rollschinken 1,50; Schinkenspeck 1,20; Speck 1.10; Salami- und Cervelatwurst 1,55; Mettwurst 1,25 M. per Pfund).
Ia Blütenhonig
per Pfd. 0,90 M.; Postdose 9 Pfd. Netto für 9,90 M. spesenfrei gegen Nachnahme.
— Feinste Referenzen. —
Emil Seeger,
Rostock i. Meckl. — Gegr. 1852
Vertreter gesucht.

Unsere verehrl. Inserenten bitten wir wiederholt die Annoncen, besonders die kleineren,
gleich bei Aufgabe zu bezahlen.
Annahmestellen:
Reinoldistr. 19
Sonnenstr. 74, Ecke Hohestr.
Rheinischestr. 52
Münsterstr. 44
Märkischestr. 50.


Erhalte heute Mittwoch eine große Sendung 4537
Faselschweine
in all. Größen u. billigen Preisen.
B. Pollack, Hombruch.

Wochenlang haltbar!
40 Pf. Mark Delikatess Heringe
40 Pf. Mark Ia. N. Fettfr. Heringe
Je 1 Bg. fl. Rollm! Brat u. Gelehr. u. 1 Kt. fl. Sültg. Porto u. Verp. frei u. zus. 3½ M.
H. Degener Swinemünde 3 M.

Habe 1000 Zentner Runkelrüben, à Ztr. 85 Pf. und 100 Zentner kleine Futterkartoffeln, à 1,20 Mk. abzugeben. D. Goebel, Elfsen bei Soest.

Mehrere 100 Ctr. Runkelrüben u. hiesige Speisekartoffeln hat zu Tagespreisen abzugeben.
H. Berthold, Landwirt, Dortmund-Körne.

Mehr, Posten Hafer, Gerste Häckfel, Vollmehl u. Kleie gegen sofortige Kasse billig zu verkaufen.
Schr. Ang. u. U. D. 1998 an den Gen.-Anz. Dortm.

Dr. Pieters,
Spezial-Frauenarzt. Heerenmarkt 6. Amsterdam, erteilt Rat u. Hilfe in Frauenleiden. Zu sprechen Montags und Dienstags.

Damen find. freundl. Aufn. Frau Witte, Heb., Priv. Entbind.-Anst. Dortmund, Hohestr. 21. Tel. 3400

DAMEN find. diskr. Aufn. Fr. Peter, Heb., Hannover, Podbielskistr. 62, direkt a. Walde. Tel. 7023

Damen finden gute Aufnahme. Hebamme Witwe Lodenheid. Düsseldorf, Derwastr. 21.

Damen finden freundliche diskr. Aufn. in einem still. Waldhäuschen. Frau Siebrahe, Borken i. W., Feldmark, Dülmerweg 128.

Damen finden freundl. diskrete Aufnahme u. Pflege b. mäß. Preisen b. Frau Krämer, Hebamme, Essen 10, Nellinghauserstraße 287.

Gebrüder Wolff




Dortmund
Burgwall 4 (Telephon 1219)
Nordstr. 29 „ 1518)
Bleichmärschstr. 1 (Telephon 3983)
Rheinischestr. 62 „ 2088)

Heute: 1 Waggon blutfrische
Grüne Heringe
5 Pfd. 63 Pf.

Heute eintreffend:
Holl. Schellfische
per Pfd. von 19 Pf. an.

Voll-Heringe . . Dtz. 59 Pf.
Sardinen . . Fass 107 Pf.
Bratheringe 8 Liter-Dose 260 Pf.
4 Liter-Dose 158 Pf.

Blut- und Leberwurst	Pfd. 52 Pf.
Mettwurst Pfd. 140, 125 u.	100 Pf.
Plockwurst	Pfd. 160 u. 140 Pf.
Cervelatwurst	Pfd. 170 Pf.
Hess. Presskopf	Pfd. 110 Pf.
Hausm.-Leberwurst	Pfd. 100 Pf.
Thüringer Rotwurst	Pfd. 100 Pf.

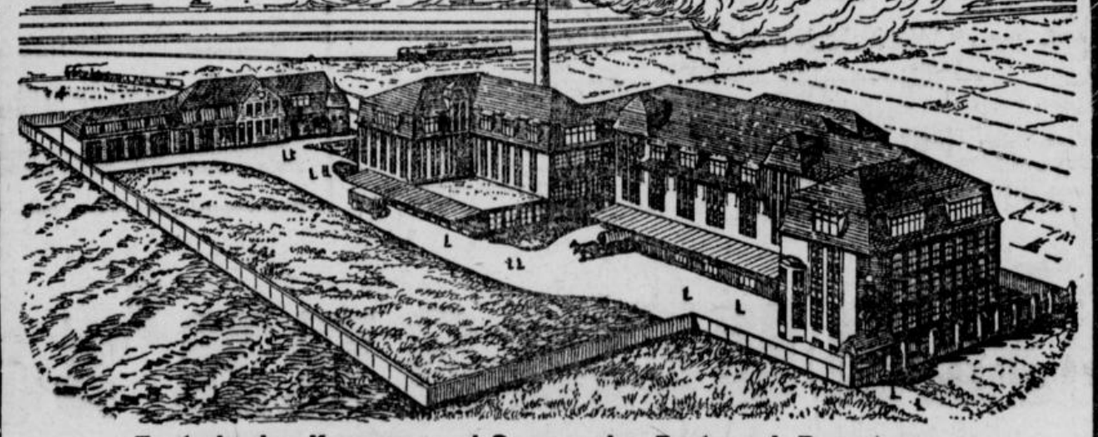
Billige Preise und grüne Rabattmarken!

Neue Pflaumen	Pfd. 35 Pf.
„ Birnen	Pfd. 38 Pf.
„ Tafelfeigen	Pfd. 38 Pf.
Gemüse-Nudeln	Pfd. 29 Pf.
Gemüse-Makaroni	Pfd. 32 Pf.
Suppen-Nudeln	Pfd. 25 Pf.

Versuchen Sie unsere
Margarine!

Süssrahm-Margarine	Pfd. 58 Pf.
60, 65, 70, 85 u.	100 Pf.
Wolffina Pflanzenbutter	75 Pf.
weiss ohne Salz	80 Pf.
Landbutter-Ersatz	90 Pf.

Bohnen, weisse	Pfd. 15 Pf.
Erbsen, dicke gelbe	Pfd. 17 Pf.
Linsen, helle grosse	Pfd. 17 Pf.
Erbsen, graue	Pfd. 19 Pf.
Erbsen, grüne	Pfd. 18 Pf.
Wibbelbohnen	Pfd. 17 Pf.
Zuckerbohnen	Pfd. 23 Pf.


Zentrale des Konsum- und Sparvereins Dortmund, Bornstrasse.

In den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres beträgt der Wert des in der Genossenschaft erreichten Warenumsatzes
2 Millionen 258055.19 Mark.
Das bedeutet gegen die gleiche Zeit des Vorjahres ein mehr von ca.
½ Million Mark.

Die Produktiv-Betriebe können gleichfalls mit erheblichen Steigerungen aufwarten. Es wurden hergestellt in den sechs Monaten:

In der Grossbäckerei, Backwaren im Werte von	476 493.80 Mk.
In der Mühle an Gersten-, Roggenschrot etc.	573 035 Kilogramm
In der Getränke-Bereitung an Brauselimonaden und Selterswasser	87 160 Flaschen

Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres beträgt die Steigerung in Backwaren 161 856.15 Mk., in Mühlenprodukten 304 665 Kilogramm, in Getränken 68 503 Flaschen.
Höhe der Spareinlagen Ende Dezember 312 510.39 Mk.
Neu aufgenommen in sechs Monaten 1755 Mitglieder.
Jede männliche oder weibliche Person erklärt ihren Beitritt für die Familie gegen Zahlung von 50 Pfg. in einer der 45 Waren-Abgabestellen. Ein vorheriger Probekauf gern gestattet.

Für die Mitgliedschaft: Im Preise herabgesetzt: Zwiebeln, Schmalz, Landeier, Preißelbeeren, Zitronen, Apfelringe, Mischobst, Wall- und Haselnüsse, Spekulatius, Petroleum. — Zu bisherigen vorteilhaften Preisen u. a.: Kartoffeln, Aepfel, Würstchen von der Firma Heine & Co., Halberstadt. (4511

Konsum- u. Sparverein Dortmund-Hamm e. G. m. b. H.
Der Vorstand.

Die Hilfe

Wochenschrift für Politik, :: Literatur und Kunst ::
Herausgegeben von Dr. Fr. Naumann

bringt in wertvollen und stets originalen Aufsätzen der hervorragendsten Politiker und Parlamentarier ein getreues Spiegelbild unserer politischen und sozialen Zeitströmungen. Der unterhaltende Teil der „Hilfe" bringt ausführliche, selbständige Würdigungen aller Vorgänge und Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Bezugspreis vierteljährlich 2,50 Mark. Verlangen Sie bitte unter Hinweis auf diese Ankündigung ein kostenloses Monatsabonnement vom

Verlag Hilfe (Buchverlag der „Hilfe"),
G. m. b. H. Berlin-Schöneberg.

Frau Crotto
Ältere, erfahrene, deutsche Heb., 25 rue Sohet, **Lüttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf. ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist f. Damen **jederzeit** zu sprech.

Dam. f. liebev. Aufn. b. Fr. Hebamme Fettweis, Hilden b. Düsseldorf, Schulstr. 21

Damen find. b. bill. Preis liebev. Aufn. Hilden b. Düsseldorf, Klophstr. 2. Fr. Krup, Heb. 93101

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc. **Dr. med. Horvath,** appr. a. d. Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Frische Flomen 80 Pf.
Ohren u. Schnauzen 45 Pf.
erhältlich in unseren Filialen:
Kaiserstr. 14, Rheinischestr. 9 u. Steinstr. 47.
H. Quadbeck & Söhne.

Für Aplerbeck und Umgegend liegt eine Beilage der Firma **Meyer, Aplerbeck,** bei.

Für Wanne und Umgegend liegt eine Beilage der Firma **Dehne u. Sopp,** sowie der Firma **Rosa Blank, Wanne** bei.

Für Castrop und Umgegend liegt eine Beilage der Firma **S. Kleeberg, Castrop** bei.

Einem Teile der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma **Roland, Ind. Bäcker, Hörde,** bei.

Betten Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren kaufen Sie gut und billig im Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund
Balkenstrasse 36—38
Nikolaistrasse 5
(beim Bezirkskommando).

Vermietungen

G. MULKER DORTMUND
MÖBELTRANSPORT
EIGENE SCHREINER U. MÖBELTRAGER

Hinterhaus
m. Wohn., 3 Zim., Stallung Lager, Kontor u. f. Milchhändler geeignet, zu verm. Näheres **A. Lubber**, Schubertstr. 6, I. Fernr. 1154

Helle Werkstatt
auch als Lagerraum zu vermieten. Hövelstraße 8.

Lagerhaus oder Werkstatt,
ca. aus gr. Keller, Lagerraum u. Wohnraum, geeignet für Anstreicher, Dachdecker etc., sof. od. später zu vermieten. 801
Näh. Arbenstr. 78, Büro.

Einige
Büroräume
sofort Lagerhaus zu vermiet. (74) Zimmerstraße 1.

Parterre-Zimmer
für Bürozwecke per sofort zu vermieten. Elektr. Licht vorhanden. Bornstraße 26, Kontor im Hof. 4485

In meiner Besitz. Märkischestr. 84 sind zum 1. 4. 1913 oder später herrschaftliche Etage, große Bureaus, Lagerräume, Fabrikräume zu vm. N. Märkischestr. 84a

Laden o. Kontor
Kampstr. 41, Nähe Hansastr. zu vm. Näh. Weiherstr. 6, I.

Ladenlokal
in Recklinghausen-Süd an best. Lage, für jed. Gesch. p., bill. m. groß. Lagerräumen billig zu vermieten. Näh. d. Bankenkötter, Bochumerst. 51

Ein bis jetzt von Brandenbusch Kaffeegeschäft benutzt.
Ladenlokal
worin zwei Verkäuferinnen geschäftigt sind, habe zum 1. April zu vermieten.
Dasselbe liegt an der verkehrsreichsten Straße der Stadt Rheine i. W., eignet sich für jedes andere Geschäft, speziell für Drogen- und Kolonialwaren.
Fritz Kalk, Rheine i. W.

Ladenlokal
worin seit zwei Jahren ein Metzgergeschäft betrieben, zu vermieten, an der Kolonie der Zeche Hermann. Näher. zu erfragen bei Anton Kulwitz, Beifang 9, Selm. 6708

In bester Lage Schwertes an der Ruhr ein erstklassig.
Geschäfts-Lokal,
Part. u. 1. Etage, mit all. Zubehör zu vermieten. Bes. geeign. für Schuh-, Haushaltungswaren, Möbel usw. Näher. bei **D. Treu Nachf.**, Schwerte.

Witten, Laden
m. 3 Zim. od. mehr sof. od. sp. zu vm. Kirchhofstr. 26, p.

Kl. Laden mit 1, 3 od. 4 Zimm. Bornstr. 126, per 1 Februar od. später zu verm. Für Putz sehr passend. Näh. Schön Kächerstr. 5.

Einfamilienhäuser Etagen Wohnungen
in allen Größen und Preislagen per sofort u. später zu vermieten durch den 4508
Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Helmus
Hansastraße 57. Tel. 3228.

Kleine Villa
in Hombruch, herrliche, gesunde Lage, schöner Garten, Hühnerhof etc. zum Preise von Mark 1600 p. a. zu vermieten, oder auch zu verkaufen durch **Dortmunder Wohnungs-Nachweis Jean Helmus**, Hansastraße 57. Fernruf 3228.

Herrschaftliche
Etagen-Wohnungen
7 und 8 Zimmer, mit Zentralheizungsanlage, elektr. Licht und Kochgas, per sof. oder später zu vermieten.
Hebenstreit,
Krückenweg 51. Tel. 1183.

Mehrere 888
hochherrsch. Wohnungen
von 6 Zimm., Küche, Bad, Wintergarten und sonst. Zubehör, 1., 2., 3. Etage in der Altstadt und vord. Kaiserstraße per April zu verm.
Näh. Leipzigerstraße 3.

2-stöck. Lagerhaus
auch als Werkstatt oder Fabrik verwendbar, Beurhausstraße 49, sofort oder später preiswert zu vermieten. Anfragen telephonisch unter Nr. 575. 6748

Ladenlokale
m. Zentralheiz., elektr. Licht u. Gas im Hotel Fürstenhof z. 1. April 1913, auch früher zu verm.
Näheres beim Hotelier **Aug. Heinz** oder Architekt **C v. Ladiges**, Hansahof, Telefon 3494.

Ca. 200 qm Lagerraum
für Lebensmittel, Möbel, 2 Minuten vom Südbahnhof preiswert zu vermieten. Näheres Telephon 575 oder Bremerstraße 26—28. 6747

Im Hause Ostenhellweg 16 Ecke Kuckelke
sind die erste und die zweite Etage mit Zubehör und Mansarden zusammen oder getrennt zu vermieten. Die Etagen sind herrschaftlich eingerichtet und enthalten je 6 helle Räume einschliesslich Küche. Besonders geeignet für Arzt oder Rechtsanwalt
Besichtigung am besten um die Mittagszeit.
P. Tewes, Gerichts-Assessor,
Dortmund, Ostenhellweg 16, III.

Erste Etage für Büro oder Geschäft
wegen ihrer prima Lage vorzüglich geeignet, ist für den Preis von 1800 Mk. p. a. per 1. April zu vermieten.
Wwe. Elsbach, Dortmund, Westenhellweg 78, II. Et.

Walter Sanß, Dortmund
Verwaltungsgeschäft
Neuer Graben 75 Teleph. 3278
empfiehlt zum 1. April:

Herrschaftl. Wohnung
von 6 Räumen u. 2 Mansard. Badezimm. usw. Neuer Graben 73 Ecke Arneckestraße, 1. Etage.

Lindemannstr. 58, I.
Wohnung von 6 Räumen
Hohestr. 135
part. 5 Räume abgeschlossen.

Mühlenstrasse 9
Nähe des Hauptbhf. u. Post 6 schöne Parterre-Räume mebst Küche u. Zubehör zum 1. April d. J. zu vermieten. Näheres 1. Etage.

1. Etage, 6 Zimm., 1 Küche, 1 Mansarde, 2 Keller, elektr. Licht, Kochgas, z. 1. April zu verm. Kronenstr., Ecke Markgrafenstr.

Beurhausstraße 20
Beste und vornehmste Wohnlage
1. Etage — 5 Zimmer, 1 Küche, Bad, Wintergarten, Mans. p. 1. April z. verm. Preis 1500-1600 Mk. Besicht. nur 3—4 Uhr nachmittags.

Wohnung
(abgeschl.), von 5 Zimmern mit elektr. Licht, Erker, Balkon etc., per sofort oder später zu vermieten. Näheres Schützenstr. 62, Bureau.

Alexanderstr. 31, II.
5 Räume und 1 Mansarde, zu sofort oder später zu vermieten. Näh. bei Walter Sanß, Neuer Graben 75, Fernruf 3278.

Knappenbergerstr. Herrschaftl. Etage
5 Räume und Küche mit reichl. Zubehör (Badezim. komplett einger.) für sofort oder später zu vermieten. Näher. Knappenbergerstraße 95, part. Tel. 2572.

Burgwall 35
Nähe Hauptbahnh. u. Post, 2. Etage (Haupt-Etage) besteh. aus 5 Zim., Küche u. Mans., auch für Bureauzwecke geeignet, in besser. Hause per 1. April zu vm. Näheres daselbst 3. Etage.

3. Etage
Hagenstr., 5 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör zum 1. April cr. zu vermiet. Näher. Ardenstr. 78, Büro.

Herrsch. Etage,
5 Zimmer Küche, 2 Mans. und Zubehör sofort od. später zu vermieten. Nachzufragen Feldstr. 27, I. r.

Etagen-Wohnungen
3, 4 u. 5-Zimm. zu verm.
Näheres **A. Lubbe**
Münsterstr. 155 Fernr 1154

1. Etage, 5 Räume u. Zubehör, im Neubau Stubengasse 29 zum 1. April zu vermieten. Näh. Bornstraße 46 a.

Abgeschl. 1. Etage, 5 R., zu vermieten. Näh. b. **Klose**, Schwanenwall 4.

Herrsch. Wohnung
1. Etage, 4 Zimmer, Wintergarten, Küche, 2 Mans., Keller u. Zubehör per bald zu vermiet. Preis Mk. 1000. Besichtigung 11-5 Uhr. Näh. Luisenstraße 27, 2. Etg.

Wegzugshalber
in ruhigem besseren Hause
2. Etage, 4 Zim.
Küche, Mädchenk., Erker, Balkon usw. zu verm. Zu besichtigen 11—1 u. 3—5 Uhr. Alexanderstraße 16.

Saarbrückerstr. 56
Part.-Wohnung v. 4 Zim. mit Zubeh. z. 1. 4. zu vermieten. Näh. 3. Etage.

Knappenbergerstr. 42
abgeschloss. 4 Zim., Mans., 1. April zu vermieten.

1. Etage, 4 Zim., per 1. 4. zu verm. Näh. Kielstr. 7, II.

Abgeschl. 1. Etage, 4 Zimm. zum 1. April zu vermieten. Näh. Hakenstraße 2, II., Nähe Oberpostdirektion.

3 Zimmer-Wohnung 1 Ladenlokal
sehr bill. z. 1. Febr. 1913 z. v. Grünst. 18. Näh. **Ebbinghaus, Unna-Königsborn.**

Mallinkrodtstraße 116, Münsterstraße 121
je 3 Zimm.-Wohn.
abg., an ruh. Fam. per 1. März u. April zu vermiet. 4427 **Ferd. Budenz.**

3 Zimmer, III. Etg.
zum 1. März oder 1. April an nur kleine ruhige Fam. zu verm. Preis 20 Mk. Näheres Gronaustraße 12

3 Zimmer, 1. Et., abg., Ver. 1. Febr. z. v. Missundestr. 31.

3 Zim. p. 1. April zu vm. Baumstraße 7, 1. Et.

3-Zimmer-Wohnung
im Flügelanbau per sofort oder später zu vermieten. Näheres Hohestraße 14, I.

3 Zimmerwohnungen
zum 1. April 1913 zu verm. **Architekt Hebenstreit,**
Krückenweg 51, Tel. 1183.

3 Zimmer zum 1. Febr. zu vermieten. Leopoldstr. 67.

3 sch. gr. Zim. sof. o. sp. zu v. Körnerhellweg 34a u. 34b.

3 Zim.-Wohn., abg., m. Zubehör, p. 1. Febr. z. v. **W. Bauer**, Feldherrnstr. 16, I.

3 sch. Z., abg., m. Ver., 1. 4. zu verm. Flensburgerstr. 5.

3 Zim., abg., z. r. Laube zu verm. Burgholzstr. 33, I.

3 Zimm., abg., zu April zu verm. Brunnenstraße 50.

3-Zim.-Wohnung mit Erker, Veranda, elektr. Licht und Kochgas 1. April zu vermiet. Brunnenstraße 10, I., r.

3 frdl. Zimm. 1. 4. z. vm. Hohensyburgstraße 58.

2-Zim.-Wohn. sof. zu verm. Hohestraße 88, 1. Et.

Wohn. v. 2 Zim. zu vm. z. 1. Februar. Unionstr. 8.

2 Zimmer an einz. Pers. zu verm. 1. Kampstr. 9.

2 schöne geräumige
Zimmer
(Mans.) per sofort od. sp. zu vermieten. Näh. **Eckhoff, Hohestraße 46, Laden.**

2 schöne Wohnungen
1. u. 2. Et., Mittelp. d. St., an bess. Leute billig zu vermieten. **Fahnenstich**, Rhoinischestraße 4.

Parterre-Zimmer
Schützenstraße 221 u. Pferdestall für **Milchverkauf** zu sofort oder später zu verm. Daselbst auch **Privatwohnung 1. Etage** erhältlich.
Carl Wilms,
Fernr. 1824. Schliepstr. 12.

Im Zentrum der Stadt ist in herrschaftl. Hause die
Mansarden-Wohnung
best. aus 4 Zm., Speisekam. Bad und Balkon z. 1. April d. J. an ruhige Leute z. vm. Elektr. L. u. Heizgas vorh. Näh. **Arch. Lammerding,** Prinzenstraße 13, 1. Etg.

Mansarden-Wohnung,
2 Zimmer u. Küche, per 1. April zu vermiet. Zu erfr. das. Mönchengang 5, 2. Et.

1 unmöbl. **Mansardenzimmer** mit Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näh. Ardenstraße 78, Büro.

Mansarden-Wohnung
abgeschl., 3 Zimm., Balkon, Nebengelaß, Keller, Gas, elektr. L., besond. f. alleinst. Dam. geeign., z. 880 M. zu vm. Besicht. 5—7 Uhr nachmittags. Schwanenwall 38.

2 Mans. zum 1. Febr. zu verm. Oesterholzstraße 10.

3 große Mansarden
Februar zu vermieten. Kielstraße 76.

Freundl. Zimmer
an ruh. Herrn sof. zu vermieten. Lütgebrückstr. 11, II

Hübsch möbl. grade Mans.
mit Herd zu vermieten. Rondel 2, 1., Körnerplatz.

Elegant möbl. Zimmer mit oder ohne Pension an nur vornehmen Herrn oder Dame zu vermieten. Geschäftsreisende ausgeschloss. Hampf, Oswall 9, III, l.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit elektr. L. u. Zentralhz. am Westenhellweg zu verm. Eingang Hansastraße 55, I.

Schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermiet. **Wolf,** Kaiserstraße 8, 2. Etg., l., Eingang Weiherstraße.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, mit oder ohne Pens. sof. o. sp. bill. z. verm. Westenhellwea 109.

Fein möbl. Frontzimmer
frei, Elektr. Licht, Schreibtisch, Dauerbrenner, Bad im Hause. Auf dem Berge 18, II.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. elektr. L. u. Heiz., auch m. voll. Pens. zu vermieten. Brauhausstraße 4, am Markt. Nähe Hauptbahnhof.

Hübsch möbl. Zimmer
mit voller Pension nur an besseren Herrn per 1. Febr. 1913 zu vermieten. (6499
Prinzenstr. 15½, part.

Möbl. Frontz. in bess. H. mit Pension p. 1. Febr. zu vermieten. Jägerstr. 16.

Möbl. Parterre-Zimmer mit Pension bill. z. verm. Pferdestraße 5, part.

Groß, hübsch möbl. Zimmer per 1. Febr. zu vermieten. Schwanenstraße 46, I.

Möbl. Zimmer sof. zu vm. Friedhof 14, 3 Tr., Eingang Thomasstraße.

Möbl. Zimm. mit gut. Pens. zu vermieten. Brunnenstraße 12, II. l.

Freundl. möbl. Zimmer anst. Herrn od. Dame, evtl. m. Klav. Münsterstr. 77, II.

Einf. möbl. Zimmer zum Mitbew. m. v. Pension. Prinzenstraße 3.

Frdl. möbl. Zimmer mit o. ohne Vens. p. 1. Febr. zu verm. Münsterstr. 94, 2. Et.

Möbl. Zimmer an anständ. Herrn od. Dame zu verm. Hansastraße 12.

Schön möbl. Zim. mit sep. Eingang z. 1. 2. zu verm. Lübeckerstr. 13.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Auf dem Berge 4, Laden.

Johannesstraße 24, II., frdl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.

Heizb. möbl. Zimmer zu vermieten. Adlerstr. 18, p. r.

Gut mbl. Zim. mit Pens. Staufenstr. 40, 2. Etg.

Z. Mitbew. v. 1 H. ges., v. Vens. Gutenbergstr. 70, II.

Mbl. Z., 1 u. 2 B., Kochgelegenh., zu vm. Kielstr. 22.

Sch. m. Z. f. 1 od. 2 Pers. Bissenkamp 5, Nähe Hptbhf.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Brüderweg 3, part.

Möbl. Zim. an 2 Herren z. verm. Rheinischestr. 3, III

Möbl. Zim. fr., sep. Eing. Westenhellweg 129, 1. Et.

Fein möbl. Zimm. zu verm. Lambachstr. 26.

Mbl. Zim. a. Herrn o. Ehep. zu vm. Moritzgasse 3, I.

1 mbl. Erkerz. a. ordtl. Pers. z. v. Lauenburgerstr. 18, I.

Mbl. Zimmer sofort zu vm. Königswall 62.

Frdl. mbl. Z. an 1 od. 2 H. zu verm. Ardenstraße 108

Gut mbl. Zim. m. o. o. V. zu vm. Holzhofstr. 16, 1. E.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Bornstraße 107.

Mbl. Zim. an 2 H. auch m. V. z. v. Schützenst. 78, III. r.

Fr. m. Z. an 2 Herr. m. V. zu verm. Prinzenstr. 6, II.

Mbl. Zim., part., sof. zu vm. Stolzestraße 31, part.

Möbl. Zimmer sof. zu verm. Lütgebrückstraße 3, 2. E.

Sep. mbl. Z. a. H. o. D. sof. zu vm. Leuthardtstr. 8, II. l.

Hübsch möbl. Zimmer zu vm. Staufenstr. 32, part.

Frdl. möbl. Z., sep. Eing., zu verm. Adlerstr. 13, II.

Möbl. Zim. m. gut. Pens. Pr. 60 Mk. Stauffenst. 8, I

Möbl. Zim., sof. od. spät. z. vm. Rheinischestr. 72, III.

Ein Zim. f. 2 Mann mit u. ohne Kost. **Unionstr. 6, I**

Möbl. Frontz. 5 Mk., **Brückstr.** 8, III, Eingang 1. Kampstr. 1.

Mbl. Z. Ritterstr. 29 part.

Frdl. m. Z. Thomasst. 22, I.

M. Z. a. v. Uhlandst. 32, IV

Ef. Z. m. K. Kielst. 34, II. r.

Gut möbl. Z. Nordstr. 49, II

Schlafz. f., auf m. Mittagstisch Oestermärschstr. 1, III

Heizb. Schlafst. Bett allein. Schleswigerstr. 30.

Schlafstelle frei.
Bornstraße 27, 1. Et.

Heizb. Schlafstelle f. 1 o. 2 Leute. Kurfürstenstr. 35, II.

Pr. Schlafst. Kielstr. 68 p.

Pr. Schlafst. Zimmerstr. 58.

Schlafst. Lessingstr. 14, I. l.

Schlfst. B.all. Heinrichstr. 6, II.

Mädch. Schlfst. f. Scheffelst. 23, I

Schlfst. fr. Bissenkamp 5.

Schlfst. fr. Rolandstr. 6, I. l.

Hzb. Schlafst. Josefstr. 10, I.

Anst. Mann erh. **Kost und Logis.** Kurzestr. 8 a, 2. Et.

Ja. Mann erh. **Kost u. Log.** Heinrichstraße 26 part.

Ja. anst. prop. Mann erh. **K. u. L.** Westerbleichstr. 21, I.

Ord. Handw. erh. **Kost u. L.** 1. Kampstr. 61, Laden.

Kost und Logis frei.
Hohelufft 9.

G. Kost u. L. Lauenburgerstr. 101 l.

K. u. L. Hall.-Gartenst. 21.

Logis fr. Bornstr. 39, II

K. u. Log. Kielstr. 34, II., r.

Miets-Gesuche

Ladenlokal
mit Wohn., für Weißwaren, zu miet. gesucht. Schr. Ang. u. L. M. 8 an Fil.-Exped. Münsterstraße 44.

Wohnung von 6 Räumen inkl. Küche zum 1. April gesucht. Schriftl. Ang. mit Preis u. S. B. 1996 an d. Gen.-Ang. Dortmd.

Nur noch **7** Tage Bis **45%** Ende Mittwoch, **29.** Januar **Nachlaß**

Inventur-Ausverkauf

10% in Bar auf alle Winter-Artikel



Einige Beispiele

Grosse Posten Herren-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel früher bis Mk. 16.50 Inventurpreis nur 10.90, 7.90, 5.90, **3.90**

Grosse Posten Damen-Schnür- u. Knopfstiefel früher bis Mk. 16.50 Inventurpreis nur 10.90, 7.90, 5.90, **4.90**

Kinderstiefel je nach Grösse . . . . . jetzt 3.85, 2.90, **1.90**

Conrad Jack & Cie G.m.b.H.

Dortmund Brückstr. 46 Telefon 7773.

Lagerraum
mit kleiner 3 Zimmer-Wohnung darüber, Toreinfahrt, zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis unter **A. N.** 2001 an den Gen.-Anzeiger Dortmund. 6699

In guter Geschäftslage Dortmunds
werden zum 1. April d. Js. (4541
4-5 Zimmer, parterre, 1. oder 2. Etage
für Bureauräume
zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten unter **B. Z. 438** an den Gen.-Anz. Dortm.

Herrschaftl. Wohnung
6—7 Zimmer, Küche, Badezimmer, Mansarden etc. zum 1. April zu mieten gesucht. Hochparterre oder erste Etage (Garten erwünscht) evtl. auch Einfamilienhaus.
Offerten unter E. B. 439 an den General-Anzeiger Dortmund. (4558

Geschäftsräume
auf sofort zu mieten oder auch zu kaufen gesucht. In Frage komm. vorl. 5—6 R. mit mod. Backofen, möal. elektr. Licht. Gute Bahn- u. Postverbindung erforderlich. Ang. **Neue Westf. Volks-Ztg. Herford** unt. **N. W. 1050.**

Suche z. 1. od. 15. Febr. eine ger. **6—7-Zimmer-Wohnung** im Mittelpunkt der Stadt. Schr. Ang. u. **W. G. 6653** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Suche eine Wohnung von 5—6 Zim., 1. oder 2. Etage, z. Mittelp. d. Stadt. Schr. Ang. m. Pr. u. **E. R. 2043** an d. Gen.-Ang. Dtm.

Herrsch. Etage
von 5—6 Räumen v. Ehep. mit 1 Kinde per 1. April 1913 gesucht. Mietspreis bis 1000 Mark. Off. u. **C. W. 427** an d. G.-Ang. erbeten.

Wohnung
von 4—5 Zim. mit allen Bequemlichkeiten z. Zentr. d. Stadt zu mieten gesucht, part. od. 1. Etage.
Schr. Ang. u. **M. R. 883** an den Gen.-Ang. Dortm.

Kinderl. jung. Ehepaar sucht zum 1. 4. 13 **Wohnung** v. 4—5 **Räumen.** (Suchend. bei **Erfahrung** im Verwalten von Häus. u. s. bereit, solche mit zu übern.) Schr. Ang. u. **A. B. B. 879** an den Gen.-Ang. Dortm.

Brautpaar sucht z. 1. April im südl. Stadtteil.
4 Zimmer-Wohnung
Schr. Ang. u. **C. R. 1944** a. d. Gen.-Ang. Dtm. 6303

Part.-Wohnung 4 Zimm., Küche u. 1 Mans. sowie kl. Kontor u. Lager p. 1. April gesucht. 4103
Off. mit Preis an **Franz Quadflieg**, Hohestraße 36.

Kinderl. Ehepaar sucht **abg. 4 Zim.-Wohn.** im Mittelp. d. Stadt. Auch würde die Verwalt. ein. groß. Hauses mit übernom., wo Zentrh. vorh. u. Reparatur. v. Installat., Heizung u. Schlosserarb. v. Mann gemacht wird. Schr. Ang. u. **Z. M. 2025** a. d. Gen.-Ang. Dtm.

Abg. 4 Zim.-Wohn. m. Zubehör, in nur bess. Hause w. v. j. Ehepaar z. 1. Febr. i. Zentrum, Süden o. Osten gef. Off. unt. **S. O. 884** an den Gen.-Ang. Dortm.

2 Damen
(Mutter u. Tocht.) f. z. 1. 4. **abg. Etage**, 3 R., Küche u. Mans. i. ruh. H., Nähe Hellweg. Schr. Ang. m. Pr. u. **C. S. 1986** an Gen.-Ang.

Junges Ehepaar o. K. sucht in r. Hause 3 **Z.-Wohnung**, abgeschl. 3. Etg. od. Mansarden, per sof. Südl. oder südwestl. Stadtteil bevorz. Schr. Ang. m. Preis u. **W. P. 1993** an G.-Ang. D. erb.

Kl. ruh. Fam. f. 1. April 3 **Zimm.-Wohn.** e. b. Hause n. Hauptbhf. Off. mit Preis u. **A. Sch. 40** an die Fil.-Exp. Rheinischestr. 52 erb.

Drei unmöblierte Zimmer mit Bad u. Bedienung von höherem Staatsbeamten zu Anfang März gesucht.
Schr. Ang. u. **Z. D. 881** an den Gen.-Ang. Dortm.

Ruh. Leute ohne Kind. such. z. 1. April **Wohnung** v. 2 Z. in ruh. Haus. (6744
Zu erfr. in d. Geschst. d. Bl.

2 abgeschl. Zimm. sucht **kl.** Beamtenf. im Mittelp. oder südw. Stadtt. z. 1. 4. 13.
Schr. Ang. u. **J. G. 880** an den Gen.-Ang. Dortm.

Zwei abgeschl. Zimmer z. 1. März von jungem Ehepaar gesucht.
Schr. Ang. u. **N. B. 2035** an den Gen.-Ang. Dortm.

Mutter u. Sohn such. z. 1. 4. 2 helle Zim., Mans. nicht ausgeschl. Schr. Ang. u. **L. Z. 2037** an Gen.-Ang. Dtm.

Herr sucht
unmöbl. Zimmer mit separ. Eingang auf sogleich od. später. Schr. Ang. u. **A. U. 1988** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Jung. Mann (Bürogehülfe) sucht sof. **einf. möbl. Zimm.** mit od. ohne Pens. i. Nord. o. West. Schr. Preisang. u. **R. E. 2021** a. G.-A. Dtm.

Kaufm. sucht z. 1. 2. saub. **möbl. Zimmer** in ruhigem Hause, Mitte der Stadt. Schr. Ang. u. **A. T. 1955** an den Gen.-Ang. Dortm.

Ehepaar, kinderlos, sucht f. längere Zeit **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** mit Kochgelegenheit Nähe Westenhellweg. Schr. Angeb. mit Preis unt. **M. S 868** an den Generalanz. Dortm.

Brautpaar sucht zum 1. Mai od. Juni **eleg. möbl. Wohnung** (2 od. 3 Zimmer u. Küche) auf mehrere Monate.
Nur ausf. Offerten mit Preis unt. **D. P. 2011** an den Gen.-Ang. Dortm.

Bess. j. Dame sucht
volle Pension
in Dortmund i. gut. bürgerlicher Familie.
Schr. Ang. u. **G. B. 10 postlagernd Lünen.**

Herr sucht z. 1. Febr. **bess. möbl. Zimmer** im Süden mit separat. Eingang.
Schr. Ang. u. **B. W. 2013** an den Gen.-Ang. Dortm.

Anst. Frl. wünscht f. Febr. **freundl. möbl. heizb. Zim.** mit voller Pension. Schr. Angeb. unter **U. J. 2006** an den Gen.-Ang. Dortm.

J. Dame f. Nähe Westenhellweg in bess. H. **mbl. Zim. m. Morgenkaffee.** Schr. Off. u. **C. T. 1997** an Gen.-Anzeig.

Kaufmann sucht **ungen. möbl. Zimmer** Nähe Bahnhof. Offerten mit Preis u. **Eld. 17 postlagernd.**

Bessere Geschäftsdame sucht **möbl. Zimmer** mit ganzer Pension in besserem Hause.
Schr. Angebote m. Preisangabe unter **E. S. 426** an den Gen.-Ang. Dortm.

Kl. ef. m. Z. gef. (n. Mans.) hab., 1 Bs. (bs. 3,50 Mk. ob. Kaffee). Off. u. **G. T. 2041** an den Gen.-Ang. Dortm.

Castrop.
Schön möbl. Zimmer
in bess. Hause von einzeln. Dame zum 1. Febr. gesucht.
Offerten unter 45 an **N. Hartung, Witten.** (4578

Welche bess. Familie n. Gymnas. i. 14 Tage in volle **Pension** Schr. Ang. mit Preis unt. **O. 6. 2012** an den Gen.-Ang. erbeten.

Verschiedenes

Reparaturen
Näh- und Strickmaschinen gut und billig.
W. Rehling, Mechaniker, Mühlenstraße 24, 2. Etage.

2 Vorteile jetzt bei Maßanfertig. u. Reparatur., bill. u. besser, weil stille Zeit.
Salow, Schneidermeister, Nordstraße 52.

Maler u. Anstr. übernimmt sämtl. **Mal.- u. Anstreicherarb.** bei bill. Berechn. Näh. arb. b. billigster Berechnung. Näheres Uhlandstr. 12. 1. Et.

Anstreicher- u. Tapezierer-arbeiten billigst. Burgholzstraße 12, I. Postk. erbeten.

Innenputzarbeiten
für 12 Kolonialhäuser in Akkord sofort an mehrere Kolonnen zu vergeben.
Baugeschäft Jos. Hermann, Brambauer.

Für Anstreicher!
Die 30 Wagen der Eisgenossenschaft selbst. Konditoren sollen **neu gestrichen u. lackiert werden.** Offerten sind zu richten an (4570
Hermann, Ostenhellweg 15.

Luisenhaus
Dortmund, Ostwall 8, Tel. 8357 empf. gut ausgebildete **Hebammenschwest.**, Schwestern f. Wochen- u. **Krankenpflege.** Armenpflege. u. Entbindungen unentgeltlich.



Westfalen-Rheinland.

Derne, 21. Jan. (Ein großer Diebstahl) ist in vergangener Nacht bei dem Kaufmann Heinr. Bartmann (Neubau Schröder) verübt worden. Die Diebe sind von der Hofseite hereingekommen und haben sich Eingang in das Ladenlokal verschafft. Nach oberflächlicher Feststellung sind 50—75 Paar Schuhe im Gesamtwerte von 700—1000 Mark entwendet worden.

Bochum, 21 Jan. (Durch einen Fußtritt getötet.) In der Mitte der vorigen Woche gerieten auf einem hiesigen Schulhofe zwei Knaben miteinander in Streit, in dessen Verlauf der Schüler Stura von seinem Gegner einen Fußtritt gegen den Unterleib erhielt. Stura fühlte sofort heftige Schmerzen und mußte nach Hause gebracht werden, wo er nun gestern unter heftigen Schmerzen an den Folgen des Fußtritts starb.

Hagen i. W., 21. Jan. (Günstige Finanzlage.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung konnte der Vorsitzende unter dem Beifall der Versammlung über den günstigen finanziellen Standpunkt der Stadt berichten. Nach diesem Bericht hat das Jahr 1911 einen Ueberschuß von 233 000 Mark ergeben, und nach dem Voranschlag für das laufende Etatsjahr ist mit einem Ueberschuß von mindestens 400 000 Mark zu rechnen. Von diesem Ueberschuß entfallen auf den Grund- und Gebäudesteuersoll 12 000 Mark auf die Gewerbesteuer, 7000 Mark, auf die Gemeindesteuer 265 000 Mark, auf die Lustbarkeitssteuer 35 000 Mark und auf die Reichswertzuwachssteuer 81 000 Mark. Ein etwaiger Mehrertrag der städtischen Werke ist bei der sorgfältig erwogenen Aufstellung nicht berücksichtigt, obwohl auch für das Jahr 1913 mit einem erheblichen Mehrüberschuß des Kommunalen Elektrizitätswerks „Mark" zu rechnen ist. Infolge dieser günstigen Lage wird die Gemeindesteuer um 20—25 Prozent und die Realsteuer um 15 Prozent herabgesetzt werden. Trotzdem wird es möglich sein, dem Ausgleichsfonds einen nennenswerten Betrag zuzuführen.

Hamm, 21. Jan. (Durch die Eisdecke gestürzt und ertrunken.) Das etwa sieben Jahre alte Söhnchen des Walzers Eickhoff vergnügte sich gestern auf der Eisdecke einer hiesigen Lehmkuhle. Als der Kleine an eine Stelle kam, wo das Eis noch ziemlich dünn war, brach er durch. Ein älterer Bruder eilte dem Eingebrochenen zur Hilfe, brach aber auch selbst durch. Auf die Hilferufe der Knaben eilten mehrere Männer herbei, denen es gelang, den älteren Knaben zu retten, während der jüngere bereits unter dem Eise getaucht war. Erst nach längerem Suchen konnte der Kleine nur als Leiche geborgen werden.

Münster, 21. Jan. (Feuer in den Stallungen des Trainbataillons.) In der Frühe des heutigen Morgens gegen 4½ Uhr ertönte in allen Teilen der Stadt großer Feueralarm. Auf dem Boden der Stallungen der 3. Kompagnie des Trainbataillons am Dahlweg war Feuer ausgebrochen, das an den großen Heu- und Strohvorräten reiche Nahrung fand. Sofort wurde das Bataillon alarmiert und in kurzer Zeit konnten sämtliche Pferde, das Sattelzeug usw. aus dem brennenden Gebäude gerettet werden. Trotzdem die städtische Feuerwehr bald an dem Feuerherd erschien, schlugen die Flammen bereits lichterloh durch die Sparren des Gebäudes zum Himmel empor. Auch die 3 Kompagnien der freiwilligen Feuerwehren trafen bald auf der Brandstelle ein. Mit vier Schlauchleitungen rückte man gegen das Feuer vor; unablässig wurden große Wassermengen in die Glut gesandt. Gegen 8,30 Uhr morgens war das Feuer gelöscht. Dem Brande sind die Heu- und Strohvorräte und teilweise der obere Teil des etwa 50 Meter langen Stallgebäudes zum Opfer gefallen. Um 9 Uhr konnten die Wehren wieder abrücken, da jede weitere Feuersgefahr beseitigt war. Ueber die Ursache des Brandes ist nichts bekannt.

Essen-Ruhr, 21. Jan. (Humor an der Börse.) Daß auch an der Börse der Humor nicht unbekannt ist, beweist folgendes kleine Geschichtchen: Auf der Börse wurde vor einigen Tagen die Frage gestellt: Welche Bank ist am sichersten? Die Antwort lautete: „Die Mitteldeutsche Kreditbank", denn wenn man ihr auch die „Mittel" und selbst den „Kredit" nimmt, so bleibt sie doch noch immer die „Deutsche Bank!" Diese Antwort rief allgemeine Heiterkeit und Zustimmung hervor.

Handel und Verkehr.

Berlin, 21. Jan. (Die heutige Börse) hat wieder das Bild starker Lustlosigkeit, die ihren Grund weiterhin in der noch immer andauernden Ungeklärtheit der politischen Lage hat. Nunmehr gilt es, das Ergebnis der türkischen Nationalversammlung abzuwarten, doch ist sich die Börse wohl bewußt, daß mit einem etwaigen baldigen Friedensschluß zwischen der Türkei und den Balkanstaaten nur erst ein Teil des großen Balkanprogramms erledigt ist. Von Montanwerten waren Phönix, Bochumer, Aumetz und Hohenlohewerke niedriger doch erreichten die Rückgänge in keinem Falle 1 Prozent. Dagegen waren von Anfang an Rombacher, Gelsenkirchener, Rheinische-Stahlwerke, Deutsch-Luxemburger und Harpener etwas fester. Im weitern Verlauf befestigten sich Montanwerte allgemein, mit Ausnahme von oberschlesischer Eisenindustrie, doch gingen nur Rheinische-Stahlwerke nur 1 Prozent über den gestrigen Schlußkurs hinaus. Schiffahrtswerte lagen zunächst schwächer, da die Verstimmung über den Dividendenvorschlag der Packetfahrt und die für nötig erachtete Verstärkung des Kampffonds noch nachwirke. Kurseinbusen von durchschnittlich ½ Prozent konnten später infolge der Deckungen wieder eingeholt werden, und Hansa zogen noch darüber hinaus etwas an. Das Geschäft in Elektrizitätswerten war still. Edison und Siemens u. Halske waren fester, Schuckert leicht abgeschwächt. Der Markt der Eisenbahnwerte hatte fast durchweg Rückgänge zu verzeichnen; Canada büßten etwa 1 Prozent ein, und auch Schantungbahn und Orientbahn waren etwas stärker abgeschwächt. Von Bankaktien waren namentlich Kreditaktien und Asow Don Kommerz-Bank niedriger, sowie von heimischen Werten Handelsanteile. Am Rentenmarkt büßte die 3proz. Reichsanleihe nach der gestrigen Erholung wieder 10 Pfg. ein. Türkenlose zogen weiter ¼ Mark an. Am Geldmarkt gab die Seehandlung Geld von heute bis Ende Februar und von Ende Februar bis Ende März zu 4½ Prozent. Tägliches Geld bedang 4—3½ Prozent, fremde Wechsel waren fester, besonders Scheck Paris und Scheck London. Der 2 Uhr-Schluß war ziemlich fest. Privatwechselzinsfuß 4¾ Prozent.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat.

In der gestrigen Zechenbesitzer-Versammlung, zu deren Beginn der Vorsitzender Herr Geheimrat Kirdorf des Ablebens des Gewerken Konsuls Hagedorn mit ehrenden Worten gedachte, wurden die beantragten Ernennungen der Beiratsmitglieder genehmigt. Der Antrag der Gewerkschaft ver. Trappe, den Monat November wegen des Wagenmangels aus der Förder- und Absatzrechnung des Jahres 1912 auszuscheiden, wurde durch die Erklärung erledigt, daß Minder- und Mehrförderung in den durch den Wagenmangel beeinflußten Monaten September bis November auf die Abrechnung ohne Einfluß sind, da für diese Zeit Minderförderungen nicht zu entschädigen sind. Die Versammlung setzte darauf die Beteiligungsanteile für Februar und März in Koks auf 90 (bisher 85 Prozent und in Briketts auf 85 Prozent (wie bisher) fest. Die Entschließung des in der Zechenbesitzer-Versammlung vom 22. Juli 1912 eingesetzten Ausschusses zur Nachprüfung der Geschäftsordnung für die Koks- und Brikettskommission wurde dem Erneuerungsausschuß als Material überwiesen. Danach erstattete noch der Vorstand den üblichen Monatsbericht. Zu „Geschäftliches" wurden Mitteilungen über die am 1. Januar 1913 erfolgten Veränderungen in den Beteiligungsziffern gemacht.

In der sich daran anschließenden **Beiratssitzung** wurden der bisherige Vorsitzende des Beirats und dessen bisherige Stellvertreter durch Zuruf wiedergewählt. Ferner die Mitglieder der ständigen Ausschüsse wieder- bezw. neugewählt. Zu „Geschäftliches" war nichts zu verhandeln. Nach dem Bericht des Vorstandes betrug im Monat Dezember der rechnungsmäßige Absatz bei 24 Arbeitstagen 6 658 037 To., gegen 5 957 861 To. bei 23½ Arbeitstagen im Dezember 1911, das sind gegen das Vorjahr mehr 700 176 To., arbeitstäglich betrug der rechnungsmäßige Absatz 277 418 To. (257 687 To.). Von der Beteiligung, die sich 1912 auf 6 296 646 To. (1911: 6 070 203 To.) bezifferte, sind demnach 105,74 (98,15) Prozent abgesetzt worden. Es betrug die Summe des auf die Beteiligung anzurechnenden Absatzes 6 658 037 To. gleich 80,28 Prozent; ferner entfielen auf Selbstverbrauch für eigene Betriebszwecke der Zechen 436 047 To. gleich 5,26 Prozent und Selbstverbrauch für eigene Hüttenwerke 1 193 937 To. gleich 14,41 Prozent, sind zusammen 8 288 021 To. gleich 100 Prozent oder arbeitstäglich 345 334 To., d. s. gegen November 1912 mehr 36 248 To. gleich 11,73 Prozent und gegen Dezember 1911 mehr 23 492 To. gleich 7,30 Prozent. Die Förderung betrug gegen November 1912 mehr 12 113 To. gleich 3,82 Prozent und gegen Dezember 1911: 18 537 To. mehr gleich 5,96 Prozent. Die Absatzverhältnisse im Dezember haben sich nach Ausweis der vorstehenden Zahlen befriedigend entwickelt. Die Nachfrage war unter der Nachwirkung der in den Monaten Oktober und November durch Wagenmangel verursachten starken Lieferungsausfälle lebhaft; da auch die Wagengestellung besser war, ist eine erhebliche Steigerung der Absatzmengen zu verzeichnen.

Die **Förderleistung** der Zechen im Syndikate betrug im Berichtsmonate insgesamt 7 903 870 To., arbeitstäglich 329 328 To., was gegen den Vormonat eine Steigerung von arbeitstäglich 12 113 To. gleich 3 82 Proz. und gegen Dezember 1911 von 18 537 To. gleich 5,96 Prozent ergibt. Da der Gesamtabsatz in Kohlen (Koks und Briketts in Kohlen umgerechnet) einschließlich des Selbstverbrauchs für eigene Betriebszwecke der Zechen 8 288 021 To. beträgt, ist ein Teil der in den Vormonaten wegen unzureichender Wagengestellung auf Lager genommenen Kohlen, Koks und Briketts zum Versande herangezogen worden. Wie schon eingangs erwähnt worden, weist die Wagengestellung im Berichtsmonate eine wesentliche Besserung auf. Wenngleich den Anforderungen nicht in vollem Umfange genügt werden konnte, und die Gestellung vielfach noch nicht mit der für den Zechenbetrieb gebotenen Regelmäßigkeit erfolgte, waren die den Zechen durch Wagenmangel erwachsenen Betriebsschwierigkeiten erheblich geringer, als es in den Vormonaten der Fall gewesen ist. Der Umschlagsverkehr in den Rhein-Ruhrhäfen war bei anhaltend günstigem Wasserstand lebhaft.

Der Name der Rheinisch-Westfälischen Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft ist in „Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft" abgekürzt worden. Die Geschäftsräume des Genossenschaftsvorstandes befinden sich Essen, Ottilienstr. 5; die der Sektion 6 Dortmund, Poststraße 8.

Winterberg, 21. Jan. (Wetterbericht des Skiklubs Sauerland.) Schneehöhe ca. 40 Zentimeter. Witterung andauernd Schneefall. Temperatur 3 Grad Celsius. Skibahn sehr gut. Rodel-, Bobsbleigh- und Skibahn vorzüglich. Letzter Schneefall am 21. Januar. Am 25. und 26. Jan. ist das Winterfest in Winterberg.

Pastor Felke Heilweise.
Wilh. Küper. Persönlich von Pastor Felke beglaubigter und empfohlener Vertreter erteilt Montags und Donnerstags Münsterstraße 38 von 10—1 und 2—5 Uhr Rat an Kranke.

Rekonvaleszenz
nach erschöpfenden Krankheiten, sowie nach schweren Blutverlusten.
Nach schwerer, erschöpfender Krankheit ist die Sorge des behandelnden Arztes vornehmlich darauf gerichtet, die Körperkräfte zu heben, um so den Kranken widerstandsfähiger zu machen. Es ist der medizinischen Wissenschaft in Leciferrin (Ovolecithineisen) ein Mittel zugeführt worden, das die Körperkräfte außerordentlich schnell hebt und den Appetit fördert. Daher wird Leciferrin jetzt mit Vorliebe angewandt, um die Körperkräfte zu heben, das Blut zu ergänzen, neue Lebenslust zu schaffen und das Nervensystem zu erfrischen.
Preis der Flasche Mk. 3.—, in Apotheken erhältlich, sicher von der Viktoria-, Löwen-, Stern- und Adler-Apotheke, Dortmund. (4436

Ia. Meckl. Molkereibutter
per Pfd. 1,40 M.; Postkiste 8 Pfd. Netto für 12 M. spesenfrei geg. Nachnahme. (4466
Mecklenburgische Landräucherwaren
(Knochenschink. 1,25; Rollschinken 1,50; Schinkenspeck 1,20; Speck 1.10; Salami- und Cervelatwurst 1,55; Mettwurst 1,25 M. per Pfund).
Ia Blütenhonig
per Pfd. 0,90 M.; Postdose 9 Pfd. Netto für 9,30 M. spesenfrei gegen Nachnahme.
— Feinste Referenzen. —
Emil Seeger,
Rostock i. Meckl. — Gegr. 1852
Vertreter gesucht.

Unsere verehrl. Inserenten bitten wir wiederholt die Annoncen, besonders die kleineren,
gleich bei Aufgabe zu bezahlen.
Annahmestellen:
Reinoldistr. 19
Sonnenstr. 74, Ecke Hohestr.
Rheinischestr. 52
Münsterstr. 44
Märkischestr. 50.


Erhalte heute Mittwoch eine große Sendung 4537
Faselschweine
in all. Größen u. billigen Preisen.
B. Pollack, Hombruch.

Gebrüder Wolff
Dortmund
Burgwall 4 (Telephon 1219)
Nordstr. 29 „ 1518)
Bleichmärschstr. 1 (Telephon 3988)
Rheinischestr. 62 „ 2688)

Heute: 1 Waggon blutfrische
Grüne Heringe
5 Pfd. 63 Pf.
Heute eintreffend:
Holl. Schellfische
per Pfd. von 19 Pf. an.

Voll-Heringe	Dtz. 59 Pf.
Sardinen	Fass 107 Pf.
Bratheringe	8 Liter-Dose 260 Pf.
	4 Liter-Dose 158 Pf.

Blut- und Leberwurst	Pfd. 52 Pf.
Mettwurst	Pfd. 140, 125 u. 100 Pf.
Plockwurst	Pfd. 160 u. 140 Pf.
Cervelatwurst	Pfd. 170 Pf.
Hess. Presskopf	Pfd. 110 Pf.
Hausm.-Leberwurst	Pfd. 100 Pf.
Thüringer Rotwurst	Pfd. 100 Pf.

Billige Preise
und grüne Rabattmarken!

Neue Pflaumen	Pfd. 35 Pf.
„ Birnen	Pfd. 38 Pf.
„ Tafelfeigen	Pfd. 38 Pf.
Gemüse-Nudeln	Pfd. 29 Pf.
Gemüse-Makaroni	Pfd. 32 Pf.
Suppen-Nudeln	Pfd. 25 Pf.

Versuchen Sie unsere
Margarine!

Süssrahm-Margarine	Pfd. 58 Pf.
60, 65, 70, 85 u. 100	Pf.
Wolffina Pflanzenbutter	75 Pf.
weiss ohne Salz	80 Pf.
Landbutter-Ersatz	90 Pf.

Bohnen, weisse	Pfd. 15 Pf.
Erbsen, dicke gelbe	Pfd. 17 Pf.
Linsen, helle grosse	Pfd. 17 Pf.
Erbsen, graue	Pfd. 19 Pf.
Erbsen, grüne	Pfd. 18 Pf.
Wibbelbohnen	Pfd. 17 Pf.
Zuckerbohnen	Pfd. 23 Pf.

Die Hilfe
Wochenschrift für Politik, :: Literatur und Kunst ::
Herausgegeben von Dr. Fr. Naumann
bringt in wertvollen und stets originalen Aufsätzen der hervorragendsten Politiker und Parlamentarier ein getreues Spiegelbild unserer politischen und sozialen Zeitströmungen. Der unterhaltende Teil der „Hilfe" bringt ausführliche, selbständige Würdigungen aller Vorgänge und Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Bezugspreis vierteljährlich 2,50 Mark. Verlangen Sie bitte unter Hinweis auf diese Ankündigung ein kostenloses Monatsabonnement vom
Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe"), G. m. b. H. Berlin-Schöneberg.

Wochenlang haltbar!
40 Mark Delikatess-Heringe
40 M Heringe in Fettfilets
Je 1 Bg. fl. Rollm! Brat u. Gelehr. u. 1 Kt. fl. Bückg. Porto u. Verp. frei u. zus. 3,- M.
H. Degener Swinemünde 3 M.

Habe 1000 Zentner Runkelrüben, à Ztr. 85 Pf. und 100 Zentner kleine Futterkartoffeln, à 1,20 Mk. abzugeben, D. Goebel, Elfen bei Soest.

Mehrere 100 Ctr. Runkelrüben u. hiesige Speisekartoffeln hat zu Tagespreisen abzugeben.
H. Berthold, Landwirt, Dortmund-Körne.

Mehr. Posten Hafer, Gerste Häcksel, Vollmehl u. Kleie gegen sofortige Kasse billig zu verkaufen.
Schr. Ang. u. N. D. 1998 an den Gen.-Anz. Dortm.

Dr. Pistors,
Spezial-Frauenarzt. Heerenmarkt 6. Amsterdam, erteilt Rat u. Hilfe in Frauenleiden. Zu sprechen Montags und Dienstags.

Damen find. freundl. Aufn. Frau Witte, Heb., Priv. Entbind.-Anst. Dortmund, Hohestr. 21. Tel. 3400

DAMEN find. diskr. Aufn. Fr. Peter, Heb., Hannover, Podbielskistr. 62, direkt a. Maschs. Tel. 7033

Damen finden gute Aufnahme. Hebamme Witwe Lobenstein. Düsseldorf, Herzogstr. 21.

Damen finden freundliche diskr. Aufn. in einem still. Waldhäuschen. Frau Siebrahe, Borken i. W., Feldmark, Dülmerweg 128.

Damen finden freundl. diskrete Aufnahme u. Pflege b. mäß. Preisen b. Frau Krämer, Hebamme, Essen 10, Rellinghauserstraße 287.

Frau Crotto
ältere, erfahrene, deutsche Heb., 25 rue Sohet, Lüttich (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf. ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist f. Damen jederzeit zu sprech.

Dam. f. liebev. Aufn. b. Fr. Hebamme Fettweis, Hilden b. Düsseldorf, Schulstr. 21

Damen find. b. bill. Preis liebev. Aufn. Hilden b. Düsseldorf, Klosterstr. 23. Fr. Krup, Heb. 99101

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc. **Dr. med. Horvath,** appr. a. d. Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

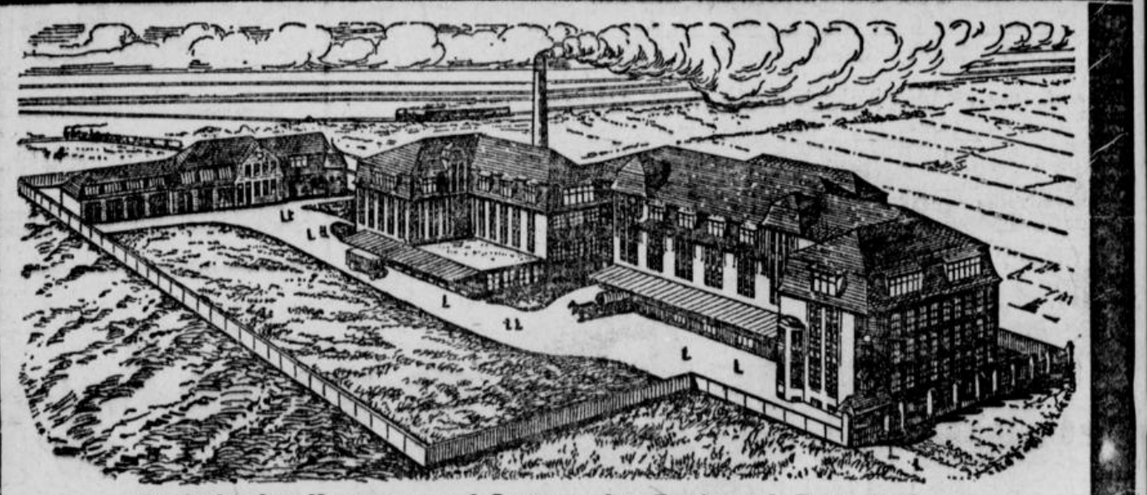
Frische Flomen 80 Pf.
Ohren u. Schnauzen 45 Pf.
erhältlich in unseren Filialen:
Kaiserstr. 14, Rheinischestr. 9 u. Steinstr. 47.
H. Quadbeck & Söhne.

Für Apterbeck und Umgegend liegt eine Beilage der Firma Meyer, Apterbeck, bei.

Für Wanne und Umgegend liegt eine Beilage der Firma Dehne u. Sopp, sowie der Firma Rosa Blank, Wanne, bei.

Für Castrop und Umgegend liegt eine Beilage der Firma S. Kleeberg, Castrop, bei.

Einem Teile der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Roland, Inh. W. Baecker, Hörde, bei.


Zentrale des Konsum- und Sparvereins Dortmund, Bornstrasse.

In den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres beträgt der Wert des in der Genossenschaft erreichten Warenumsatzes
2 Millionen 258055.19 Mark.
Das bedeutet gegen die gleiche Zeit des Vorjahres ein mehr von ca.
½ Million Mark.
Die Produktiv-Betriebe können gleichfalls mit erheblichen Steigerungen aufwarten. Es wurden hergestellt in den sechs Monaten:

In der Grossbäckerei, Backwaren im Werte von	476 493.80 Mk.
In der Mühle an Gersten-, Roggenschrot etc.	573 035 Kilogramm
In der Getränke-Bereitung an Brauselimonaden und Selterswasser	87 160 Flaschen

Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres beträgt die Steigerung in Backwaren 161 856.15 Mk., in Mühlenprodukten 304 665 Kilogramm, in Getränken 68 503 Flaschen.
Höhe der Spareinlagen Ende Dezember 312 510.39 Mk.
Neu aufgenommen in sechs Monaten 1755 Mitglieder.
Jede männliche oder weibliche Person erklärt ihren Beitritt für die Familie gegen Zahlung von 50 Pfg. in einer der 45 Waren-Abgabestellen. Ein vorheriger Probekauf gern gestattet.
Für die Mitgliedschaft: Im Preise herabgesetzt: Zwiebeln, Schmalz, Landeier, Preißelbeeren, Zitronen, Apfelringe, Mischobst, Wall- und Haselnüsse, Spekulatius, Petroleum. — Zu bisherigen vorteilhaften Preisen u. a.: Kartoffeln, Aepfel, Würstchen von der Firma Heine & Co., Halberstadt. (4511
Konsum- u. Sparverein Dortmund-Hamm e. G. m. b. H.
Der Vorstand.

Betten Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren kaufen Sie gut und billig im Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund
Balkenstrasse 36—38
Nikolaistrasse 5
(beim Bezirkskommando).

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
MÖBELTRANSPORT
EIGENE SCHIENEN- U. MÖBELTRAGER
Umzüge, Klaviertr. bes. Fich Nf. Nordstraße 57, Tel. 1086. 9817

Hinterhaus
m. Wohn., 3 Zim., Stallung, Lager, Kontor u. f. Milchhändler geeignet, zu verm. Näheres A. Lubbe, Schubertstr. 6, 1. Fernr. 1154

Heile Werkstatt
auch als Lagerraum zu vermieten. Hövelstraße 8.

Lagerhaus oder Werkstatt,
best. aus gr. Keller, Lagerraum u. Wohnraum, geeignet für Anstreicher, Dachdecker etc., sof. od. später zu vermieten. 801
Näh. Arndtstr. 78, Büro.

Einige Büroräume
nebst Lagerhaus zu vermieten 4474) Zimmerstraße 1.

2 Parterre-Zimmer
für Bürozwecke per sofort zu vermieten. Elektr. Licht vorhanden. Bornstraße 26, Kontor im Hof. 4485

In meiner Besitz. Märkischestr. 84 sind zum 1. 1913 oder später herrschaftliche Etage, große Bureaus, Lagerräume, Fabrikräume zu vm. N. Märkischestr. 84.

Laden o. Kontor
1. Kampst. 41, Nähe Hansast. zu v. Näh. Weiherstr. 6.

Ladenlokal
in Recklinghausen-Süd a. best. Lage, für jed. Gesch. p. evtl. m. groß. Lagerräumen billig zu vermieten. Näh. Stakenkötter, Bochumerst. 5.

Ein bis jetzt von Brandenbusch Kaffeegeschäft benutz.
Ladenlokal
worin zwei Verkäuferinnen beschäftigt sind, habe Anf. 1. April zu vermieten.
Dasselbe liegt an der verkehrsreichsten Straße der Stadt Rheine i. W., eignet sich für jedes andere Geschäft, speziell für Droguen und Kolonialwaren.
Reliz Falk, Rheine i. W.

Ladenlokal
worin seit zwei Jahren ein gutgehend. Metzgergeschäft betrieben, zu vermieten, in der Kolonie der Zeche Hermann. Näher. zu erfragen bei Anton Kukwitz, Beisenkamp 69, Selm. 670

In bester Lage Schwerte an der Ruhr ein erstklassiges
Geschäfts-Lokal
Part. u. 1. Etage, mit allem Zubehör zu vermieten. Bes. geeign. für Schuh-, Haushaltungswaren, Möbel usw. Näher. bei D. Treu Nachf. Schwerte.

Witten, Laden
m. 3 Zim. od. mehr sof. od. sp. zu vm. Kirchhofstr. 26.

Kl. Laden mit 1, 3 od. 4 Zim. Bornstr. 126, per 1 Februar od. später zu verm. Für Putz sich passend. Näh. Schön Fächerstr.

Einfamilienhäuser Etagen Wohnungen
in allen Größen und Preislagen per sofort u. später zu vermieten durch den 4
Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Helmus
Hansastraße 57. Tel. 3

Kleine Villa
in Hombruch, herrliche, gesunde Lage, schöner Garten, Hühnerhof etc. zum Preise von Mark 1600 p. a. zu vermieten, oder auch zu verkaufen durch Dortmunder Wohnungs-Nachweis Jean Helmus, Hansastraße 57. Fernruf 3228.

Herrschaftliche
Etagen-Wohnungen
7 und 8 Zimmer, mit Zentralheizungsanlage, elektr. Licht und Kochgas, per sofort oder später zu vermieten. Hohenstreit, Krückenweg 51. Tel. 1

Mehrere
hochherrsch. Wohnungen
von 6 Zimm., Küche, Wintergarten und sonst. Zubehör, 1., 2., 3. Etage in Altstadt und vord. Kaiserstraße per April zu vermieten. Näh. Leipzigerstraße 3.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
MÖBELTRANSPORT
EIGENE SCHREINEREI U. MÖBELTRAGER

Umzüge, Klaviertr. bes. Fich Mk. Nordstraße 57, Tel. 1080. 6813

Hinterhaus
m. Wohn., 3 Zim., Stallung f. Milchhändler geeignet, zu verm. Näheres **A. Lubbe**, Schubertstr. 6, 1. Fernr. 1154

Helle Werkstatt
auch als Lagerraum zu vermieten. Hövelstraße 8.

Lagerhaus oder Werkstatt,
best. aus gr. Keller, Lagerraum u. Wohnraum, geeignet für Anstreicher, Dachdecker etc., sof. od. später zu vermieten. 801
Näh. Arbenstr. 78, Büro.

Einige Büroräume
nebst Lagerhaus zu vermiet 4474) Zimmerstraße 1.

2 Parterre-Zimmer
für Bürozwecke per sofort zu vermieten. Elektr. Licht vorhanden. Bornstraße 26, Kontor im Hof. 4485

In meiner Besitz. Märkischestr. 84 sind zum 1. 4. 1913 oder später herrschaftliche Etage, große Bureaus, Lagerräume, Fabrikräume zu vm. N. Märkischestr. 84a

Laden o. Kontor
1. Kampstr. 41, Nähe Hansastr. zu v. Näh. Weiherstr. 6, I.

Ladenlokal
in **Recklinghausen-Süd** an best. Lage, für jed. Gesch. p., evtl. m. groß. Lagerräumen billig zu vermieten. Näh. d. **Stakenkötter**, Bochumerstr. 51

Ein bis jetzt von **Brandenbusch** Kaffeegeschäft benutzt.

Ladenlokal
worin zwei Verkäuferinnen beschäftigt sind, habe zum 1. April zu vermieten.
Dasselbe liegt an der verkehrsreichsten Straße der Stadt Rheine i. W., eignet sich für jedes andere Geschäft, speziell für **Drogen- und Kolonialwaren.**
Felix Falk, Rheine i. W.

Ladenlokal
worin seit zwei Jahren ein gutgehend. **Metzgergeschäft** betrieben, zu vermieten, an der Kolonie der Zeche Hermann. Näher. zu erfragen bei **Anton Kukwitz, Beifang 69, Selm.** 6708

In bester Lage **Schwertes** an der Ruhr ein erstklassig. **Geschäfts-Lokal,** Part. u. 1. Etage, mit all. Zubehör zu vermieten. Bes. geeign. für Schuh-, Haushaltungswaren, Möbel usw. Näher. bei **D. Treu Nachf., Schwerte.**

Witten, Laden
m. 3 Zim. od. mehr sof. od. sp. zu vm. Kirchhofstr. 26, p.

Kl. Laden mit 1, 3 od. 4 Zimm. Bornstr. 126, per 1 Februar od. später zu verm. Für Putz sehr passend. Näh. Schön Fächerstr. 5.

Einfamilienhäuser Etagen Wohnungen
in allen Größen und Preislagen per sofort u. später zu vermieten durch den 4508
Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Helmus
Hansastraße 57. Tel. 3228.

Kleine Villa
in Hombruch, herrliche, gesunde Lage, schöner Garten, Hühnerhof etc. zum Preise von Mark 1600 p. a. zu vermieten, oder auch zu verkaufen durch **Dortmunder Wohnungs-Nachweis Jean Helmus**, Hansastraße 57. Fernruf 3228.

Herrschaftliche
Etagen-Wohnungen
7 und 8 Zimmer, mit Zentralheizungsanlage, elektr. Licht und Kochgas, per sof. oder später zu vermieten.
Hebenstreit,
Krückenweg 51. Tel. 1183.

Mehrere 888
hochherrsch. Wohnungen
von 6 Zimm., Küche, Bad, Wintergarten und sonst. Zubehör, 1., 2., 3. Etage in der Altstadt und vord. Kaiserstraße per April zu verm.
Näh. Leipzigerstraße 3.

2-stöck. Lagerhaus
auch als Werkstatt oder Fabrik verwendbar, Beurhausstraße 49, sofort oder später preiswert zu vermieten. Anfragen telephonisch unter Nr. 575. 6748

Ladenlokale
m. Zentralheiz., elektr. Licht u. Gas im Hotel Fürstenhof z. 1. April 1913, auch früher zu verm.
Näheres beim Hotelier **Aug. Heinz** oder Architekt **C v. Ladiges**, Hansahof, Telefon 3494.

Ca. 200 qm Lagerraum
für Lebensmittel, Möbel, 2 Minuten vom Südbahnhof preiswert zu vermieten. Näheres Telephon 575 oder Bremerstraße 26—28. 6747

Im Hause Ostenhellweg 16 Ecke Kuckelke
sind die erste und die zweite Etage mit Zubehör und Mansarden zusammen oder getrennt zu vermieten. Die Etagen sind herrschaftlich eingerichtet und enthalten je 6 helle Räume einschliesslich Küche. Besonders geeignet für Arzt oder Rechtsanwalt Besichtigung am besten um die Mittagszeit.
P. Tewes, Gerichts-Assessor,
Dortmund, Ostenhellweg 16, III.

Erste Etage für Büro oder Geschäft
wegen ihrer prima Lage vorzüglich geeignet, ist für den Preis von 1800 Mk. p. a. per 1. April zu vermieten.
Wwe. Elsbach, Dortmund, Westenhellweg 78, II. Et.

Walter Sanß, Dortmund
Verwaltungsgeschäft
Neuer Graben 75 Teleph. 3278
empfiehlt zum 1. April:

Herrschaftl. Wohnung
von 6 Räumen u. 2 Mansard. Badezimm. usw. Neuer Graben 73 Ecke Arneckestraße, 1. Etage.

Lindemannstr. 58, I.
Wohnung von 6 Räumen

Hohestr. 135
part. 5 Räume abgeschlossen.

Mühlenstrasse 9
Nähe des Hauptbhf. u. Post 6 schöne Parterre-Räume nebst Küche u. Zubehör zum 1. April d. J. zu vermieten. Näheres 1. Etage.

1. Etage, 6 Zimm., 1 Küche, 1 Mansarde, 2 Keller, elektr. Licht, Kochgas, z. 1. April zu verm. Kronenstr., Ecke Markgrafenstr.

Beurhausstraße 20
Beste und vornehmste Wohnlage
1. Etage — 5 Zimmer, 1 Küche, Bad, Wintergarten, Mans., v. 1. April z. verm. Preis 1500-1600 Mk. Besicht. nur 3—4 Uhr nachmittags.

Wohnung
(abgeschl.), von 5 Zimmern mit elektr. Licht, Erker, Balkon etc., per sofort oder später zu vermieten. Näheres Schützenstr. 62, Bureau.

Alexanderstr. 31, II.
5 Räume und 1 Mansarde, zu sofort oder später zu vermieten. Näh. bei **Walter Sanß**, Neuer Graben 75, Fernruf 3278.

Knappenbergerstr. Herrschaftl. Etage
5 Räume und Küche mit reichl. Zubehör (Badezim. komplett einger.) für sofort oder später zu vermieten. Näher. Knappenbergerstraße 95, part. Tel. 2572.

Burgwall 35
Nähe **Hauptbahnh. u. Post.** 2. Etage (Haupt-Etage) besteh. aus 5 Zim., Küche u. Mans., auch für Bureauzwecke geeignet, in bester. Hause per 1. April zu vm. Näheres daselbst 3. Etage.

3. Etage
Hagenstr., 5 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör zum 1. April cr. zu vermiet. Näher. Arbenstr. 78, Büro.

Herrsch. Etage,
5 Zimmer, Küche, 2 Mans. und Zubehör sofort od. später zu vermieten. Nachzufragen Feldstr. 27, I. r.

Etagen-Wohnungen
3, 4 u. 5 Zimm. zu verm.
Näheres **A. Lubbe**, Münsterstr. 155 Fernr. 1154

1. Etage, 5 Räume u. Zubehör, im Neubau Stubengasse 29 zum 1. April zu vermieten. Näh. Bornstraße 46 a.

Abgeschl. 1. Etage, 5 R., zu vermieten. Näh. b. **Klose**, Schwanenwall 4.

Herrsch. Wohnung
1. Etage, 4 Zimmer, Wintergarten, Küche, 2 Mans., Keller u. Zubehör per bald zu vermiet. Preis M. 1000. Besichtigung 11-5 Uhr. Näh. Luisenstraße 27, 2. Etg.

Wegzugshalber
in ruhigem besseren Hause
2. Etage, 4 Zim.
Küche, Mädchenk., Erker, Balkon usw. zu verm. Zu besichtigen 11—1 u. 3—5 Uhr. Alexanderstraße 16.

Saarbrückerstr. 56
Part.-Wohnung v. 4 Zim. mit Zubeh. z. 1. 4. zu vermieten. Näh. 3. Etage.

Knappenbergerstr. 42
abgeschloss. 4 Zim., Mans, 1. April zu vermieten.

1. Etage, 4 Zim., per 1. 4. zu verm. Näh. Kielstr. 7, II.

Abgeschl. 1. Etage, 4 Zimm. zum 1. April zu vermieten. Näh. Hakenstraße 2, II., Nähe Oberpostdirektion.

3 Zimmer-Wohnung 1 Ladenlokal
sehr bill. z. 1. Febr. 1913 z. v. Grünstr. 18. Näh. **Ebbinghaus, Unna-Königsborn.**

Mallinkrodtstraße 116, Münsterstraße 121
je 3 Zimm.-Wohn.
abg., an ruh. Fam. per 1. März u. April zu vermiet. 4427 **Ferd. Budenz.**

3 Zimmer, III. Etg.
zum 1. März oder 1. April an nur kleine ruhige Fam. zu verm. Preis 20 Mk.
Näheres Gronaustraße 12

3 Zimmer, 1. Et., abg., Ver. 1. Febr. z. v. Missundest. 31.

3 Zim. p. 1. April zu vm. Baumstraße 7, 1. Et.

3-Zimmer-Wohnung
im Flügelanbau per sofort oder später zu vermieten.
Näheres Hohestraße 14, I.

3 Zimmerwohnungen
zum 1. April 1913 zu verm.
Architekt Hebenstreit,
Krückenweg 51, Tel. 1183.

3 Zimmer zum 1. Febr. zu vermieten. Leopoldstr. 67.

3 sch. gr. Zim. sof. o. sp. zu v. Körnerhellweg 34a u. 34b.

3 Zim.-Wohn., abg., m. Zubehör, p. 1. Febr. z. v. **W. Bauer**, Feldhernstr. 16. I.

3 sch. Z., abg., m. Ver., 1. 4. zu verm. Flensburgerstr. 5.

3 Zim., abg., a. r. Leute zu verm. Burgholzstr. 33, I.

3 Zimm., abg., zu April zu verm. Brunnenstraße 50.

3-Zim.-Wohnung mit Erker, Veranda, elektr. Licht und Kochgas 1. April zu vermiet. Brunnenstraße 10, I., r.

3 frdl. Zimm. 1. 4. z. vm. Hohensyburgstraße 58.

2-Zim.-Wohn. sof. zu verm. Hohestraße 88, 1. Et.

Wohn. v. 2 Zim. zu vm. z. 1. Februar. Unionstr. 8.

2 Zimmer an einz. Pers. zu verm. 1. Kampstr. 9.

2 schöne geräumige Zimmer
(Mans.) per sofort od. sp. zu vermieten. Näh. **Eckhoff, Hohestraße 48, Laden.**

2 schöne Wohnungen
1. u. 2. Et., M'thelp. d. St., an bess. Leute billig zu vermieten. **Fahnenstich,** Rheinischestraße 4.

Parterre-Zimmer
Schützenstraße 221 u. Pferdestall für **Milchverkauf** zu sofort oder später zu verm. Daselbst auch **Privatwohnung 1. Etage** erhältlich.
Carl Wilms,
Fernr. 1324. Schliepstr. 12.

Im Zentrum der Stadt ist in herrschaftl. Hause die
Mansarden-Wohnung
best. aus 4 Zm., Speisekam. Bad und Balkon z. 1. April d. J. an ruhige Leute z. vm. Elektr. L. u. Heizgas vorh. Näh. **Arch. Lammerding,** Prinzenstraße 13, 1. Etg.

Mansarden-Wohnung,
2 Zimmer u. Küche, per 1. April zu vermiet. Zu erfr. bas. Mönchengang 5, 2. Et.

1 unmöbl. **Mansardenzimmer** mit Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näh. Arbenstraße 78, Büro.

Mansarden-Wohnung
abgeschl., 3 Zimm., Balkon, Nebengelaß, Keller, Gas, elektr. L., besond. f. alleinst. Dam. geeign., z. 380 M. zu vm. Besicht. 5—7 Uhr nachmittags. Schwanenwall 38.

2 Mans. zum 1. Febr. zu verm. Oesterholzstraße 10.

3 große Mansarden
Februar zu vermieten.
Kielstraße 76.

Freundl. Zimmer
an ruh. Herrn sof. zu vermieten. Lütgebrückstr. 11, II

Hübsch möbl. grade Mans.
mit Herd zu vermieten. Rondel 2, I., Körnerplatz.

Elegant möbl. Zimmer mit oder ohne Pension an nur vornehmen Herrn oder Dame zu vermieten. Geschäftsreisende ausgeschloss. Hampf, Ostwall 9, III, I.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit elektr. L. u. Zentralhz. am Westenhellweg zu verm. Eingang Hansastraße 55, I.

Schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermiet. **Wolf,** Kaiserstraße 8, 2. Etg., I., Eingang Weiherstraße.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, mit oder ohne Pens. sof. o. sp. bill. z. verm. Westenhellweg 109.

Fein möbl. Frontzimmer
frei. Elektr. Licht, Schreibtisch, Dauerbrenner, Bad im Hause. Auf dem Berge 18, II.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. elektr. L. u. Heiz., auch m. voll. Pens. zu vermieten. Brauhausstraße 4, am Markt. Nähe Hauptbahnhof.

Hübsch möbl. Zimmer
mit voller Pension nur an besseren Herrn per 1. Febr. 1913 zu vermieten. (6899
Prinzenstr. 15½ part.

Möbl. Frontz. in bess. H. mit Pension p. 1. Febr. zu vermieten. Jägerstr. 16.

Möbl. Parterre-Zimmer mit Pension bill. z. zu verm. Prinzenstraße 5, part.

Groß, hübsch möbl. Zimmer per 1. Febr. zu vermieten. Schwanenstraße 46, I.

Möbl. Zimmer sof. zu vm. Friedhof 14, 3 Tr., Eingang Thomasstraße.

Möbl. Zimm. mit gut. Pens. zu vermieten. Brunnenstraße 12, II. I.

Freundl. möbl. Zimmer anst. Herrn od. Dame, evtl. m. Klav. Münsterstr. 77, II.

Einf. möbl. Zimmer zum Mitbew. m. v. Pension. Prinzenstraße 3.

Frdl. möbl. Zimmer mit o. ohne Pens. p. 1. Febr. zu verm. Münsterstr. 94, 2. Et.

Möbl. Zimmer an anständ. Herrn od. Dame zu verm. Hansastraße 12.

Schön möbl. Zim. mit sep. Eingang z. 1. 2. zu verm. Lübeckerstr. 13.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Auf dem Berge 4, Laden.

Johannesstraße 24, II., frdl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.

Heizb. möbl. Zimmer zu vermieten. Adlerstr. 18, p. r.

Gut mbl. Zim. mit Pens. Staufenstr. 40, 2. Etg.

Z. Mitbew. w. 1 H. ges., v. Pens. Gutenbergstr. 70, II.

Mbl. Z., 1 u. 2 B., Kochgelegenh., zu vm. Kielstr. 22.

Sch. m. Z. f. 1 od. 2 Pers. Bissenkamp 5, Nähe Hptbhf.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Brüderweg 3, part.

Möbl. Zim. an 2 Herren z. verm. Rheinischestr. 3, III

Möbl. Zim. fr., sep. Eing. Westenhellweg 129, 1. Et.

Fein möbl. Zimm. zu verm. Lambachstr. 26.

Mbl. Zim. a. Herrn o. Ehep. zu vm. Moritzgasse 3, I.

1 mbl. Erkerz. a. ordtl. Pers. z. v. Lauenburgerstr. 13, I.

Mbl. Zimmer sofort zu vm. Königswall 62.

Frdl. mbl. Z. an 1 od. 2 H. zu verm. Arbenstraße 108.

Gut mbl. Zim. m. o. o. P. zu vm. Holzhofstr. 16, I. E.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Bornstraße 107.

Mbl. Zim. an 2 H. auch m. P. z. v. Schützenst. 78, III. r.

Fr. m. Z. an 2 Herr. m. P. zu verm. Prinzenstr. 5, II.

Mbl. Zim., part., sof. zu vm. Stolzestraße 31, part.

Möbl. Zimmer sof. zu verm. Lütgebrückstraße 3, 2. E.

Sep. mbl. Z. a. H. o. D. sof. zu vm. Leuthardtstr. 8, II.

Hübsch möbl. Zimmer zu vm. Staufenstr. 32, part.

Frdl. möbl. Z., sep. Eing. zu verm. Adlerstr. 13, II.

Möbl. Zim. m. gut. Pens. Pr. 60 Mk. Staufenstr. 8, I

Möbl. Zim. sof. od. spät. z. vm. Rheinischestr. 72, III.

Ein Zim. f. 2 Mann mit u. ohne Kost. **Unionstr. 6, I.**

Möbl. Frontz. 5 Mk., Brückstr. 8, III, Eingang 1. Kampstr. 1.

Mbl. Z. Ritterstr. 29 part.

Frdl. m. Z. Thomasst. 22, I.

M. Z. a. v. Uhlandst. 32, IV

Ef. Z. m. K. Kielst. 34, II. r.

Gut möbl. Z. r. Nordstr. 49, II.

Schlafz. f., auf m. Mittagstisch. Oestermärschstr. 1, III

Heizb. Schlafst. Bett allein. Schleswigerstr. 30.

Schlafstelle frei.
Bornstraße 27, 1. Et.

Heizb. Schlafstelle f. 1 o. 2 Leute. Kurfürstenstr. 35, II.

Pr. Schlafst. Kielstr. 68 p.

Pr. Schlafst. Kimmerstr. 58.

Schlafst. Lessingstr. 14, I. I.

Schlfst. B.all. Heinrichstr. 6, II.

Mädch. Schlfst. f. Scheffelst. 23, I.

Schlfst. fr. Bissenkamp 5.

Schlfst. fr. Rolandstr. 6, I. I.

Hzb. Schlafst. Josefst. 10, I.

Anst. Mann erh. **Kost und Logis.** Kurzestr. 8 a, 2. Et.

Ja. Mann erh. Kost u. Log. Heinrichstraße 26 part.

Ja. anst. prop. Mann erh. K. u. L. Westerbleichstr. 21, I.

Ord. Handw. erh. Kost u. L. 1. Kampstr. 61, Laden.

Kost und Logis frei, Hohelufft 9.

G. Kost u. L. Lauenburgerstr. 10 II.

K. u. L. Hall.-Gartenst. 21.

Logis fr. Bornstr. 39, II

K. u. Log. Kielstr. 34, II., r.

Miets-Gesuche

Ladenlokal
mit Wohn., für Weißwaren, zu miet. gesucht. Schr. Ang. u. L. M. 8 an Fil.-Exped. Münsterstraße 44.

Wohnung von 6 Räumen inkl. Küche zum 1. April gesucht. Schriftl. Ang. mit Preis u. S. B. 1996 an d. Gen.-Anz. Dortmd.

Nur noch 7 Tage Bis
45%
Ende Mittwoch, 29. Januar
Nachlaß

Inventur-Ausverkauf

10% in Barauf alle Winter-Artikel



Einige Beispiele

Grosse Posten Herren-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel früher bis Mk 16.50 Inventurpreis nur 10.90, 7.90, 5.90, **3.90**

Grosse Posten Damen-Schnür- u. Knopfstiefel früher bis Mk. 16.50 Inventurpreis nur 10.90, 7.90, 5.90, **4.90**

Kinderstiefel je nach Grösse . . . . . jetzt 6,85, 2.90, **1.90**

Conrad Jack & Cie G.m.b.H.
Dortmund Brückstr. 46 Telefon 7773.

Lagerraum
mit kleiner 3 Zimmer-Wohnung darüber, Toreinfahrt, zu mieten gesucht, Schriftl. Angebote mit Preis unter A. N. 2001 an den Gen.-Anzeiger Dortmund. 6699

In guter Geschäftslage Dortmunds
werden zum 1. April d. Js. (4541
4-5 Zimmer, parterre, 1. oder 2. Etage
für Bureauräume
zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten unter **B. Z. 438** an den Gen.-Anz. Dortm.

Herrschaftl. Wohnung
6—7 Zimmer, Küche, Badezimmer, Mansarden etc. zum 1. April zu mieten gesucht. Hochparterre oder erste Etage (Garten erwünscht) evtl. auch Einfamilienhaus.
Offerten unter E. B. 439 an den General-Anzeiger Dortmund. (4558

Geschäftsräume
auf sofort zu mieten oder auch zu kaufen gesucht. In Frage komm. vorl. 5—6 R. mit mod. Backofen, möbl. elektr. Licht. Gute Bahn- u. Postverbindung erforderlich. Ang. **Neue Westf. Volks-Ztg. Herford** unt. R. W. 1050.

Suche z. 1. od. 15. Febr. eine ger. 6—7-Zimmer-Wohnung im Mittelpunkt der Stadt. Schr. Ang. u. W. G. 6653 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Suche eine Wohnung von 5—6 Zim., 1. oder 2. Etage, z. Mittelp. d. Stadt. Schr. Ang. m. Pr. u. **E. R.** 2043 an d. Gen.-Ang. Dtm.

Herrsch. Etage
von 5—6 Räumen v. Ehep. mit 1 Kinde per 1. April 1913 gesucht. Mietspreis bis 1000 Mark. Off. u. **C. W.** 427 an d. G.-Ang. erbeten.

Wohnung
von 4—5 Zim. mit allen Bequemlichkeiten z. Kontr. d. Stadt zu mieten gesucht, part. od. 1. Etage.
Schr. Ang. u. **M. O.** 883 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kinderl. junges Ehepaar sucht zum 1. 4. 13 **Wohnung** v. 4—5 Räumen. (Suchend. bei Erfahrung im Verwalten von Häus. u. s. bereit, solche mit zu übern.) Schr. Ang. u. **A. B. S.** 879 an den Gen.-Anz. Dortm.

Brautpaar sucht z. 1. April im südl. Stadtteil
4 Zimmer-Wohnung
Schr. Ang. u. **C. K.** 1944 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 6303

Part.-Wohnung 4 Zimm., Küche u. 1 Mans. sowie kl. Kontor u. Lager p. 1. April gesucht. 4103
Off. mit Preis an **Frans Quadflieg,** Hohestraße 36.

Kinderl. Ehepaar sucht abg. **4 Zim.-Wohn.** im Mittelp. d. Stadt. Auch würde die Verwalt. ein. groß. Hauses übernom., wo Zentrech. vorh. u. Reparatur. v. Installat., Heizung u. Schlosserarb. v. Mann gemacht wird. Schr. Ang. u. **B. M.** 2025 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Abg. 4 Zim.-Wohn. m. Zubehör, in nur bess. Hause w. v. j. Ehepaar z. 1. Febr. i. Zentrum, Süden o. Osten ges. Off. unt. **S. O.** 884 an den Gen.-Anz. Dortm.

2 Damen
(Mutter u. Tocht.) f. z. 1. 4. **abg. Etage,** 3 R., Küche u. Mans. z. ruh. H., Nähe Hauptwall. Schr. Ang. m. Pr. u. **C. S.** 1986 an Gen.-Anz.

Junges Ehepaar o. K. sucht in r. Hause 3 **Z.-Wohnung,** abgeschl. 3. Etg. od. Mansarden, per sof. Südl. oder südwestl. Stadtteil bevorz. Schr. Ang. m. Preis u. **D. P.** 1993 an G.-Ang. D. erb.

Kl. ruh. Fam. f. 1. April **3 Zimm.-Wohn.** d. b. Hause n. Hauptbhf. Off. mit Preis u. **A. Sch. 40** an die Fil.-Exp. Rheinischestr. 52 erb.

Drei unmöblierte Zimmer mit Bad u. Bedienung von höherem Staatsbeamten zu Anfang März gesucht.
Schr. Ang. u. **B. D. 881** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ruh. Leute ohne Kind. such. z. 1. April **Wohnung** v. 2 Z. in ruh. Haus. (6744
Zu erfr. in d. Gschft. d. Bl.

2 abgeschl. Zimm. sucht kl. Beamtenf. im Mittelp. oder südw. Stadtt. z. 1. 4. 13.
Schr. Ang. u. **J. G. 880** an den Gen.-Anz. Dortm.

Zwei abgeschl. Zimmer z. 1. März von jungem Ehepaar gesucht.
Schr. Ang. u. **N. B. 2035** an den Gen.-Anz. Dortm.

Mutter u. Sohn such. z. 1. 4. **2 helle Zim.** Mans. nicht ausgeschl. Schr. Ang. u. **L. B. 2037** an Gen.-Anz. Dtm.

Herr sucht unmöbl. Zimmer mit separ. Eingang auf sofort od. später. Schr. Ang. u. **A. R. 1988** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jung. Mann (Bürogehülfe) sucht sof. **einf. möbl. Zimm.** mit od. ohne Pens. i. Nord. o. West. Schr. Preisang. u. **R. E. 2021** a. G.-A. Dtm.

Kaufm. sucht z. 1. 2. **saub. möbl. Zimmer** in ruhigem Hause, Mitte der Stadt. Schr. Ang. u. **A. T. 1955** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ehepaar, kinderlos, sucht f. läng. Zeit **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** mit Kochgelegenheit Nähe Westenhellweg. Schr. Angeb. mit Preis unt. **M. S 868** an den Generalanz. Dortm.

Gesucht 1. Febr. sehr gut **möbl. Wohn- u. Schlafzim.** mit Bad nahe Bahnhof od. Straßenbahn in ruhig vornehm. Hause. Schr. Angeb. nur mit Preis u. **O. B. 422** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 4419

Brautpaar sucht zum 1. Mai od. Juni
eleg. möbl. Wohnung
(2 od. 3 Zimmer u. Küche) auf mehrere Monate.
Nur ausf. Offerten mit Preis unt. **D. P. 2011** an den Gen.-Anz. Dortm.

Bess. j. Dame sucht
volle Pension
in Dortmund i. gut. bürgerlicher Familie.
Schr. Ang. m. Preis u. **O. B. 10** postlagernd Lünen.

Herr sucht z. 1. Febr. **bess. möbl. Zimmer** im Süden mit separat. Eingang.
Schr. Ang. u. **B. W. 2013** an den Gen.-Anz. Dortm.

Anst. Frl. wünscht f. Febr. **freundl. möbl. heizb. Zim.** mit voller Pension. Schr. Angeb. unter **H. J. 2006** an den Gen.-Anz. Dortm.

J. Dame j. Nähe Westenhellweg **in bess. H. mbl. Zim. m. Morgenkaffee.** Schr. Off. u. **C. T. 1997** an Gen.-Anzeig.

Kaufmann sucht **ungen. möbl. Zimmer** Nähe Bahnhof. Offerten mit Preis u. **Eld. 17** postlagernd.

Bessere Geschäftsdame sucht **möbl. Zimmer** mit ganzer Pension in besserem Hause. Schr. Angebote m. Preisangabe unter **E. S. 426** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kl. ef. m. Z. gef. (n. Mans.) hzb., 1 B., (bs. 8,50 Mk. oh. Kaffee). Off. u. **G. T. 2041** an den Gen.-Anz. Dortm.

Castrop.
Schön möbl. Zimmer
in bess. Hause von einzeln. Dame zum 1. Febr. gesucht. Offerten unter 45 an **R. Hartung, Witten.** (4578

Welche bess. Familie n. Gymnas. f. 14 Tage in volle **Pension** Schr. Ang. mit Preis unt. **O. G. 2012** an den Gen.-Anz. erbeten.

Verschiedenes

Reparaturen
Näh- und Strickmaschinen gut und billig.
W. Rehling, Mechaniker, Mühlenstraße 24, 2. Etage.

2 Vorteile jetzt bei Maßanfertig. u. Reparatur., bill. u. besser, weil stille Zeit.
Salow, Schneidermeister, Nordstraße 52.

Maler u. Anstr. übernimmt sämtl. Mal.- u. Anstreicherarb. bei bill. Berechn. Näh. arb. b. billigster Berechnung. Näheres Uhlandstr. 12, 1. Et.

Anstreicher- u. Tapezierer-arbeiten billigst. Burgholzstraße 12, I. Postk. erbeten.

Innenputzarbeiten
für 12 Kolonistenhäuser in Akkord sofort an mehrere Kolonnen zu vergeben.
Baugeschäft Jos. Hermann, Brambauer.

Für Anstreicher!
Die 30 Wagen der Eisgenossenschaft selbst. Konditoren sollen neu gestrichen u. lackiert werden. Offerten sind zu richten an (4570
Kammann, Ostenhellweg 15.

Luisenhaus
Dortmund, Ostwall 8, Tel. 5357 empf. gut ausgebildete **Hebammenschwest., Schwestern f. Wochen- u. Krankenpflege, Armenpflege u. Entbindungen** unentgeltlich.

Haltet ihn fest
den Namen Erdal, denn er erhält Millionen Schuhe durch wasserfesten Hochglanz



Erdal schwarz gelb braun

Essener Credit-Anstalt

Aktien-Kapital und Reserven Mk. 95 000 000.—

Dortmund, Betenstrasse 11.

Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren (Aktien, Kuxen und Obligationen)

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung im Depositen- und Check-Verkehr.

Aufbewahrung von Wertpapieren als offene oder verschlossene Depots.

Feuer- u. diebessichere Stahlkammereinrichtung

Ausstellung von Reise-Credit-Briefen auf alle bedeutenderen Plätze der Welt.



Wie erhalte ich mein Silber- und Nickelgeschirr dauernd gut und neu?

TULLI

Galvanisierpulver

versilbert echt — vernickelt neu

trägt immer wieder eine echte Metallschicht auf, die weder gesundheitsschädlich ist, noch mit Wasser od. Soda entfernt werden kann.

„TULLI" verleiht allen Metallgegenständen ein tadelloses, neues Aussehen und ist jeder Laie imstande, selbst echt zu versilbern, vernickeln, verzinnen, verkupfern etc. „TULLI" gibt es in Silber, Nickel, Kupfer, Zinn u. Bronze in Blechdosen verpackt zu M 1.25 und M. 2.00. Erhältlich fast in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht, verlange man Besorgung, sonst auch direkt unter Nachnahme vom Fabrikanten:

Metallisier-Werke m. b. H.

HAMBURG 6

Verlangen Sie Prospekte!

Vertreter für Rheinland: **Dr. Manch & Graaff, Köln,** Pfälzerstr. 21



Witte & Geck

Zigarren- u. Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrieb

Aeltestes und grösstes Unternehmen dieser Art in Westfalen

Filialfabriken in Rülzheim und Bickenbach

Fabrikation von 90 Sorten Zigarren in modernsten Fassons u. Farben,

Fabrikation von 50 Sorten Rauchtabak in Grob- und Feinschnitt,

Vertrieb von 1400 bekannten Marken Zigaretten zu Fabrikpreisen.

Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg)

Telefon Nr. 169. — Man verlange Preisliste.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Neu!

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Firmusin" nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Kein Geheimmittel. Streng reell.

Sofortige Wirkung.

Aerztlich begutachtet und empfohlen. Pro Paket Mk. 6. „Firmusin" ist zu haben: „Einhorn-Apotheke", Dortmund, Markt 22. 3031

Geschlechts-

Haut- u. Frauenleiden

Ehrlich Hata 606.

Spezial-Arzt Dr. Jaenicke

sprechstunden 9-8 Uhr

Dortmund Kielstr. 3, an der Münsterstr.

Nur

Sanidkapseln

(10 Sant., 3 Sal., 3 Cub., 1 Terpinol) wirken vorzüglich und ohne Rückschlag bei Harnröhrenleiden, Blasenkatarrh etc. Preis 3 Mark per Fl.

In Dortmund: Lortzing-Apotheke, Münsterstr. 114, Löwen-Apotheke, Münsterstr. 9.

Frauen-

Krankheiten behandelt H. Korpjun, Weberstr. 18, I. Et.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entl. in 2 Tagen). **Haiserentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationslose Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.

Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.

AMOL hilft, hat geholfen, wird helfen in — Fällen, wo Sie von Rheuma, Hexenschuss, Zahn- und Kopfweh, Rücken- und Magenschmerzen geplagt sind. Amol ist auch ein universelles Toilettemittel. Amol stärkt, erquickt, erfrischt, belebt! Anerkannt und empfohlen von hervorragenden Aerzten. Preis à Flasche 75 Pfg., 1.25 Mk., 2 Mk. **Amol-Versand, Hamburg.**

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Wir haben in

Dortmund, Reinoldistr. 10

eine

Annahmestelle

und ein **Büro** errichtet. Ferner ein

Lager in Leihwäsche

zum Gebrauch von **Tischtüchern, Servietten, Kaffeeservietten, Hand- und Küchentücher** bei Festlichkeiten, Hochzeiten, Gesellschaften etc.

Für tadellose Bedienung und prompte Lieferung übernehmen wir volle Garantie.

Ueber die Leistungsfähigkeit spricht die Größe unseres Betriebes.

Abholung und Anlieferung erfolgt kostenlos.

Heinr. Pröpsting & Co.

Wäscherei-Betriebe,

Weißwäscherei, chem. Wäscherei, Färberei,

Wäsche-Leih-Institut.

Fernruf 2533.



Heinrich Wagener

Handfuhrgeräte- und Wagenfabrik

Hufbeschlag-Lehrschmiede.

Lohmann's Ruhrperlen

Bester Ersatz für

KOGNAK

Kornbranntwein-Brennerei

Albert & Gustav Lohmann

WITTEN a. d. Ruhr.

Zöpfe

Größte Auswahl in allen Preislagen, garantiere für reine Naturhaare. Sämtliche Arbeiten werden prompt und gut ausgeführt.

Haarmanufaktur

A. Könitzer,

Westenhellweg 108

Eckhaus neben Clemens

Reparaturen

an Nähmaschinen und Fahrrädern auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billig

Plissé-Brennerei

Kunst- und Kurbelstickerei

Nähmaschinen-Geschäft

Julius Hartung

Schwanenwall 53.

gegr. 1881. Fernspr. 169

Behandlung

v. Beinleiden erteile Auskunft kostenlos Dankssg. v. Geheilt. stehen z. Dienst.

Mittelwoh, Dortmund, Rheinischestr. 128.

„Ein solch gutes Mittel gegen

Wunden

wie Zucker's „Saluderma" habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark vereitert. Nur zweimalige Anwendung von „Saluderma" beseitigte sofort die Entzündung und Eiterung. Helene Stöhr." Dose 50 Pf. u. 1 Mk. bei **Paul Prött,** Kronen-Drogerie, **Alb. Brügmann,** Stadthausdrog., **Hohenzollern-Drog.,** Hohestraße 6, **Ed. Blumberg,** Münsterstraße 74, **Dr. Miller,** Rheinischestr. 4, **C. Schorre Nachf.,** Brückstr. 54, **F. Hoffmann,** Münsterstr. 46, **M. Huckenbroich,** Rheinischestr., **Th. Strid,** Westenhellweg 5, **Hirsch-Drogerie** Westerholtschstr. 34. In Hörde: **A. Piel** und **Friedrich Wilhelm Wallrabe,** Drogerien. In Eickel: **Engel-Drogerie.** In Holsterhausen: **Central-Drogerie.** In Lünen: **H. Groß-Selbeck.**

Krätze

veralt. Hautleid. beseit. nach 2mal. Gebr. d. langjähr. erprobte Radikalmittel m. Gebrauchsanw. Nachn. 5 Mark exkl. Porto. Marien-Apotheke, Schirgiswalde-Dresden

---





Venus-Draht-Lampe

80% Stromersparnis

Unverwüstlich!

Weisses, sehr helles Licht.

Höchste Rabatte. Lieferung franko.

Albers & Bausch DORTMUND Fernspr. 5368.

Cognac Siegmar

Bekannteste Original-Flaschenfüllungen

Enorme alte Vorräte in Charente-Weinbränden für Weingrosshandel und Gross-Destillation

22 höchste Auszeichnungen. 2 Staats-Med.

A.-G. Deutsche Cognacbrennerei vorm. Gruner & Co., Siegmar

Erster und Altester Grossbetrieb Deutschlands.

Westhoff Magenb. Hüsten.

Vor Bier, nach Speisen, das Beste.

Wenn es zieht

verwenden Sie für Fenster und Türen unsere **Filzmetalldichtung.**

Einfach, bequem und sicher.

Alleinvertrieb:

Schröder & Baum

Dortmund, Ostenhellweg 33.

Waschmaschinen.

Eine gute **Waschmaschine** sollte heute in keinem Haushalt fehlen. Seit vielen Jahren ist es mein Bestreben, in diesem Artikel nur die allerbesten Fabrikate zu führen. Meine Preise sind äußerst billig gestellt. Ich führe

Waschmaschinen

zu 8.- 12.- 25 - 30.- 35.- 40.- 45.- u. 50 M.

Neu aufgenommen:

Wassermotor-Waschmaschinen

zu dem billigen Preise von **95.00** Mk.

Man verlange Preisliste. Versand nach auswärts franko.

Teilzahlung gestattet.

Otto Berthold, Dortmund

Münsterstrasse 6-8. Telephon 3062.

Oscar Rüngeler's

Corset- und Bandagenfabrik

— Dortmund, Ostenhellweg 18 —



fertigt **Ausgleichungen jeder Art,** für Verwachsene. Elektr. Kraftbetrieb. Tel. 1452.

Garantie für Sitz.

---

12 Stück Ia. Stahllitzen, passend für jeden 1786

Rasierapparat,

1,50 Mk. geg. Voreinsend. 1,70 Mk. geg. Nachn. franko.

Hya-Vertriebs-Kontor, Düsseldorf 118.

Herren-Ueberzieher

Mäntel u. Anzüge

von den **Pfandversteigerungen**

in grosser Auswahl noch vorrätig.

Wir verkaufen die

sehr billig

A. Eick & Com.

Pfandleih-Anstalt

Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36 beim Bezirks-Kommando,

DORTMUND

Wozu ein Bruchband tragen?

Lassen Sie sich sagen, wie Sie ohne Bruchband gehen können. Kostenlos.

Alle die wichtigen Entdeckungen, die mit der Heilkunst im Zusammenhang stehen, sind nicht von Aerzten gemacht worden. Es gibt Ausnahmen, eine solche wurde von einem scharfsinnigen und geschickten alten See-Kapitän — Kapitän Collings gemacht. Nachdem er selbst jahrelang an einem doppelten Bruche gelitten hatte, den die Aerzte als unheilbar erklärten, gab er sich nicht der Verzweiflung hin, sondern entschloß, alle seine Zeit und Energie darauf zu verwenden, selber ein Heilmittel zu erfinden, nachdem er, allerhand Untersuchungen etc., angestellt hatte, wurde er selber ein Bruch-Spezialist, wie es einen zweiten nicht gibt. Er fand gerade das, was er suchte. Er heilte nicht nur allein sich, sondern seine Erfindung wurde an verschiedenartigen Brüchen immer und immer wieder ausprobiert, jedesmal mit dem gleichen Ergebnis, daß ein jeder dadurch Heilung fand. Wahrscheinlich haben Sie selbst schon von dieser wunderbaren Heilung gehört oder gelesen, wenn nicht, so werden Sie gewiß froh sein, zu erfahren, daß Kapitän Collings bereit ist, jedem Leser des „General-Anzeiger", der mit einem Bruche behaftet, über seine wunderbare Erfindung ausführlichen Aufschluß zu geben, kostenlos, so daß ein jeder geheilt werden kann, wie schon Hunderte geheilt worden sind.



Heilen Sie Ihren Bruch und verbrennen Sie das Bruchband.

Die Art dieses wunderbaren Mittels ist so einfach, daß die Behandlung ohne Schmerzen oder Unannehmlichkeiten zu verursachen, durchgeführt werden kann. Die gewöhnliche Lebensbeschäftigung kann ausgeübt werden, während das Mittel wirkt. Wenn wir sagen, es heilt, so verstehen wir darunter wirklich was wir sagen, „Heilung", so daß das Bruchband nicht länger notwendig ist und das Risiko einer Operation vollständig beseitigt wird, denn der gebrochene Teil wird dadurch gesund und stark, wie je zuvor. Untenstehenden Coupon wollen Sie ausfüllen, worauf wir Ihnen alles kostenlos zusenden werden. **Kostenlos.**

Kostenloser Probe-Coupon.

Cap. W. A. Collings & Sons, (Box 611.)

32 & 34, Theobald's Road, London, W. C.

Gebrüder Herren: Senden Sie mir kostenlos Anleitung und Probe, damit ich meinen Bruch heilen kann,

Name .....

Adresse .....

.....

Gegen Drüsen, Scropheln



Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

Lahusen's Lebertran

Marke „Jodella"

Durch seinen **Jod-Eisen-Zusatz** der **wirksamste** und **meistgebrauchte** Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à Mk **2.30** und **4.60** mit dem Schutzwort „Jodella" und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen**

Frisch zu haben in **allen Apotheken** in **Dortmund und Umgebung.** 48889

Spezial-Behandlung

von Geschlechtsleiden aller Art

Harnleiden, Hautausschläge, Mundausbrüche, Pollutionen, Halsentzündungen und

Syphilis.

Natürliche Heilmethode ohne Einspritzungen.

ohne Berufsstörung.

In langjähriger Praxis beste Erfolge und tausende Heilungen Anerkennungen und Photographien Geheilter und nähere Aufklärungen völlig kostenlos und diskret.

A. Sowa, Dortmund, Münsterstr. 80, 1

Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr.

lich an Schmuck hinzugetan worden. Die Höhe des Bauwerks ist an den Verhältnissen gotischer Kirchen Deutschlands gemessen, nicht besonders groß, denn die Spitze des Kreuzes über der Kuppel liegt nur 111 Meter über der Straßenfläche, ist also 50 Meter niedriger als die Spitze des Ulmer Münsters. Dagegen übertrifft die St. Paulskirche selbst den Kölner Dom an Länge, nämlich 152 gegen 135 Meter, bleibt aber wieder an Breite weit hinter dem größten deutschen Dom zurück, da diese nur 36 gegen 61 Meter beträgt. Die Kathedrale enthält einige wenige Gräber, die sie neben der Westminster Abtei auch zu einem Nationalheiligtum der Engländer machen, nämlich die von Nelson und Wellington, sowie das des Erbauers der Kirche, Christopher Wren.

Die Stiftung einer Philanthropin.

Eine Million für ein „Rowton-House". — Der größte Geldverleiher Englands. — Das Millionenerbe Mrs. Adda Lewis'. — Wenn das Herz spricht. — Eine groteske Trauung. — Das Ende des Traumes vom Glück. — Eine Ueberraschung im Testament.

Berlin, 16. Januar.

Die „B. Z. am Mittag" meldet aus London: In kurzem wird in London ein Institut eröffnet werden, das der Wohlfahrt armer Frauen gewidmet ist und das bisher im Organismus der großen Stadt gefehlt hat. Es ist dies ein Hotel, das dem ausschließlich für Männer bestimmten Rowtonhouse nachgebildet ist und in dem bedürftige Frauen gegen ein Entgelt von bloß sechzig Hellern ein kleines, hübsches Zimmer für die Nacht erhalten. Für diesen kleinen Betrag stehen auch Bade-, Speise-, Koch-, Wasch- und Trockenräume sowie eine kleine Bibliothek zur Verfügung. Das Haus, das jeden Komfort enthält, den ein modernes Hotel bieten kann, ist mit einem Kostenaufwand von einer Million erbaut worden. Diese ist der städtischen Verwaltung ganz unerwartet in den Schoß gefallen, denn erst bei der Testamentseröffnung einer in London sehr bekannten Philanthropin, der Mrs. Adda Lewis, fand man, daß dieser Betrag ausdrücklich zur Errichtung eines Rowtonhauses für arme Frauen ausgesetzt war.

Die Vorgeschichte dieses Wohltätigkeitsaktes ist nicht uninteressant, und die Persönlichkeit der Geberin selbst weckt Erinnerungen an Ereignisse in London, die Monate und Jahre hindurch das Gesprächsthema der Stadt bildeten und als ein nicht unbedeutsames Kapitel in der Lokalgeschichte der Stadt angesehen werden müssen. Der erste Gatte der Mrs. Adda Lewis war Sam Lewis, eine Macht in London, dem sich alte Patrizierhäuser, ja ganze Adelsgeschlechter beugen mußten. Er war der größte, großzügigste und erfolgreichste Geldverleiher Englands. Er lieh jungen Offizieren Geld, ohne hierfür eine Unterschrift zu verlangen. Sie fuhren, wenn sie dringend hundert oder zweihundert Pfund benötigten, zu ihm, und er gab anscheinend aus reiner Menschenfreundlichkeit ohne Wechsel, ohne Schein. Hatten die Offiziere Geld, zahlten sie, hatten sie keines, zahlten sie nicht. Mr. Lewis zuckte lächelnd die Achseln. Er wußte, was er tat, und verschmerzte diese kleinen Beträge leicht. Die neuartige, geniale Form seiner Geschäfte erregte begreiflicherweise in den Kreisen der Lebewelt die größte Aufmerksamkeit, und durch die Berichte derjenigen, die von Lewis Geld ohne Schein erhalten hatten, wurden auch andere angelockt, Hilfe bei ihm zu suchen. Diese anderen sah sich der geriebene Geschäftsmann allerdings gründlich an. Er suchte sich die jungen Söhne der ältesten und reichsten Geschlechter aus, bei denen er es aber niemals unterließ, die nötigen Blankette für die Unterschriften vorzulegen. Was er hie und da bei den eleganten Offizieren verloren hatte, das brachte er sich in anderen Fällen reichlich ein.

Die Wechselfälle seiner Karriere, die Sensationsprozesse, die stets zugunsten des ganz korrekten und innerhalb der Grenzen des Gesetzes vorgehenden Verleihers endigten, sollen hier nicht weiter berührt werden. Es genüge zu wissen, daß er sich im Laufe der Zeit ein Riesenvermögen erwarb, und daß ihm, als er starb, einige Adelsfamilien wahrlich keine Tränen nachweinten. Seine Witwe war eine äußerst musikalische Frau. Das Londoner Opernhaus zu Covent Garden verdankte ihr jahrelang seine Existenz. Sie und ihre Verwandtschaft hatten hinter den Kulissen die Direktionsführung inne, und da auch die Direktion der Pariser Oper zu ihr in sehr engen Beziehungen stand, so ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß diese energische, sonderbare Frau durch Jahrzehnte die Opernproduktion Europas und sogar Amerikas kapitalisierte oder doch zumindest durch die Repertoirwahl, Engagement der Sänger, Sängerinnen und Dirigenten stark beeinflußte.

Da spielte ihr plötzlich das Schicksal einen bösen Streich. Die Witwe, die nicht mehr in der Blüte ihrer Jahre stand, verliebte sich in einen jungen englischen Offizier und beschloß, ihn zu heiraten. Jeder in der Londoner Gesellschaft kannte den schlanken, eleganten Kapitän, der täglich im Hydepark spazieren ritt. Jeder wußte von seiner Neigung zu einer jungen Dame der englischen Gesellschaft, jeder wußte von seinen pekuniären Schwierigkeiten. Aber Lewis, hoffnungslos verstrickt, öffnete alle ihre Hilfsquellen um den Offizier für sich zu gewinnen. Und es gelang ihr. Wer der tragigroteskesten Szene beigewohnt hat, da die große, übermäßig starke Frau mit dem in der letzten Minute von Neue erfaßten jungen Mann, der wie ihr Sohn aussah, vor den Altar trat, der wird diese pompöse Zeremonie, das Bild der versammelten Gesellschaft, die abenteuerlichen Gerüchte von der zwangsweisen Vorführung des Bräutigams, kurz all die Sensationen dieser Gesellschaftsaffäre nicht so bald vergessen können, trotzdem sie schon Jahrzehnte zurückliegen. Die Flitterwochen wurden auf einer Jacht verbracht, die vier Wochen nicht in die Nähe eines Hafens kam. Der Bräutigam und alle an Bord Befindlichen waren Gefangene. Adda Lewis, die auch in ihrem jungen Glück ihre geliebte Musik nicht entbehren wollte, hatte ein kleines Orchester engagiert und in mondhellen Sommernächten konnten vorüberfahrende Schiffe auf dem Deck einer stillstehenden schmucken Jacht hinter kleinen roten Lichtern ein Quartett oder Quintett erblicken, das Kammermusik zu den Sternen spielte.

Adda Lewis' Traum vom Glück endete, wie vorauszusehen war, in Trauer. Die letzten Jahre ihres Lebens widmete sie ganz wohltätigen Arbeiten. Als Sir Algernon West, der bekannte Parlamentarier und Bankfachmann, nach Rücksprache mit Lord Rowton den Vorschlag machte, nach dem Muster des Rowton-Hauses für Männer auch ein solches für Frauen zu errichten, da wandte er sich mit der Bitte um Finanzierung an die Gutherzigkeit der Adda Lewis. Diese gab ja mit vollen Händen, und je größer die verlangte Summe, desto sicherer konnte man auf Erfüllung des Ersuchens hoffen. Aber Sir Algernon West erhielt diesmal keinen rechten Bescheid. Er hörte nichts mehr darüber und der Plan schien ins Wasser gefallen. Als jedoch die reiche arme Frau starb, da fand man in ihrem Testament zum Bau eines Rowton-Hauses für bedürftige Frauen eine Million ausgesetzt.

Vom Kaffee und vom Coffeïn.

Eine kulturhistorische Plauderei.

Was würde wohl der alte Fritz sagen, wenn er heute auf einem Ritt am Fasanengarten vorbei nach den Wäldern westlich von Berlin an den zahllosen Kaffeehäusern vorüber müßte, die in letzter Zeit in Berlin W. wie Pilze aus der Erde schießen? Wie bekannt versuchte der große König nach Möglichkeit, den Kaffeegenuß einzuschränken, den er nur als ein Privateigentum der Reichen gelten ließ. „Was wollen denn die Leute?" — äußerte er einst — „dünkt das Volk sich vielleicht vornehmer als sein König oder sind ihre Magen zarter organisiert als der meinige? Ich bin in meiner Jugend mit Biersuppe auferzogen. Ihre Väter kannten nur Bier, und das ist das Getränk, das für unser Klima paßt. Mit ihrem Kaffeetrinken bringen sie nur ihre Kräfte herunter und hinterlassen eine klägliche Nachkommenschaft. Außerdem gehen dadurch Unsummen Geldes aus dem Lande."

Um zu verhindern, daß der einfache Mann sich an den Genuß des wohlschmeckenden Trankes gewöhne, ließ der König in Berlin staatliche Kaffeebrennereien errichten, wo man den Kaffee für schweres Geld, weit teurer als beim Kaufmann erstehen konnte. Eine der bekanntesten königlichen Kaffeebrennereien befand sich in der Neuen Kommandanten-Straße in dem früher gräflich Lottumschen Hause. Nur einzelne Angehörige bevorzugter Stände erhielten die Erlaubnis, ihren Kaffee selbst zu brennen. Kaffeehäuser gab es damals nur wenige in Berlin. Die Regierung war in der Konzessionserteilung für solche Lokale sehr sparsam. Am bekanntesten waren das königliche Kaffeehaus in der Behrenstraße und das englische in der Königstraße.

Die Steuern auf Kaffee waren zur Zeit des Regierungsantritts Friedrichs des Großen ganz ungeheuer hoch. Ein Pfund Kaffeebohnen mußte mit 4 Groschen von der Akzise gelöst werden und kostete bei den „Materialisten" 8½ bis 9 Groschen, wie Consentius in seinem interessanten Buche „Alt Berlin" berichtet. Tatsächlich war ein Pfund kaum so viel wert, als die Akzise ausmachte. „Feiner Levantischer Kaffee" kostete durchschnittlich sogar 15 Groschen und reiner Kaffee war fast nicht zu bezahlen. Als ein besonderes Entgegenkommen von Seiten der Akzisebeamten wird erwähnt, daß beim Kaffee „wegen des Staubes und anderer Unreinigkeiten 3 Prozent am Gewicht rabattiret und gut getan wurde."

Um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts wurde an allen Höfen Deutschlands Kaffee getrunken und er fand auch in den Häusern reicher Privatleute Eingang. Der teuere Preis verhinderte jedoch seine weitere Verbreitung; auch machte sich schon damals eine Strömung gegen den Kaffeegenuß geltend. Die Aerzte hielten ihn für schädlich. In Basel war noch im Jahre 1769 der Verkauf von Kaffee streng verboten. Nur in Apotheken durfte er als Arzenei ausgegeben werden.

Es hat überhaupt sehr lange gedauert, bis der Kaffee zu einem allgemeinen Genußmittel wurde. Im Jahre 1633 war, wie Hammer in seiner „Osmanischen Staatsverwaltung" schreibt, sein Genuß in der Türkei sogar bei Todesstrafe untersagt. Und heute? Nirgends trinkt man so viel Kaffee wie im nahen Orient. Bei diplomatischen Empfängen, bei Ministerbesprechungen und Privatbesuchen wird Kaffee in kleinen Tassen verabreicht — gleichgültig zu welcher Tagesstunde. Und wenn man einen der bekannten Basare in Konstantinopel, Kairo oder Damaskus aufsucht, wo das beliebte Ueberteuern von Seiten der Händler den europäischen Käufer zu zeitraubendem Feilschen zwingt, da läßt der Verkäufer sofort aus einem nahe gelegenen „kahwa", einem arabischen Kaffeehause, ein Täßchen Kaffee holen. Wer Glück hat, kann an einem Tage auf eine ganz beträchtliche Anzahl solcher Tassen kommen. Gelobt sei Allah, daß die „fanagin" (Tassen) nicht so umfangreich sind wie die „Kaffeeschalen" im südwestlichen Deutschland, oder von jener monumentalen Größe, wie man sie nicht selten in norddeutschen Dörfern findet, zumeist mit herzlichen Widmungen, wie „Glück und Segen immerdar" oder „Unserer lieben Großmutter zum Wiegenfeste."

Der Engländer Baco von Verulom (1561—1626), ein wissenschaftlicher Bahnbrecher durch die Wirrnisse von Vorurteilen und Aberglauben, sagt im fünften Bande seiner gesammelten Schriften: „Die Türken gebrauchen eine Art Gewächs, Kaffee genannt, welche sie trocknen, pulverisieren und in warmen Wasser trinken. Sie behaupten, daß er eine ziemliche Kraft sowohl ihrem Mut als ihrem Geist verleihe. Und gleichviel in großen Mengen genossen wird er aufregen und den Verstand schädigen; das zeigt ihn von der gleichen Natur, wie es die Opiate sind." Auch der berühmte Philosoph Kant liebte zwar den Kaffee, hielt ihn aber ebenfalls für schädlich. In dem Jachmannschen Werk „Immanuel Kant, geschildert in Briefen" (Königsberg 1804) wird erzählt: „Kant hatte eine so große Neigung zum Kaffee, daß es, ihn die größte Ueberwindung kostete, ihn nicht zu trinken, besonders wenn ihn in Gesellschaft der Geruch dazu reizte; aber er hielt das Oel des Kaffees für schädlich und vermied ihn daher gänzlich".

Ganz ähnliche Urteile hört man oft auch in unserer Zeit, aber die Agitation gegen den Kaffee wird lange nicht mit derselben Heftigkeit geführt wie gegen den Alkohol, und doch ist es eine längst bekannte Tatsache, daß das Coffein die Haut blutarm, die Eingeweide aber blutreich macht und daß Kaffee und Tee den Menschen, die zu nervöser Reizbarkeit neigen, weit schädlicher sind als z. B. Biergenuß in mäßigen Grenzen. Neben dem Coffein selbst, das den Kaffee zu einem nicht ungefährlichen Getränk macht, kommen noch andere Faktoren in Betracht. Je nach der Bereitungsweise des Kaffees sind die flüchtigen Oele, die seine Wirkung bedingen, sehr verschieden. Das Quantum des genossenen Kaffees ist selbstverständlich von Bedeutung und ferner die Tagesstunde des Genusses. Wenn nachts in den Großstädten die Bier-Restaurants schließen, füllen sich die Kaffee-Häuser und bei berauschender Musik verscheucht der aufregende Kaffee die angenehme Müdigkeit, die ein vorhergegangener Biergenuß vielleicht erzeugt hat und deren der Mensch für den stärkenden Nachtschlaf bedarf. Und eine unruhige Nacht rächt sich bitter an der Arbeit des folgenden Tages. Wenn man in unserer Zeit so oft von einer fortwährenden Zunahme der Nervosität spricht, so sollte man nicht unbeachtet lassen, diese mit dem Anwachsen des Coffeingenusses parallel läuft. „Auf Grund offizieller Statistiken und unter Zugrundelegung des prozentualen Coffeingehaltes von Kaffee und Tee stellt sich der Verbrauch von Coffein im deutschen Volke jährlich auf mehrere Millionen Kilo, welchem Coffeinverbrauch ein Verbrauch von zirka 90 mal soviel Millionen Kaffee selbst entspricht." (Dr. med. Starke.) Ohne Zweifel ist die Zunahme gewisser Krankheiten des Herzens und des Nervensystems auf diesen sehr gesteigerten Coffeingenuß zurückzuführen. Wer dünnen Kaffee trinkt, tut das zumeist so reichlich, daß er trotzdem eine ganz gehörige Portion Coffein im Laufe eines Tages in sich aufnimmt, und gerade die nervösen Menschen, die ein solches Reizmittel meiden sollten, sind darin am unmäßigsten. Frauen trinken im Durchschnitt mehr Kaffee als die Männer und besonders unter ihnen ist die Zahl der Nervösen eine sehr beträchtliche.

Ist nun die Hast, die durch unser ganzes modernes Leben geht, zum Teil eine Folge des gesteigerten Verbrauchs der genannten Genußmittel oder zwingt uns die übermäßige Geschäftigkeit der letzten Jahrzehnte, zu Reizmitteln zu greifen, um unser Nervensystem den erhöhten Ansprüchen des Lebens anzupassen? Wo ist hier Ursache und wo Wirkung? Beides fließt wohl in einander und macht eine Entscheidung dieser Frage unmöglich.

Bei einem Vergleich zwischen Alkohol und Coffein liegt es allerdings nahe, dem Coffein die schlimmeren Eigenschaften zuzusprechen. In Bayern wo man im Bier doch recht erhebliche Quantitäten Alkohol verschluckt, gibt es wenig nervöse Menschen, in Nordamerika hingegen, dem Herd der Antialkohol-Bewegung, dem Land des größten Kaffee- und Teeverbrauchs, ist die Nervosität zu Hause. Alkohol mindert die nervöse Reizbarkeit, Coffein steigert sie. Das sollen die Habitues der Cafés und Bars sich klar machen. Im Uebrigen ist „nur die Unmäßigkeit im Gebrauche dieser Genußmittel — sagt Professor Dr. Hermann Munk — streng zu vermeiden, wie Unmäßigkeit in Allem. Diese Genußmittel selbst können und sollen ruhig bestehen bleiben. Das Leben ist ohnehin nicht allzu reich an Genüssen und die Lebenshaltung läßt sich nicht theoretisch und unter idealen Gesichtspunkten regeln."

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 22. Mittwoch, 22. Januar 1913.

Der Sieg des Herzens.

Roman von Otto Elster.

14 (Nachdruck verboten.)

Der Graf kam weiter nach:

Weshalb dem Herzen nicht sein Recht geben? Weshalb sich seine letzten Tage verbittern durch kalkfinniges Beharren? Weshalb nicht den Sonnenschein in der Liebe aufsuchen? Weshalb einsam sitzen im Schatten des Hochmuts, des Hasses?

Ihn fröstelte bei dem Gedanken an diese Einsamkeit. Und dort stand sie, von der warmer Sonnenschein, leuchtender Glanz und Lebensfreude auszustrahlen schien, die die Schatten und Wolken seiner einsamen Tage vertreiben konnte — er brauchte sie nur in seine Arme zu nehmen und den Bund ihrer Liebe zu segnen.

Sein Herz erzitterte in Sehnsucht nach diesem Sonnenschein, der seinem Leben bislang gefehlt, der erst mit ihrem Erscheinen sich über sein einsames Leben erwärmend und erhellend gelegt hatte.

Er streckte die Hände aus und rief leise ihren Namen. Rasch wandte sie sich um und sah das weiche, milde Lächeln auf seinem Antlitz und den feuchten Schimmer in seinem Auge.

Im nächsten Augenblick lag sie zu seinen Füßen.

„Herr Graf — Sie haben mir verziehen?"

Er legte die Hand auf ihren blonden Scheitel. „Ich habe Dir nichts zu verzeihen, mein liebes Kind — mein liebes Töchterchen," sprach er mit bebender Stimme. „Ich habe Dir zu danken, daß Du Dein junges Leben mit gewidmet hast. Bleibe bei mir, mein Töchterchen, und laß mich die kurze Zeit, die ich noch mein nenne, diese Wärme diesen Sonnenschein, der Dein ganzes Wesen ausströmt, genießen."

„Oh, wie gern — wie gern! — Wenn es nur möglich ist . . ."

„Es ist möglich, mein liebes Kind . . ."

„Die Menschen sind so häßlich . . ."

„Was kümmern mich die Menschen! Laß sie reden und schwatzen. Sie geben uns kein Glück, keinen Sonnenschein, keine Wärme! Die Liebe, das Herz allein kann das alles geben. Ueber allem die Liebe! Ueber allem das Herz, das den Sieg über die Welt davonträgt."

„Wie soll ich Ihnen danken? — Ja, ich will bei Ihnen bleiben! Ich will Sie nicht verlassen. Lassen Sie Hans nicht kommen, Herr Graf — nicht wahr? Und wenn wir nach Schloß Ballhausen zurückkehren, dann soll er das Schloß verlassen — Ihr Wunsch war es ja, daß er wieder in ein Regiment einträte oder die Universität besuchte. Ich will nicht mehr an diese törichten Träume denken — ich will bei Ihnen bleiben . . ."

Er lächelte fast schelmisch.

„Darüber läßt sich ja später noch sprechen," meinte er gut gelaunt. „Jetzt kommt es darauf an, ein Mittel zu finden, mein kleines Vögelchen am Fortfliegen zu verhindern. Da — setze Dich an den Schreibtisch — ich möchte Dir ein Telegramm diktieren."

Sie erhob sich und trat an den Schreibtisch.

„Noch eins", fuhr er fort. „Ich habe das vertrauliche „Du" gebraucht — willst Du mir die Freude machen, mir zu erlauben, Dich so anzureden?"

„Sie machen mich dadurch glücklich, Herr Graf."

„Nun gut, ich danke Dir. Dann darfst Du mich aber auch nicht mehr mit meinem Titel anreden. Nun, wir wollen das der Zukunft überlassen. Jetzt schreib einmal. Zuerst die Adresse an Hans."

Eva nahm vor dem Schreibtisch Platz.

„Hast Du die Adresse? — Ja! — Dann also weiter: Dein Kommen wird uns große Freude machen. Herzliche Grüße Dein Onkel und Deine Eva . . ."

Sie schreckte empor. „Herr Graf —" stammelte sie verwirrt und heiß erglühend.

Er lächelte freundlich und fragte dann in schelmischem Tone:

„Gefällt Dir das nicht? — Sollen wir lieber schreiben: Deine Dich liebende Braut . . ."

Da stürzte sie vor ihm nieder, bedeckte seine Hände mit stürmischen Küssen und schluchzte:

„Mein Vater . . mein gütiger Vater . . ."

Er beugte sich zu ihr nieder und sprach weich und herzlich: „Da hätten wir ja die Anrede gefunden, mein liebes Kind . . ."

Und er küßte sie zärtlich auf die Stirn.

* * *

Hans saß auf einer Bank unter einer Palmengruppe, rauchte seine Zigarette und sah heiteren Sinnes dem Leben und Treiben auf der Promenade zu.

Seit einer Woche etwa befand er sich in San Remo; Eva war seine Braut, und sein Oheim war ihm der gütigste Vater geworden. Alle Wolken waren von dem Himmel seines Lebens verschwunden. Die Sonne des Glückes und der Liebe strahlte auf ihn nieder, er konnte der Zukunft glücklich und vertrauensvoll entgegensehen. Sein Herz war von inniger Dankbarkeit gegen seinen Oheim erfüllt.

Der alte Graf war in den letzten Tagen nicht ganz wohl; er konnte nicht ausgehen. Eva blieb bei ihm, um ihm vorzulesen und ihn zu pflegen; deshalb saß Hans auch jetzt allein an der Promenade. Sinnend schaute er den Dampfwölkchen seiner Zigarette nach; er überdachte sein bisheriges Leben, und dabei erinnerte er sich auch Ediths und des Barons Rautheim, die einst eine so tiefgreifende Rolle in seinem Leben gespielt hatten.

Eva hatte ihm von der Begegnung mit Rautheim erzählt. Da dieser aber nichts wieder von sich hören ließ, glaubte Hans, er habe San Remo verlassen. Es wäre Hans auch gerade nicht angenehm gewesen, Rautheim zu begegnen, obgleich er nichts mehr von ihm zu befürchten hatte.

Ein Herr ging in diesem Augenblicke vorüber, der ihm einen erstaunten Blick zuwarf und dann stehen blieb, den breiten Panamahut lüftend.

„Herr Hans von Ballhausen?! — Sie hier?"

Erstaunt sah Hans auf. Trotz der Verkleidung erkannte er Rautheim.

„Baron Rautheim . . ."

„Ja, ich bin's, mein Lieber. Aber ich nenne mich hier Mister Edward Smith aus London — nun, Fräulein Eva wird Ihnen ja das Nähere mitgeteilt haben."

„Allerdings," entgegnete Hans kühl. „Und ich glaube, wir haben uns jetzt nichts mehr zu sagen."

Er wollte gehen. Da legte Rautheim ihm die Hand auf die Schulter:

„Verzeihung, lieber Freund," sagte er mit hämischem Lächeln, „wie steht's mit dem Gelde? — Oder soll ich mich bei dem Herrn Grafen, Ihrem Oheim, melden lassen?"

„Das steht ganz in Ihrem Belieben, Herr von Rautheim. Sie werden aber kaum vorgelassen werden."

„Dann werde ich dem Herrn Grafen schriftlich mitteilen, was ich über Ihr Verhältnis mit Fräulein Eva weiß . . ."

„Ganz wie Sie wollen."

„Herr von Ballhausen?!" rief Rautheim drohend.

„Mit Erpressern verhandle ich nicht, Herr von Rautheim. Ich habe die Ehre . . ."

Damit lüftete er seinen Hut und wandte sich ab.

„Das sollst Du mir büßen, Du alberner Geck!" zischte Rautheim zwischen den Zähnen und entfernte sich rasch.

Hans war die heitere Laune verdorben. Wenn ihm Rautheim auch nicht mehr gefährlich werden konnte, so wollte er doch gern seinem Oheim die unangenehme Begegnung mit diesem Mann ersparen. Sollte er ihm nicht lieber eine Summe Geldes schicken, damit er San Remo verließ?

Er setzte sich wieder nieder, als ein einfach und dunkel gekleideter Herr auf ihn zutrat.

„Verzeihung, mein Herr," sagte er höflich. „Kennen Sie den Herrn, mit dem Sie eben sprachen?"

„Ja — weshalb fragen Sie?"

„Erkennen Sie mich nicht wieder, Herr von Ballhausen?" fragte der Fremde lächelnd. „Ich war gegenwärtig, als die Spielbank des Herrn von Rautheim aufgehoben wurde . . ."

Hans erschrak leicht. Jetzt erkannte er den Fremden.

„Sie sind . . ."

„Kriminalkommissar Kersten — zu dienen, Herr Baron."

„Und Sie suchen?"

„Den sogenannten Baron Rautheim. War jener Herr unser Freund, Herr Baron?"

„Mein Freund ist er jedenfalls nicht, mein Herr!"

Der Kriminalbeamte lächelte.

„Ich weiß, Herr Baron. Sie sind bei der Sache absolut unbeteiligt. Sie werden, soweit ich es verhüten kann, in keinerlei Verlegenheit kommen. Ich möchte mich nur versichern, daß ich auf der richtigen Spur bin. Das übrige mache ich mit der hiesigen Polizei ab. Also es war wirklich der sogenannte Baron Rautheim?"

„Ja . . ."

„Ich danke Ihnen. Ich weiß jetzt, was ich zu tun habe. Ich möchte Sie nur freundschaftlichst warnen, sich nicht mehr mit jenem Herrn einzulassen."

„Seien Sie unbesorgt. Ich habe mit jenem Herrn nichts mehr zu tun. Ich traf ihn hier ganz zufällig."

„Ich weiß es, Herr Baron. Nochmals meinen Dank."

Damit lüftete er höflich den Hut und entfernte sich.

„Welch unangenehmer Zufall," murmelte Hans vor sich hin. „Soll ich Rautheim warnen? — Nein — nein — ich darf es nicht — ich will der Gerechtigkeit auch nicht in den Arm fallen. Wenn er wirklich schuldig ist, so mag er seine Schuld sühnen. Später kann man ihm helfen, sein Leben neu aufzubauen. Ich werde mit meinem Onkel darüber sprechen."

Er wandte sich der Villa des Grafen zu.

Rautheim war, ohne sich weiter aufzuhalten, nach seinem Hotel gegangen. Sein rascher Blick hatte bemerkt, daß Hans mit einem fremden Herrn sprach, und mit Schrecken hatte er den Kriminalkommissar erkannt. Man war ihm also auf der Spur!

„Es ist die höchste Zeit, daß ich mich aus dem Staube mache," fluchte er ingrimmig bei sich. „Hier habe ich ausgespielt — dieser Mensch, dieser Ballhausen, wird mich verraten! Ah, könnte ich mich an ihm rächen! — Doch Geduld! Auch andere Zeit wird kommen. Jetzt nur fort von hier! — Frau Magnus muß mir helfen!"

Er hatte sein Hotel erreicht. Er blickte sich forschend um; von dem Kriminalkommissar war nichts zu sehen. Rautheim atmete auf. In einer halben Stunde ging ein Schnellzug nach Monte Carlo — den wollte er benutzen.

Rasch eilte er die Treppen hinauf und trat ungestüm in das Zimmer seiner Freundin, die sich noch im Morgenanzug befand, während Edith im Hotelgarten weilte.

„Mein Gott, Rautheim, wie Sie mich erschreckt haben!" rief Frau Magnus, bei seinem stürmischen Eintritt aus ihrer bequemen Lage in einem Sessel auffahrend. „Was ist denn geschehen, daß Sie zu so ungewohnter Stunde kommen?"

„Ich muß fort — Sie müssen mir helfen", stieß Rautheim erregt hervor.

„Sie müssen fort? Hat man Ihr Inkognito entdeckt?"

„Ja — ja! Noch bin ich sicher — aber die nächste Stunde kann das Verhängnis bringen. Helfen Sie mir, teuerste Freundin! Ich bin fast ganz ohne Mittel . . ."

„Wohin wollen Sie?"

Nach Monako! Dort verschwindet man leicht in der Menge der Fremden."

„Sie nehmen mich sehr stark in Anspruch, Rautheim . . ."

„Es ist Ihr eigener Vorteil. Oder soll die intimste Geschichte Ihrer Familie vor Gericht enthüllt werden?" fragte er drohend.

Frau Magnus erbleichte.

„Ich habe Ihr Versprechen, Rautheim . . ."

„Ja — und ich werde es halten. Aber Sie müssen mir helfen! Oder alle Versprechungen nützen nichts."

Frau Magnus trat an ihren Schreibtisch und öffnete eine Schublade.

„Genügen Ihnen fünfhundert Francs?"

„Fürs erste — ja. Geben Sie mir!"

Sie händigte ihm die Scheine ein.

„Ich danke Ihnen — in Monako werde ich mir helfen."

Er wollte rasch gehen; da öffnete sich die Tür und Edith trat ein. Erstaunt blieb sie stehen.

„Rautheim — Sie hier?"

„Ich kam, um Abschied zu nehmen . . ."

„Sie wollen fort?"

„Ja — ich reise noch in dieser Stunde."
„Das ist ein glücklicher Gedanke!"
„Sehr liebenswürdig von Ihnen, Fräulein Edith", sagte er mit häßlichem Lachen. „Wir werden uns aber doch recht bald wiedersehen."
„Ich hoffe nicht," entgegnete sie kalt und wandte sich ab.
Auf dem Korridor draußen ertönten laute Stimmen. Dann ward an die Tür geklopft.
„Lassen Sie niemand eintreten", flüsterte Rautheim der Frau Magnus zu. „Ich fürchte, man sucht mich . . ."
Er lauschte an der Tür. Plötzlich sagte er, und sein Gesicht war aschfahl geworden: „Ich muß mich bei Ihnen verbergen — es ist die Polizei — verraten Sie mich nicht . . ."
Und er eilte in das Schlafzimmer der Damen, ehe diese ihn daran hindern konnten.
„Mein Gott, was sollen wir beginnen?" fragte Frau Magnus angstvoll.
„Ein Ende machen", sprach Edith stolz. „Dieser Zustand ist unser unwürdig."
Sie ging zur Tür.
„Edith — was tust Du?"
Aber Edith hatte bereits geöffnet. Der Zimmerkellner, ein Herr in dunklem Zivilanzug und ein Polizist standen vor der Tür.
„Verzeihen, gnädiges Fräulein, sagte der Kellner. „Diese Herren suchen Mister Smith . . . und da ich ihn vorhin hier eintreten sah . . ."
„Auch ich bitte um Entschuldigung, gnädiges Fräulein", nahm der Herr in Zivil das Wort. „Ich möchte die Damen nicht gern belästigen — aber meine Pflicht befiehlt mir, mich dieses sogenannten Mister Smith zu versichern — mein Name ist Kersten, Kriminalkommissar aus Berlin. Ist Mister Smith wirklich bei Ihnen, meine Damen?"
„Ja", entgegnete Edith ruhig. „Mister Smith oder Herr von Rautheim, wie er eigentlich heißt, befindet sich in jenem Zimmer . . ."
„Edith?!"
Frau Magnus sank fassungslos in einen Sessel und schlug die Hände vor das Gesicht.
„Ihr Zeugnis, daß ich den rechten Mann gefunden habe, ist mir sehr wertvoll, gnädiges Fräulein", sagte der Beamte lächelnd. „Darf ich dort eintreten?"
„Bitte . . ."
Edith trat zurück. Der Beamte näherte sich der Tür. Da fuhr Frau Magnus auf.
„Mein Herr — es ist mein Schlafzimmer!"
„Verzeihung, gnädige Frau . . . aber . . ."
In diesem Augenblick ertönte in dem Nebenzimmer ein scharfer kurzer Knall.
„Was ist das? — Ein Schuß?" rief der Kommissar. „Sollte sich der Mensch erschossen haben?"
Er stürzte in das Nebengemach. Mit entsetztem Ausdruck starrte ihm Frau Magnus nach, während Edith marmorblaß, aber kalt und ruhig dastand.
Nach einer kurzen Weile trat der Kommissar wieder ein. Sein Gesicht war ernst.
„Holen Sie einen Arzt", wandte er sich an den Kellner.
„Was ist geschehen?!" fragte Frau Magnus mit bebender Stimme.
„Erschrecken Sie nicht, gnädige Frau — Herr von Rautheim hat sich erschossen . . ."
Mit einem lauten Aufschrei taumelte Frau Magnus zurück, und wäre zu Boden gestürzt, wenn Edith sie nicht aufgefangen hätte.
„Mama, beruhige Dich . . ."
Frau Magnus stieß ihre Tochter fort.
„Du — Du bist schuld daran!" schrie sie. „Du — Du bist seine Mörderin . . . laß mich zu ihm . ."
„Du bleibst, Mama . . ."
„Gnädige Frau, es ist kein Anblick für Sie", sagte der Beamte.
„Oh, mein Gott — mein Gott —" jammerte sie auf und sank bewußtlos in die Arme Ediths.

* * *

Die Hochzeit von Eva und Hans wurde in aller Stille gefeiert; dann verließ man San Remo, um in dem südlichen Italien Aufenthalt zu nehmen. Die Vorgänge im Hotel de l'Italie, welche ein so tragisches Ende genommen hatten, verleideten dem jungen Ehepaare den Aufenthalt in San Remo, sie wollten in ihrem Glück nicht durch Erinnerungen aus der Zeit ihrer Kämpfe, ihres Irrens und Zweifelns gestört werden, aus denen sie ihre Herzen siegreich herausgeführt hatten.
Der Graf machte Herrn Borchers, der mit seiner Frau zur Hochzeit gekommen war, das Anerbieten, ihn unabhängig von dem Geschäft zu stellen, und dieser wäre auch wohl gern darauf eingegangen, sich als kleiner Rentier irgendwo in einem hübschen Vorort Berlins anzusiedeln, aber Frau Borchers lehnte das Anerbieten des Grafen mit bescheidener Festigkeit ab.
„Wenn unsere Eva ihr Glück bei ihrem Manne findet, so genügt uns das," sagte sie. „Wir wollen für uns keine Vorteile aus dieser Verbindung ziehen. Wir haben genug zum Leben, und für Carl Adolf ist es sehr gut, wenn er etwas um die Hand hat. Der Mann könnte mir sonst noch allerlei Torheiten begehen. Ich kenne meinen Mann, ich muß ihn noch ein bißchen scharf in den Zügeln halten."
Der Graf meinte gutmütig: „Etwas bequemer können Sie es sich schon machen."
„Ja, das wollen wir auch," entgegnete Frau Borchers. „Wir wollen nicht mehr an junge Herren vermieten."
„Und im Sommer müssen Sie zu uns nach Ballhausen kommen."
„Wenn Sie es erlauben, Herr Graf, kommen wir gern einmal auf Besuch."

Moderne Leihbibliothek.
Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.
C. L. Krüger, G. m. b. H.,
Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

„Das ist recht, Frau Borchers. Sie werden sich da schon gefallen."
Sie schieden als gute Freunde, und Carl Adolf kehrte stolz über das Glück seiner Tochter nach Berlin zurück und erzählte seinen guten Freunden am Stammtisch im Löwenbräu Wunderdinge von der schönen Riviera und ihrem blauen Meere.
Der Graf begleitete das junge Paar nach Süditalien. Der Aufenthalt in dem milden Klima stärkte seine Gesundheit zusehends, wenn auch eine leichte Lähmung zurückblieb, die ihn zwang, sich beim Gehen zweier Stöcke zu bedienen. Mit der Besserung seines Zustandes kehrte aber auch die Sehnsucht nach den gewohnten Verhältnissen seiner nordischen Heimat zurück, und auch Hans sehnte sich danach, seine junge Gattin in das Haus einzuführen, in dem sie fortan als Herrin schalten und walten sollte.
Der Süden mit all seinen Wundern in der Natur und in der Kunst vermochte ihnen das trauliche Glück des eigenen Heims nicht zu ersetzen. Man war doch in der Fremde, während da oben im alten Grafenschloß, unter den rauschenden Bäumen des Parks, auf den Feldern und Wiesen, in der Stille der Wälder die Heimat lockte und rief, vor deren trautem Zauber die Schönheiten der Fremde verblaßten, wie vor dem stillen Glück, das die Liebe ihnen geschaffen, die glänzenden, rauschenden Feste der Welt in Nichts zusammensanken.
So kehrte man bei Anbruch des Frühlings nach Schloß Ballhausen zurück.
Der Oberinspektor hatte es sich nicht nehmen lassen, dem jungen Paare einen festlichen Empfang zu bereiten. Die Diener und Angestellten der Wirtschaft hatten auf dem festlich geschmückten Schloßhofe Aufstellung genommen, Schulkinder des Dorfes streuten Blumen, mehrere schmucke, junge Mädchen überreichten mit einem sinnigen Gedicht einen Blumenstrauß, der Oberinspektor hielt eine feierliche Anrede, und als das junge Paar das Schloß betrat, da stand der greise Pfarrer des Dorfes unter dem Portal, streckte segnend die Arme aus und sprach: „Der Herr segne Euren Eingang."
Eva war tief bewegt. Als der feierliche Empfang vorüber war, da eilte sie in das Zimmer des alten Grafen, wo dieser in seinem bequemen Lehnsessel ruhte, etwas ermüdet und abgespannt von der langen Reise.
Sie sank vor ihm nieder und küßte seine Hände. Liebevoll beugte er sich zu ihr nieder.
„Bist Du zufrieden und glücklich, mein Kind?" fragte er mit dem milden Lächeln, das so oft sein Antlitz verklärte.
„Ich bin glücklich — und all mein Glück habe ich Ihnen zu verdanken," flüsterte sie ergriffen.
„Nicht mir," entgegnete der Greis und streichelte zärtlich ihr blondes Haupt. „Nur Dir allein, mein liebes Töchterchen, nur Deinem Herzen voll Liebe und Treue, das den Sieg über all das Böse und Feindselige dieser Welt davongetragen hat. Der Sieg des Herzens ist der schönste Sieg in des Menschen Leben; er allein kann uns wahrhaft glücklich machen. Das hast Du mich gelehrt, mein Kind, und deshalb bin ich es, der Dir danken muß."
„Oh, mein Vater . . ."
„Ja, nenne mich Vater! Ich will es sein, denn in Deinem Glück habe auch ich mein Glück, meine Ruhe, meinen Frieden wiedergefunden . . ."
Er schloß sie innig in die Arme, und sie weinte Tränen des tiefsten Glückes an seinem Herzen.
Draußen riefen die Leute Hurra, sangen die Schulkinder, krachten die Böllerschüsse, klangen die Glocken. Der Graf hatte seinen Leuten ein frohes Fest veranstaltet — aber innigere Freude, tieferes Glück herrschte in dem Zimmer, wo sich Herzen zusammengefunden hatten zu einer stillen Feier der Liebe und der Treue.
Diese Feier konnte der laute, fröhliche Lärm da draußen nicht stören.

— Ende. —

Der Affe.

Skizze von Charles Vogel.

Deutsch von Werner Peter Larsen.

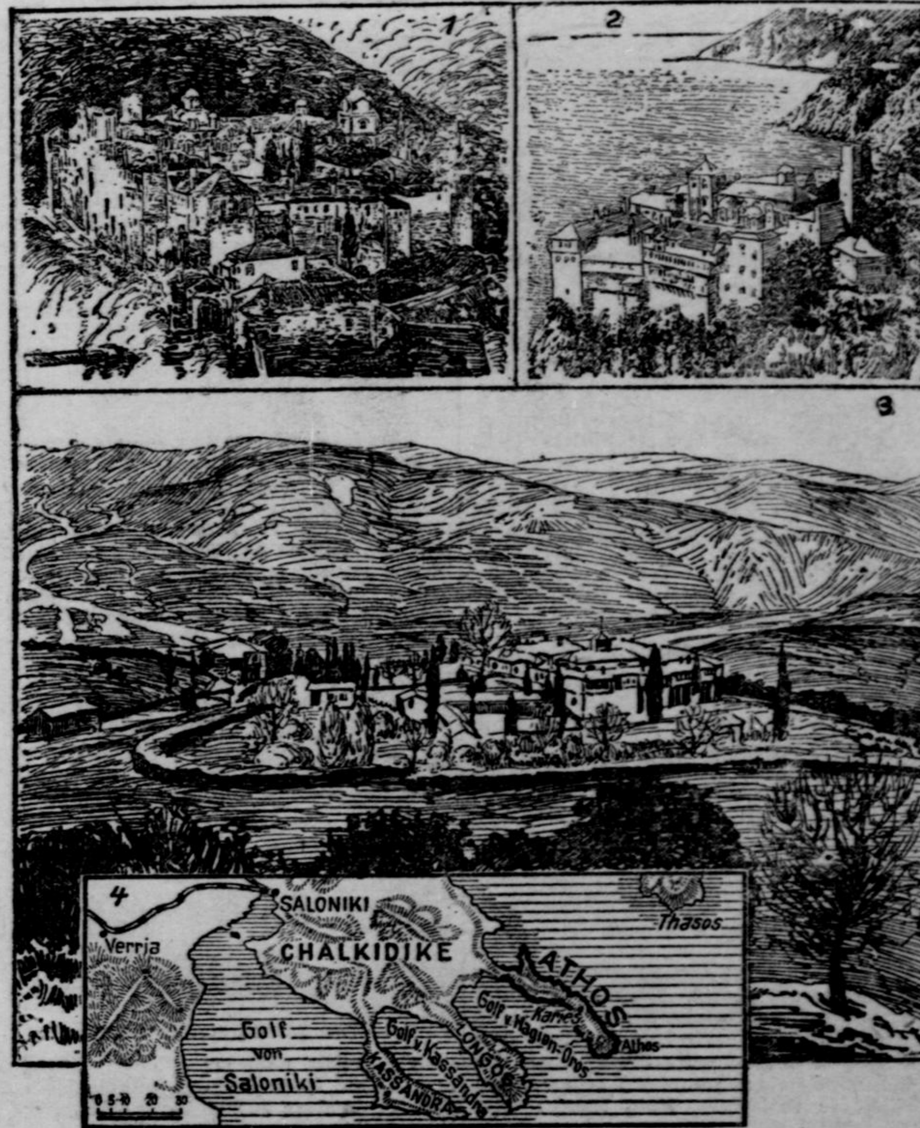
(Nachdruck verboten.)

Mein alter Freund Dr. Leonard hat von seiner letzten Reise einen Affen mitgebracht, den er Hamilcar getauft hat. Eines Tages, da wir bei dem Doktor zu Gast waren, und uns wie immer über die Luftsprünge und Grimmassen Hamilcars amüsierten, trat der Diener ein und überreichte dem Hausherrn eine Karte.
„Georges Divier . . ." rief dieser. „Welche Ueberraschung! Ich lasse bitten . . ."
„Ein prächtiger Kerl," setzte er an uns gewandt hinzu, „ein genialer Bildhauer, dessen Bekanntschaft ich in Brasilien gemacht habe. Er ist noch jung, kaum fünfunddreißig, aber er hat sich drüben bereits einen Namen gemacht und, beiläufig bemerkt, ein Vermögen verdient."
In diesem Augenblick führte auch schon der Diener den Gast herein. Unser Freund hatte uns einen jungen Mann angekündigt, wir aber sahen einen Greis vor uns, zum mindesten war dies der erste Eindruck, den Herr Divier auf uns machte.
Sein Haar war ergraut, fast weiß, seine Haltung gebückt, sein Blick müde. Der Doktor, der sich erhoben hatte, um ihn zu begrüßen, stutzte unwillkürlich und, trotz der gewohnten Geistesgegenwart, die wir von jeher an ihm bewunderten, vermochte er einen Ausruf der Ueberraschung nicht ganz zu unterdrücken.
„Sie finden mich verändert, nicht wahr, Doktor?" fragte der Künstler leise. Und als unser Freund auszuweichen suchte: „Oh, wozu die Ausflüchte? Bin ich doch in den drei Jahren, da wir uns nicht gesehen haben, um dreißig gealtert."
In diesem Augenblick hielt der Affe Hamilcar, der bisher abseits mit einer Kokosnuß gespielt hatte, den Zeitpunkt für gekommen, um vorzutreten und den Fremden gravitätisch zu begrüßen. Kaum jedoch war der Bildhauer des Affen ansichtig geworden, als er sich verfärbte, die Hände wie zur Abwehr vorstreckte und entsetzt zurücktaumelte, als stehe nicht ein kleiner Affe, sondern die furchtbarste Bestie vor ihm.
„Doktor," keuchte er, „ich bitte Sie . . . . ich flehe Sie an, lassen Sie den Affen fortbringen."
Obwohl unser Freund zweifellos unser Befremden teilte, schloß er dennoch aus der verstörten Miene des Bildhauers, dessen sonderbares Benehmen müsse tiefere Ursachen haben; er schellte also dem Diener und befahl, unverzüglich den Affen hinauszubringen.
Herr Divier atmete erleichtert auf.
„Ich bitte Sie um Verzeihung, Doktor," sagte er, „und desgleichen auch Sie, meine Herren . . . Ich erscheine Ihnen gewiß schrullenhaft, ja bis zu einem gewissen Grade ungezogen, aber wenn sie wüßten —! Zum mindesten bin ich Ihnen eine Erklärung schuldig . . ."
„Nicht doch!" rief der Doktor. „Der kleine Zwischenfall ist längst erledigt und ganz belanglos. Sprechen wir von anderen Dingen. Wie ist es Ihnen ergangen, lieber Freund, seit wir uns zuletzt sahen, ich glaube, es war in Rio vor etwa drei Jahren?"
„Ganz recht, vor genau drei Jahren . . . Wenn ich Ihnen aber erzähle, wie es mir inzwischen ergangen ist, so werden Sie auch verstehen, meine Herren, warum ich soeben vor diesem kleinen, vielleicht ganz harmlosen Tier zurückwich. . . Kurz nach meiner Abreise von Rio hatte ich mich mit einer jungen schönen Dame vermählt, eine Neigungsheirat im besten Sinne des Wortes. Nach einem Jahre schon war ich glücklicher Vater eines allerliebsten Jungen, den meine Frau und ich vergötterten.
Entsinnen Sie sich noch meines zahmen Affen, Doktor? Gewiß. Bei meiner Verehelichung hatte ich ursprünglich die Absicht, ihn abzuschaffen, aber meine Braut, die ihn sehr possierlich und zutraulich fand, bat solange für ihn, bis wir ihn schließlich doch behielten. Eines Morgens nun wird meine Frau auf einige Tage zu einer erkrankten Verwandten gerufen, die draußen vor der Stadt eine Villa bewohnte. Ich hatte gerade keinen besonders eiligen Auftrag, die Langeweile plagte mich, und so kam mir der Gedanke, eine Porträtskizze unseres Kindes zu machen.
Ich ging unverzüglich ans Werk, trug Material und Handwerkszeug herbei und malte mir schon inmitten der Arbeit die freudige Ueberraschung meiner Frau aus, wenn sie morgen oder übermorgen nichtsahnend ins Atelier treten würde. Vor mir stand die Wiege mit meinem schlummernden Kinde und daneben kauerte auf dem Boden der Affe, der jeder meiner Bewegungen mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgte. Ich arbeitete, bis die Sonne im Westen sank, und das Licht zu ungünstig ward; ich fieberte vor Schaffensfreude und Ungeduld, denn ich sah ja, wie die Büste unter jedem Druck meiner Finger an Aehnlichkeit gewann — ja nun erkannte sie selbst der Affe, denn er schnellte mit einem jähen Satze empor und begann uns leise winselnd in komischem Entzücken zu umtanzen.
In dieser Stunde war ich glücklich . . . Und so eng wohnen Glück und Unglück beisammen: im nämlichen Augenblick, da ich von der Stufe herabsteigen will, trete ich fehl, gleite aus, falle und breche mir das linke Bein. . . .
Man entkleidete mich, brachte mich zu Bett und holte einen Arzt, der mir nach Anlegung des Verbandes vor allen Dingen größtmögliche Ruhe empfahl, ein recht überflüssiger Rat, da ich ja ohnehin dalag wie ein Klotz, außerstande mich zu rühren.
Dann kam das Fieber, und da hatte ich einen Alpdruck — — da, meine Herren, vermeinte ich einen Alpdruck zu haben . . . Ich liege im Dunkel und sehe, wie der Affe mein Zimmer betritt, in meine Bluse schlüpft, das Handwerkszeug nimmt, an die Wiege meines Kindes tritt — und plötzlich beginnt, es aus allen Kräften zu kneten, wie ich vor seinen Augen den Ton geknetet hatte. . Ich höre Schreien, Wimmern, Röcheln, höre das Fauchen des Affen — — —. Ich stoße einen wahren Satansschrei aus und fliege mit einem Satz aus dem Bett, natürlich nur, um davor zusammenzubrechen. Da verläßt mich die Besinnung. . .
Wie lange ich so gelegen habe, weiß ich nicht. Als ich wieder zu mir kam, war meine erste Frage die nach meinem Kinde und — es überläuft mich kalt — ich lese in allen Mienen Grauen und Bestürzung. . . Man macht Ausflüchte, man sucht mich hinzuhalten, widersetzt sich meinen Befehlen, bis ich endlich Anstalten treffe, auf allen Vieren aus dem Bett zu kriechen.
Da sahen sie, daß sie mir das Entsetzliche nicht länger verheimlichen konnten, und ich erfuhr die ganze Wahrheit: Mein Sohn war tot . . . erdrosselt, totgedrückt von einem Affen, der das Kneten eines Bildhauers nachahmen wollte . . .
Sie haben gewiß schon von dem Nachahmungsdrang der Vierhänder gehört, jenem dunklen Drang, der sie mit unwiderstehlicher Macht treibt, einmal gesehene Bewegungen nachzuahmen. Hätte der Affe die Lehmskizze vorgefunden, so hätte er sich natürlich dieser bedient, aber ich hatte sie ja mit Vorbedacht an einen recht kühlen Ort getragen, und so kam das Tier auf den unglückseligen Einfall, seine Kunst statt an ihr, an unserem Kinde zu erproben.
Ein Diener hat ihn auf der Stelle erschossen. . .
Nun wissen Sie alles . . ." setzte Georges Divier leise hinzu und schloß seine Geschichte

Die Mönchsrepublik vom Berge Athos.

Der Staat ohne Frauen.

Die Stürme des Balkankrieges, die in allen Teilen der europäischen Türkei die bestehende Ordnung der Dinge erschüttert haben, werden wenigstens vor einer stillen Gemeinschaft Halt machen, die seit mehr als einem halben Jahrhundert es verstanden hat, ihren Mitgliedern den Frieden dieser Welt zu sichern, vor der Mönchsrepublik des Berges Athos. Der Beschluß der Großmächte, der soeben dieses seltsame Gemeinwesen neutralisierte, hat damit einer der ältesten Kulturstätten des Orients vor schwerer Schädigung bewahrt.
Die Halbinsel Athos ist die östlichste der drei Landzungen, die sich von dem Massiv der Chalkidike ins Aegäische Meer hinaus erstrecken. Sie besteht aus einem reich bewaldeten Höhenzug, an dessen Südspitze sich der stolze Marmorkegel des Athosberges 1935 Meter über die Fluten erhebt, die an seinen Fuß anprallen. Die Verbindung zwischen der Halbinsel und dem Festlande wird nur durch eine ganz schmale Landbrücke hergestellt, die der kühne Perserkönig Xerxes einst zu durchstechen gedachte. Dann schweigt die Ueberlieferung mehr als ein Jahrtausend von dem Athos, bis in christlicher Zeit sich fromme Einsiedler den weltabgelegenen Berg zur Stätte ihres beschaulichen Daseins erwählten. Schon im achten Jahrhundert nach Christus lebten dort zahlreiche Mönche in mehreren Klöstern. Nach diesen Einwohnern hat der Athos den Namen „Hagion Oros", „Heiliger Berg", erhalten, mit dem er noch heute auf den modernen Karten verzeichnet ist. Das Hauptkloster der Berggemeinde, die sogenannte „Laura" des Heiligen Athanasios, ist im Jahre 963 gestiftet worden. Sechs Jahre später erhielten die Mönche von dem griechischen Kaiser ihre Grundverfassung, die ihnen eine weitgehende Autonomie gewährte. Rasch blühte nun die Klosterrepublik aus, von der Gunst der Kaisers und der maßgebenden Kirchenfürsten gefördert. Es waren nicht nur griechische Mönche, die auf den Athos zogen, sondern auch Angehörige der anderen Nationen der orthodoxen Kirche. Georgier aus dem Kaukasus waren es, die das Kloster Iwiron bevölkerten; Bulgaren und Serben ließen sich daneben in Zugraphu und Chiliantari nieder. Sogar aus Italien sind Einsiedler auf den „Heiligen Berg" der Griechen gezogen; es waren besonders Bewohner der damals blühenden Handelsstadt Amalfi, nach denen dieses italienische Kloster auch die Gemeinschaft der Amalfitaner genannt wurde. Mit allen Herrschergeschlechtern, die bisher auf dem Balkan geboten haben, wußten sich die Mönche des Athos gut abzufinden. Auch als die Türken Mazedonien eroberten, haben sie die Autonomie der Mönchsrepublik nicht angetastet. Nur wurde die Gemeinschaft des Athos unter die Aufsicht eines türkischen Beamten gestellt, der in dem Orte Karyäs auf der Halbinsel seine Residenz aufschlug. Die jetzt gültige Ordnung der Klöster stammt im wesentlichen aus dem Jahre 1783, als ihre Verfassung durch den Patriarchen von Konstantinopel reguliert wurde. Die höchste Autorität auf dem Athos ist die Synaxis, die Versammlung der Vertreter eines jeden der zwanzig Klöster. Sie bildet einen Ausschuß von vier Männern, der die laufenden Geschäfte zu erledigen hat, und sein Vorsitzender, der Protepistates, ist gewissermaßen der Präsident dieser kleinen Republik von etwa 5000 Bürgern.
Der größte Schatz, den die Mauern der Athosklöster in sich bergen, ist ihre großartige Sammlung altgriechischer Handschriften. Es sind über 10 000 Codices, die älteren auf Pergament, die jüngeren schon auf Papier geschrieben. Die Bibliothek ist besonders für das Studium der byzantinischen Literatur und Kultur von größter Bedeutung; ein Gebiet, dessen wissenschaftliche Durchforschung noch in den ersten Anfängen steht. Einen genauen Katalog der Athoshandschriften hat der große griechische Gelehrte Lambros hergestellt. Historisch interessant sind auch die vielen Privilegien, die den Klöstern ursprünglich von den Kaisern und später von den Sultanen ausgestellt worden sind. Obwohl die Athosmönche als Sammler und Kopisten der Handschriften sich um die Wissenschaft hoch verdient gemacht haben, legen sie selbst auf gelehrte Studien keinen allzugroßen Wert. Man darf eben nie vergessen, daß das orthodoxe Mönchstum über geistige Arbeit ganz anders urteilt, als das abendländische. Die katholischen Klöster des Westens haben stets die gelehrten Studien gepflegt; für den orthodoxen Mönch gehören dagegen Wissenschaft und Kunst zur „Welt", also zu „Sünde", die der Klosterinsasse zu meiden hat. Trotzdem haben die Athosmönche im Jahre 1749 eine Akademie gestiftet, die für die griechische Bildung viel geleistet hat; leider ist sie zu Anfang des vorigen Jahrhunderts der Feindschaft der türkischen Behörden erlegen. Die Regeln, nach denen die Bewohner des Athos leben, sind sehr streng. Lange Fastenzeiten sind vorgeschrieben und reichliche Askese. Das Gebot der Keuschheit wird so streng genommen, daß kein weibliches Wesen die Halbinsel betreten darf. Die frommen Mönche vermeiden es sogar, weibliche — Haustiere zu halten! Ihre weltliche Tätigkeit besteht aus Gartenbau und Fischfang, aus Holz- und Elfenbeinschnitzerei, und aus der Herstellung von Heiligenbildern. In der Malerei haben die Mönche Ansehnliches geleistet. In den Klöstern befindet sich eine große Anzahl von Fresken und wertvollen Tafelbildern. Die alte byzantinische Tradition, die sonst überall seit der Eroberung von Konstantinopel durch die Türken abgerissen ist, besteht auf dem Berge Athos bis auf den heutigen Tag; das macht das Studium seiner zahlreichen Kunstwerke besonders lehrreich. Um das Jahr 1600 hat der Maler-Mönch Dionysius ein „Handbuch der Malerei vom Berge Athos" verfaßt, das im vorigen Jahrhundert auch ins Deutsche und Französische übersetzt worden ist.
Neben den Klöstern der strengen Richtung gibt es auf dem Athos auch die Reformgemeinschaften der „idiorhythmischen" Mönche, die ihre weltliche Gesinnung so weit treiben, daß sie z. B. außerhalb der Fastenzeit z. B. Fleisch und Eier essen. Die Angehörigen dieser Klöster legen auch größeren Wert darauf, im Zusammenhang mit der modernen Wissenschaft zu bleiben. Sie sind das Element, das auf Athos den geistigen Fortschritt repräsentiert.



Zur neugeschaffenen Mönchsrepublik am Berge Athos:
1. Kloster Esphigmenu. 2. Kloster Agios Pavlos. 3. Das historische Hagia-Laura-Kloster. 4. Uebersichtskarte.

Mannigfaltiges.

— (König Viktor Emanuels kostspielige Bärenjagd.) In diesen Tagen hat die Verwaltung des italienischen Hofhaltes feierlich auf ein Jagdvorrecht verzichtet, das vor einigen Jahren dem König von Italien von einer Gemeinde in den Abruzzen als Ehrengabe dargebracht worden war. Es handelt sich um ein kleines, unwegsames und abgelegenes Jagdgebiet, in dessen gebirgigem Reiche die einzige Jagd liegt, in der heute noch in Italien Bären und auch Wölfe vorkommen. Man hatte die Jagd dem König vor Jahren angeboten, und die ganze Zeit über hatte die Hofhaltung die Forstüberwachung veranlaßt, um das Aussterben der Bären zu verhindern. Die Hofkasse ersetzte auch alle Schäden, die durch die Bären oder Wölfe den Gebirgsbewohnern zugefügt wurden. Am Schluß des vergangenen Jahres aber überreichten die offenbar geschäftskundigen Gebirgsleute der Hofkasse für die vergangene Saison Schadenersatzansprüche in Höhe von 72 000 Lire, was etwas viel ist, wenn man berücksichtigt, daß die Jagd alles in allem kaum mehr als 12 Bären aufweist. Nun begann man in Rom zu merken, daß die Männer der Abruzzen bei ihrer loyalen Abtretung des Jagdrechtes an den König nicht ganz selbstlos gewesen waren und das Entgegenkommen der Hofkasse gründlich auszunutzen trachteten. Der König hat nun, wie der Resto del Carlino berichtet, auf Grund dieser Erfahrungen den Entschluß gefaßt, auf die etwas kostspielige Bärenjagd in den Abruzzen einfach zu verzichten.

— (Ungültigkeit einer Gemeinderatswahl infolge eines Druckfehlers.) Infolge Druckfehlers in einer amtlichen Bekanntmachung erklärte der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Chemnitz in seiner letzten Sitzung die Gemeinderatswahlen in Oberfrohna für ungültig. Der Gemeinderat hatte im Amtsblatte zwei Bekanntmachungen veröffentlicht, in denen die Wahlzeit von 9—12 Uhr angegeben war. In der dritten Bekanntmachung, die am Tage vor der Wahl erschien, war aus dem Satz die 1 herausgefallen, so daß es hieß: „9—2 Uhr." Als am Tage der Wahl noch Wähler nach 12 Uhr ankamen, wurde ihnen die Mitteilung, daß die Wahlhandlung bereits geschlossen sei. Ein Einwohner erhob hiergegen Einspruch und betonte, daß viele Einwohner der Ansicht gewesen seien, die Gemeindeverwaltung hätte die Zeit für den Wahlakt abgeändert. Der Bezirksausschuß erachtete den Einspruch für begründet und erklärte die Wahl für ungültig.

— (Die sinkende Paulskirche.) Die neben der Westminster Abtei berühmteste und größte Kirche Londons, die St. Pauls Kathedrale, befindet sich in einem bedenklichen Zustand, über den Sir Francis Fox einen ausführlichen Bericht an den Dekan und das Kapitel der Kirche gerichtet hat. Danach ist kein Zögern gestattet, wenn eine wirkliche Gefahr vermieden werden soll. Der Sachverständige bezeichnet die Kathedrale als überlastet. Sie ist tatsächlich in Bewegung und im Zerbrechen begriffen. Die acht großen Pfeiler, die den Dom tragen, haben sich bewegt und sind um vier bis sechs Zoll gesunken. Diese Nachweise kommen gerade noch zur rechten Zeit, da Pläne bestehen, die in der unmittelbaren Nachbarschaft des mächtigen Bauwerks einen Straßenbahntunnel erbauen wollen. Der Beschluß des Londoner Grafschaftsrats war bereits gefaßt, wird nun wohl aber rückgängig gemacht werden müssen. Vielleicht kann man sagen, daß noch niemals eine große Kirche in einer schwereren Gefahr geschwebt hat, und es wäre interessant zu erfahren, ob diese Folgen schon durch Fehler beim Bau oder erst durch neuzeitliche Veränderungen in der Umgebung der Kirche veranlaßt worden sind. Die Kathedrale steht noch garnicht lange, da sie erst vor ca. 200 Jahren vollendet wurde. Ihr Bau nahm 35 Jahre in Anspruch und kostete in dieser Zeit rund 15 Millionen Mark. Später ist aber noch viel, namentlich